

# Stenographisches Protokoll

6. Sitzung des Kärntner Landtages – 30. Gesetzgebungsperiode  
Donnerstag, den 9. Juli 2009

## Inhalt

### Fragestunde (S. 419)

### Aktuelle Stunde (S. 436)

Antragsteller: BZÖ-Klub

Thema: Zum Schutz der Bevölkerung kein Asylanten-Erstaufnahmezentrum in Kärnten

Redner: Ing. Scheuch (S. 436), Seiser (S. 437), Tauschitz (S. 438), Holub (S. 439), Dörfler (S. 440), Strauß (S. 442), Lutschounig (S. 443), Dr. Lesjak (S. 444), Grebenjak (S. 445), Dr. Prettnner (S. 446), Poglitsch (S. 447), Stromberger (S. 448)

### Tagesordnung (S. 449)

Zur Geschäftsordnung zur tatsächlichen Berichtigung: Holub (S. 449)

Zur Geschäftsordnung: Seiser (S. 450)

### Ldtgs.Zl. 100-1/30:

Prüfungsverlangen des Landtages vom 9.7.2009 auf Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend die Überprüfung EM-Stadion in Klagenfurt durch den Landesrechnungshof

Zur Geschäftsordnung: Ing. Scheuch (S. 450)

Einstimmige Annahme (S. 450)

### 1. Ldtgs.Zl. 38-4/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von LH Dörfler zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Holub betreffend Umfahrung Bad St. Leonhard

Beantwortung durch LH Dörfler (S. 450)

Zur Geschäftsordnung: Holub (S. 453)

Einstimmige Annahme zur Behandlung (S. 453)

### 2. Ldtgs.Zl. 57-6/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur

Regierungsvorlage betreffend entgeltliche Übertragung der Liegenschaften, Liegenschaftsrechte, Liegenschaftsteile und Gebäude der Landeskrankenanstalten Wolfsberg, Laas und Hermagor an die Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft (KABEG), Verkauf 5. Tranche 2009, Übernahme von Haftungen

./ mit Tabelle 1

Berichterstatter: Mag. Darmann (S. 454)

Redner: Auer (S. 454), Stark (S. 455), Holub (S. 455), Tauschitz (S. 456), Schlagholz (S. 458), Ing. Scheuch (S. 459), Poglitsch (S. 461), Mag. Dr. Kaiser (S. 462)

Annahme mit Mehrheit (BZÖ ja, SPÖ nein, ÖVP ja, Grüne nein) (S. 464)

### 3. Ldtgs.Zl. 91-1/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend Übernahme von Bürgschaften durch das Land Kärnten im Rahmen der „Kleinbeihilfen – 47a“

Berichterstatter: Poglitsch (S. 464)

Redner: Gritsch (S. 464), Holub (S. 465), Seiser (S. 466), Lutschounig (S. 467)

Einstimmige Annahme (S. 468)

### 4. Ldtgs.Zl. 74-1/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem das Kärntner landwirtschaftliche Pflanzenschutzmittelgesetz und das Kärntner IPPC-Anlagengesetz geändert werden

./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Lutschounig (S. 468)

Redner: Dr. Lesjak (S. 468), Astner (S. 469), Zellot (S. 470), Ing. Hueter (S. 470)

- Einstimmige Annahme der 2. und 3. Lesung (S. 471)
- 5. Ldtgs.Zl. 89-1/30:**  
 Bericht und Antrag des Ausschusses für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem das Kärntner Landwirtschaftsgesetz – K-LWG geändert wird  
 ./ mit Gesetzentwurf  
 Berichterstatter: Lutschounig (S. 472)  
 Redner: Wieser (S. 472)  
 Einstimmige Annahme der 2. und 3. Lesung (S. 473)
- 6. Ldtgs.Zl. 90-1/30:**  
 Bericht und Antrag des Ausschusses für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend den Tätigkeitsbericht 2008 des Kärntner Bodenbeschaffungsfonds  
 Berichterstatter: Seiser (S. 474)  
 Redner: Köchl (S. 474), Holub (S. 475), Mandl (S. 475), Ing. Hueter (S. 476)  
 Einstimmige Annahme (S. 477)
- 7. Ldtgs.Zl. 93-1/30:**  
 Bericht und Antrag des Ausschusses für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend den Bericht des Kuratoriums des Tierseuchenfonds über die Leistungen des Fonds und die eingehobenen Tierseuchenfondsbeiträge im Jahre 2008  
 Berichterstatter: Zellot (S. 477)  
 Redner: Holub (S. 477), Astner (S. 478), Suntinger (S. 478), Lutschounig (S. 479)  
 Einstimmige Annahme (S. 480)
- 8. Ldtgs.Zl. 22-3/30:**  
 Bericht und Antrag des Ausschusses für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend die Aufnahme von BewerberInnen in den Landesdienst;  
 Bericht gemäß § 11 Abs. 3 des Kärntner Objektivierungsgesetzes (Zeitraum: August bis Oktober 2008)  
 Berichterstatter: Zellot (S. 480)  
 Redner: Holub (S. 480)  
 Annahme mit Mehrheit (BZÖ ja, SPÖ ja, ÖVP ja, Grüne nein) (S. 481)
- 9. Ldtgs.Zl. 22-2/30:**  
 Bericht und Antrag des Ausschusses für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend die Aufnahme von BewerberInnen in den Landesdienst; Bericht gemäß § 11 Abs. 3 des Kärntner Objektivierungsgesetzes (Zeitraum: November 2008 bis Jänner 2009)  
 Berichterstatter: Zellot (S. 481)  
 Annahme mit Mehrheit (BZÖ ja, SPÖ ja, ÖVP ja, Grüne nein) (S. 482)
- 10. Ldtgs.Zl. 43-7/30:**  
 Bericht und Antrag des Ausschusses für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend zur Regierungsvorlage betreffend die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG, mit der die Vereinbarung betreffend den Landesgrenzen überschreitenden Berufsschulbesuch geändert wird  
 ./ mit Vereinbarung  
 Berichterstatter: Trettenbrein (S. 482)  
 Einstimmige Annahme (S. 482)
- 11. Ldtgs.Zl. 95-1/30:**  
 Bericht und Antrag des Ausschusses für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend zur Regierungsvorlage betreffend Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Einführung der halbtägig kostenlosen und verpflichtenden frühen Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen  
 ./ mit Vereinbarung  
 Berichterstatterin: Rossmann (S. 483)  
 Redner: Warmuth (S. 483), Dr. Lesjak (S. 484), Mag. Cernic (S. 485), Adlassnig (S. 486)  
 Einstimmige Annahme (S. 487)

**12. Ldtgs.Zl. 52-2/30:**

Schriftliche Anfragebeantwortung von 2. LH-Stv. Ing. Rohr zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Holub betreffend Schutz des Petzenwassers

Zur Geschäftsordnung: Holub (S. 487 )

Einstimmige Annahme der Behandlung (S. 487)

**Mitteilung des Einlaufes (S. 487)**

A) Dringlichkeitsanträge (S. 487 )

**1. Ldtgs.Zl. 85-2/30:**

Dringlichkeitsantrag aller Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend finanzielle Unterstützung der Kärntner Hochwasseropfer (Gemäß § 46 Abs 3a K-LTGO)

Zur Begründung der Dringlichkeit: Trettenbrein (S. 487)

Zur Dringlichkeit: Tauschitz (S. 488), Tiefnig (S. 488)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 489)

Redner: Holub (S. 489 )

Einstimmige Annahme (S. 489)

**2. Ldtgs.Zl. 107-1/30:**

Dringlichkeitsantrag aller Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend zum Schutz der Kärntner Bevölkerung kein Asylanten-Erstaufnahmезentrum in Kärnten

Zur Begründung der Dringlichkeit: Stark (S. 492)

Zur Dringlichkeit: Seiser (S. 492), Tauschitz (S. 493)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (BZÖ: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 494)

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten (S. 494)

**3. Ldtgs.Zl. 25-4/30:**

Dringlichkeitsantrag aller Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend verbesserter Grenzschutz

Zur Begründung der Dringlichkeit: Mag. Darmann (S. 495)

Zur Dringlichkeit: Schober (S. 496), Poglitsch (S. 497)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält die erforderliche Zweidrittelmehrheit (BZÖ: ja, SPÖ: ja, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 497)

Redner: Dr. Lesjak (S. 497)

Annahme mit Mehrheit (BZÖ: ja, SPÖ: ja, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 498)

**4. Ldtgs.Zl. 106-1/30:**

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend Verzicht auf Einhebung der Gerichtsgebühren zur Einleitung des Schuldenregulierungsverfahrens

Zur Begründung der Dringlichkeit: Arztmann (S. 498)

Zur Dringlichkeit: Dr. Prettnner (S. 499), Tauschitz (S. 500)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 500)

Debatte: Dr. Lesjak (S. 500)

Einstimmige Annahme (S. 500 )

**5. Ldtgs.Zl. 108-1/30:**

Dringlichkeitsantrag aller Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Vorrang von erneuerbaren Energieformen bei der Beheizung von öffentlichen Gebäuden

Zur Begründung der Dringlichkeit: Tauschitz (S. 501)

Zur Dringlichkeit: Strauß (S. 502), Ing. Haas (S. 503)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: ja, Grüne: ja) (S. 503)

Zuweisung: Ausschuss für Infrastruktur, Wohnbau, Verkehr, Straßen- und Brückenbau, Bau- und Energiewesen (S. 503 )

**6. Ldtgs.Zl. 107-2/30:**

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Informationen betreffend Erstaufnahmestellen (Gemäß § 46 Abs. 3a K-LTGO)

Zur Begründung der Dringlichkeit: Schlagholz (S. 489)

Zur Dringlichkeit: Ing. Scheuch (S. 490), Tauschitz (S. 491)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 492)

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten (S. 492 )

#### **7. Ldtgs.Zl. 48-4/30:**

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Sicherstellung eines konsumentenfreundlichen Stromtarifs für umweltfreundliche Wärmepumpen

Zur Begründung der Dringlichkeit: Ing. Ebner (S. 504)

Zur Dringlichkeit: Wieser (S. 504), Zellot (S. 505)

Einstimmige Annahme der Dringlichkeit (S. 505)

Einstimmige Annahme (S. 505)

#### **8. Ldtgs.Zl. 109-1/30:**

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend literarischer Vorlass Josef Winkler

Zur Begründung der Dringlichkeit: Mag. Cernic (S. 505)

Zur Dringlichkeit: Tauschitz (S. 506), Dipl.-Ing. Gallo (S. 507)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: ja, Grüne: ja) (S. 508)

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend (S. 508 )

#### **9. Ldtgs.Zl. 53-3/30:**

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Sicherstellung der Errichtung der Bezirkssporthalle in Bleiburg

Zur Begründung der Dringlichkeit: Strauß (S. 508)

Zur Dringlichkeit: Wieser (S. 509), Anton (S. 509)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 510)

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend (S. 510 )

B) Anträge von Abgeordneten (S. 510)

C) Schriftliche Anfragen (S. 513)

**Schlussansprache des Vorsitzenden** (S. 514)

**Beginn:** Donnerstag, 9. Juli 2009, 09.07 Uhr

**Ende:** Donnerstag, 9. Juli 2009, 15.52 Uhr

### **Beginn der Sitzung: 09.07 Uhr**

**V o r s i t z :** Erster Präsident **Lobnig**, Zweiter Präsident **Schober**, Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo**

**A n w e s e n d :** 36 Abgeordnete

**M i t g l i e d e r d e r L a n d e s r e g i e r u n g :** Landeshauptmann **Dörfler**, Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Dipl.-Ing. Scheuch**, Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Rohr**,

Landesrat **Mag. Dr. Martinz**, Landesrat **Mag. Ragger**, Landesrat **Mag. Dr. Kaiser**

**E n t s c h u l d i g t :** Landesrat **Mag. Dober-nig**, Landesamtsdirektor **Dr. Sladko**

**M i t g l i e d e r d e s B u n d e s r a t e s :** **Mit-terer, Mag. Ebner, Petritz**

**S c h r i f t f ü h r e r :** Direktor **Mag. Weiß**

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich eröffne die 6. Sitzung des Kärntner Landtages und begrüße Sie alle sehr herzlich! Ich begrüße auch die Regierungsmitglieder, Herrn Landeshauptmann Gerhard Dörfler, der soeben in den Plenarsaal kommt, weiters Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Reinhart Rohr, sowie die Landesräte Dr. Peter Kaiser und Herrn Landesrat Mag. Christian Ragger. Ich begrüße auch den Bundesrat Peter Mitterer hier als Vertreter der Länderkammer und begrüße auch die Fachbeamtenschaft, allen voran den Landesamtsdirektor-Stellvertreter Dr. Dieter Platzer sowie den Leiter des Landesrechnungshofes, Herrn Dipl.-Ing. Dr. Reithofer sowie die Fachbeamtenschaft und Sie, meine Damen und Herren Abgeordnete. Ich begrüße weiters auch die Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Zuhörertribüne. Ich freue mich ganz besonders, dass wir heute Schülerinnen und Schüler der Polytechnischen Schule Klagenfurt unter der Begleitung von Frau Edith Ebner begrüßen dürfen. Herzlich willkommen hier im Hohen Hause! (*Beifall im Hau-*

*se.*) Weiters begrüße ich auch die Schüler der landwirtschaftlichen Fachschule Goldbrunnhof unter der Begleitung von Herrn Ing. Koschutnig! (*Beifall im Hause.*) Herzlich willkommen und danke für Ihr Interesse an der politischen Arbeit hier im Hohen Hause des Landes Kärnten! Es haben sich für die heutige Sitzung entschuldigt Herr Landesrat Mag. Harald Dobernig sowie Herr Landesamtsdirektor Dr. Reinhard Sladko. Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Uwe Scheuch wird etwa um 10 Uhr eintreffen. Der Landtag ist beschlussfähig und ich darf zu Geburtstagen gratulieren. Allen voran Herrn Mag. Gernot Darmann, herzliche Gratulation zum Geburtstag, und auch Frau Landtagsabgeordnete Dr. Barbara Lesjak, herzliche Gratulation im Namen des Hohen Hauses! (*Beifall im Hause.*) Ich berichte aus der Obmännerkonferenz. Wir sind überein gekommen, dass wir heute keine Mittagspause machen, das heißt, dass wir zügig die Tagesordnungspunkte dieser heutigen Landtagsitzung abarbeiten werden und komme nun, wie bei allen Sitzungen, am Beginn zur

## Fragestunde

Wie Sie gehört haben, hat sich Herr Landesrat Mag. Dobernig entschuldigen lassen, daher können die Anfragen 1 und 2 nicht aufgerufen werden. Herr Abgeordneter Holub, ich frage, wollen Sie diese schriftlich oder mündlich bei der nächsten Sitzung haben? Die nächste reguläre fahrplanmäßige Sitzung findet am 1. Oktober statt. (*Abg. Holub: Herr Präsident, ich probiere es noch einmal. Mündlich bei der nächsten Sitzung, bitte!*) Also mündlich bei der nächsten Sitzung. Bevor ich zur Aufrufung der Frage 3 komme, begrüße ich auch den Herrn Bundesrat Petritz hier im Hohen Hause. Wir kommen zur Anfrage

### 3. Ldtgs.Zl. 11/M/30:

#### Anfrage des Dritten Präsidenten Dipl.-Ing. Gallo an Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Rohr

Bitte, die Frage zu stellen!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Hohes Haus! Meine lieben Zuhörerinnen und Zuhörer! Zum Zeitpunkt des Einbringens dieser Anfrage hat man lange vom nicht ganz unwesentlichen Projekt des Gasdampfkraftwerkes in Klagenfurt nichts gehört. Der Herr Umweltlandesrat hat es dann vorgezogen, zur Landtagssitzung am 18.6. nicht rechtzeitig zu kommen, sodass diese Frage nicht aufgerufen werden konnte. Es ist mittlerweile dieses Projekt in aller Munde, hat also Topaktualität, beschäftigt die Menschen und die Medien.

Wir kommen daher ohne weitere Umschweife zur Frage, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Rohr: Wie weit ist das Projekt Gasdampfkraftwerk Klagenfurt bisher gediehen?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren Abgeordnete! Werte Kollegen auf der Regierungsbank! Geschätzte Schülerinnen und Schüler auf der Zuhörergalerie. Schönen Guten Morgen! Es ist so, dass natürlich auch, wenn ich am 18. 6. die Anfragebeantwortung durch persönliche Anwesenheit machen hätte können, nicht viel anderes zu sagen gewesen wäre, als dass das Gasdampfturbinenkombinationskraftwerk einer Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen wird. Das Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren ist natürlich ein sehr, sehr breit angelegtes Behördenverfahren, das am Ende in einem Bescheid mündet. Wie Sie den letzten Tagen auch der öffentlichen Diskussion, dem öffentlichen Interesse, entnehmen können, läuft aktuell seit Montag das Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren in der Hauptverhandlung mit vielen, vielen Eingaben von Bürgerinitiativen, von entsprechenden Beteiligten am Verfahren.

Ich kann sagen, dass mir als zuständigem Referenten jetzt einmal in erster Linie das Gebot auferlegt ist, dass dieses Verfahren ordnungsgemäß abgewickelt wird, dass alle Beteiligten auch die Möglichkeit bekommen, im Verfahren Gehör zu bekommen, dass aber natürlich auch die Sachverständigen, die über hunderte und tausende Seiten an entsprechenden Expertisen und Fachgutachten erstellt haben, die Möglichkeit haben, auf diese Einwendungen entsprechend Stellung zu beziehen. In der darauf folgenden Bearbeitung und in Vorbereitung der Bescheid-erstellung haben sie die Grundlagen zu liefern, die letztlich dafür sprechen, ob das Kraftwerk dann zu genehmigen sein wird oder ob es aufgrund von berechtigten Einwendungen und aufgrund von Sachverständigenmeinungen eine Versagung geben wird. Es ist davon auszugehen, nachdem wir hören, dass das Verfahren sehr umfassend ist, es sehr viele Eingaben dazu gibt, dass der Bescheid im September dieses Jahres vorliegen wird. Als zuständig Referent habe ich natürlich auch die Verantwortung, diesen Bescheid in Korrektheit entstehen zu lassen und dann der Landesregierung auch zur Beschluss-

fassung vorzulegen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von Seiten der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? – Das ist nicht der Fall. Von der ÖVP-Fraktion? – Bitte, Herr Klubobmann Tauschitz hat sich gemeldet. Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Danke vielmals Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Die UVP beziehungsweise das öffentliche Verfahren läuft gerade. Ich war gestern bis 3 Uhr morgens in der Messehalle und bin seit drei Tagen bei diesem UVP-Verfahren anwesend und höre es mir an. Was man da zu hören bekommt, ist vor allem für einen Politiker in Kärnten erschütternd beziehungsweise die Steigerungsform von erschütternd, wie dort mit Gutachten umgegangen wird und was diese Gutachten ergeben. Da reden wir jetzt noch nicht von Modellierungen, von Interpretationen, sondern schlicht und ergreifend von Messfakten. Meine Frage an Sie wäre folgende: Können Sie sich vorstellen, dass das Land Kärnten oder Sie über den Bescheid dann Auflagen an dieses Kraftwerk geben, zum Beispiel in Richtung schadensfreie Lüftungsanlagen oder, um die Frage umzuformulieren oder anders zu formulieren: Sehen Sie eine Möglichkeit, dass es uns von politischer Seite gelingen kann, dieses Kraftwerk mittels Bescheid nicht nur zu einem sauberen Kraftwerk umzubauen, sondern auch dafür zu sorgen, dass die Klagenfurterinnen und Klagenfurter und die Kärntnerinnen und Kärntner in den Umlandgemeinden einen finanziellen und gesundheitlichen Vorteil erreichen durch verpflichtende Anschlüsse, Gratisanschlüsse an Fernwärme in Klagenfurt, Ebenthal und Umlandgemeinden et cetera? Danke vielmals!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Entsprechende Auflagen, Herr Abgeordneter Tauschitz, werden natürlich auch aufgrund der Eingaben, der entsprechenden mündlichen Verhandlungen letztlich im Bescheid zu stehen haben. Ich kann und will derartigen Bescheidauflagen nicht vorgreifen, sondern ich muss das zur Kenntnis nehmen, wofür letztlich die vielen Sachverständigen, die ja auch für das, was sie tun und im Gutachten einbringen, gerade zu stehen haben. Ziel ist es allerdings, wenn es zu einem positiven Bescheid kommt, dass die Abwärme – und das ist ja ein wesentliches Thema für Klagenfurt, nicht nur für die Landeshauptstadt Klagenfurt – entsprechend genutzt werden sollte, indem die Fernwärmeversorgung offensiv ausgebaut wird. Ziel ist es auch, dass man natürlich versucht, im Bereich Ebenthal durch entsprechende politische Diskussion in der Folge nach Möglichkeit ein Fernwärmenetz für den Bereich anzubinden und entsprechend attraktiv, auch was die Fernwärmepreisgestaltung betrifft, möglich zu machen. So wie es beispielsweise in Arnoldstein mit der Müllverbrennungsanlage gelungen ist, 1.400 Haushalte über den Winter an die Fernwärmeversorgung, an die Müllverbrennungsanlage anzuschließen, so ist es natürlich auch Ziel, mit der Abwärme, falls ein positiver Bescheid zustande kommt, möglichst viele Einzelkamine wegzubringen und möglichst viele Fernwärmeanschlüsse zu erreichen. Wir haben in Klagenfurt derzeit in etwa 17.000 Fernwärme versorgte Haushalte. Das Ziel muss es sein, 28.000 bis 30.000 zu erreichen. Wir wissen ja auch, dass wir in dem Zusammenhang die Feinstaubthematik in Klagenfurt entsprechend mit im Auge zu haben haben. Ich darf auch berichten, dass gerade aktuell die EU-Kommission alle Maßnahmen, die von Kärnten aus und in meinem Auftrag erfolgt sind, für die Feinstaub belasteten Gebiete als effizient und richtig erachtet werden, dass uns die EU bescheinigt, dass wir bis zum Jahr 2011 durch die Maßnahmen keine Grenzwertüberschreitungen mehr zu verzeichnen haben werden. Daher denke ich, sind wir in all diesen Fragen, was die Luftreinhaltung betrifft – und das ist natürlich ein ganz, ganz wesentliches Thema: Wie heizen wir unsere Haushalte? – eigentlich sehr, sehr gut unterwegs und da bekommen wir von höchster europäischer Stelle beste Zeugnisse ausgestellt!

*(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Nun hat der Fragesteller, Präsident Gallo, noch die Möglichkeit einer Zusatzfrage, bitte!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Herr Umweltlandesrat, Sie haben sich in der Erstantwort selbst das Gebot auferlegt, das UVP-Verfahren ordnungsgemäß abzuwickeln. Jetzt gibt es schon vor Beginn des Verfahrens den Vorwurf, dass das Einzelgutachten in das Gesamtgutachten nur geschönt eingeflossen wäre. Gestern hat es einen Eklat gegeben, weil behauptet wird, dass mit einer niedrigeren Betriebsdauer in die UVP gegangen werde als es dann der Fall sein wird oder aber es wird eine Filteranlage im Projekt dargestellt, die erst erfunden werden muss. Das sind massive Vorwürfe!

Jetzt frage ich Sie: Was wird Ihr Beitrag sein, diese Vorwürfe zu entkräften?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter?

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Abgeordneter Gallo! Wenn ich Ihnen gegenüber eine Beschuldigung aussprechen würde ohne den Beweis führen zu können, dann wäre das ein Vorwurf und eine Beschuldigung, die ich in den Raum stellen würde. Daher denke ich, dass dieses Verfahren jetzt natürlich mit allem Pro und Kontra verhandelt wird und dass dann natürlich alle Einwendungen entsprechend den fachlichen gesetzlichen Grundlagen zu berücksichtigen sind, damit am Ende ein Bescheid erstellt werden kann. Wie Sie wissen: Ein Bescheid kann negativ oder er kann positiv sein. Ohne vorgreifen zu wollen, warte ich dieses umfassende und breit aufgeführte Verfahren ab, um am Ende in großer Sicherheit in der Regierung einen Bescheid einbringen zu können. Dieser ist kollegial zu beschließen, wo man sagen

**Ing. Rohr**

kann, da sind alle Für und Wider, da sind alle Behauptungen, die aufgestellt wurden, entsprechend mit betrachtet worden, entsprechend entkräftet oder verstärkt worden. Das wird dann am Ende dazu führen, wie der Bescheid tatsächlich ausschauen wird. Ich verlasse mich jedenfalls als zuständiger Referent auf die Sachverständigen. Als zuständiger Referent verlasse ich mich auf die Juristen des Landes, die nicht unerfahren sind, derartige Großverfahren zu absolvieren, um am Ende zu guten und korrekten Entscheidungen zu kommen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Somit ist die Anfrage 3 erledigt. Wir kommen zur Anfrage 4:

**4. Ldtgs.Zl. 16/M/30:****Anfrage des Abgeordneten Gritsch an Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch**

Ich frage den Herrn Abgeordneten Gritsch, ob er diese Anfrage schriftlich oder mündlich bei der nächsten Sitzung haben möchte, weil der Herr Referent nicht da ist? (*Abg. Gritsch: Mündlich!*) Mündlich, bitte!

Bevor ich nun zur Anfrage 5 komme, begrüße ich sehr herzlich auf der Zuhörertribüne den Direktor der landwirtschaftlichen Fachschule Goldbrunnhof, Herrn Ing. Anton Riegler, den ich vorher nicht gesehen habe, der ebenfalls in Begleitung der Schüler hier ist! Herzlich willkommen! (*Beifall im Hause.*)

Nun kommen wir zur Anfrage 5:

**5. Ldtgs.Zl. 18/M/30:****Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak an Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Rohr**

Ich bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Hohes Haus! Geschätzter Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und

Schüler auf der Tribüne! Die Bundesregierung hat im Jahr 2007 einen Klima- und Energiefonds eingerichtet. Im Jahr 2008 sind 17.500 Projekte gefördert worden in den Bereichen Technologieentwicklung, Mobilität, Marktdurchdringung und Bewusstseinsbildung. Das Förderbudget für 2009 beträgt sogar 121 Millionen Euro. Die Schwerpunkte sind ähnlich gelagert: Energieforschung, Verkehr, Markteinführung et cetera. Da stellt sich die Frage, inwieweit auch Kärnten drauf und dran ist, hier Projekte zu lukrieren. Daher meine Frage an den zuständigen Landesrat Rohr: Welche Projekte haben Sie bisher beim österreichischen Klima- und Energiefonds erreicht?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Geschätzte Frau Abgeordnete! Hohes Haus! Der Klima- und Energiefonds, der 2007 von der österreichischen Bundesregierung ins Leben gerufen wurde, hat sich die Verwirklichung einer nachhaltigen Energieversorgung, die Reduktion der Treibhausgasemissionen sowie die Steigerung der Forschungsquoten zum Ziel gesetzt. Forschung und Entwicklung sowie Markteinführung und Marktdurchdringung werden in den Sektoren Energiebereitstellung, Gebäude, Klima, Mobilität und Produktion finanziell unterstützt. Fördernehmer können sein: Haushalte, Forschungseinrichtungen, Gemeinden, gemeinnützige Vereine, Betriebe sowie öffentliche Bedarfsträger, das heißt also Länder, Städte und Gemeinden. Der Großteil der von Ihnen angesprochenen über 17.000 Förderfälle betrifft den Bereich der Markteinführung und Marktdurchdringung. Dabei werden insbesondere Holzheizungen, also knapp 16.000 Förderzusagen, sowie Förderungen im Zusammenhang mit der Photovoltaikaktion 2008 entsprechend finanziell unterstützt. Im Bereich und im Zusammenhang Forschung und Entwicklung sind im Vergleich nur relativ wenige Vorhaben unterstützt worden. So haben bisher 23 Kärntner Firmen Förderzusagen mit einem Förderbarwert von rund 4 Mil-



**Ing. Rohr**

lionen Euro, das sind rund 6 Prozent des österreichweit genehmigten Förderbarwertes, erhalten. Der überwiegende Teil dieser Projekte wurde von innovativen Betrieben eingereicht. Bei folgenden vier Projekten ist auch meine Fachabteilung bzw. der Verein „Energiebewusstes Kärnten“ federführend mit beteiligt. Das ist erstens die Passivhaussanierung von Kleinschulen im ländlichen Raum, Förderwerber ist die Marktgemeinde Liebenfels, deren Bürgermeister ja auch Mitglied des Kärntner Landtages ist. Danke, Klaus Köchl, dass Ihr dieses innovative Projekt auch sozusagen als Referenz hier in Kärnten mit eingereicht habt und realisieren werdet! Zweitens: Eine Durchführbarkeitsstudie für eine Adaptierung des F-5-Programmes zur Vorbereitung von fünf Energiemodellregionen. Da ist der Förderwerber Österreich. Dann ist Campus futura Bleiburg als wichtiges Projekt mit dabei. Kärnten voller Energie, Teilprojekt „E-Mobilität“, dieses umfassende Konzept ist zwar nicht das einzig eingebrachte, aber doch dafür das einzig genehmigte Projekt zum Thema „E-Mobilität“. Es wurde von mir im Vorjahr in Kooperation mit der HBL Ferlach und der Wirtschaftskammer Kärnten eingebracht. Wir haben auch eine Zusage bekommen, dass dieses Projekt mit insgesamt 187.000,- Euro gefördert wird. Ich habe bei den Finanzgesprächen beim Finanzreferenten eine Spiegelfinanzierung angefordert, weil wir vom Land die entsprechende Bereitstellung der Mittel brauchen. Es war zugesagt, dass dieses Geld auch im Budget stehen wird. Tatsächlich ist also diese Summe gekürzt worden. Wie Sie in der öffentlichen Aufbereitung wahrnehmen können, ist auch der Herr Kollege Dörfler beim Thema der „E-Mobilität“ unterwegs und versucht hier, in seinem Bereich aktiv zu sein. Ich hoffe nicht, dass es einen Zusammenhang mit seinen Aktivitäten gibt, die dann letztlich das Geld und die entsprechende Spiegelfinanzierung für die Klimafondsmittel verhindert haben. Wir werden trotzdem auf dem Thema drauf bleiben. Wir werden trotzdem versuchen, im Budget 2010 die entsprechende Co-Finanzierung seitens des Landes sicher zu stellen, weil es letztlich darum geht, einen entsprechenden Impuls zu geben, vor allem im Bereich der Gemeinden, im Bereich der Städte, „E-Mobilität“ zu forcieren, auch Fahrzeuge, die im Wirtschaftshof, in den Wirtschaftsbetrieben unterwegs sind, mit dieser neuen „E-mobilen“ Technologie zum Einsatz zu bringen. Denn ich

denke, nur in der praktischen Anwendung können wir zum Thema „E-Mobilität“ einiges erreichen, um sozusagen schneller in eine Praxis bezogene und konsumgerechte Technologie zu kommen. Wir wissen, die Entwicklungen stehen in den Schubladen zur Verfügung, aber die Trägheit der Automobilindustrie, der Fahrzeugindustrie, was das Thema „E-Mobilität“ und die entsprechende Forcierung betrifft, (*Vorsitzender: Eine halbe Minute Redezeit!*) ist sehr, sehr schwerfällig. Die Kosten für „E-mobile“ Fahrzeuge sind unverhältnismäßig hoch im Vergleich zu herkömmlichen, konventionell betriebenen Fahrzeugen. Wie gesagt, ich kann nur an die „Milch-Koalition“ appellieren, dass wir jedenfalls für das Jahr 2010 dieses vom Klimafonds unterstützte Projekt in der Größenordnung von 187.000,- Euro, das über die Wirtschaftskammer noch einmal mit einem ähnlichen Betrag geförderte Projekt (*Vorsitzender: Ich bitte, zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen!*) entsprechend finanziell zu dotieren, damit wir hier einen zukunftsweisenden Schritt weiter kommen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von der BZÖ-Fraktion eine Zusatzfrage?  
– Bitte, Herr Präsident Dipl.-Ing. Gallo!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Ich darf daran erinnern, dass wir im Vorjahr in einer außerordentlichen Regierungssitzung mit den damals Verantwortlichen des österreichischen Klimafonds zusammen gesessen sind und eine Reihe von Vorhaben präsentiert haben. Der verstorbene Landeshauptmann Dr. Haider hat beispielsweise beim Bau des LKH Neu vorgeschlagen, verstärkt auf die Nutzung von Solarenergie, Photovoltaik zu setzen, weil sich die Flächen dafür anbieten würden. Das, was Sie jetzt gesagt haben, ist ein sehr kleiner Teil, denn sechs Prozent vom Förderbarwert österreichweit zu bekommen, ist, wenn man den Bevölkerungsanteil in Kärnten von zehn Prozent in Betracht zieht, etwa nur die Hälfte. Es ist also nicht nur die Trägheit der Automobilindustrie zu sehen, daher sind wir froh, dass der Herr Landeshauptmann

**Dipl.-Ing. Gallo**

Gerhard Dörfler hier mit tätig ist, sondern es ist auch eine gewisse Trägheit des Umweltreferenten festzustellen.

Daher meine Frage: Mit welchen Maßnahmen werden Sie es beschleunigen, dass Kärnten aus dem Klimafonds verstärkt Mittel lukrieren kann?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Geschätzter Herr Abgeordneter Gallo! Dass Sie natürlich wieder mit entsprechenden Vorhaltungen und Anschuldigungen kommen, das bin ich von Ihnen gewohnt. Das berührt mich weiter nicht wirklich.

Ich kann Ihnen aber versichern, ich würde mir wünschen, dass das Land Kärnten und der Finanzreferent, wenn es 187.000,- Euro gibt, diese 187.000,- Euro verdoppeln, dann haben wir knapp 400.000,-. Wenn man das hinaufrechnet, dann sind es fast 6 Millionen Schilling, die in dem Bereich als Initialzündung zum Einsatz kommen können, entsprechend Bewusstseinsbildung zu betreiben in den Gemeinden. Ich glaube, der Adi Stark wäre wahrscheinlich auch dankbar, wenn er wissen würde, dass er bei mir eine entsprechende Anlaufstelle hätte, dass man kommunal betriebene elektrobetriebene Fahrzeuge zum Einsatz bringt. Gerade in einer Tourismusgemeinde, denke ich, ist das eine ganz, ganz entscheidende, auch imagebildende Frage und ein imagebildender Faktor. Ich kann Ihnen nur sagen, wie beispielsweise Velden gerade zum Thema E-Mobilität einen entsprechenden, besonderen Impuls setzt. Ich glaube, wenn diese Initiativen rund um den Wörthersee entsprechend verbreitet würden, wäre es nützlich und sinnvoll, die Dinge entsprechend anzustarten. Was die einzelnen Anträge betrifft, liegt es auch in der Verantwortung, sage ich einmal, der entsprechenden Rechtsträger, Anträge beim Fonds zu stellen. Mir ist bekannt, dass der Herr Landeshauptmann – der verstorbene Landeshauptmann – diese Frage, LKH Neu und entsprechende Versorgung durch Solar- und Photovoltaikenergie gemacht hat. Faktum ist auch, nachdem

ich mehrere Male bei Baustellenbesuchen im LKH Neu unterwegs war und mit den Bauverantwortlichen gesprochen habe, dass im Landeskrankenhaus Neu sozusagen alle Energienutzungsmöglichkeiten ausgenutzt wurden, was Abwärmerückgewinnung betrifft, was die gesamte Thematik von effizienten Energieflüssen und -steuerung betrifft. Faktum ist aber auch, dass es sowohl von Kostenseite wie auch von der bauphysikalischen Seite derzeit nicht möglich ist, ein derart großes Projekt umzusetzen, weil die Finanzierung, nämlich der Einsatz der investierten Mittel, in keiner Relation zum Ertrag steht. Wir wissen, dass wir natürlich auch entsprechende Verantwortung haben, dass die Kosten auch immer im Auge zu behalten sind, gerade von der öffentlichen Seite her. (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Stellt eine Aufforderung an den Umweltreferenten!*) Nein, das ist keine Aufforderung an den Umweltreferenten, das ist einfach ein Faktum, das vom Klimafonds festgestellt wurde und daher konnte eine derartige Förderung vom Klimafonds auch nicht in Aussicht gestellt werden. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? – Das ist nicht der Fall. ÖVP? – Auch nicht. Bitte, Frau Abgeordnete, dann können Sie noch eine Zusatzfrage stellen!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Herr Landesrat! Meine Anfrage war ja von daher motiviert, dass man, wenn man so einen Klimafonds hat, auch davon ausgehen kann, dass man den auch nutzen kann im Sinne einer effizienten Energiepolitik, die jetzt wirklich an der Zeit ist, anzustreben. Der Ausstieg aus der fossilen Energie beispielsweise. Das, was Sie jetzt aufgezählt haben, einige Projekte, die Kärnten jetzt vorhat, das sind einige punktuelle Maßnahmen, aber geht bei weitem nicht in die Richtung einer Energiewende oder einer nachhaltigen Klimapolitik. Wenn ich mich recht erinnere, war auch letzten Sommer der Herr Wabl als Beauftragter – damals war er das noch – vom Klimafonds in Kärnten bzw. hat er ein Angebot gemacht an Kärnten für ein energieau-

**Dr. Lesjak**

tarkes Kärnten. Das wurde aber abgelehnt. Also, man hat auch solche Vorschläge nicht angenommen und abgelehnt, (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Nicht abgelehnt! Nix gemacht hat er! Geschlafen hat er!*) dabei würde es Sinn machen, es anzustreben, dass Kärnten wirklich energieautark wird, gerade im Hinblick auf das Gasdampfkraftwerk. Das ist jetzt in der Zielgeraden, da gibt es kein Zurück, die UVP ist sozusagen die letzte Legitimation. Es hat ja noch niemals eine UVP ein Projekt in Österreich verhindert, das muss man ja auch sehen und dass hier einfach die Gutachten – das wird ja auch berichtet, Gott sei Dank – die Gutachten, die kritischen, vorhanden sind, aber von der Behörde nicht als solche gewertet werden. Aber wie auch immer, es ist an vielen einzelnen Antworten oder Maßnahmen zu sehen, dass die Energiepolitik nicht das Ausmaß annimmt, die sie annehmen könnte (Vorsitzender: *Bitte, jetzt die Frage zu stellen!*) und daher meine Frage an den Landesrat Rohr, wieso dieses Angebot vom Herrn Wabl für ein energieautarkes Kärnten letztes Jahr abgelehnt worden ist?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Frau Abgeordnete Lesjak! Wissen Sie, ich war gestern in Brüssel und habe die Gelegenheit gehabt, mit dem Energiekommissar Piebalgs, einem Letten, zu konferieren, weil es auch um Zukunftsprojekte gegangen ist, die grenzüberschreitend sind. Da geht es beispielsweise auch um die Vernetzung und Leitungszusammenbindung mit Italien, da geht es um Strommarktliberalisierung, weil ja Liberalisierung durchaus auch – was die Preisbildung betrifft – den Effekt in sich tragen kann, dass mehr Wettbewerb für Konsumenten und für die Wirtschaft kostengünstigere Preise zustande bringt. Wir wissen, dass durch wenig Wettbewerb die Italiener heute 20, 25 Prozent höhere Strompreise haben als wir. Und nachdem wir uns sozusagen begegnet sind, schon in Ossiach und uns gestern in Brüssel begrüßt haben, hat der EU-Kommissar Pibal folgenden Satz gesagt: „Er freut sich, dass Kärn-

ten am Tisch sitzt, weil ja Kärnten in Bezug auf nachhaltige und regenerierbare Politik mit 43 Prozent – den Prozentsatz hat er mitgenommen noch von meinen Informationen bei den Energietalks in Ossiach – als Modellregion Europas zu bezeichnen ist.“ (Abg. Ing. Scheuch: *Jetzt samma aber ganz fertig! Jessas!* – 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Das musst du dir jeden Tag in der Früh selber sagen!*) Und er weiß, wie schwierig es sein wird, sein Ziel, 20 : 20 : 20, nämlich 20 Prozent Energieeinsparung, 20 Prozent alternativen Energieeinsatz im Jahr 2020 zu erreichen, sozusagen als europäisches Ziel zu realisieren sein wird. Er weiß aber auch unsere Bemühungen zu schätzen und deswegen unterstützt er auch unsere Initiativen mit den Nachbarn, dass wir hier entsprechende Netzwerke schaffen, um aus Kärnten möglicherweise auch einen Austausch von Energie zustande zu bringen.

Unser Bemühen, festgeschrieben in den Energieleitlinien von 2007 bis 2015, den Alternativen Energieeinsatz entsprechend zu forcieren, Photovoltaik- und Solarthermie entsprechend mehr zum Einsatz zu bringen, braucht natürlich auch das gesamte Bemühen der Politik in Kärnten. Wir haben ja diese Energieleitlinien gemeinsam erarbeitet, gemeinsam letztlich beschlossen und sollten uns auch bemühen, weiter zu kommen. Wissen Sie, was mich ein bisschen traurig stimmt? Ich habe das letzte Mal in der Regierungssitzung versucht, dem Kollegen Scheuch das zu erklären. Er hat mir nicht ganz genau zugehört, deswegen hat er es auch nicht verstanden. Ich habe ihm gesagt, er hat ja öffentlich verkündet (Abg. Ing. Scheuch: *Du bist ein bisschen schwer zu verstehen!* – Abg. Rossmann: *Man spricht nicht über Leute, die nicht da sind!*) – ist keine ganz einfache Materie, stimmt! (Abg. Ing. Scheuch: *Das liegt aber an dir!*) Ist keine ganz einfache Materie, denn wenn man weiß, dass zur Alternativen Energie, Kollege Scheuch, eine Wärmepumpe gehört, dass zur Alternativen Energie eine Holzheizung, eine Hackschnitzelheizung, eine Pelletsheizung gehört, (Es erfolgen Zwischenrufe aus der BZÖ-Fraktion. – Vorsitzender: *Bitte, am Wort ist der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!*) dass zur Alternativen Energie Photovoltaik- und Solarthermie gehören kann, sowohl für die Warmwasser- wie für die Heizungsaufbereitung, dann (Abg. Ing. Scheuch: *Hoffentlich entsorgen dich deine eigenen nicht! Ich glaub, du bist schon ein Entsorgungsfall!*) ist es eigentlich gescheit, wenn man für die Heizung und den

**Ing. Rohr**

Energiebedarf der Haushalte, auch durchaus für die Wirtschaft, ordentliche Alternativenenergiepakete schnürt. Was hat der Kollege Scheuch gemacht? Er hat zwar die Förderung aufgestockt, gesagt, jetzt werden wir es schaffen, 2.000 Haushalte mit Solarpaneelen zu versorgen. Wisst ihr, wie viel wir brauchen, um tatsächlich unsere selbst festgeschriebenen Ziele, 2015 jedes dritte Objekt in Kärnten mit einer Solaranlage zu versehen, wisst ihr, wie viel wir brauchen? 4.000 mehr würden wir brauchen! Und deswegen sage ich, in dem Bereich müssten wir mehr Geld einsetzen! (Abg. Ing. Scheuch: *Wieso hast du dann nix getan?*) Und dann hat er noch einen Fehler gemacht. (Abg. Ing. Scheuch: *Hast du geschlafen?*) Dann hat er noch einen Fehler gemacht, der Kollege Scheuch. (Zwischenruf aus der SPÖ-Fraktion: *Jetzt will er nicht verstehen!*) Jetzt hat er wieder die Solarförderung (Der Vorsitzende betätigt die Glocke und wendet sich an KO Abg. Ing. Scheuch: *Bitte, Herr Klubobmann, am Wort ist der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!*) entsprechend gepusht, obwohl er gesagt hat, es wird die Förderung bei den (Vorsitzender: *Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Alternativenenergien angehoben, alle anderen (Abg. Ing. Scheuch: *Tempi passati!*) sind gleich geblieben und es wird der Effekt eintreten, so wie es im Jahr 2000, als man die Solarförderung überhitzt gefördert hat, eingetreten ist, dass man zwar auf das Dach ein Solarpaneel hinaufgebaut hat, im Keller aber eine rabattierte Ölheizung mit dem Argument, na ja, die sind ja eh schon viel umweltfreundlicher und so weiter und so fort, vom Installateur eingebaut hat. (Abg. Ing. Scheuch: *Das war unter deiner Zeit, glaub ich! Wer war denn Referent? Du!*) Kollege Scheuch, ich darf dir sagen, von wem die Initiative der überhitzten ... (Vorsitzender: *Die Redezeit ist abgelaufen, bitte zum Schluss zu kommen!*) Ja, aber bei dem Zwischenruf! (Vorsitzender: *Herr Klubobmann, bitte!* – KO Abg. Ing. Scheuch: *Ich bin ja persönlich angesprochen worden!* – Vorsitzender: *Den Dialog bitte vielleicht nach der Sitzung! Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!*) Herr Präsident! (Neuerlicher Zwischenruf von Abg. Ing. Scheuch. – Zwischenruf von LR Mag. Dr. Kaiser.) Herr Präsident! Es muss doch möglich sein, dass man zumindest, (Es erfolgen mehrere Zwischenrufe aus der BZÖ-Fraktion.) es muss möglich sein, dass man zumindest eines feststellt: Mein Ziel war es, die Einzelinvestitionen im Bereich der Alternativ-

nergien mit 30 Prozent Direktzuschüssen zu fördern. Das hätte mehr Geld gebraucht, (Abg. Ing. Scheuch: *Da hast du aber gründlich versagt!* – Abg. Trettenbrein: *Das Ziel wurde nicht erreicht! In keinster Weise!* – LR Mag. Dr. Kaiser: *Jetzt lass ihn einmal ausreden!*) das hätte aber auch der Kärntner Wirtschaft (Vorsitzender: *Bitte, zum Schluss zu kommen!*) Investitionen und Aufträge gebracht, (Vorsitzender: *Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Die Redezeit ist schon lange abgelaufen!* – Abg. Trettenbrein: *Nicht nur die Redezeit!*) das wäre massiv konjunkturbelebend gewesen. (Abg. Ing. Scheuch: *Was hast denn getan?*) Diese Chance hat die „Milchkoalition“ in Kärnten leider versäumt! (Beifall und Bravorufe von der SPÖ-Fraktion.)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bevor ich zur nächsten Anfrage komme, begrüße ich sehr herzlich den Landesrat Dr. Martinz hier im Hohen Hause. Wir kommen zur Anfrage 6:

**6. Ldtgs.Zl. 19/M/30:****Anfrage des Abgeordneten Anton an Landeshauptmann Dörfler**

Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Anton** (BZÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne! Lieber Herr Landeshauptmann! Die Frage:

Nachdem der Fahrradtourismus in der Freizeit und immer mehr auch am Weg zum Arbeitsplatz einen Boom erlebt, frage ich Sie, welche Radbauprojekte das Land Kärnten 2009 umsetzt?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Liebe BesucherInnen! Liebe Jugend! Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Es ist in der Tat so, dass ich seit 2001 eine Radwegbauoffensive in Kärnten durchführe und die auch heuer

## Dörfler

wieder mit 25 Kilometer Neubauprojekt ihre Fortsetzung findet. Schwerpunktsetzungen sind heuer im Gurktal, im Görtchitztal, auch im Bereich des Gailtales und auch im Raum Friesach/Micheldorf.

Vielleicht die wichtigsten Projekte dazu: Zum Beispiel B 83, Arnoldstein – Thörl, eine Länge von 2,3 Kilometer, die dort errichtet wird, 685.000,- Euro werden investiert. Dort ist auch erfreulicherweise zu berichten, dass das ja früher die „Stauparkspur“ der LKW war, als seinerzeit noch die alten Grenzstaus vorhanden waren, und heute wird sie als Radweg genutzt. Übrigens ist von der Adria bis Salzburg dann auch diese letzte Lücke geschlossen, sodass wir einen tatsächlichen Radweg von der Adria bis Salzburg haben, was zeigt, dass Kärnten da sehr international ist. Das nächste Projekt, das ich vielleicht erwähnen möchte, Görtchitztalstraße – Micheldorf – Brückl. Das ist bereits fertiggestellt, wurde im Herbst begonnen, 1 Kilometer. Dann haben wir den Bereich Zeiselsberg mit 4 Kilometern, der auch in Fertigstellungsarbeit ist. Sehr erwähnenswert ist auch die Baustelle Gurktal, dort haben wir drei große Radwegbaustellen. Dazu Mellach, das ist im Gemeindebereich Straßburg, eine Länge von 4 Kilometern, die bereits abgeschlossen ist. Zweinitz – Weitensfeld, ein weiteres Stück von 2,5 Kilometern, Baukosten 540.000,- Euro und ein drittes Baulos noch im Bereich der Gemeinde Straßburg mit weiteren 4 Kilometern. Ossiacherstraße in St. Veit: Im Rahmen der Sanierung der Ossiacher Bundesstraße wird erstmals auch in diesem Bereich gemeinsam mit der Stadt St. Veit ein Radweg errichtet mit einer Länge von 1 Kilometer. Wichtig, dass wir damit auch zum Glanradweg anschließen, der ja mit der Ausbaustufe in Glanegg auch derzeit in Bau ist. In Glanegg bauen wir übrigens in Eigenregie ein vom Abgeordneten Seiser lange vorgeschlagenes, (*Der Redner wendet sich an Abg. Seiser.*) aber von dir nie geplantes Projekt, das muss ich auch enttäuscht festhalten. (*Abg. Seiser: War aber vereinbart, dass du planst!*) Nein, Herr Kollege Seiser! Wieder einmal die Leistung des Klubobmannes der SPÖ, die ich vielleicht auch einmal beleuchten möchte. (*Abg. Seiser: Wir haben vereinbart, dass du planst!*) Herr Seiser! Du hast schriftlich das Gegenteil davon gefordert und nichts abgeliefert! Ich möchte festhalten, dass jemand eine Planung, er war ja Vizebürgermeister der Stadt Feldkirchen, der sogenannte – Herr Abgeordnete

ter und Klubobmann, hören Sie mir zu! (*Abg. Seiser: Nein, das brauch ich nicht!*) Sie haben als Vizebürgermeister der Stadt Feldkirchen schriftlich vom Land eingefordert, die Planung machen zu wollen und ich habe eingefordert, ein baureifes Projekt vorzulegen. Das baureife Projekt ist vom Vizebürgermeister Seiser und Klubobmann Seiser nie gekommen. Da sieht man wieder, das ist genau die Politik, große Worte, keine Taten! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion. – Abg. Seiser: Du hat bis heute keine Qualitätsverhandlung durchgeführt!*) Herr Klubobmann Seiser, ich darf festhalten, dass arbeiten nicht Ihre Stärke ist! So wie Sie den Hauptplatz in Feldkirchen mit hunderttausenden Euro verplant haben, so haben Sie auch ein Planungsprojekt „Radweglückenschluss Glanegg – Feldkirchen“ nicht zustande gebracht! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Nächstes wichtiges Baulos: Wir können auch dieses historische Brückenprojekt in Pirkach abschließen! Sie wissen, es war ein schwieriges Projekt. Wir, Landeshauptmann Haider und ich, haben seinerzeit mit dem Land Tirol, Landeshauptmann Herwig van Staa, ein historisches Brückenbauprojekt umgesetzt, das letztes Jahr fertig gestellt wurde. Es war aber so, dass im Bereich der Ortschaft Pirkach ein bäuerlicher Streit eine Weiterführung nicht möglich gemacht hat. Herr Kollege Rohr und Kollege Martinz, ich darf berichten, wir bauen die Anschlüsse bereits! Es wurde endlich eine Einigung mit den Bauern erzielt und in sechs Wochen ist diese Baustelle fertig, im Gegensatz zur Lieserschlucht. Herr Kollege Martinz, da hast du angekündigt, dass 2008 beim Forstweg schon die Räder fahren, ich sehe nur keine! Das zur Wahrheitsfindung! Wichtig ist auch das Projekt Micheldorf-Friesach, weitere 3,5 Kilometer. Ich darf somit festhalten, dass wir im Jahr 2009 25 Kilometer Radwege bauen und fertig stellen, dass wir wichtige Projekte finalisieren, wie beispielsweise Pirkach. Dass wir vor allem auch das Görtchitztal für den Tourismus ausbauen, das Projekt des Tibetzentrums ist für Hüttenberg sehr wichtig. Es ist dort so, dass es mit den Gemeinden Konsens gibt, dass wir die alte Bahntrasse bis Hüttenberg zu einem Radweg ausbauen. Es gibt die Zusagen fast aller Gemeinden, ein Drittel mit zu finanzieren, sodass wir dann in den nächsten drei Jahren einen durchgehenden Radweg von Klagenfurt bis Hüttenberg haben! (*Vor-*

**Dörfler**

*sitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Ich meine, dass dies für das Görtschitztal sehr wichtig ist, auch das Gurktal, der Pilgerradweg, hat nur mehr eine Lücke. Baubeginn sollte nächstes Jahr sein, wenn wir heuer diese drei Baulose – zwei in Gurk und eines in Zweinitz Weitensfeld – abschließen, dann ist das Baulos noch das Zweinitz – Gurk fertig zu stellen und damit hat das Gurktal einen durchgehenden Radweg von Pöckstein bis Weitensfeld. Da sieht man schon, dass in den letzten Jahren viel gelungen ist, dass wir einerseits für den Tourismus, andererseits besonders auch für die tägliche verstärkte Nutzung des Fahrrades als Fahrzeug für kurze Strecken enorm weiter gekommen sind. Wichtig war mir auch, durch Veranstaltungen, wie das Festradeln im Drautal, Werbung für die Radwege zu machen. *(Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!)*. Ich darf mich auch bei allen Drautalern bedanken, wir haben mit dem Festradeln ein gelungenes Werbeprojekt umgesetzt. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage?  
– Bitte Herr Abgeordneter Schlagholz!

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren! Herr Landeshauptmann! Ein technisch und auch finanziell sicher anspruchsvolles Teilstück ist der Lückenschluss des Lavantradesweges zwischen Bad St. Leonhard und Frantschach-St. Gertraud. Da gibt es seit Jahren Berechnungen und Bearbeitungen von unterschiedlichen Modellen und Umsetzungsmöglichkeiten. Es hat vor einem Jahr eine größere Ankündigungswelle im Lavanttal gegeben, gemeinsam mit den betroffenen Gemeinden. Hat es weitere Schritte gegeben, die zu einer Realisierung dieses offenen Teilstückes führen werden?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Herr Abgeordneter! Zuerst sehe ich, dass du verletzt bist. Ich darf dir gute Besserung wünschen und hoffe, dass das nicht so schmerzvoll ist und du die Landtagssitzung trotzdem fit abarbeiten wirst können. Alles Gute! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Das zweite, die Verbindung Bad St. Leonhard – Frantschach und damit auch Wolfsberg ist natürlich baulich ein Millionenprojekt. Wir haben letztes Jahr mit den Gemeinden eine letzte Bereisung gemacht. Im Grunde gibt es Konsens über die Trasse, die natürlich technisch sehr aufwändig ist. Man muss mit Kunstbauten, mit Betonplatten und entsprechenden Instrumentarien arbeiten. Ich habe dort eine Bahnlinie, ich habe die Lavant, ich habe die Bundesstraße und Böschungen. Das heißt, es gibt in Wahrheit keinen Platz, dort zusätzlich einen Radweg zu bauen. Man kann ihn nur quasi als Brückenbauwerk entlang der Lavant bauen. Das ist sehr aufwändig. Wir haben mit den Gemeinden vereinbart, dass ich die entsprechenden Beschlüsse erhalte. Sie sind aber auch so formuliert, dass nur dann gebaut wird, wenn es EU-Fördermittel gibt! Deshalb wird jetzt auch ein EU-Förderprojekt erstellt, das liegt in der Hand des Regionalverbandes, das zu tun, damit wir diese Mittel dann lukrieren und verbauen können.

Ich hoffe, dass es gelingen wird. Das Projekt soll grenzüberschreitend stattfinden. Es ist bekannt, dass ich vor Jahren als erstes wichtiges Radweglückenschlussbauprogramm den Radweg Lavamünd – Dravograd bis zur Grenze gebaut habe. Ich kann auch festhalten, dass im Rahmen des Festradelns in Südkärnten dies ein großer Erfolg war und auch, dass die slowenischen Nachbarn, was mich sehr gefreut hat, mit einer großen Delegation aus Dravograd an dieser Veranstaltung teilgenommen haben. So kann ich sagen, dass der Bereich dieses Problemes, dieses Lückenschlusses, hoffentlich im Rahmen eines EU-Projektes, weil es eben grenzüberschreitend mit Slowenien und der Steiermark zu sehen ist, realisiert werden kann. Ansonsten wird es schwierig, denn die Gemeinden haben mir mitgeteilt, dass sie derzeit nicht in der Lage sind, Millio-nenzuschüsse zu leisten. Das sind circa, wenn ich es richtig im Kopf habe, in etwa 8 Kilometer, die zu bauen sind. 8 Kilometer Brücke, 2,5 m breit mit Leitschienen und Zäunen, da kann man sich ausmalen, was das kostet! Das sind wirklich

**Dörfler**

Unsummen von Millionen. Dieses Bauwerk wird der absolut teuerste Radwegabschnitt in Kärnten. Er ist wichtig, aber wie gesagt, es wird davon abhängen, ob es gelingt, mit den Gemeinden gemeinsam EU-Fördermittel zu lukrieren. Ich würde gerne bauen! Wir haben jetzt ohnedies die Großbaustelle der Umfahrung in Bad St. Leonhard. Wir haben die Großbaustelle Autobahnzubringer Bad St. Leonhard, der längste Autobahnzubringer Österreichs wird mit 15 Millionen Euro saniert. Es ist mir gelungen, dieses Bauwerk mit den ASFINAG-Geschäftsführern zusätzlich als Konjunkturprogramm nach Kärnten zu holen und wird auch bis zum Jahresende abgeschlossen sein. Ich hoffe, dass das Projekt nach dem Großprojekt Umfahrung Bad St. Leonhard und Sanierung der Autobahnzufahrt doch auch eine Finalisierung erfahren wird. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von der ÖVP-Fraktion eine Zusatzfrage?  
– Bitte Herr Poglitsch!

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Werte Jugend! Wo Licht ist, ist auch Schatten! Ein Projekt im Radwegekonzept in Kärnten oder Lückenschluss ist der Drauradweg. Wir wissen ganz genau, dass der Drauradweg für uns einer der wichtigsten Aushängeschilder des Tourismuslandes Kärnten ist. Es wird jetzt schon seit fünf Jahren versprochen, dass im Bereich Oberdrauburg – Irschen dieser Lückenschluss passiert, dieses Gefahrenpotential mit der Unterführung.

Herr Landeshauptmann, wann ist damit zu rechnen, dass endlich auch dieser Lückenschluss passiert?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Herr Abgeordneter! Das ist kein Gefahrenpotential wie beim Ironman. Man müsste dort, wenn es regnet, durch die Unterführung schwimmen und so gesehen ist es dann doch ein Gefahrenpotential, wenn ein Nichtschwimmer versucht, dort durchzuschwimmen. Aber Spaß bei Seite, es ist bedauerlich, dass es – Sie müssen wissen, dass im Bereich der Radwegprojekte zwei Drittel das Land und ein Drittel die Gemeinde zu finanzieren hat – leider auch Abschnittsgemeinden am Drauradweg gibt, die wenig bis gar kein Interesse haben! So wie die Draubrücke Pirkach 50 : 50 Land Tirol und Land Kärnten finanziert haben, so ist die Gemeinde Oberdrauburg wenig bis gar nicht interessiert. Ich habe jetzt den Auftrag gegeben und im schlimmsten Falle werde ich persönlich die Ablöseverhandlungen führen, denn es gibt mit den Planern bereits eine Ersatztrasse. Ich garantiere dafür, dass bis nächstes Jahr im Frühjahr das Problem gelöst ist. Ich finde es wirklich bedauerlich, denn in Wahrheit macht man damit Politik, weit weg von Klagenfurt. Der Bürgermeister soll einmal seine Grundbesitzer zusammen holen und sagen, bitte, gebt mir den Grund, das sind einige hundert Meter an der Bahn entlang, um dann eine andere Unterführung, die bereits vorhanden ist, zu nutzen. Das ist genau die Nichtmitarbeit, die manche haben. Ich möchte mich bei diesen Bürgermeistern, ob das der Ferdi Hueter ist, der Franz Mandl oder andere, wie in Sachsenburg beispielsweise, die fantastisch mitarbeiten, herzlich bedanken. Es gibt halt auch Bürgermeister, die am liebsten berichten, was nicht passiert, das ist genau in Oberdrauburg der Fall! Es hat überhaupt keine Unterstützung der Gemeinde gegeben, für die Lösung des Problems in Pirkach, das ich jetzt persönlich gelöst habe. In vielen Sitzungen mit der Landwirtschaft ist es gelungen, mit der Weggemeinschaft einen Mehrheitsbeschluss herbeizuführen, dass wir jetzt bauen. Das ist erfreulich! Wie gesagt, ich verbürge mich, dass ich es jetzt nicht mehr im Bereich der Gemeinde verplempern lasse, sondern dass das tatsächlich auch bis spätestens im Frühjahr 2010 gebaut und errichtet wird. Ich glaube, die Landwirtschaft ist ein guter Partner und es sind viele bäuerliche Betriebe, die Urlaub am Bauernhof anbieten und auch das Radwegenetz damit brauchen. Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass das, was der Herr Bürgermeister durch seine

**Dörfler**

Nichtaktivitäten nicht geschafft hat, nächstes Jahr bis zur Radwegsaison jedenfalls gelöst ist.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Nun hat der Fragesteller noch die Möglichkeit einer Zusatzfrage! Bitte, Herr Abgeordneter!

Abgeordneter **Anton** (BZÖ):

Herr Landeshauptmann! Die Errichtung der Infrastruktur ist das eine, was aber wurde und wird von Ihrer Seite getan, um die Radwege auch entsprechend zu vermarkten und bekannt zu machen?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Schon als Tourismusreferent war es mir eine Hauptaufgabe, den Radtourismus massiv zu unterstützen. Es gibt entsprechende Kooperationen, Radtourismusveranstalter arbeiten sehr gut mit der Kärnten Werbung zusammen. Man kann auch festhalten, dass sich der Radtourismus in den letzten Jahren äußerst positiv entwickelt hat, weil auch der Tourismus erkannt hat, dass das nicht eine Infrastruktur ist, die einfach da ist, sondern man muss sie auch entsprechend attraktiv nutzen und bewerben. Es ist zum Beispiel im Bereich der Schullandwochen der Radtourismus ein Kernprodukt und Kernprojekt, wo gemeinsam mit Josef Martinz – damals noch als Bürgermeister – der Radweglückenschluss Landskron - Ossiach ein großes Thema war und damit ist der Ossiacher See tatsächlich eine Radtourismusdestination geworden. Da ist viel passiert! Mir ist es auch wichtig, im Rahmen der Aktivitäten den heimischen täglichen Nutzer mehr auf das Rad umzuleiten.

Wir haben letztes Jahr ein großes Lückenschlussprogramm rund um Klagenfurt und rund um St. Veit durchgeführt, sodass die Radwege, die teilweise noch Lücken hatten, bis zu den Stadt- und Ortsgrenzen herangeführt werden. Wir haben aber auch eine Veranstaltungsserie kreiert, die seinerzeit bei einer Tourismusver-

anstaltung in Sachsenburg entstanden ist, das sogenannte „Festradeln“. Das war letztes Jahr ein Riesenerfolg im Oberen Drautal und auch heuer in Südkärnten zwischen Wolfsberg - Bleiburg einerseits, Dravograd - Bleiburg und Klopeiner See - Bleiburg andererseits. Ich werde auch in den nächsten Jahren entsprechende Veranstaltungen durchführen. Es wird von mir als Sportreferent aber auch einen Bewegungsschwerpunkt geben, um das Radeln als Gesundheits- und Umweltsport noch stärker zu promoten, sodass einerseits der Tourismusreferent seine Akzente setzt und andererseits aber auch der Verkehrs- und Straßenbaureferent teilweise gemeinsame und teilweise konzertierte Projekte durchführt, dass das Rad ein Umweltverkehrsmittel der Zukunft für den Tourismus, aber auch für den täglichen Gebrauch sein kann. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Nun ist die Anfrage 6 erledigt. Bevor ich zur Anfrage 7 komme, begrüße ich herzlich den Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Uwe Scheuch hier im Hohen Hause! Wir kommen nun zur Anfrage

**7. Ldtgs.Zl. 20/M/30:****Anfrage des Abgeordneten Ing. Haas an Landeshauptmann Dörfler**

Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Ing. Haas** (BZÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Geschätzte Regierungsmitglieder! Hoher Landtag! Der ARBÖ Kärnten war in den letzten Wochen leider wieder mit vielen negativen Meldungen bezüglich Verwendung von finanziellen Mitteln mehrmals in den Schlagzeilen.

Dazu nun meine konkrete Frage: Welche Förderungen hat der ARBÖ Kärnten seit dem Jahre 2000 vom Land Kärnten erhalten?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann!



Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Ich vermisse jetzt den Abgeordneten Schober. Flüchtet er vor seinen eigenen ARBÖ-Anfragen? Sehr erstaunlich! Ist auch ein Zeichen, ich werde noch näher darauf eingehen! Faktum ist, dass der ARBÖ immer ein großer Subventionsnehmer des Landes Kärnten im Bereich der Verkehrssicherheit war, auch aus dem Verkehrssicherheitsfonds, dem der damalige ARBÖ-Präsident Rudolf Schober angehört hat. Im Jahr 99 hat der ARBÖ 15.261,-- Euro genehmigt erhalten, ausbezahlt wurden 10.509,-- Euro für ein Verkehrssicherheitsprogramm für Bundesheergrundwehrdiener und Kaderpersonal. Im Jahr 2000 wurden für dieses Projekt 15.261,-- Euro ausbezahlt. Im Jahr 2000 gab es noch ein zweites Projekt mit 21.000,-- Euro. Im Jahr 2001 19.000,-- Euro und ein zweites mit 8.720,--, wovon nur 1.550,-- abgerechnet wurden. Im Jahr 2002 gab es einmal 3.235,--, einmal 10.000,-- Euro und einmal 5.600,-- Euro. Im Jahr 2003 gab es scheinbar schon die ersten ARBÖ-Stürme! (*Zwischenrufe von der SPÖ-Fraktion.*) Die SPÖ hört nicht gerne zu, das weiß ich, sie sind ziemlich verunsichert, wenn man den ARBÖ in Kärnten anspricht, weil das neben dem KONSUM und ÖGB ein weiterer Sündenfall der SPÖ ist. Im Jahr 2003 hat der ARBÖ eine Subvention von 10.760,-- Euro beantragt, aber nicht abgerechnet und eine weitere von 23.000,-- Euro, wovon 20.000,-- abgerechnet wurden, allerdings erst im Jahr 2005.

Ich habe dann im Jahr 2003, nachdem die ersten Gerüchte aufgetaucht sind, dass der ARBÖ äußerst schlecht geführt wird, dass es auch Finanzprobleme gibt, die Förderungen eingestellt. Ich meine, dass es meine Verpflichtung als Verkehrsreferent war, mich nicht mit einem Partner einzulassen, der damals schon Finanzprobleme hatte. Ich darf festhalten, ich habe der Öffentlichkeit im Jahr 2007 beispielsweise mitgeteilt: „Vermutungen haben sich bestätigt, ARBÖ Kärnten vor dem Konkurs“. Alleine das, was der Herr Abgeordnete und heutige Landtagspräsident Schober uns erzählt hat, ich dem gegenüber stelle! Am 28. Jänner 2001 gab es hier – Rudi ist noch immer nicht im Hause, er ist geflüchtet – eine heftige Diskussion. Der Herr Abgeordnete Schober und Ex-ARBÖ-Präsident hat, nachdem ich gemeint habe, es ist lustig, wenn man von einem Ex-ARBÖ-Präsidenten, der einen Pleiteverein Österreichs besonderer Art vertritt, fi-

nanzmathematisch und so weiter, zehnmal mir mit Klage gedroht wird, nur bis heute habe ich keine erhalten! Heute flüchtet er aus dem Hohen Haus, weil er mit dem ARBÖ und seiner Vergangenheit in diesem Bereich scheinbar nichts zu tun haben will. Das nur zur Kompetenz der SPÖ, wo sie Organisationen führt. Der ARBÖ ist ein Schandfleck! Ein roter Schandfleck der SPÖ, der äußerst bedauerlich ist! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Ich finde es schon erstaunlich, wenn der ehemalige Präsident dieses „Pleitevereines“ dann noch hoch gelobt wird und heute Landtagspräsident ist. Das ist überhaupt ein interessanter Umgang einer Partei – (*Einwand von 2. LH-Stv. Ing. Rohr.*) Herr Kollege Rohr! Lenken wir nicht ab, der Rudi ist aus dem Hohen Haus geflüchtet, (*Wiederum Einwand von 2. LH-Stv. Ing. Rohr.*) weil er das Wort „ARBÖ“ nicht mehr hören kann, weil er seine Verantwortung hier im Hohen Haus scheinbar ablegt. (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Ich erwarte mir endlich einmal eine Klage, weil wenn man eine Klage zehnmal androht und aus dem Hohen Haus flüchtet, dann flüchtet man vor seiner eigenen Vergangenheit! (*Abg. Ing. Scheuch: So schaut's aus! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage?  
– Bitte, Herr Abgeordneter Strauß!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

(*Abg. Ing. Scheuch: Jake, bist du auch Mitglied beim ARBÖ?*) Selbstverständlich! Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Ich möchte das schon entschieden zurückweisen, dass der ARBÖ ein roter Schandfleck der SPÖ ist! Ich glaube, das kann nicht Aussage eines Landeshauptmannes von Kärnten sein. Gerade auch Ihre Antwort auf die Frage des Kollegen Abgeordneten zeigt ja, dass Sie in Kärnten ständig Druck erzeugen bei einer Autofahrerorganisation, die sich gefunden hat und die viel dazu beiträgt, dass es zu einer Entlastung der Autofahrer in Kärnten kommt.

Meine Frage: Haben Sie als Referent erkannt, dass es in Kärnten zwei Autofahrerklubs gibt, neben dem ÖAMTC auch den ARBÖ? Warum

**Strauß**

beschäftigen Sie sich in Ihrer Werbestrategie nur mit dem ÖAMTC? (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Das sind ja drei Fragen! – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Herr Abgeordneter Strauß! Der SPÖ-Wahlwerbverein ARBÖ ist pleite, das ist ein roter Schandfleck, da können Sie nichts weg diskutieren! Es ist ein besonderer Sündenfall, dass ein Abgeordneter, der jahrelang hier im Hohen Haus sitzt und als Präsident des ARBÖ immer bestritten hat, es gebe Finanzprobleme, das können Sie nicht weg diskutieren! Die roten Jubelpartys mit dem ARBÖ für Gaby, Reini und sonstige sind ja Parteiveranstaltungen! Der ARBÖ ist eben kein parteifreier Verkehrssicherheitsverein, wie es der ÖAMTC ist. Der ÖAMTC hat keine Finanzprobleme, ist nicht parteipolitisch geführt, ist ein seriöser Klub (*Heiterkeit und Lärm in der SPÖ-Fraktion.*) und die stärkste Autofahrerorganisation Österreichs! (*Es herrscht starke Unaufmerksamkeit im Hause. – Der Vorsitzende betätigt die Glocke.*) Das ist der Unterschied! Ich bin im Gegensatz zum Herrn Faymann, der einen ARBÖ weiter fördert nicht bereit, mit einer Vereinigung, die eine Riesenpleite hingelegt hat, zu arbeiten. (*Es erfolgen mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten aus der SPÖ-Fraktion. – Der Vorsitzende gibt wiederum das Glockenzeichen. – Einwand von 2. LH-Stv. Ing. Rohr. – Abg. Ing. Scheuch: Der Rohr macht immer Zwischenrufe! Pfui!*) Herr Kollege Rohr!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Hohes Haus! Ich bitte, kurz zu unterbrechen! Meine Damen und Herren Abgeordneten, das gilt für alle hier im Hohen Hause aber auch für die Regierungsmitglieder! Es wird immer verlangt, dass man zuhört und das ist das Wesentliche, wenn eine Fragestunde abgehalten wird, dass Abgeordnete zuhören, damit sie die Antworten auch verstehen. Das gilt aber umgekehrt auch für Regierungsmitglieder, dass sie auch

zuhören, wenn hier in diesem Hause von Regierungsmitgliedern die Fragen beantwortet werden. Ich bitte hier um mehr Aufmerksamkeit im Hohen Haus! Für das Telefonat in diesem Hause darf ich Herrn Landesrat Dr. Kaiser um einen sozialen Beitrag von 10,-- Euro bitten und darf ihn bitten, diesen hier beim Landtagsdirektor abzugeben, bitte! (*Beifall im Hause. – Abg. Ing. Scheuch: Willkommen im Klub, Peter!*) Herr Landeshauptmann, setzen Sie fort!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Vielleicht hat der Kollege Kaiser seinen Parteikollegen und Landtagspräsidenten Rudi Schober angerufen, er soll sich das vom ARBÖ endlich einmal anhören, denn er hat ja jahrelang bestritten, dass es Finanzprobleme gibt. Herr Abgeordneter und Bezirksparteiobmann der SPÖ, ich bin nicht bereit, mit einer Organisation, die nicht mit Geld umgehen kann, Verkehrssicherheitspartnerschaften einzugehen! Ich bin auch nicht bereit, einen Verein, der sich als Wahlwerbverein für die SPÖ ständig mit einem Bezirksfest, beispielsweise in Völkermarkt – da darfst du als „Nichtroter“ gar nicht hin, da musst du zuerst das Parteibüchl und den ARBÖ-Mitgliederspass herzeigen, damit du überhaupt hinein kommst – zu fördern. (*LR Dipl.-Ing. Scheuch: Ungeheuerlich! – Es herrscht starker Lärm im Hause.*) Ich habe einmal, Herr Abgeordneter Strauß, eine Jahreshauptversammlung des ARBÖ Kärnten besucht und habe mir vorgenommen, nie mehr eine zu besuchen, denn es war eine Beschimpfung grauslichster Art der politischen Mitbewerber von ÖVP und damals noch FPÖ! Dafür werde ich keine Autofahrerorganisation unterstützen. Der ARBÖ soll sich erstens von seinen Sünden befreien, zweitens sich von seiner Partei befreien und drittens ein unabhängiger Verein sein, dann werde ich gerne mit ihm arbeiten! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von der ÖVP-Fraktion eine Zusatzfrage? – Das ist nicht der Fall. Bitte, Herr Abgeordneter, dann haben Sie noch die Möglichkeit!

Abgeordneter **Ing. Haas** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Nachdem ja das Thema ARBÖ gerichtsanhängig ist, noch eine Zusatzfrage: Ist Ihnen der aktuelle Gerichtsstand gegen den ehemaligen ARBÖ-Geschäftsführer bekannt?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Ich bin ja nicht Gerichtskiebitz, aber ich kann zumindest berichten, was der ORF berichtet. Er schreibt da: „Ein 35 Zentimeter dicker Akt, der ganze Streit zwischen ARBÖ Landesorganisation und Bundesorganisation“ und so weiter und so fort. "Vorweg ergriff der Verteidiger Wolfgang Schobers das Wort für Prinzipielles. Fast eine Stunde lang erläuterte er, mit Schober sitze hier der falsche Mann als Angeklagter. Zumindest müssen noch weitere schuld am ARBÖ Kärnten-Konkurs sein." Kann das der Geschäftsführer Krassnitzer sein? Kann das der langjährige Präsident und Abgeordnete Rudolf Schober sein? Die Fragen darf ich mir jedenfalls stellen, wenn der ORF da schreibt, was der Verteidiger meint, dass das nicht einer allein sein kann. Es gibt ja, soweit ich weiß – gerade die SPÖ ist eine Partei der Gremien – einen Geschäftsführer, es gibt einen zweiten Geschäftsführer, es gibt einen Obmann, der auch Abgeordneter ist. Jetzt weiß ich nicht, ist er als Abgeordneter auch so unzuverlässig wie als Obmann? Würde er das Land auch so schnell in die Pleite führen wie den ARBÖ? (*Abg. Köchl: Das habt eh Ihr gemacht! Das muss nicht der ARBÖ machen!*) Faktum ist, dass wieder einmal der Beweis eindeutig und klar ist, dass ein jahrelanger Abgeordneter und Präsident des ARBÖ Kärnten diesen Klub in die Pleite geführt hat. Ich bin schon gespannt auf das, was der Verteidiger meint, dass auch andere vor Gericht erscheinen werden müssen. Ich frage noch einmal: Ist das der SPÖ-Landespartei-geschäftsführer Krassnitzer? Ist das der Herr Präsident Schober? Da wird unter Umständen noch einiges zu klären sein. Ich darf noch einmal auf die angedrohte Klage des Herrn Abgeordneten Schober am 28. Jänner 2008 verweisen, zehnmal: „Ich klage Sie! Ich klage Sie!“ Das war

wohl eine Klagemauer, wo man vielleicht einen Spiegel aufhängen hätte sollen und wo man sich selbst hinterfragen hätte sollen. Für mich ist der ARBÖ Kärnten tatsächlich ein dunkelroter Schandfleck! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Nun ist die Anfrage 7 erledigt. Eine Anfrage geht sich noch aus, die Anfrage 8:

### **8. Ldtgs.Zl. 21/M/30:**

#### **Anfrage des Abgeordneten Grebenjak an Landeshauptmann Dörfler**

Ich bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Grebenjak** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Geschätzte Abgeordnete! Geschätzte Damen und Herren und Kinder auf der Zuschauertribüne! Nahezu täglich werden wir mit Meldungen konfrontiert, dass Kärntnerinnen und Kärntner durch Einbruchsdiebstähle geschädigt werden. Neben den finanziellen Nachteilen, die dadurch erwachsen, gibt es aber auch enorme psychische Belastungen. Stellen Sie sich vor, in ihrem höchstpersönlichen Wohnbereich, im Schlafzimmer und in diversen privat genutzten Räumlichkeiten befinden sich fremde Personen. Berichte von Verbrechenopfern bestätigen, dass dieser Schaden bei weitem höher wiegt als der finanzielle Schaden. Das sind nicht nur leere Floskeln, sondern auch die Statistik, die vor kurzer Zeit eröffnet wurde, beweist, dass wir österreichweit und kärntenweit eine rege Zunahme von derartigen Delikten haben. Auch Kärnten ist leider massiv davon betroffen.

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, meine Frage dazu: Welche Schritte kann und wird das Land Kärnten setzen, um den Schutz der Bevölkerung, vor allem im Bereich der Einbruchsdiebstähle zu gewährleisten?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann, Sie sind am Wort!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Herr Abgeordneter! Man sieht, dass ein Polizist, der die Probleme sehr genau kennt, am Wort ist und die Frage stellt. Es ist in der Tat so, dass die Einbruchsdiebstähle in Kärnten eine dramatische, negative Entwicklung haben. Angezeigte Fälle, österreichweit zum Beispiel von Jänner bis Mai 2008, Einbruchsdiebstähle in Wohnungen 5.118, heuer im gleichen Zeitraum 5.663, eine Zunahme von 10,6 Prozent. Einbruchsdiebstähle in Einfamilienhäuser, das ist noch dramatischer, 2.744 im letzten Jahr von Jänner bis Mai, heuer 3.794 oder eine Zunahme von 38,3 Prozent, in Kärnten von 19,7 Prozent. Was heißt das? Dass die Kriminalität, die eher städtisch anonym war, sich auch in die ländlichen Bereiche verlagert, das ist die Dramatik! Wir müssen feststellen, dass die Kriminalität, die im Einzugsgebiet der Autobahnen, vor allem im Bereich der Autobahnknoten zwei, drei Kilometer maximal als Einzugsgebiet abseits der Autobahn war, sich jetzt bis ins Metnitztal verlagert. Es ist bekannt, dass internationale Banden mit Unterstützung der Autonavigation heute jede Adresse auffinden können und in ihren Einbruchskriminalserien nicht mehr herumirren, sondern dass sie entsprechende Adressen ganz gezielt ausfindig machen und beobachten und dann entsprechende Einbrüche durchführen.

In der Tat ist es so, dass ich viele Briefe von Betroffenen erhalte und auch von Besorgten. Deshalb ist es völlig unverständlich, dass die Innenministerin eine SOKO Ost einrichtet und Polizisten aus Kärnten abzieht. Es gibt ein Sparprogramm, dass es eine gemeinsame Forderung aller Parteien im Landtag gibt, dass wir mehr Polizei brauchen. Das Gegenteil ist der Fall! Das heißt, wir müssen festhalten, dass seitens der Innenministerin nicht Sicherheit unterstützt wird, sondern dass Polizeikräfte abgezogen werden, entgegen den Trends der „Unsicherheitsentwicklung“ in Kärnten, wenn man das so formulieren kann. Ich meine, dass es wichtig ist, gerade wie man jetzt sieht, dass die Statistik zeigt, dass der ländliche Bereich immer mehr Schauplatz dieser Einbruchstatbestände wird, dass wir dafür Sorge tragen, dass es kein weiteres Zusperrprogramm im Rahmen der Polizeiinspektionen gibt. Im Gegenteil, es muss eine Verstärkung im ländlichen Bereich geben, nicht nur eine SOKO Ost, die die Probleme des Herrn Häupl in Wien zu lösen hat, sondern es wird vor allem eine ver-

stärkte Ausbildung und verstärkt Personal notwendig sein. Inwieweit eine Umschulung, die da im Bereich der Post zur Polizei angedacht ist – ich bin da durchaus positiv, dass ich sage: Wer ein guter Postbeamter ist und eine entsprechende Ausbildung hat, kann in der Lage sein, ein guter Exekutivbeamter zu sein. Dann macht es Sinn, vorhandene Personalressourcen aus anderen Bereichen der öffentlichen Verwaltung herzunehmen, weil ich meine, dass das alles korrekte und ordentliche Beamte sind, dass sie durchaus in Bereichen mancher Sicherheitsaufgaben mit einer so genannten „Polizeiausbildung light“ in einer ersten Phase zumindest als Hilfskräfte und in einer zweiten Phase dann als Vollkräfte zur Verfügung stehen können. Wir werden allerdings zusätzlich noch ein entsprechendes Förderprojekt umsetzen. Ich bedanke mich beim Wohnbaureferenten Christian Ragger, der 100.000,- Euro zur Verfügung gestellt hat, um mit einem speziellen Förderkonzept entsprechende Türsicherungsfinanzierungen zu unterstützen. Wir haben das gemeinsam mit der Kärntner Polizei, mit den entsprechenden Sicherheitsausstattern entwickelt. Das Projekt wird morgen noch vorgestellt, sodass wir dafür Sorge tragen können, dass Haushalte besser gesichert werden können, denn präventiv wirkt zumindest einmal eine entsprechende Eingangssicherung. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von Seiten der SPÖ eine Zusatzfrage? – Das ist nicht der Fall! Von der ÖVP? – Auch nicht. Dann bitte, Herr Abgeordneter, haben Sie die Möglichkeit einer Zusatzfrage!

Abgeordneter **Grebenjak** (BZÖ):

Sehr geschätzter Herr Landeshauptmann! Sie haben bei Ihren Ausführungen bereits diese so genannte SOKO Ost angeführt, wo Polizisten aus Kärnten abgezogen werden. Leider ist dies nicht die einzige Zuteilung in andere Bundesländer, sondern im Bereich Tirol und Salzburg sind immer wieder Kärntner Polizisten zur vorübergehenden Dienstleistung zugeteilt.

Wie beurteilen Sie in diesem Zusammenhang den Abzug weiterer Polizisten durch die Innen-

**Grebenjak**

ministerin Fekter aus Kärnten, hier insbesondere der letzte Fall nach Wien?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

(*Abg. Lutschounig: Deine Freundin!*) Meine Freundin, die Maria, heute sage ich es wieder einmal nett. Ich habe diese „Mitzi“ nicht erfunden. Sie ist im Parlament als „Schotter-Mitzi“ bekannt, um das einmal klarzustellen. (*Abg. Ing. Scheuch: In Ö3 auch, jeden Tag!*) In Ö3 – das ist nicht eine Erfindung des Landeshauptmannes. Wenn sogar der Herr Bürgermeister Mörtl, immerhin ein führendes ÖVP-Parteimitglied, seiner Innenministerin ausrichtet, dass sie nicht fähig ist, Innenministerin zu sein, dann liege ich zumindest nicht ganz falsch, würde ich einmal behaupten. (*Abg. Tauschitz: In einem anderen Zusammenhang!*) Faktum ist, dass ich einen Vorschlag gemacht habe, der heute in der Öffentlichkeit eine rege Diskussion ausgelöst hat. Ich meine, dass die jeweiligen Landeshauptleute auch so etwas wie Innenminister des jeweiligen Bundeslandes sein sollen. Michael Häupl unterstützt diesen Vorschlag, Hans Niessl unterstützt diesen Vorschlag, Sie können das heute in der APA nachlesen. Auch andere Bundesländer sind durchaus dafür, bis auf Salzburg, die Frau Burgstaller lehnt das ab. Interessant, da gibt es einen Streit zwischen Niessl, Häupl und Burgstaller, wieder einmal hoch interessant übrigens, wie koordiniert diese Partei in Sicherheitsfragen agiert. Faktum ist, dass es wichtig wäre, neben einer nationalen Sicherheitsarchitektur diese Aufgaben auch in eine Ländersicherheitsarchitektur einzubinden, wo die jeweiligen Landeshauptleute so quasi die Ländersicherheitsminister sind. Ich meine damit, wir haben in Kärnten auch andere Sicherheitsaufgaben, die in Tirol unter Umständen anders auszurichten sind als in Vorarlberg oder Wien. Das ist ja bekannt. Damit würde eines nicht passieren, dass es ständig einen Transit von Polizeibeamten gibt, die nicht nur mehr Sicherheitslücken in Kärnten, zum Beispiel wenn von uns Polizisten abgezogen werden, verursachen, sondern die auch sozial aus ihren familiären Verhältnissen und anderen

Bereichen der Vereinsarbeit oder was auch immer herausgeholt werden und auf Befehl nach Wien beordert werden. Das ist ja auch von der Sozial- und Unternehmenskultur nicht wirklich ein Umgang mit der Polizei, die großartige Arbeit leistet. Ich darf auch berichten, dass sich im heurigen Jahr die Verkehrsunfallstatistik dramatisch verbessert hat. Kärnten ist das Vorbildbundesland im Bereich der Verkehrsunfallstatistik. Da haben wir mit der Polizei bereits letztes Jahr entsprechende Strategien entwickelt, um dort entgegen zu wirken, erfolgreich entgegen zu wirken. Deshalb brauchen wir mehr Polizei und es kann nicht sein, dass Spitzenhilfskräfte aus Kärnten sozusagen für Probleme in Wien eingesetzt werden, sondern ich meine, dass dieser mein Vorschlag – Hans Niessl, das freut mich ganz besonders, hat heute in einer APA-Aussendung gemeint, ich habe ihn gestern getroffen, der ist nicht so parteifarbenblind und hat keinen ARBÖ-Skandal im Burgenland und ist ein sehr netter, das muss ich wirklich sagen, Kollege. Er hat vorgeschlagen und das ist ja auch meine Forderung – dass in der nächsten Landeshauptleutekonferenz dieser mein Vorschlag auch mit den Landeshauptleuten entsprechend diskutiert wird, weil alle jetzt auch erkennen, dass eine Innenministerin oder ein Innenminister, je nachdem, einfach oben am Schalthebel herumschaltet und sagt, Kärnten minus 20 Polizisten, Tirol minus 30, Wien plus 70 und irgendwann geben wir wieder alles nach Vorarlberg. Das kann so nicht sein! Ich kann ja im Land mit der Polizei keine Sicherheitsschwerpunkte koordiniert setzen, weil ich nicht weiß, ob die Frau Innenminister morgen wieder einmal 10, 20 oder 30 Kräfte abzieht. Wir brauchen mehr Polizei und wir sollten diese Verantwortung auch gemeinsam als sicherheitspolitische Aufgabe im Landtag und in der Landesregierung verstehen. Und ich meine, wenn in diesen Agenden die Oberhoheit die Innenministerin und der Innenminister ist und die Zuständigkeit der regionalen Sicherheit haben die Länder und die Landeshauptleute, dann meine ich, würden wir im Bereich der Sicherheit wesentlich effizienter arbeiten können. Ich hoffe, dass dieser mein Vorschlag dann tatsächlich auch die Mehrheit in der Landeshauptleutekonferenz findet, sodass wir diese Sicherheitsidee dann auch tatsächlich umsetzen können. (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Hohes Haus! Die Fragestunde ist somit beendet. Ich frage die Damen und Herren Abgeordneten oder gehe davon aus, dass die Anfragen von 9 bis 16, die nicht aufgerufen werden konnten, mündlich bei der nächsten Sitzung aufgerufen werden. Wünscht eine Frau oder ein Herr Abgeordneter, dass sie schriftlich beantwortet werden? (*Die Angesprochenen verneinen.*) Das ist nicht der Fall, dann gehen wir davon aus. Hohes Haus! Bevor ich nun zur Aktuellen Stunde komme, möchte ich ganz, ganz herzlich die Jüngsten, die uns heute besuchen, begrüßen und zwar die Schülerinnen und Schüler der Volks-

schule Hermagor unter der Begleitung von Frau Direktor Ingeborg Pongratz. Herzlich willkommen hier im Hohen Hause! (*Beifall im Hause.*) Danke! Das ehrt uns, wenn Schülerinnen und Schüler anlässlich des Besuches der Landeshauptstadt auch den Kärntner Landtag besuchen und vor allem hier auch die wunderschönen Räumlichkeiten, den Wappensaal, den großen, den kleinen Wappensaal. Ich wünsche euch einen schönen Aufenthalt im Namen des Hohen Hauses und vor allem den Schülerinnen und Schülern dann wunderschöne Ferien! Danke auch für den Besuch! Hohes Haus! Wir kommen nun zur Durchführung der

### Aktuelle Stunde

Es liegt ein entsprechender Antrag des BZÖ-Klubs vor. Nach dem Rotationsprinzip ist das BZÖ an der Reihe. Das Thema lautet „Zum Schutz der Bevölkerung kein Asylanten-Erstaufnahmezentrum in Kärnten“ und als erstem Redner der antragstellenden Fraktion erteile ich dem Herrn Klubobmann Ing. Scheuch das Wort. Bitte, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (BZÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Zuschauer, aber auch liebe Zuhörer, Teile dieser Sitzung werden jetzt auch übertragen! Ich war der Erste, der vor nicht ganz einem Jahr hier vor der möglichen Gefahr eines Erstaufnahmezentrums in Kärnten gewarnt hat. Und ich habe mir meine Rede noch einmal herausgesucht und habe auch die Reaktionen und Zwischenrufe genau gelesen. Da wurde von meinen politischen Mitbewerbern hereingerufen: „Das stimmt ja alles gar nicht!“ Man hat gemeint, das sei eine Panikmache des BZÖ hier in Kärnten und der Herr Rohr und auch der Herr Martinz haben medial kundgetan, (*Abg. Tauschitz: Stimmt nicht!*) dass sie in den Parteizentralen überall angerufen haben und dass das alles überhaupt nicht stimmt und sowieso auf gar keinen Fall zum Zug kommt. Und da muss man hier klar sagen, dass insbesondere das politische Gewicht vom Herrn Rohr mit seinem Körpergewicht

wohl kaum mithalten kann, (*Missfallensäußerungen aus der SPÖ-Fraktion.*) denn jetzt schaut es etwas anders aus. Die Bundesregierung hat Kärnten (*Es herrscht Lärm im Hause.*) in die engere Wahl gegeben, die Bundesregierung hat Kärnten in die engere Wahl eines Erstaufnahmezentrums gegeben und was würde das für unser Bundesland bedeuten? Soziale Spannungen, steigende Kriminalität und letztendlich auch Gewalttaten, Angst der heimischen Bevölkerung und ein nachhaltiger Imageverlust sowie auch Kosten für Kärnten wären die Folge. Und deswegen gibt es hier von Seiten des BZÖ eine unumstößliche Kernaussage: Wir Kärntner wollen und brauchen kein Traiskirchen II, meine sehr geehrten Damen und Herren! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Wir Kärntner werden alles tun, um dieses Erstaufnahmezentrum zu verhindern und wir werden hier einen Abwehrkampf führen mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Und wir werden eines auch nicht machen, und das sollen die Wiener durchaus zur Kenntnis nehmen, wir werden uns in keinem Fall vor einer Bundesregierung beugen, die glaubt, Kärnten zu bestrafen, weil wir andere politische Glaubensverhältnisse hier in diesem Land haben! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Darüber hinaus handeln wir, wir beweisen, dass wir zu Recht federführend in diesem Land sind. Wir werden das Gemeindeplanungsgesetz Kärntens dahingehend abändern, dass es ohne die Zustimmung unseres

**Ing. Scheuch**

Bundeslandes nicht mehr möglich sein wird, diesen Anschlag auf Kärnten auszuüben. Und jetzt stelle ich hier schon einmal bescheiden die Frage, das ist ja natürlich auch eine Selbstverständlichkeit, jede Sportanlage, jedes Pflegeheim bedarf einer Sonderwidmung. Ein Asylantenheim mit über 200 Insassen sollte nicht einer Sonderwidmung unterzogen werden? Das ist ja geradezu lächerlich! Anders kann man es nicht bezeichnen und wenn es dann noch die einen oder anderen Herren gibt, die hier anderer Meinung sind, dann werde ich sie auch noch mit zwei, drei Sätzen in meiner Rede extra bedenken.

Zum Beispiel der Herr Öllinger, linkslastiger Gefälligkeitsgutachter gegen die Interessen Kärntens, anders kann man diesen Herrn ja nicht bezeichnen, der kann sich sein Gutachten „in die Haare schmieren!“ Das sage ich einmal hier vom Rednerpult ganz klar, er hat ja auch schon mehrere Gutachten gegen unser Bundesland gemacht. Eines war zum Beispiel bei der Elektrizitätswirtschaft, was auch hinten und vorne nicht gehalten hat. Und dann gibt es noch zwei prominente Herren, sie waren in der Vergangenheit nicht so prominent, sind es ja jetzt geworden. Der Herr Smrtnik einerseits, slowenischer Bürgermeister – damit auch die politische Zugehörigkeit klar ist – und der Herr Visotschnig, seines Zeichens führender SPÖ-Bürgermeister und somit wichtiges Mitglied in diesem Verein. Ich sage einmal und auch das ganz bewusst, diese zwei Männer sind Verräter an den Interessen unseres Bundeslandes! (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Und wenn Sie meinen, das Volk befragen zu müssen, dann werden wir in ganz Kärnten das Volk befragen und diese Befragung würde eindeutig ausgehen. Letzter Satz, Herr Präsident, damit ich die Redezeit nicht überstrapaziere. Interessant ist es auch, dass die SPÖ in der Regierung zumindest einmal einer Vorgangsweise, dieses Gesetz zu ändern, nicht die Zustimmung erteilt hat. Wir werden heute hier mit Dringlichkeitsantrag den Abgeordneten der SPÖ die Möglichkeit geben, zu zeigen, auf welcher Seite sie stehen. Ich glaube ja nicht, dass Sie den Mut haben, Ihrer Führungsspitze die längst fällige rote Karte zu zeigen. Wir werden ja sehen, wie Sie sich heute im Abstimmungsverhalten präsentieren werden! Danke vielmals! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bevor ich nun dem nächsten Redner das Wort erteile, Herr Klubobmann Scheuch muss ich Ihnen einen Ordnungsruf erteilen. Die Wortentgleisungen kann ich nicht gelten lassen, wenn Sie zum einen den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Rohr auf den Kompost verweisen und jetzt das körperliche Gewicht mit dem politischen Gewicht vergleichen. Das hat wirklich nichts damit zu tun, das sind persönliche Verunglimpfungen, die kann ich hier im Hohen Hause nicht gelten lassen. Gehen wir weiter, als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Herr Klubobmann Seiser. Bitte, zu sprechen!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

(*Abg. Ing. Scheuch: Muss er halt abnehmen der Rohr, dann brauch ich es nicht mehr zu sagen!*) Es geht weiter, ja? Geschätzter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren auf der Zuhörertribüne! Meine werten Kolleginnen und Kollegen! Herr Kollege Scheuch, wir werden sicherlich nicht den Steigbügelhalter für eure Anlassgesetzgebung spielen! Davon kannst du ausgehen! (*Abg. Ing. Scheuch: Passt!*) Jetzt zu einem anderen Thema: Die Diskussion um das Erstaufnahmezentrum in Kärnten ist aus meiner Sicht ein absolutes Versagen der ÖVP-Ministerin. Wer auf der rechten Überholspur mit einem Bauchladen voller Erstaufnahmezentren durch Österreich oder durch Kärnten fährt, (*Abg. Tauschitz: Ist ja gar nicht wahr!*) hat aus meiner Sicht jegliche Kompetenz und jegliche Glaubwürdigkeit verloren, Innenminister zu sein oder Innenministerin zu sein! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Wir werden uns ganz sicherlich nicht von der Frau „law & order“-Innenministerin Fekter ein Erstaufnahmezentrum hineindrücken lassen, da sind wir nicht dabei! Und wir werden auch nicht zusehen, wie die Frau Innenministerin in einer Anwendung einer taktischen Überlegung versucht, die Gemeinden und die Bezirke gegeneinander aufzuhetzen und daher ist dieser Vorgangsweise beim Versuch einer Installation eines Erstaufnahmezentrums in Kärnten ganz, ganz klar die Absage zu erteilen und gleichzeitig darauf hinzuweisen, dass die Frau Ministerin mit dieser Vorgangsweise eine Versachlichung der Diskussion verunmöglicht hat. (*Abg. Tauschitz: Was?*) Es ist eine polemische Diskussion, die

**Seiser**

abgeführt wird und insbesondere, geschätzte Damen und Herren, die Kolleginnen und Kollegen vom BZÖ haben diese polemische Diskussion wieder aufgenommen und kippen in dieser Diskussion und in dieser Polemik in eine faschistoide Terminologie. Geschätzte Damen und Herren, wenn der verstorbene Landeshauptmann Dr. Jörg Haider als Ziehvater des Rechtsradikalismus bezeichnet werden durfte, dann haben Sie vom BZÖ sich auch dieses Erbes als würdig erwiesen! Dankeschön! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als Nächster zu (*Abg. Mag. Darmann: Unglaublich!*) Wort gemeldet ist der Herr Klubobmann Tauschitz.

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Zuhörerinnen und Zuhörer! Vor allem aber meine lieben Freunde von der landwirtschaftlichen Fachschule in Goldbrunnhof, herzlich willkommen im Kärntner Landtag! Es freut mich, wenn meine eigene Schule dann auch einmal zu Besuch ist. Wir haben letztens noch geredet mit dem Herrn Direktor und siehe da, so schnell reagiert man am Goldbrunnhof. Servus, Tone! Schutz der Bevölkerung, kein Erstaufnahmezentrum in Kärnten, meine sehr geehrten Damen und Herren, ganz klar, die ÖVP spricht sich gegen ein Erstaufnahmezentrum in Kärnten aus und das aus sehr vielen pragmatischen Gründen. Und deshalb möchte ich die ganze Diskussion ein bisschen beruhigen, wir brauchen hier nicht von Verrätern sprechen und ganz ehrlich gesagt, auch nicht vom Abwehrkampf, weil der Abwehrkampf ist etwas anderes! Da haben unsere Großeltern gelitten, gestritten, gekämpft und abgestimmt. Und das hat mit einem Erstaufnahmezentrum genau gar nichts zu tun, denn ein Erstaufnahmezentrum werden wir noch mit den politisch alltäglichen Methoden verhindern können! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Da brauchen wir nicht in die Geschichte zu greifen und ein ganz wesentliches Element unserer Geschichte hier in einen falschen Kontext zu stellen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir haben gemeinsam, Landesrat Dr. Josef Martinz, Landeshauptmann-Stellvertreter Uwe Scheuch, die Verfassungsabteilung beauftragt, ein Gesetz zu entwickeln, das für solche Erstaufnahmezentren ein Sonderwidmungsverfahren verlangt und ich frage mich, was ist daran schlecht und ich frage mich, wo ist die SPÖ? Der Klubobmann Seiser kommt her, schimpft nach Wien, weiß genau, dass ihm niemand zuhört und glaubt, damit hat er seine politische Pflicht erledigt. Tun, Herwig Seiser! (*Zwischenruf von Abg. Seiser.*) Tun muss man! In der Regierung habt ihr nichts getan! Ich frage mich, wenn wir für jedes Veranstaltungszentrum, für jedes Einkaufszentrum, für jedes Appartementhaus am Wörthersee, lieber Rolf Holub, eine Sonderwidmung brauchen, warum dann nicht auch für ein Erstaufnahmezentrum? Dass die SPÖ auf der anderen Seite ihren eigenen Bürgermeister Gerhard Vitschnig binnen 10 Tagen dermaßen, wie soll ich sagen, „g'stutzt“ hat bzw. dazu bewegt hat, von seiner ursprünglichen Idee abzugehen, sagt mehr darüber aus, wie die SPÖ im Hintergrund agiert und öffentlich kommentiert. (*Zwischenrufe aus der SPÖ-Fraktion.*) Das ist halt immer der Unterschied, den wir bei der SPÖ merken. Es wird öffentlich ganz anders kommentiert, als im Hintergrund agiert wird und ich muss dir ganz ehrlich sagen, ich verstehe nicht, wenn das schon so ist, warum die SPÖ hier nicht mitmachen konnte. Wir sind gegen dieses Erstaufnahmezentrum, gegen dieses dritte Erstaufnahmezentrum in Österreich, nicht das zweite. Das erste gibt es seit '56 in Traiskirchen, war einmal ein Flüchtlingslager, das zweite seit 2006 in Thalhambach in Oberösterreich. Und ich frage eine ganz einfache Frage: Wer von Ihnen würde in Traiskirchen Urlaub machen? Wer von Ihnen würde in Traiskirchen Urlaub machen? (*Zwischenruf von Abg. Strauß.*) Nein, das glaube ich wohl kaum.

Der Punkt ist: Ein wesentlicher Teil in Kärnten ist der Tourismus, wir sind ein Tourismusland und wir brauchen keine negativen Schlagzeilen von einem Asyl-erstaufnahmezentrum! Uns reichen die negativen Schlagzeilen der Saualm, meine sehr geehrten Damen und Herren! (*Abg. Mag. Darmann: Die Saualm hat keine negativen Schlagzeilen!*) Wir brauchen nicht noch die negativen Schlagzeilen von einem Erstaufnahmezentrum! Wenn hier von Seiten der SPÖ und der BZÖ gemeint wird, die Frau Innenministerin hat



**Tauschitz**

Kärnten vorgesehen für ein Asylantenlager, geh bitte, bitte, bitte! Niemals hat die Frau Innenministerin gesagt, in Kärnten kommt es, sondern immer: Es muss ein drittes Aufnahmezentrum her, im Süden von Österreich. (*Abg. Ing. Scheuch: Wer denn? Wer war das dann? – Lärm im Hause. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) Was gibt es bitte demokratischeres als zu sagen, liebe Bürgermeister in den strukturschwachen Regionen – da gibt es auch in der Steiermark und im Burgenland viele – bewirbt euch doch! Bewirbt euch doch! Wir in Kärnten sagen eindeutig Nein und ich wünsche den Steirern und den Burgenländern viel wirtschaftlichen Erfolg mit dieser Bewerbung. Ich bin sicher, dass sich die eine oder andere Gemeinde finden wird. Das ist ein heikles Thema, wir haben auch eine Verpflichtung, hier was zu tun. Aber bitte nicht mit der Polemik von meinen lieben beiden Vorrednern. Danke vielmals! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Hohes Haus! Bevor ich dem nächsten Redner das Wort erteile, möchte ich feststellen, dass ich wirklich mit Befremden und Sorge entgegen nehmen muss, dass die Wortmeldungen und die Worte, die sich darin finden, von radikalen Systemen getragen werden und faschistoiden ausdrücken. Bitte, Herr Klubobmann Seiser, das ist dem Hause nicht würdig und dafür muss ich Ihnen einen Ordnungsruf erteilen! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Ich bitte aber auch alle Damen und Herren Abgeordneten, sich in ihrer Wortwahl wirklich so auszudrücken, dass diese dem Hause würdig ist. Denn hier bemühen sich redlich Abgeordnete für die Arbeit des Landes Kärnten und das kann sich nicht in solchen Ausdrücken widerspiegeln. Bitte, Herr Abgeordneter, Sie sind am Wort!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Holub mein Name! Geschätzter Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Liebe Schülerinnen und Schüler! Vielleicht können wir das Ganze wieder ein bisschen zurück holen, auf die Ernsthaftigkeit Kärntens bezogen. Das sind die zwei Hauptthemen des BZÖ grundsätzlich: Eines sind die Ortstafeln und das Zweite ist natürlich ausländische Aus-

länder! Jetzt haben wir auf der ganzen Welt ungefähr 6 Milliarden Ausländer, die werden wir per Dringlichkeitsantrag vom BZÖ nicht weg bekommen. Aber beim Herrn Smrtnik kommen zwei Punkte zusammen: Er hat sich seinerzeit an eine Ortstafel gekettet und will jetzt ausländische Ausländer aufnehmen in Eisenkappel. Das ist natürlich ganz, ganz schlimm. Die zwei Themen sind Bauchthemen, werden vom BZÖ gespielt, damit gewinnt man Wahlen. Stimmt, ja! Ich war noch Wahlhelfer des BZÖ auf der Saualm, bitte seid mir dafür dankbar mit meiner Geschichte mit den Asylwerbern. Der Gerhard Dörfler weiß es, aber was soll's. Oftmals geht es ans Fundament! Wenn ich mir jetzt das Gaskraftwerk in Klagenfurt anschau, dieser Turm – kein Minarett! – dieser Turm ist gleich hoch wie der Stephansturm und das Gebäude ist fünfmal so groß. Das sind keine Religionen, das sind kapitalistische Fundamentalisten, die uns das ins Land bauen. Das ist auch eine Art Religion, aber sie ist saudumm! Wir sind bei den Bauchgefühlen.

Seitdem eine kleine Zeitung in Kärnten eine Kampagne gegen Politiker macht, haben sich die Vorurteile gegen die Kasten verschoben. Das heißt, Prostituierte und Asylwerber können uns dankbar sein, denn die Politiker sind am Ende der Akzeptanz gelandet. Wir sind im Moment die unbeliebteste Kaste, die Abgeordneten in ganz Kärnten! Wenn man jetzt auf der anderen Seite eine Kampagne steht, dann weiß man, wie es jemanden geht, ein Abgeordneter ist aber kaum oder selten traumatisiert, das wissen wir nicht wirklich. Er kann die Sprache, hat etwas Geld und ist nicht geflüchtet aus seinem Heimatland. Das heißt, wir spüren ein bisschen von der Kampagne! Jetzt wisst ihr, wie es den Asylwerbern geht. Ich hatte das Glück, am 22. Dezember ein paar von denen zu treffen, die kriminalisiert waren. (*Abg. Mag. Darmann: Aber aufgenommen hast du keinen!*) Übrigens, einige meiner Freunde jetzt! Kein Einziger sitzt im Gefängnis und kein Einziger wurde verurteilt, nur so viel zu den „kriminalisierten Asylwerbern auf der Saualm“, (*Abg. Ing. Scheuch: Hast du die Rechnung bezahlt?*) aber wir werden alle aufgehetzt. Jetzt eine Frage ans BZÖ: Was macht ihr mit jemandem, der kriminalisierte Ausländer nach Kärnten importiert? Was macht ihr mit dem? Ich werde euch sagen, was ihr mit dem macht! Ihr macht ihn zum Landeshauptmann! Denn irgendwoher müssen die Asylwerber direkt aus Traiskirchen

**Holub**

direkt auf die Saualm gekommen sein, irgendjemand muss sie dorthin bestellt haben, noch damit wahrscheinlich mit Einsicht von EKIS-Daten, da ist der Staatsanwalt drauf! Das heißt, für mich schaut das so aus, als hätte jemand bei der Frau Fekter angerufen und gesagt, ich brauche dringend kriminalisierte Asylwerber, weil wir haben in Kärnten zu wenig! Die Statistik von Herrn Steiner sagt auch, es geht um fünf Personen in Kärnten. Fünf Personen, die angezeigt wurden und nicht verurteilt, das sind die ganzen! (*Abg. Mag. Darmann: Hast du heute schlecht geschlafen?*) Das heißt, der Herr Dörfler dürfte diese Leute bestellt haben, damit er die Saualm voll bekommt. Das ist die eine Geschichte.

Die zweite Geschichte, zweite Frage: Warum gibt man bitte eine Million aus für ein Heim auf der Saualm, wo kein einziger Asylwerber oben sein könnte? Ich sage nicht, dass keiner oben ist, aber der Vertrag mit der Frau Immobilien L. lautet so: 25 garantiert, 40,- Euro pro Tag auf zwei Jahre! Also, ich meine, diese Million habe ich euch voriges Jahr gespart, weil wir sie alle bei uns untergebracht haben in der Zivilgesellschaft. Wo ist das Dankgefühl, wir schicken immer noch hin und her. (*Abg. Ing. Scheuch: Bestellen ohne Bezahlen ist nicht salonfähig!*) Freilich haben wir gezahlt, natürlich! Ich gebe dir die Rechnungen, das alles hat das Aktionskomitee bezahlt! Das ist die eine Geschichte.

Die dritte Geschichte ist: Warum weiß der Herr Dörfler nichts davon, dass eine Frau Immobilien L. sich als Betreiberin der Saualm beim Innenministerium beworben hat? Ich habe die Information aus dem Innenministerium für ein Erstauffanglager in Kärnten! Warum weiß er nichts davon? (*Zwischenrufe aus der SPÖ-Fraktion: Oh, oh!*) Sehr interessant und er sollte nachprüfen! Ob es mit seiner Zustimmung passiert ist, weiß ich nicht. Aber ich sage euch, meine lieben Freunde und zukünftigen Ex-Freunde, wir suchen Lösungen und nicht Schuldige! Wir suchen Lösungen und mit der Mentalität werdet ihr keine Lösungen finden, weil ihr alles zumacht und mit dem Bauch denkt. Wer mit dem Bauch denkt, der bekommt das Budget, das wir haben. (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Wir haben ein Budget und ich verspreche euch, wir werden am Ende des Jahres durch euer Tun ungefähr 600 Millionen Schuldenzuwachs haben, weil ihr die Ertragsteile falsch berechnet habt. Das ist die Wirklichkeit, wenn man mit dem Bauch denkt und Politik macht. Ich wün-

sche dem Herrn Smrtnik, dass er vorher ein bisschen Aufklärungsarbeit macht, aber ich gratuliere ihm zu seinem Mut, er wird nur damit nicht weit kommen! Den Sozialdemokraten sage ich: Bitte, klärt eure Leute in den Gemeinden auch auf, weil im Land dagegen stimmen und in der Stadt dafür, das macht ein seltsames Bild! (*Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen, bitte zum Schluss zu kommen!*) Ich ende mit einem Satz einer Tschetschenin, die geflüchtet ist und sagte: „Früher haben wir uns vor Putin gefürchtet und jetzt vor der Kärntner Politik!“. Danke schön! (*Beifall von Abg. Dr. Lesjak.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes hat sich der Referent, Herr Landeshauptmann Gerhard Dörfler gemeldet. Bitte, zu sprechen!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Hohes Haus! Herr Abgeordneter Holub! Ich schätze eigentlich im Grunde deinen Schmäh und deine Wahrheit. Nur, mit der Wahrheit hast du heute einen Umgang, der nicht der Wahrheit entspricht. Denn zu behaupten von straffälligen Asylwerbern, die nicht straffällig sind, das ist einfach falsch! Ich darf auch zitieren aus der Sicherheitsstatistik des Bezirkes Völkermarkt: Strafanzeigen vom Oktober 2008 bis Juni 2009, Herr Abgeordneter Holub, damit wir von der Wahrheit sprechen, 87 Asylwerberinnen oder Asylwerber hatten Strafanzeigen. Davon 13 Verdacht auf Entwendung, 11 Verdacht auf Diebstahl (versuchter Raub), 9 schwere Körperverletzung. Herr Abgeordneter Holub, ich wünsche niemandem, dass er einer schweren Körperverletzung ausgesetzt wird. Nötigung und versuchter Diebstahl beispielsweise 2, Verdacht auf Vergewaltigung 2 und so weiter, also 87 Anzeigen vom Oktober 2008 bis Juni 2009! Das zur Wahrheitsfindung, nur im Bezirk Völkermarkt. Man soll mit der Sicherheit so nicht umgehen! (*Abg. Mag. Darmann: Das ist schlimm!*)

Ein weiteres Faktum: Ich möchte einmal aufklären, dass Kärnten so etwas wie nicht humanitär sei. Kärnten ist ein humanitäres Bundesland und hat immer als Gastgeber für humanitäre Aufgaben und Verpflichtungen eine gute Rolle gespielt. Aber seit es einen Flüchtlingsstrom gibt

**Dörfler**

mit immer mehr kriminellen Asylwerbern haben wir auch die Aufgabe, entsprechende Sicherheitsakzente zu setzen. Ich darf auch erinnern, dass ständig vom Innenministerium und den Medien falsche Zahlen kolportiert werden. Es gibt ein Memorandum, das unterzeichnet wurde von Landeshauptmann Jörg Haider im Dezember 2005, Landeshauptmann Erwin Pröll, Landeshauptmann Püringer und der damaligen Innenministerin Ilse Prokop, wonach Kärnten auf Basis von 16.800 Asylwerbern seine Quote zu erfüllen hat, das sind 1.168. Derzeit befinden sich in Kärnten 1.105 Asylwerber, also ist die Quote zu 94,61 Prozent erfüllt, um das auch einmal und endgültig klar zu stellen, dass Kärnten seinen Aufgaben nachkommt, auch monetär! Ich darf festhalten, dass die Budgets für das Flüchtlingswesen sich durchaus dramatisch entwickelt haben. 2004 6,3 Millionen Euro, 2005 11,5 Millionen Euro, 2006 11,3 Millionen Euro, 2007 9 Millionen und so geht das weiter bis 2009 7,5 Millionen. Das heißt letztendlich, dass alleine im Lande Kärnten für die Aufgaben des Asyl- und Flüchtlingswesens immerhin bis zu 11,5 Millionen pro Jahr ausgegeben werden. Das soll ein nicht humanitäres Land sein? Das möchte ich einmal klarstellen!

Klarstellen möchte ich auch, dass die Saualm nicht ein Kärntner Sonderfall ist, sondern dass am 29. Juli 2008 die Frau Innenminister Dr. Maria Fekter dem Herrn Vorsitzenden der Landeshauptleutekonferenz, Dr. Sausgruber, zur ganzen Problematik der Grundversorgung schreibt: „Im Zusammenhang mit rechtskräftig verurteilten oder nach dem Strafrecht angezeigten Asylwerbern wird vorgeschlagen, auf Basis der bestehenden landesgrundversorgungsrechtlichen Regelungen im Bereich der Länder die bundesweite Einrichtung von je einem organisierten Quartier für Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf, etwa psychologische und psychotherapeutische Intensivbetreuung, Gewalt- und Konfliktprävention bis zur Resozialisierung.“ Das ist die Saualm! Das heißt, das, was damals der Vorsitzende der Landeshauptleutekonferenz als Auftrag der Innenministerin erhalten hat, hat ein Bundesland umgesetzt, nämlich Kärnten! Wir haben die Aufgabe, einerseits unsere humanitären Verpflichtungen wahrzunehmen, aber andererseits auch dafür Sorge zu tragen, dass Sicherheit nicht ein Selbstbedienungsladen von kriminellen Asylwerbern ist. Da gibt es ein klares Stopp! Da gibt es ein Umleitungs-

schild, das heißt Saualm. Es gibt auch ein Stopp-schild, das heißt Erstaufnahmezentrum II, sprich Traiskirchen II in Kärnten. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Ich darf erinnern, mit einem Preisausschreiben ein derartiges Projekt auszulösen, ist wirklich einmalig, denn normalerweise werden Autos oder Fernreisen verlost! Das ist eine Vorgangsweise der Innenministerin, die strikt abzulehnen ist. (LH Dörfler zeigt einen Zeitungsbericht hoch.) Und wenn sogar, ich zitiere, der Bürgermeister Dieter Mörtl aus Feistritz an der Gail, meint: „Fekter ist nicht fähig, das Innenministerium zu führen, wenn sie so unmoralische Angebote macht.“, dann spricht das auch Bände. Zur Wortwahl der SPÖ: Die geht einmal so und einmal so. Der Abgeordnete Strauß meint: „Die Idee eines Asylantenheimes im Bezirk halte ich für geistige Umnachtung.“, ich zitiere den Abgeordneten Strauß aus der Kärntner Tageszeitung, *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* die übrigens Eigentum der SPÖ ist, vom Sonntag, 28. Juni 2009. Das heißt, da wird versucht, einfach eine Diskussion zu führen und Emotionen einmal so und einmal so. Ich stehe dazu, dass wir uns nichts vorzuwerfen haben, aber dass ich als Landeshauptmann und zuständiger Referent dafür Sorge zu tragen habe, dass ich vor der Kärntner Bevölkerung stehe, nicht hinten. Hinten heißt, weg, wenn es ein Problem gibt. Vorne heißt, kein Traiskirchen II, vorne heißt, Ja, Saualm. Vorne heißt, keine Toleranz im Bereich der Sicherheit. Es gibt zu viel Kriminalität und Herr Abgeordneter Holub, diese Schönrederei und ständig zu behaupten, *(Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!)* dass deine grünen Freunde, die du vorweihnachtlich von der Saualm geholt hast, nicht straffällig sind und keiner verurteilt ist, ist schlichtweg eine Falschdarstellung! Ich erwarte mir von einem Abgeordneten, von dem ich immer größten Respekt vor seinem Witz, wie gesagt, habe und auch vor seiner Persönlichkeit, aber vor allem auch, dass er wahrheitsgetreue Aussagen zu dieser brisanten Thematik hat. *(Vorsitzender: Herr Landeshauptmann, bitte den Schlusssatz! Die Redezeit ist schon um!)* Danke! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Strauß und ich erteile ihm das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Sehr geschätzte Damen und Herren! Ich bin eigentlich erschüttert, dass die ersten drei Wortmeldungen insgesamt von sich gebracht haben, mit welcher Emotion in vielen Bereichen heute heraus gekommen ist. Ich möchte meine Rede vielleicht mit Geschichtlichem beginnen. Ich erinnere an die Jahre 38, 40 bis 45, ich erinnere an die Jahre der Ungarnkrise, der Tschechienkrise, wo Österreich als humanitäres Land in Europa und International sich Anerkennung angeeignet hat. Ich erinnere natürlich auch an jene Situation, dass Europa insgesamt und Österreich im Kontext der Europäischen Union sich einer Veränderung unterzogen haben. Ich erinnere daran, wenn wir eine Welt-, Wirtschafts- und Finanzkrise haben, die nicht spurlos an Österreich vorbei geht, sondern in ganz Europa und auf der gesamten Welt es daraus auch Lernfolgen gibt. Warum gehen Menschen aus ihrer Heimat? Sind es bestens funktionierende Demokratien?

Sind es bestens funktionierende Humaneinrichtungen oder sind es Diktaturen? Sind es Diktaturen, die Druck ausüben, die Menschen veranlassen, ihr Hab und Gut, das bisschen, das sie haben, zu verlassen und in Drittstaaten Zuflucht zu finden? Österreich ist verpflichtet, solche Zufluchtssuchenden aufzunehmen. Kärnten hat natürlich auch seine Verpflichtung in so genannten Vereinbarungen übernommen: 94,5 Prozent, wie es der Herr Landeshauptmann früher ausgeführt hat. Es gibt eine einstimmige Resolution der Kärntner Landesregierung, die sich verwehrt, in Kärnten ein Aufnahmezentrum II, ein Traiskirchen II, wie es früher genannt worden ist, zu bilden. Es gibt aber auch eine Verpflichtung der Kärntner Landesregierung und des Kärntner Landtages, Integration als wesentlichen Bestandteil (*Abg. Ing. Scheuch: Bist du jetzt dafür oder dagegen?*) humaner Menschenführung und humaner Menschenbindung (*Abg. Ing. Scheuch: Bist du jetzt dafür oder dagegen?*) als politische Aufgabe in Kärnten zu sehen. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Eine Konzentration von Proble-

men und von Menschen verschiedener Nationen und von verschiedenen Glaubensbekenntnissen (*Abg. Ing. Scheuch: Bist du dafür oder dagegen?*) führt zweifellos zu Problemen und wird überall, ob in Kärnten, ob in Österreich, in allen Staaten zu Problemen führen. Es muss aber unsere Aufgabe sein, auch hier den Druck als Kärntner Landtag so weit zu erhöhen, (*Abg. Zellot: Dem kommen wir nach!*) dass die Frau Innenminister endlich einmal über jene Probleme, die sich schon über Jahre und Jahrzehnte in Österreich hinziehen, über Probleme, die wir mit den Jahren mitbekommen haben – und jedes Problem ist ein menschliches Problem. Tausende in Österreich wissen nicht, werden sie abgeschoben, bekommen sie den Flüchtlingsstatus oder haben sie die Chance, sich als neuer Staatsbürger in Österreich zu integrieren? Diese Menschen sind nach Jahren nicht nur seelisch, finanziell, sondern auch geistig ausgehöhlt! (*Zwischenruf von Abg. Mag. Darmann.*) Sie haben die größten Schwierigkeiten, sich nur irgendwie zur integrieren bzw. hier Fuß zu fassen. Diese Fragen sind die wesentlichen Fragen. Wir als Regierung und unsere Regierungsmitglieder haben klar Nein gesagt. Wir haben aber auch jene Aufgabe, zu prüfen, was Integration insgesamt heißt. Als Vertreter des Bezirkes Völkermarkt bin ich nicht dabei, die Saualm in dieser Form, wie sie jetzt ist, zu akzeptieren, wie der Herr Landeshauptmann als so genanntes Exekutivorgan, mehr oder weniger als Polizist Kärntens oder Innenminister von Kärnten, wie er sich heute schon genannt hat. Da sind wir nicht dabei! (*Abg. Ing. Scheuch: Gott sei Dank!*) Ich lade Sie ein, kommen Sie nach Griffen und reden Sie mit der Bevölkerung über jene Situation! Ein Sicherheitszentrum zu installieren ohne einen Zaun, mit einem Freibrief, sich frei zu bewegen, kann nicht zur Zufriedenheit der Bevölkerung sein! (*Abg. Mag. Darmann: Willst du eines?*) Wenn man über diese Probleme eines Konzentrationserstaufnahmelaagers spricht, dann muss man auch das Thema der Saualm insgesamt mitbehandeln, dann werden wir eine gesamte Lösung finden. (*Abg. Ing. Scheuch: Was willst du jetzt eigentlich, Jake? Hast du dafür gestimmt? Bist du jetzt dafür oder dagegen?* – *Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Meine Aussagen sind bekannt, ich habe es auch gesagt: Südkärnten ist eine Tourismus- und Wirtschaftsregion und der Imageschaden der letzten Tage war genug. (*Abg. Rossmann: Das ist der ewige Karlsruher, den ihr*

**Strauß**

*immer bringt!)* Wir werden uns sicherlich in dieser Form der Diskussion einbringen, aber wir sind nach wie vor bei der Resolution und wir lehnen ein Erstaufnahmezentrum in Kärnten ab! (*Abg. Ing. Scheuch: Du hast aber die ganze Zeit etwas anderes gesagt! Der Schlusssatz war okay! – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als Nächster zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Lutschounig. Ich erteile dir das Wort, bitte!

Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

*(Es herrscht Unaufmerksamkeit im Hause. – Vorsitzender: Ich bitte, sich zu beruhigen. Am Wort ist der Abgeordnete Lutschounig.)* Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Die Emotionen gehen bei so einem Thema natürlich hoch. Das ist auch klar, es berührt uns ja schließlich alle. Unser Standpunkt seitens der ÖVP wurde von unserem Klubobmann klar definiert. An und für sich wäre dem nichts mehr hinzuzufügen. *(Zwischenruf von Abg. Ing. Scheuch.)* Eigentlich ist die Diskussion insofern obsolet, weil ja die Dinge durch den Gemeinderatsbeschluss in Eisenkappel ohnedies vom Tisch gefegt wurden, auf demokratische Art und Weise, lieber Kollege Scheuch! Somit wäre es eigentlich ein Leichtes zu sagen, dieses Thema gibt es nicht mehr. Wir tun auch teilweise so, als ob wir in Kärnten keine Asylanten hätten. Der Landeshauptmann hat gerade gesagt, dass wir die 1.030 oder wie viel, jedenfalls eine Auslastung von den 94 Prozent der uns zugeteilten Quote österreichweit in Kärnten haben. So zu tun, als ob wir niemanden hätten, ist ja genauso falsch. Ich verwehre mich aber noch einmal, lieber Kollege Scheuch, gegen den Begriff „Abwehrkampf“, *(Abg. Ing. Scheuch: Na, na, na!)* weil der einfach in Kärnten zu "edel" ist, um ihn auch in diesem Zusammenhang zu erwähnen, wenn gleich ich jetzt vernommen habe, dass bei den Anträgen, die heute rund um den Abwehrkampf eingebracht werden, rund um den 10. Oktober und der Volksabstimmung ja unzählige Anträge seitens des BZÖ gekommen sind. *(Abg. Ing. Scheuch: Wichtige! – Abg. Mag. Darmann: Sehr wichtige!)* Offenbar werdet ihr wieder erinnern.

Das geht so weit, dass sogar eine Münze geprägt werden soll, wo auch möglicherweise das Konterfei nicht nur von Steinacher und allen wichtigen Leuten, Martin Wutte – sogar der Landeshauptmann Dr. Jörg Haider ist in diesem Zusammenhang genannt, dass er auf die Münze geprägt werden sollte, *(Abg. Ing. Scheuch: Auf einer Briefmarke!)* oder Briefmarke, Entschuldigung, nicht Münze, Briefmarke. *(Abg. Mag. Darmann: Sonderauflage!)* Über das sollten wir gesondert in den Ausschüssen reden. *(Abg. Ing. Scheuch: Keine Asylanten auf unseren Briefmarken!)*

Tatsache ist jedenfalls, dass es jetzt schnellere Asylverfahren gibt. Das ist einmal ein positiver Aspekt, dass es nicht jahrelang dauern kann, bis die Verfahren beendet werden, dass es hier schnellere Verfahren gibt. Da bräuchten wir mehr Personal, auch seitens der Justiz, dass diese schnellen Verfahren tatsächlich noch mehr entsprechend umgesetzt werden können. Ich glaube, dass es keinen Sinn macht, wenn man jemanden jahrelang irgendwo „in Verwahrung hält“ und dann nicht weiß, ob er tatsächlich ein Asylant ist, ob er tatsächlich als einer nach den internationalen Kriterien zu bezeichnen wäre. In Kärnten wollen wir ein Tourismusland bleiben. Tourismus und Asyl-Erstaufnahme lassen sich nicht gut vereinbaren. Das passt so zusammen wie Feuer und Wasser. Ich glaube, dass wir, ohne eine Polemik betreiben zu wollen, in Kärnten eine ordentliche und nicht menschenverachtende Asylpolitik machen sollen. Ich weiß schon, dass sich die Emotionen damit leicht schüren lassen, dass man damit leicht politisches Kleingeld wechseln kann, dass man am Wirtshaustisch sehr emotional sagt, jawohl, vehement und mit aller Kraft und wir werden uns dagegen wehren. Ich glaube, wir sollen die Dinge dort belassen, wo sie tatsächlich sind. Wir sind mit diesem Problem ordentlich umgegangen. Es gibt auch keinen Grund, weiß Gott was für eine Aufregung künstlicher Art zu erzeugen, wenn es weiterhin in der Diskussion um die Asylwerber in Kärnten geht. Danke für die Aufmerksamkeit! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist die Frau Abgeordnete Dr. Lesjak. Ich erteile ihr das Wort!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Im Titel wird nahe gelegt, dass die Bevölkerung geschützt werden soll, wenn ein Asylanten-Erstaufnahmезentrum hier hereinkommen könnte, was ja jetzt nicht der Fall ist. Da wird schon eine falsche Grundannahme sozusagen voraus geschickt, weil wenn es um Asylanten und Asylantinnen geht, dann muss man sie schützen! Die sind diejenigen, die schützenswert sind. Das sind Verfolgte, das sind Menschen, die Hab und Gut verloren haben, wo teilweise ihre ganzen Familien ausgerottet wurden, die Mord und Totschlag und Folter und elendiges Elend erlebt haben und von ihren Heimatgemeinden und Heimorten zu uns her flüchten mussten. Es werden bei uns keine Wirtschaftsflüchtlinge aufgenommen, sondern nur die Flüchtlinge, die nach der Genfer Flüchtlingskonvention aufgenommen werden. Es wäre ein Akt der Größe und der Solidarität, wenn Kärnten hergeht und sich humanitär und großzügig zeigen würde. Es wäre ein Zeichen der Menschlichkeit und der Größe und der Humanität, wenn Kärnten das einmal machen könnte. Es werden hier von vielen Rednern falsche Tatsachen in den Raum geworfen. *(Abg. Mag. Darmann: Das ist im Erstauffanglager nicht drinnen! Das ist nicht bekannt. Die Kollegin Lesjak hat keine Ahnung von der Materie!)* Wir haben es schon gehört, es wird jetzt eine Panikmachepolitik betrieben. Kärnten hat 900 Asylwerber und -werberinnen. Das sind 1,8 Promille von der Bevölkerung, 1,8 Promille von der Bevölkerung in Kärnten! Vor diesen 1,8 Promille sollen wir uns jetzt fürchten? Ich möchte bei der Gelegenheit daran erinnern, dass Kärnten nicht die Quote erfüllt, wo es versprochen hat, das zu erfüllen. Die Quote wird bei 900 AsylwerberInnen nicht erfüllt, 1.800 müssten wir haben. Wir haben hier im Landtag die Grundversorgungsvereinbarung einstimmig – *(Abg. Mag. Darmann: Sie haben die korrekten Zahlen gehört und stellen sie wieder falsch dar!)* Damals waren Sie noch nicht im Landtag, Herr Darmann, das wissen Sie nicht. *(Abg. Mag. Darmann: Aber im Parlament! Im Parlament wurde das behandelt, genauer als von Ihnen!)* Die Grundversorgung ist 2004 hier im Landtag einstimmig angenommen worden. Im Jahr 2006 haben wir hier einen einstimmigen Landtagsbeschluss zur Grundversorgung gefasst. *(Abg.*

*Mag. Darmann: Weil wir im Jahr 2005 ein scharfes Gesetz beschlossen haben!)* Kärnten gibt pro Jahr ungefähr 3,2 Millionen für Asylwerber, Asylwerberinnen aus. Nicht einmal die Hälfte der Asylverfahren wird positiv abgeschlossen. Die große Mehrheit der Asylwerber wird wieder nach Hause geschickt. Generell ist es so, dass sich die Asylanträge in den letzten Jahren extrem dezimiert haben. Wir haben im Jahr 2002 österreichweit noch 39.400 Asylanträge gehabt, im Jahr 2008 12.800 Asylanträge. Nicht einmal ein Viertel von dem, was es im Jahr 2002 noch gegeben hat, gibt es jetzt. Von dem her eine Bedrohung und ein Angstscenario abzuleiten ist eigentlich total primitiv und entbehrt jeder Grundlage. *(Abg. Mag. Darmann: Also die Grünen wollen ein Zentrum!)* Die angeblich kriminellen Asylwerber auf der Saualm: Es ist kein einziger von der Saualm strafrechtlich verurteilt, nicht ein einziger Flüchtling wurde strafrechtlich verurteilt. Schauen Sie nach! Kein einziger ist nach dem Strafgericht verurteilt worden! Es gab keine Anklage gegen einen Flüchtling auf der Saualm! Es hat zwei bis drei Anzeigen gegeben, aber keiner ist angeklagt und schon gar nicht verurteilt worden! Und wenn schon ein Asylwerber tatsächlich kriminell wird, dann ist das Sache der Gerichte, der Strafgerichte und das ist keine Sache des Landtages oder der Landesregierung, die glaubt, sich hier erheben zu können und ein Urteil zu sprechen. *(Abg. Mag. Darmann: Die Landesregierung ist für die Sicherheit der Bevölkerung verantwortlich, auch Sie!)* Weder ein rechtliches, noch ein moralisches, noch ein politisches Urteil können Sie über die Asylwerber sprechen! Sie brauchen unseren Schutz und unsere Unterstützung, damit sie hier einen neuen Schritt, ein neues Leben anfangen können und nicht so wie Sie das hier behaupten, *(Zwischenruf von 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo.)* dass sie ein Sicherheitsrisiko sind. Das ist eine Politik der Angstmache und da ist die Frage: Warum? Warum wird hier Angst gemacht? Warum werden hier Emotionen erzeugt? Was hat das für einen Sinn? Warum gibt es überhaupt so eine Angst? Weil das Fremde offenbar durch seine Fremdartigkeit die eigene Identität zu gefährden scheint. Je labiler die eigene Identität ist, desto mehr muss Ausgrenzung und Abgrenzung gemacht werden, damit man sich selbst gut fühlt und in der eigenen Identität bestärkt fühlt. Ausgrenzung, Diffamierung, Kriminalisierung und Entwertung der anderen sind

**Dr. Lesjak**

lauter primitive Mechanismen, damit man selber weiß, wer man ist, (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Das ist typisch!*) weil man sich abgrenzt. Das ist total primitiv! Der andere wird abgewertet, damit man sich selber dann halt besser fühlen kann. Je mehr Angst man vor dem anderen hat, desto labiler ist die eigene Identität und desto mehr muss Aggression aufgewendet werden, (Vorsitzender: *Noch eine halbe Minute Redezeit!*) um das zu tun. Heraus kommt eine menschenverachtende Politik, die es nicht würdig ist, hier im Landtag besprochen zu werden. Menschenverachtend und auch ein Größenwahn ist es, wenn hier der Klubobmann Scheuch hergeht und sagt, wir Kärntner mit 44 Prozent bei der Landtagswahl: Sie sind nicht alle Kärntner, Herr Scheuch! Bitte, nehmen Sie das ernst! (Abg. Ing. Scheuch: *Bei dieser Frage spricht Kärnten mit einer Zunge! Bei dieser Sprache spricht Kärnten mit einer Zunge!*) Sie sind eine Person und nicht 500.000! Kärnten sind nicht Sie in Person, (Abg. Ing. Scheuch: *Bei dieser Frage spricht Kärnten mit einer Zunge!*) Kärnten sind 500.000 Menschen, 500.000 Menschen! Die haben alle eine eigene Zunge (Vorsitzender: *Ich bitte, zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen, Frau Abgeordnete!*) und die können selber sprechen! Diese Bevormundung haben die Kärntner und Kärntnerinnen nicht verdient! (Abg. Ing. Scheuch: *In dieser Frage sprechen Sie für die Asylanten! – Einzelbeifall von Abg. Holub.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Grebenjak. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Grebenjak** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Es ist fürwahr ein wichtiges Thema für Kärnten, für unsere Kärntnerinnen und Kärntner: Zum Schutz der Bevölkerung kein Asylanten-Erstaufnahmезentrum in Kärnten! Ich muss dem Abgeordneten Strauß in einer Hinsicht recht geben: Er hat bei seiner Wortmeldung vorab seinen Klubobmann kritisiert, dass er eine radikale Wortmeldung abgegeben hat. (Zwischenruf von Abg. Strauß.) Da kann ich nur gratulieren, da hast du vollkommen recht! (Beifall von der BZÖ-Fraktion.) Aber lieber Jakob, ganz

schlau bin ich aus deinen Ausführungen nicht geworden. Da hast du vor einiger Zeit noch in der KTZ deinen Parteikollegen und Bürgermeister, der vorab ein Erstaufnahmезentrum befürwortet hat, mit folgendem Zitat bedacht: „Die Idee eines Asylantenheimes im Bezirk halte ich für eine geistige Umnachtung.“ Das ist nicht mein Ausdruck, sondern ein Zitat von dir in der KTZ, wo ich annehme, dass das wortwörtlich wiedergegeben wurde. (Es erfolgt ein Zwiegespräch zwischen Abg. Strauß und Abg. Ing. Scheuch in den Abgeordnetenbänken.) Bei der heutigen Rede versuchst du zwar zum Schluss das Zentrum abzulehnen, aber in der Rede befürwortest du dieses Zentrum wieder. (Beifall von der BZÖ-Fraktion.) Ganz im klaren bist du dir offensichtlich selbst nicht! Lieber Herr Abgeordneter Jakob Strauß, du bist ja genauso wie ich Mandatar im Bezirk Völkermarkt. Bei den vielen Veranstaltungen, die wir in den letzten Wochen besucht haben, wird es dir nicht anders ergangen sein als mir. Durch diese Aussagen, durch diese Angebote der zwei Bürgermeister wurden nicht nur im Bezirk Völkermarkt, sondern im ganzen Land und weit über die Grenzen hinaus Furcht und Unruhe verbreitet.

Die Ängste der Bevölkerung wurden nicht von der Politik geschürt, sondern die Ängste der Bevölkerung sind berechtigt. Und dass nicht die Politik dahinter steckt, die diese Ängste hervorgerufen hat, darf ich aufgrund einiger Zitate von betroffenen Bürgern, die in der Nähe solcher Erstaufnahmезentren wohnen, wiedergeben. Es wurde zum Beispiel in Thalham in Oberösterreich zur Entlastung von Traiskirchen ein Erstaufnahmезentrum eröffnet. Wenn man sich mit der Bevölkerung dort unterhält, Informationen einholt, dann kommen folgende Aussagen von Nichtpolitikern zu Tage. Zum Beispiel: „Asylantenheim brachte Verbrechenswelle mit sich“, „Explodierende Kriminalität, Einbruchsdiebstähle und Diebstähle haben drastisch zugenommen“, „Nun verabschieden sich auch VP- und SP-Gemeindepolitiker von dem Erstaufnahmезentrum“, „Nahezu täglich ist die Polizei im Asylantenlager“. Und die Krönung: „Landesrat Ackerl und Landtagsabgeordneter Kapeller, ihres Zeichens SPÖ-Mandatare, vorerst Befürworter, verabschieden sich ebenfalls von ihrer Haltung“. (Beifall von der BZÖ-Fraktion.) Meine sehr geschätzten Damen und Herren, das macht den Unterschied zu Kärnten aus! Wir warten nicht, bis es zu spät ist, sondern wir vom

## Grebenjak

BZÖ reagieren rechtzeitig und verhindern von Anfang an solche Zustände in unserem Bundesland in Kärnten! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion. – Abg. Mag. Darmann: Bravo! Jawohl!*)

Das ist bei weitem noch nicht alles. Vom Bereich Traiskirchen gibt es noch wesentlich schlimmere Meldungen. Da möchte ich nur eine einzige herausnehmen: „Freundin traut sich nicht mehr alleine während der Nachtstunden aus dem Haus und unsere Kinder werden in der Badenerbahn, in der Lokalbahn, mit Drogen konfrontiert“. Und die Früchte daraus? Meine sehr geschätzten Damen und Herren, das muss uns allen zu denken geben, wenn der Schlusssatz in dieser Meldung lautet: „Wenn uns nicht bald geholfen wird, werden wir uns selber wehren!“ Dann ist es reichlich zu spät, wenn die Bevölkerung selbst auf die Barrikaden steigen muss, um ihre Sicherheit wieder herzustellen und ihre Sicherheit zu gewährleisten! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Es ist ja schon ein wenig mit Pikanterie bespickt, wenn, so wie heute schon erwähnt, nahezu im Rahmen eines Preisausschreibens der Standort für so ein Erstaufnahmezentrum vergeben wird. Und noch schlechter ist es für uns alle (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) und für die wirtschaftliche Lage in unserem Bezirk, um nochmals auf Abgeordneten Strauß zurückzukommen, wenn es Bürgermeister in unserem Land gibt, die ohne Rücksicht auf die eigene Bevölkerung nur sich selbst in Szene setzen und nur ihre eigenen Vorteile hervorheben wollen. Ich glaube, diese Politik ist für Kärnten nicht ansprechend, für so eine Politik wurden wir nicht gewählt und wir werden weiterhin in Zukunft ausschließlich die Interessen unserer Bevölkerung und ausschließlich den Schutz unserer Bevölkerung in den Vordergrund stellen! (*Bravorufe und Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist die Frau Abgeordnete Dr. Prettnner. Bitte!

Abgeordnete **Dr. Prettnner** (SPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren im Plenarsaal und nur mehr die Wenigen, die auf der Tribüne oben verblieben sind! Wenn wir uns

heute die Debatte anhören, die hier geführt wird, diese aufgeblähte Debatte zu einem Erstaufnahmezentrum in Kärnten und wenn man dann die Wahrscheinlichkeit ausrechnet, wie wahrscheinlich ist es, dass ein Erstaufnahmezentrum hier in Kärnten wirklich kommt, dann stelle ich mir schon die Frage, ob da hier nicht viel inszeniert wurde, um vielleicht etwas zu vertuschen? (*Abg. Mag. Darmann: Was willst denn vertuschen?*) Das ist jetzt die Frage, die sich mir aufdrängt. Weil, was jetzt hier gebracht wurde, hat ja mehrmals schon die Grenze des Erträglichen überschritten und ich muss schon sagen, teilweise kommt mir das Grausen! Wenn ich jetzt Bilder vor mir habe, den EU-Wahlkampf betreffend, wo eine politische Fraktion, die vormalig eine einheitliche Fraktion mit Ihnen gebildet hat, Wahlplakate überall landauf, landab plakatiert gehabt hat: „Abendland in Christenhand“ und Botschaften gesendet hat und Taten gemacht hat, so wie Sie es dann auch übernommen haben. Ihr konkurriert in den Taten, um Ausländerfeindlichkeit und Ausländerhass zu schüren, und es wurde die Saualm heute schon mehrmals erwähnt, und zu meinem Entsetzen musste ich feststellen, dass hier vorsätzlich Kriminelle aus Traiskirchen nach Kärnten gebracht wurden, (*Abg. Mag. Darmann: Glauben Sie das wirklich, Frau Abgeordnete? Sie werden doch ein bisschen mitemdenken!*) dann hat das mit Christentum überhaupt nichts mehr zu tun, dann ordnet sich das Ganze, dem Katechismus entsprechend, unter die sieben Todsünden, nämlich Neid, Hochmut, Arroganz und Habsucht zu schüren! Das ist das Thema! Und das verwundert ja bei euch in der Fraktion des BZÖ nicht, denn ihr betreibt diesen blanken, puren Populismus seit 20 Jahren konsequent! (*Zwischenruf von Abg. Mag. Darmann.*) Von euch ist nichts anderes zu erwarten, aber was mich entsetzt, ist die Haltung der Fraktion der ÖVP, dass die sich diesem blanken Populismus unterordnet, denn von Ihnen hätte ich mir erwartet, dass Sie sich aufgrund Ihrer christlich-sozialen Herkunft mehr für die Humanität einsetzen! Und dass Sie, der Herr Klubobmann, der so einflussreich ist, der Herr Landesrat, der jetzt nicht da ist, dass der den Einfluss auf die Frau Fekter auch ausübt, dass sie hier nicht ein Erstaufnahmezentrum in der Art von Traiskirchen aufbauen kann, das ist doch jedem klar! Es will doch niemand in Kärnten ein Traiskirchen 2! Es ist doch ein Erstaufnahmezentrum in dieser Art inhuman, es führt zu



**Dr. Prettnner**

einer Gettoisierung von armen Menschen, die teilweise verfeindet sind, die teilweise Volksgruppen vertreten, die verfeindet sind, so ist ja Kriminalität vorprogrammiert. (*Abg. Mag. Darmann: Sagen Sie das dem Kollegen Holub!*) Dass eine Innenministerin nicht fähig ist, sachlich an dieses Thema heranzugehen, das erschreckt mich zutiefst und dass Sie von Seiten der ÖVP hier nicht sachlich auf sie einwirken, das entsetzt mich auch einigermaßen! Denn wer heute nicht erkannt hat, (*Zwischenruf von LR Dipl.-Ing. Scheuch.*) wer heute nicht erkannt hat, Herr Scheuch, dass die Migration das Thema des 21. Jahrhunderts ist, der ist ja fehl am Platze in unserer Politik! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Wir fordern eine sachliche Diskussion und wir brauchen keine Lager, wo man Asylanten gettoisiert, sondern wir brauchen eine dezentrale Struktur, wir brauchen eine dezentrale Struktur, die unseren örtlichen Gegebenheiten angepasst ist, um hier eine Integration möglich zu machen, denn wir setzen auf das Motto: Integration vor Konzentration! Das ist unser Thema! Und es hilft uns, (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) es hilft auch das Asylgesetz nicht weiter. Dieses Asylgesetz dient weder den Betroffenen, dient weder den Juristen, dient niemandem, auch den Hilfsorganisationen nicht, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) denn dieses Asylverfahren muss beschleunigt werden! Und wir werden das Problem in Kärnten nicht lösen können, wir müssen das Problem auch auf EU-Ebene besprechen und hier Lösungsansätze finden. Und etwas muss ich noch sagen ganz zum Schluss, lassen Sie mir noch die Zeit, ich glaube nicht, dass ich allein dastehe mit meiner Meinung und ich bin überzeugt davon, weil ich nämlich miterleben durfte in Villach, im März dieses Jahres hat es eine Veranstaltung gegeben, die sich „Plattform Migration“ genannt hat und alle Erwartungen wurden übertroffen. Zuerst wurde gedacht, (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!*) es sind nur vier, fünf Leute anwesend, es waren die Veranstalter, die Organisatoren und auch die, die dort hingegangen sind, überrascht, dass so, so viele Menschen in Kärnten wirkliches Interesse haben an einer seriösen Integrationspolitik. Unterschätzen Sie das nicht! Danke! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Poglitsch. Bitte, ich erteile dir das Wort!

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Nachdem jetzt in den letzten Tagen und auch in Zukunft noch Zeugnisverteilung ist, darf ich auch zwei Zeugnisse ausstellen. Einerseits einmal für die Grünen: Danke, setzen, Nichtgenügend! Und für die SPÖ dasselbe: Danke, setzen, Nichtgenügend! Zum Einen das Thema verfehlt, zum Zweiten das Thema zwar erkannt, aber ihr wisst nicht, wohin ihr wollt, denn es war keine klare Botschaft von euch heute zu erkennen. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Eines gleich einmal vorweg: Endlich ist dieses Thema vom Tisch weg, weil die letzten verbliebenen Gemeinden haben sich auch auf demokratischer Ebene dagegen ausgesprochen. Und das ist wichtig, weil auch eine klare Botschaft hinaus muss: Kärnten ist ein Tourismusland! Hier muss eine klare Botschaft hinausgehen, die die Medien draußen auch vertreten können, dass Kärnten kein Erstaufnahmzentrum braucht. Wir brauchen das nicht, schon gar nicht in diesen schwierigen Zeiten, in denen sich der Tourismus jetzt mit den Wetterkapriolen befindet, brauchen wir in der „Bildzeitung“ in Deutschland keine Schlagzeile, dass wir so etwas in Kärnten bekommen! (*Zwischenruf von Abg. Seiser.*) Das sollte euch klar sein! Ich bitte die Damen und Herren der sozialdemokratischen Fraktion, endlich eine klare Botschaft hinaus zu geben und nicht immer einmal links, einmal rechts, einmal selbst überholen! (*Einwände aus der SPÖ-Fraktion.*) Meine sehr verehrten Damen und Herren, (*Zwischenruf aus der SPÖ-Fraktion.*) – die hat schon eine klare Botschaft gegeben! – meine sehr verehrten Damen und Herren, wir haben im Finkensteiner Gemeinderat auf Antrag von uns, damit das auch noch klar ist, der ÖVP, eine einstimmige Resolution verabschiedet, weil auch Finkenstein als Gemeinde, als Tourismusgemeinde kurz in die Schlagzeilen gekommen ist, obwohl die Frau Innenministerin Fekter auf Nachfrage gesagt hat, das stimmt ja überhaupt nicht, kommt gar nicht in Frage, das ist nur der Süden. Der Süden!

**Poglitsch**

Und Österreich hat viel Süden, wir haben die Steiermark, wir haben das Burgenland, waren in Diskussion, aber sie hat nie dezidiert Kärnten gesagt, das gehört auch endlich einmal dazu gesagt. Wenn ich schon hergehe und mich da herstelle, dann muss ich auf die Interessen der Kärntnerinnen und Kärntner, aber auch auf die Kärntner Wirtschaft Rücksicht nehmen. Wenn mir irgendwer da herinnen sagt, wenn er draußen bei den Menschen ist, ich nehme einmal an, dass das die Abgeordneten alle sind, dass irgendwer nur ein einziges positives Signal gehört hat, dass wir das da brauchen, dann hat er beim Thema vorbeigehört. (*Zwischenruf aus der SPÖ-Fraktion.*) Die Innenministerin Fekter, das braucht ihr nicht auf die hinschieben, ihr müsst eine klare Botschaft hinaus geben. Das habt ihr heute nicht geschafft! Ihr stellt euch da heraus, sagt etwas, wir sollten doch darüber nachdenken, die EU sollte befragt werden, vielleicht sollte man es nicht Asylantenheim oder Auffanglager nennen, sondern anders nennen. Das interessiert in Wahrheit niemanden, wie das heißt. Die Kärntner und Kärntnerinnen wollen von uns den größtmöglichen Schutz haben, auch die Tourismuswirtschaft und wie das dann von uns vollzogen wird, das ist ihnen egal, denn das können sie nicht wissen, wie das funktioniert. Das ist ihnen egal und wenn eine Gesetzesänderung von Nöten ist, dann wird die auch dementsprechend vollzogen werden. Eins sage ich auch klar und deutlich: Eine – und das zum Abschluss – einzige Saualpe ist genug! Das reicht vollkommen, es reicht als negative Schlagzeile und das sei Ihnen auch ins Stammbuch geschrieben, das reicht auch als negative Schlagzeile. Wir brauchen nicht noch irgendeinen Namen rund um ein Auffanglager. Tourismus – weil ich Touristiker bin – lebt von Emotionen, von positiven Emotionen, Tourismus lebt von Inszenierung, von einer positiven Inszenierung und nicht von einer negativen Inszenierung und Kärnten braucht keine weiteren negativen Schlagzeilen, deshalb ist das Thema für uns weg vom Tisch. Dankeschön! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Stromberger und ich erteile dir das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Stromberger** (BZÖ):

Herr Präsident! Geschätztes Regierungskollegium! Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Wenn man sich die Ausführungen von Rot und Grün heute hier anhört, dann hat man einfach das Gefühl, man sitzt in einer Märchenstunde. Und deshalb an den Herrn Kollegen Poglitsch: Märchenstunden fallen unter Freigegegenstände und werden nicht benotet! (*Abg. Poglitsch: Ja-wohl!*) Das nur einmal am Rande erwähnt. Ja, meine Damen und Herren, heute ist ja Tag der Offenbarung, was Erstauffanglager in Kärnten angeht. Wir werden sehen, wie die politischen Parteien hier im Hohen Hause dazu abstimmen werden. Wenn ich mir das anschau, wenn man heute in Wien eine Debatte losbricht über Erstauffanglager, von der Frau Ministerin, von der Bundesregierung, kann man sich ja nur wundern, dass sie sonst keine Arbeit haben! Es gäbe so viel Arbeit im Bereich der Sicherheit und allen anderen Dingen, dass wir wahrlich keinen Bedarf an der Debatte haben, weil es, meine Damen und Herren, auch keinen Bedarf an zusätzlichen Plätzen und Erstauffanglagern gibt. Wir alle wissen und hören immer wieder, es gehen die Asylanträge zurück. Das heißt, es müsste eigentlich mit Traiskirchen und Oberösterreich das Auslangen gefunden werden. Wir brauchen also nichts Zusätzliches hier bei uns in Kärnten. Das ist wiederum einmal der Beweis, dass hier nur populistische Showpolitik betrieben wird in Wien, die kein verantwortungsvolles Umgehen mit dem Wählervertrauen, das man ihnen gegeben hat, zu Tage bringt.

Auffanglager bergen überall auf der Welt, meine Damen und Herren, große Gefahren, das wissen wir! Überall, wo es Erstauffanglager gibt, weiß man, es gibt zwischen den verschiedenen Volksgruppen ethnische wie auch religiöse Konflikte, die meist nicht in den Griff zu bekommen sind. Vielleicht an den Kollegen Strauß: Herr Kollege Strauß, wir kennen die Geschichte schon auch! Die Zeitspannen, die Sie angesprochen haben, die damaligen Asylanten haben wirklich Asyl verdient! Sie wurden verfolgt, sie wurden politisch niedergeknüppelt, ob es in Ungarn war, in der Tschechoslowakei war, vollkommen richtig. Aber ist es wirklich heute auch noch so? Die vielen Schwarzafrikaner, die zu uns herkommen und hier die Drogenkriminalität zum Blühen bringen? Sind das wirklich die Asylanten, die es verdienen, bei uns Asyl zu bekommen? Da wür-

**Stromberger**

de ich eher davon ausgehen und würde sagen, versuchen wir einmal, das Problem bei den Wurzeln anzupacken! Gehen wir doch als politische Verantwortliche her, ob im Land, Bund oder der Europäischen Union. Versuchen wir einmal dort, wo die Herrschaften wirklich geboren und zu Hause sind, (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) dass wir da angreifen, dort einmal die Probleme in den Griff zu bekommen und zu schauen, dass sie dort eine lebenswerte Heimat haben und nicht im politischen und wirtschaftlichen Chaos sich selbst überlassen werden, wenn sie nicht in der Lage sind, sich selbst zu helfen.

Denn, meine Damen und Herren, die, die herkommen, die tun mir am wenigsten leid! Viel mehr leid tun mir jene, die unten in Afrika oder irgendwo im Osten sind, die nicht die Möglichkeit haben, zu flüchten und wegzukommen. Die vielen Kinder, die vielen Frauen, Mütter, die vielen Senioren, die, die sich nicht selbst helfen können. Die jungen Leute, die Kilometerweit laufen, die Schwarzafrikaner, die über das Meer her schwimmen, die tun mir nicht leid! Diese sollen gescheiter unten arbeiten und schauen, dass sie dort das Land aufbauen! Aber alle anderen, die hilflos sind, denen müsste man helfen! Das, meine Damen und Herren, glaube ich, wäre wichtiger, als uns im Erbarmen über so manchen Asylanter, der es sich bei uns gut gehen lässt, aufzureiben. (*Abg. Ing. Scheuch: Bravo! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vielleicht noch zusätzlich erwähnenswert ein zweiter Punkt: Wenn ich es mir auf der Zunge zergehen lasse, dann wundere ich mich schon, dass es immer noch in Kärnten so viele Asylan-

träge geben kann, wo wir doch rund um Österreich herum nur sichere Drittländer haben! Wie funktioniert das? Das heißt, das System ist ganz anders anzupacken, wie ich schon früher gesagt habe. Weit außerhalb von Österreich müsste man eingreifen! Also, deshalb brauchen wir, meine Damen und Herren, kein zusätzliches Erstaufganglager in Kärnten! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion. – Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!*) Mein Herr Präsident, ich komme zum Schluss und möchte schon noch einmal auf die vielen Schwarzafrikaner als Abschluss zurückkommen. Denn es ist schon erschütternd, wenn man heute durch Klagenfurt, Villach oder andere Bezirksstädte geht und man sieht sie dort „herumwuseln“ und man ist sich vollkommen bewusst, dass sie nichts tun, als unsere Jugend und unsere Kinder in Gefahr zu bringen. Deshalb meine lieben Freunde, meine Damen und Herren, Asylauffanglager Nein in Kärnten! Ich darf Sie alle einladen, heute diesem Antrag zuzustimmen. Denn damit setzen wir von Kärnten aus ein Signal in die große weite Welt hinaus. (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Hohes Haus! Die Aktuelle Stunde ist somit wegen Zeitablauf beendet. Ich möchte, bevor ich zum Tagesordnungspunkt 1 komme, bekannt geben, dass die Frist für das Einbringen von Dringlichkeitsanträgen und –anfragen um 12.20 Uhr endet. Hohes Haus! Wir kommen somit zur

**Tagesordnung**

Ich komme zum Tagesordnungspunkt 1. (*Abg. Holub: Zur Geschäftsbehandlung!*) Zur Geschäftsbehandlung, bitte, Herr Abgeordneter Holub!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Zur tatsächlichen Berichtigung, nachdem der Herr Landeshauptmann mich der Unwahrheit bezichtigt hat. Ich habe hier ein Schreiben der Staatsanwaltschaft Klagenfurt, dass bei 14 von

16 Asylwerbern aus Traiskirchen am 3.3. bescheinigt wurde, dass gegen alle keine polizeilichen Ermittlungsverfahren anhängig seien. Danke schön! Und nur ganz kurz noch zur Statistik der Kriminalitätsrate von Fremden in Österreich: Erste Stelle Serbien, zweite Stelle Deutschland! Danke schön!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Zur Geschäftsordnung bitte Herr Klubobmann Seiser!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Eine Wortmeldung zur Geschäftsordnung, Herr Präsident. Der Kärntner Landtag wolle beschließen: Der Kärntner Landesrechnungshof wird hinsichtlich der eingesetzten Landesmittel er sucht, analog der Bestimmung des § 10 Landesrechnungshofgesetz betreffend Kostenüberprüfung von Großvorhaben die beim EM-Stadion Klagenfurt möglichen Varianten bezüglich Fassungsvermögen einer detaillierten Sollkosten- und Folgekostenberechnung zu unterziehen und in übersichtlicher und nachvollziehbarer Weise darzustellen. Aufgrund der gegebenen Dringlichkeit einer zu treffenden Entscheidung möge dieses Prüfungsersuchen vordringlich behandelt werden!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Herr Klubobmann! Um das behandeln zu können, würde ich Sie bitten, mir auch den Antrag zu überreichen! (*Abg. Seiser übergibt dem Vorsitzenden den Antrag. – Abg. Ing. Scheuch: Zur Geschäftsordnung!*) Bevor ich zur Abstimmung komme, hat sich Herr Klubobmann Ing. Scheuch zur Geschäftsordnung gemeldet. Bitte!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (BZÖ):

Hohes Haus! Nachdem wir in großer Tradition von Seiten des BZÖ sämtlichen Prüfaufträgen zugestimmt haben und nachdem wir auch sehr großes, ich möchte beinahe sagen, uneingeschränktes Vertrauen in den Kärntner Rechnungshof besitzen, werden wir natürlich so wie in der Vergangenheit im Sinne der Transparenz für dieses Land auch diesen Antrag mittragen und zustimmen. Dies mit einer einzigen Anmerkung: Dass natürlich auch diese Tradition nicht gebrochen werden sollte, dass der Rechnungshof selbst absteckt, in welchen Bereichen er letztendlich sich für die Prüfung selbst zuständig erklärt. Das, denke ich, ist ganz wichtig und auch hier wird es von unserer Seite Unterstützung geben! Danke!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Nun, meine Damen und Herren! Es war in der Vergangenheit so, dass der Rechnungshof selbst die Kompetenzen festgelegt hat und auch ihren Prüfbereich, soweit es möglich war, abgesteckt hat. Er wird daher auch dieses Prüfungsverlangen in dieser Form untersuchen und vornehmen. Ich lasse nun über diesen Antrag abstimmen. Es ist die einfache Mehrheit erforderlich. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen. – Das ist einstimmig so beschlossen. Nun, meine Damen und Herren, kommen wir zum Tagesordnungspunkt

### 1. Ldtgs.Zl. 38-4/30:

#### **Mündliche Anfragebeantwortung von LH Dörfler zur schriftlichen Anfrage des Herrn Abgeordneten Holub betreffend Umfahrung Bad St. Leonhard**

Der Herr Landeshauptmann ist persönlich anwesend, er möchte es mündlich beantworten und ich erteile ihm somit das Wort. Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Danke Herr Präsident! Die Grünen haben wieder einmal gemeint, sie müssen sich mit einem Projekt beschäftigen, dass sie gerne nicht haben würden. Herr Abgeordneter Holub, ich wundere mich, dass man immer wieder mit den gleichen Fragen versucht, einen zuständigen Referenten zu beschäftigen. (Abg. Holub: Wenn ich keine Antworten bekomme!) Ich finde es einfach bedauerlich, entweder verstehen Sie mich nicht oder wollen Sie es nicht verstehen? Faktum ist, dass bekannt ist, dass dieses Umfahrungsprojekt maßgeblich mit dem Neubau des Kur- und Schwefelbades verbunden war. Ohne Umfahrung kein Schwefelbad, das war der erste Grund. Der zweite Grund ist, dass Bad St. Leonhard ein extrem hohes LKW-Aufkommen hat und der Bevölkerung in der Stadt eine weitere derartige Verkehrsbelastung nicht mehr zumutbar ist. Das dritte ist, dass es mir wichtig war, um dieses Projekt Kurbad Bad St. Leonhard nicht zu gefährden, ein außergewöhnliches Tempo auf dieses Projekt zu legen. Denn wir haben einen sechs Jahre langen Diskussionsstreit und Planungspro-

## Dörfler

zess erfolgreich abgewickelt, damit wir auch zeitgerecht, vor der Finanzmarktkrise stärken konnten, denn ein paar Monate Verzögerung hätten das Projekt Kurbad NEU nicht mehr möglich emacht! Dieses ist nun seit ein paar Tagen in Betrieb und ein besonderes Tourismusprojekt für diese Region.

Wenn damit die erste Frage, ich hätte keine Großprojektprüfung durchgeführt und schon Grundstücksablösen verhandelt, beantwortet wird. Herr Abgeordneter Holub, wenn ich bei dir eine Straße bauen will und du dort wegsiedeln musst, wirst du wahrscheinlich schwer daran interessiert sein, zeitgerecht die Möglichkeit zu haben, zu wissen, in welcher Höhe du abgelöst wirst und ob du vor Baubeginn zeitgerecht und qualitativ eine neue Wohnung besorgen kannst oder ein neues Eigenheim errichten kannst. Das war die Grundlage dafür, dass ich in Abstimmung mit der Gemeinde, in Abstimmung mit dem Planungsprojekt und auf Wunsch der Bevölkerung in einem schwierigen Verhandlungsprozess es zustande gebracht habe, dass 18 Projekte in freier Vereinbarung abgelöst wurden. Ich möchte auch mit dieser Mähr endlich einmal Schluss machen, dass das überzahlt worden wäre. Faktum ist, dass ich größten Wert darauf lege, dass Ablösen fair und korrekt stattfinden. Ich glaube, jeder Besitzer, egal ob Landwirt oder Eigenheimbesitzer oder Besitzer eines Unternehmerareals hat das Recht, dass die öffentliche Hand entsprechend korrekt ablöst. Das ist da gelungen! Diese Kritik des Rechnungshofes ist für mich in Wahrheit eine Belobigung, weil wenn ich dafür Sorge trage, dass 18 bewohnte Objekte in freier Vereinbarung fair abgelöst werden, ist das eine Qualität, wie sie sich Bürger einfach wünschen und diese Verpflichtung habe ich gerne eingehalten. Mir Gesetzesbruch vorzuwerfen, Herr Abgeordneter Holub, das ist wieder die typisch grüne Masche. Beim Ringausbau in Klagenfurt habt ihr mich angezeigt, alle sind froh, dass wir einen vierspurigen Ring haben! Sogar ein Radwegprojekt im Bereich der Süduferstraße, eine Anzeige der Grünen, ich baue im Landschaftsschutzgebiet, dass das Straßengrund war, hat man vorher nicht geprüft. Keine zweite Katschbergtunnelröhre, wir kennen das alles bereits! Ich bin für Zukunft bauen und nicht Zukunft verbauen! Mit „Gesetzesbruch“ sollte man ein bisschen vorsichtig umgehen. Ich weiß nicht, ob das der Herr Holub formuliert hat oder der Herr Walter W. Der ist wohl dein neuer

Ratgeber? Es gibt immer wieder so interessante Ratgeber, der Ferdi Hueter hat einmal den Herrn „Hirn“ gehabt, den Herrn Schweiger im Oberland und das hat der Herr Holub scheinbar mit dem Herrn Weißhaupt in Bad St. Leonhard und mit dem Habsburg-Lothringen.

Beschlüsse wurden einstimmig gefasst, das ist ausreichend bekannt und die Gemeinde hat größtes Interesse. Sie hätte natürlich gerne eine noch teurere Umfahrung mit mehr Einhausungen. Es ist bekannt, dass auch die Diskussion damals durchaus nicht einfach war. Landeshauptmann Jörg Haider hat mir den Auftrag erteilt, noch eine weitere Einhausung zu planen im Bereich der unteren Stadt. Nur, dann hätte ich mir gerne den Rechnungshofbericht angeschaut. Ich habe mit dem Landeshauptmann und mit den Anrainern letztendlich doch den Konsens gefunden, dass diese zusätzlichen 7 Millionen Euro alleine für eine weitere Einhausung schon aus Kostengründen nicht möglich und auch nicht realistisch sind. Zur Frage der geologischen und hydrogeologischen Risiken: Herr Abgeordneter Holub, das habe ich schon mehrfach beantwortet. Es wird doch niemand glauben, dass der damalige Tourismusreferent und Straßenbaureferent Dörfler ein Projekt plant, wo ein Hotel gebaut wird, dass die Schwefelquelle aber gleichzeitig mit der Umfahrung zerstört wird. Es gibt ausreichend fachliche Gutachten und Grundlagen, ohne die ein derartiges Projekt nie gebaut werden würde! Es ist garantiert, Herr Abgeordneter Holub, dass die Qualität der Schwefelquelle weder in Frage gestellt wird noch eingeschränkt ist. Sie wird in voller Leistung zur Verfügung stehen! Die Verlegung hat natürlich keine Auswirkungen auf das Grundwasser, abgesehen davon gibt es keine Verlegung der Lavant! Das heißt, der Bau hat keine Auswirkungen auf das Grundwasser. Ich weiß nicht, Herr Abgeordneter Holub, wer das wieder formuliert hat. Wahrscheinlich einer, der in St. Veit wohnt und nie in Bad St. Leonhard war und sich grün nennt und da irgendetwas schreibt. Es gibt keine Verlegung der Lavant! Also diese Frage überführt sich von selbst!

Geldverpressungsprojekt beim Straßenbauprojekt, die nicht immer preiswert sind, ist ein Faktum. Aber was für Völkermarkt gilt, dass wir dort eine leistungsfähige Umfahrung bauen, was für Steinfeld und Greifenburg gilt, gilt natürlich auch für Bad St. Leonhard. Die Kosten haben mit der Projektschwierigkeit zu tun und dass die Anrainer Recht haben auf entsprechende Lösun-

**Dörfler**

gen, ist wohl klar. Herr Abgeordneter Holub, Sie fordern einen Plan von mir. Also, Pläne gebe ich den Grünen keine, weil die können sie nicht lesen, behaupte ich einmal. Denn alleine wenn ich mir die Diskussion rund um den Ringausbau in Klagenfurt auf der Zunge zergehen lasse, was die Grünen da alles an Horrorszenarien herbeidiskutiert haben, LKW-Kolonnen werden täglich vor dem ECE stauen. Also, ich finde keinen LKW vor dem ECE, der Stau verursacht. Ich denke, wir haben bewiesen, dass wir gegen alle böartigen Ansagen, gegen alle persönlichen Belästigungen, gegen tätliche Angriffe, die ich auszuhalten hatte, letztendlich einen Ring gebaut haben, der auch die Qualität der Parks und damit der Grünlandschaften in Klagenfurt wesentlich verbessert hat und das wird auch in Bad St. Leonhard so sein.

Eine weitere Frage Nummer 6: Nur 22 Prozent des Gesamtverkehrs werden Umfahrungsverkehr sein. Also, da sagt das Gutachten der Abteilung 7 natürlich etwas anderes: Erstens gibt es ein LKW-Fahrverbot im Gebiet des Bad St. Leonharder Stadtzentrums. Das heißt, es ist dafür Sorge getragen, dass kein LKW mehr Bad St. Leonhard durchfährt und das ist auch Aufgabe der Umfahrung. Es wird mir keiner erklären, dass ein PKW, der hineinfahren könnte, wenn er von Zeltweg nach Wolfsberg fährt, zum Gaudi um durch die Stadt fahren wird. Also diese Annahme ist falsch ausgelegt. Faktum ist, dass es ein LKW-Fahrverbot gibt und damit die Verkehrsbelastung des LKW-Verkehrs zu 100 Prozent gegeben ist. Ausgenommen natürlich der Ziel- und Quellverkehr in das Ortszentrum von Bad St. Leonhard. Also, wenn da gemeint wird, über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus gehenden Lärmschutz zu machen, die Grünen sind doch immer die, die meinen, Lärmschutzwände sollen noch höher sein und man müsse alles dazu tun, um die Menschen zu schützen.

Tue ich es, ist das wieder nicht recht. Wir haben mit der Anrainerschaft und mit der Stadtgemeinde Bad St. Leonhard vereinbart, dass wir der Bevölkerung Lärmschutzqualitäten anzubieten haben, dass die Zumutbarkeit derer, die neue Anrainer der Umfahrung sind, erträglich ist. Es ist eine Verpflichtung, die ich gerne eingegangen bin. Welche Firmen profitieren von diesem überdimensionierten Auftrag? Es ist erstaunlich, da gibt es eine anonyme Anzeige gegen die Straßenbauabteilung. Es gibt keine Firmen, die profitieren! Firmen erhalten diese Bauaufträge

nach Kriterien des Vergaberechts, es werden alle Projekte ausgeschrieben. Wir haben die Umfahrung Bad St. Leonhard in mehrere Baulose und Bauteile zerteilt, damit es einen Wettbewerb unter den verschiedenen Anbietern gibt. Das möchte ich einmal scharf zurückweisen, da meine Abteilung sogar eine anonyme Anzeige hat. Sich in der Anonymität zu verstecken und einer Abteilung Vorwürfe zu machen! Beim Referenten hat man sich eh nicht getraut, Vorwürfe zu machen, da jeder weiß, dass ich seit 2001 jede Ausschreibung, die mir die Fachabteilung zur Unterschrift vorlegt, akzeptiere. Das Ausschreibungsergebnis ist ein Wettbewerbsergebnis, unterliegt dem österreichischen Vergaberecht und wird von mir niemals in Frage gestellt. Da so scheinheilige Verquickungen zwischen Bauwirtschaft und Politik herzustellen, finde ich äußerst unseriös und unerhört! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Ich darf auch berichten, dass im Bereich der Unterflurtrasse Bahnquerung, die eine Kostenexplosion von etwa 7 Millionen auf fast 20 Millionen Euro hat – und da bin ich dem Rechnungshof sehr dankbar. Der Rechnungshof hat mir ja zweimal geholfen, einmal zu einem Wahlerfolg in Bad St. Leonhard. Es ist ohnedies interessant, wenn Rechnungshofrohberichte in die Medienlandschaft gehen, wie auch immer. So gesehen bin ich Ihnen sehr dankbar, es war damit eine kleine Wahlhilfe verbunden, die positiv war, weil 57 Prozent Wahlergebnis in Bad St. Leonhard war für das BZÖ durchaus auch eine Bestätigung, dass die Bevölkerung diese Umfahrung auch so will, Herr Abgeordneter Holub, weil wenn die Bevölkerung gegen dieses Projekt oder unzufrieden wäre, dann hätte sie am Wahltag nicht so gevotet! Das ist die beste Zustimmung für das Projekt, wenn in einer Gemeinde, die von einem sehr sympathischen SPÖ-Bürgermeister umsichtig und erfolgreich gelenkt wird, aber bei der Landtagswahl das Wahlergebnis völlig anders aussieht, dann ist das ein Zeichen dafür, dass der Verkehrsreferent, was den Anrainerschutz, was die fairen Ablösen und letztendlich die Planung des Projektes, die auch ein Kurbad möglich macht, gut gearbeitet hat, Herr Abgeordneter Holub! Sonst hätten die Grünen gewinnen müssen, die das Projekt ja verhindern wollten. Ich habe aber nicht gemerkt, dass die Ergebnisse so hervorragend waren. Wir haben jetzt aufgrund dieser Kostenexplosion – und

**Dörfler**

da bin ich dem Rechnungshof dankbar, weil er mir die Argumente geliefert hat, die in Wahrheit zu dieser Zeit schon in Planung waren – auch Alternativen für die Bahnquerung zu finden. Ich darf berichten, dass es drei Alternativen gibt, eine veränderte Variante einer Überführung. Das ist die Variante II. Es gibt eine Überführungsvariante I. Es gibt aber eine weitere, die wir mit der Bevölkerung, mit der Gemeinde gemeinsam entwickelt haben. Das heißt, wir fahren mit einer Brücke bereits vorher im Osten über die Lavant. Wir verlegen sie nicht, Herr Abgeordneter Holub, wir haben dort Konsens. Die Unterschriften bis auf einen Grundstücksbesitzer liegen vor, dass wir diese Ersatztrasse, die dann wieder unter die alten Kosten der Erstschätzung herunterfahren, umsetzen werden können. So gesehen bin ich ja dankbar für diese fachliche Unterstützung im Bereich des Rechnungshofberichtes. Das ist der Teil, der mir sehr wichtig war, dass es mir als Referent auch leichter fällt, denn eines muss man wissen: Es soll bei jedem Projekt das Teuerste sein. Ich bin sehr froh, wenn der Rechnungshof dort, wo es Sinn macht, auch aufzeigt, was verändert werden soll. Das ist ja der Sinn der Großprojektvorprüfung, dass man dort, wo Kosten entstehen, wo Kostenexplosionen da sind, Ersatzlösungen braucht. Wir haben eine gute gefunden. Herr Abgeordneter Holub, du wirst natürlich dann auch, wie am Ring in Klagenfurt, mit deinem Auto wahrscheinlich die Umfahrung Bad St. Leonhard gerne nutzen. Ich hoffe, das ist die letzte Anfrage der Grünen. Der Spatenstich ist erfolgt. Das Kurbad ist in Betrieb. Die Bauwerke sind im Wachsen. Wir haben im Bereich der Bahnquerung jetzt eine Lösung gefunden, die dann im Konsens mit der Anrainerschaft und mit der Gemeinde und mit dem Land Kärnten umgesetzt wird, sodass die gute Lösung Bad St. Leonhard im Bereich der zu erwartenden Kosten oder der geplanten Kosten stattfinden wird. Noch einmal, Herr Abgeordneter Holub: Auch wenn ich einmal bei dir einen Quadratmeter brauchen würde, würde ich den Abteilungen den Auftrag geben, fair und korrekt abzulösen, wie das für alle Kärntnerinnen und Kärntner gilt. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion. – Abg. Holub meldet sich zur Geschäftsordnung.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Zur Geschäftsordnung, bitte, Herr Abgeordneter Holub!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Hoher Landtag! Nach § 23 der Geschäftsordnung bitte ich um Abstimmung über eine Diskussion über die Anfragebeantwortung des Landeshauptmannes!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Herr Abgeordneter, ich würde Sie bitten, die Frage zu präzisieren, ob die Debatte heute oder bei der nächsten Sitzung stattfinden soll.

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

In der heutigen Sitzung! *(Abg. Ing. Scheuch: In der nächsten!)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Sie haben gehört, es ist der Antrag gestellt worden, in der heutigen Sitzung jetzt eine Debatte zu dieser mündlichen Anfrage zu stellen. Ich lasse darüber abstimmen. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, dass jetzt ... *(KO Abg. Ing. Scheuch meldet sich zur Geschäftsordnung.)*

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Kleine Korrektur, nachdem ich gerade mit dem Klubobmann Scheuch Verhandlungen führen durfte und er mir versichert hat, beim nächsten Mal zuzustimmen, stelle ich den Antrag, beim nächsten Mal darüber zu diskutieren.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Sie haben gehört, ein Antrag, eine Debatte über diese mündliche Anfragebeantwortung in der Sitzung durchzuführen. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen.

**Lobnig**

Hohes Haus! Wir kommen nun zum nächsten Tagesordnungspunkt:

**2. Ldtgs.Zl. 57-6/30:**

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend entgeltliche Übertragung der Liegenschaften, Liegenschaftsrechte, Liegenschaftsteile und Gebäude der Landeskrankenanstalten Wolfsberg, Laas und Hermagor an die Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft (KABEG), Verkauf 5. Tranche 2009, Übernahme von Haftungen  
./ mit Tabelle 1**

Berichtersteller ist der Herr Abgeordnete Mag. Darmann. Ich erteile ihm das Wort und ersuche ihn, zu berichten! Bitte!

Berichtersteller Abgeordneter **Mag. Darmann** (BZÖ):

Danke, sehr geehrter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Werte Mitglieder des Landtages! Werte Besucher auf der Galerie! Ich erstatte Bericht zur Landtagszahl 57-6/30, wie folgt: Es geht hier – kurz gesagt – um eine Zusammenführung der bisherigen Nutzungsrechte mit dem Eigentumsrecht an den Landeskrankenanstalten in Kärnten. Es gab dazu am 20.9.2005 eine zustimmende Kenntnisnahme durch die Landesregierung zur Übertragung der vorgesehenen Tranchen 1 bis 6 in den Jahren 2005 bis 2010, wobei die Tranchen 1 und 2 die Übertragung des LKH Klagenfurt beinhaltet haben, die Tranchen 3 und 4 die Übertragung des LKH Villach. Der Kärntner Landtag fasste die dafür notwendigen Grundsatzbeschlüsse und Ermächtigungen am 29.11.2005, Landtagszahl 246-5/29. Nunmehr sollen die ehemals als Tranchen 5 und 6 für die Jahre 2009 und 2010 bezeichneten und geplanten Tranchen in einer 5. Tranche zusammen gefasst werden, die im Jahr 2009 durchgeführt werden soll. In dieser 5. Tranche sollen somit beinhaltet sein das LKH Wolfsberg, Hermagor, Laas sowie das Kindergartengrundstück des LKH Klagenfurt. Soweit zum Bericht.

Ich ersuche um Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet und als erstes zu Wort gemeldet hat sich der Herr Abgeordnete Auer. Ich erteile ihm das Wort, bitte!

Abgeordneter **Auer** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren! Der heutige Antrag, den letzten Schritt der Liegenschaftsübertragung durchzuführen, führt dazu, dass der Schuldenstand der KABEG noch einmal um 74, knapp 75 Millionen Euro erhöht wird. Es gibt immer wieder die politischen Äußerungen, die gemacht werden und die Befürchtungen, dass die Krankenanstalten aufgrund der Verschuldung nicht mehr finanzierbar sein werden und man Schritte unternehmen oder nachdenken muss, wie man die Finanzierbarkeit und den Betrieb der Krankenanstalten sicherstellt. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass die Krankenanstalten-Betriebsgesellschaft mehr als 1 Milliarde Euro Schulden hat! Ich möchte aber weiters darauf hinweisen, dass diese Schulden großteils nicht aus dem Betrieb der Krankenanstalten resultieren, (*Abg. Tauschitz: Besonders zu betonen!*) sondern aus politischen Vorgaben, die dazu führen, dass circa die Hälfte der Verschuldung aufgrund politischer Beschlüsse zurückzuführen ist! (*Abg. Tauschitz: Richtig! Deine Vorgänger! – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Die Liegenschaftsübertragung, wie gesagt, die jetzt im letzten Schritt vollzogen wird, kostet der Krankenanstalten-Betriebsgesellschaft rund 365 Millionen Euro! (*Abg. Tauschitz: Hört! Hört!*) Zusätzlich kommt dazu, dass die Gemeindefinanzierungsanteile, die ebenfalls in der Zeit der Beschlüsse von der KABEG als Darlehen aufgenommen werden mussten, rund 320 Millionen Euro betragen. Das heißt, rund 50 Prozent der Verschuldung der KABEG gehen aus politischen Vorgaben hervor und nicht aus dem Betrieb der Krankenanstalten. Wenn ich mir das Budget 2010, das im Aufsichtsrat präsentiert wurde, vor Augen halte, dann gibt es dort eine Steigerung von rund 30 Millionen Euro zum Budget von 2009, eine Summe, über die man diskutieren wird und wo man sagt: Sind diese Steigerungen überhaupt möglich? Kann man da nicht sparen? Kann man nicht etwas anderes tun? Nur, diese circa 30 Millionen Euro an Steigerung für den



**Auer**

Betriebsabgang resultieren aus 14 Millionen Euro für den Betriebsabgang und 16 Millionen Euro aufgrund von Darlehensrückzahlungen, die bereits fällig werden. Ich bin davon überzeugt, dass auch der Klubobmann Kurt Scheuch, der Aufsichtsratsvorsitzender der KABEG ist, die Dringlichkeit erkennt, hier eine Entschuldung der KABEG durchzuführen und entsprechende politische Initiativen, die der Krankenanstalten-Betriebsgesellschaft mehr Luft zum Atmen für den Betrieb der Krankenanstalten gibt, auch mittragen wird und hier entsprechend dann Schritte gesetzt werden, die es wieder ermöglichen, den Krankenanstalten Operationen, gesundheitliche Versorgung nicht mehr in Form von Krediten sicherzustellen, sondern tatsächlich in der Form, dass das Land Kärnten sagt, wir finanzieren und wir übernehmen auch die Haftungen für die Betriebsgesellschaft. Danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich der Herr Abgeordnete Stark. Ich erteile dir das Wort!

Abgeordneter **Stark** (BZÖ):

Sehr geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Wenn ich meinen Vorredner, den Kollegen Auer höre, den Hinweis auf 1 Milliarde Euro Schulden, dann muss ich schon einmal auf das Jahr 2004 zurückgehen, wo hier im Landtag beschlossen wurde, dass die Krankenanstalten nicht zur LIG kommen, was vorgesehen war, sondern zur Krankenanstalten-Betriebsgesellschaft. Ich glaube schon, dass das sehr, sehr wichtig ist, dass man sie hier zuführt und zusammenführt, um diesen Liegenschaften ein Nutzungsrecht daraus erstellen zu können. Das ist auch sehr mit den Stimmen der SPÖ damals zustande gekommen und nicht nur mit den Stimmen des BZÖ. Das möchte ich Ihnen auch einmal sagen. Letztendlich werden auch Ausgaben der Landeskrankenhäuser vom Budget geregelt. Das ist auch hier im Lande unumstritten, daher brauchen wir es auch, dass diese resultierenden höheren Einnahmen für das Landesbudget durch den Verkauf an die KABEG durchgeführt werden müssen.

Lieber Kollege Auer! Wenn Sie heute dagegen

sind, dann werden Sie die Fertigstellung dieses LKH Neu, das Sie auch mitgetragen und mitgefordert haben, durch Ihr Verhalten bei der Zusammenführung gefährden. Sie werden weiterhin, und da warne ich Sie, Sie werden vielleicht auch Arbeitsplätze gefährden, wenn wir diesen letzten Schritt nicht durchführen werden, dann werden Sie damit diese Verantwortung mittragen. Ich glaube schon, dass wir hier im Hohen Haus, speziell unser Aufsichtsratsvorsitzender Kurt Scheuch, dafür sorgen wird, dass hier in der KABEG die richtigen Zustände herrschen werden, dass die KABEG Symbol der Gesundheit für unsere Kärntner Bevölkerung sein wird und Einsparungsmaßnahmen mit Ihnen als Zentralbetriebsrat vorgeschlagen werden. Das ist der Sinn dieser Zusammenlegung und Zusammenführung, damit wir wieder finanzstark für die Krankenanstalten arbeiten dürfen. *(Abg. Ing. Scheuch: Bravo! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes hat sich Herr Abgeordneter Holub gemeldet. Bitte!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren auf der Tribüne! Die unendliche Geschichte des KABEG-Deals geht in die nächste Runde. Wir haben es in den letzten Jahren, seit 2005 glaube ich, jedes Mal besprochen, wiederholt, immer die gleiche Geschichte. Es war eine Eselei, das kann man jetzt auch sagen. Was neu ist, ist eigentlich die politische Bewertung, und zwar durch die ÖVP. Ich habe auch schon seinerzeit zitiert, dass der Abgeordnete Tauschitz, jetzt Klubobmann, gesagt hat: „Wir waren nicht dafür, wir sind nicht dafür und wir werden nie dafür sein!“ Etwas eingeholt wurde der Tauschitz von sich selber. Also ein neuer „Astral-Tauschitz“, der jetzt zustimmt, obwohl er es zur größten Dummheit gemacht hat. Es ist wirklich ein sehr teurer Kredit und der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Ambrozy hat es damals gewidmet, aber nicht wirklich verstanden. "Also warum seid ihr denn so dagegen, das ist ja nur, damit man Maastrichtkonform ...", schwafel, schwafel. In Wirklich-

**Holub**

keit hat man 340 Millionen gewonnen und zahlt 720 zurück. Das ist es, ein sehr teurer Kredit, der bringt niemandem etwas und hat die KABEG in die Bredouille gebracht. Und wenn man sich überlegt, wie das damals entstanden ist: Da hat es ja schon zwei SPÖ's gegeben, nämlich die Ambrozy-SPÖ und die Arbeiter-SPÖ. Da hat man Landtagssitzungen angesetzt, eine am Vormittag und eine am Nachmittag und mitten drin hat man die Tagesordnung geändert – so etwas soll es ja geben – und hat dann den KABEG-Deal eingefädelt, ohne dem Kollegen Arbeiter etwas davon zu sagen. Er ist ja relativ sehr rot geworden im Gesicht und damals wollte man ja noch die ganzen Krankenhäuser an die LIG verkaufen, die eine etwas bessere Bonität hatte. Aber dann hat der Arbeiter einmal zu telefonieren angefangen und zu wirbeln angefangen, da hat man gesehen, wer der wirkliche Chef bei den Sozialdemokraten war, und dann hat man es an die KABEG verkauft. Man hat natürlich auch die ganzen Verträge mit den Mitarbeitern dahingehend ändern und garantieren müssen, dass die weiter noch nach Landesdienstniveau behalten werden. Trotzdem war es kurzfristig, es war nicht gescheit, es war ein Unsinn. Jetzt aber stimmen die Schwarzen dafür, werden wir halt keine Lehren – was interessiert mich das blöde Geschwafel von mir von gestern und dafür sind jetzt die Roten dagegen. (*Abg. Ing. Scheuch: Das ist der Punkt! Der gescheite!*) Das ist auch sehr interessant! Ich habe ein bisschen in den alten Annalen geblättert und bin richtig sentimental geworden, weil da spricht noch der Kollege Schwager, den ich eigentlich vermisse, weil er sehr aufrichtig und sehr fleißig war. Der war natürlich auch nicht dafür, aber es sprach auch der Landeshauptmann-Stellvertreter Ambrozy und der hat gesagt, „ich garantiere euch, das wird verwendet für den Neubau des Krankenhauses!“ Gesagt und nicht getan! Das Geld ist ins Budget geflossen, ein unwahrscheinlich großes Loch. Also was soll man dazu noch sagen? Ich habe von Anfang an gesagt, das ist nur eine Maastricht-Kosmetik, wir sind nicht dafür. Wir sind auch jetzt nicht dafür, auch wenn man jetzt die Tranchen vorzieht und versucht, das Budget ein bisschen kosmetisch zu beeinflussen. Auch wenn man es jetzt anders bewertet, das kostet allein in den Gutachten beinahe schon Millionen! Allein für die Klagenfurter Tranche waren es, glaube ich, 400.000,- Euro. Es ist wirklich teurer, aber was soll's! A gesagt, jetzt muss man bis

zum Z durch reden. Es hat uns sehr viel Geld gekostet, es ist wieder eine dieser Unsinnigkeiten, wir hätten uns 400 Millionen Euro ersparen können, das wollten Sie nicht. Ich bin immer noch dagegen! Dankeschön, es ist trotzdem ein Unsinn. Bis zum nächsten Mal! (*Beifall von Abg. Dr. Lesjak.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Klubobmann Tauschitz. Bitte!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Selten freue ich mich über die Worterteilung mehr als zu diesem Thema der Übertragung der Liegenschaften der Krankenanstaltenbetriebsgesellschaft in Kärnten. Der Rolf Holub hat es auf den Punkt gebracht: Wenn man A sagt, muss man auch B sagen. Wenn andere A sagen, dann können wir nicht hergehen und danach kommen und sagen, so, jetzt stoppen wir den ganzen Prozess und bringen ein Wirrwarr hinein. Und ich werde erklären, warum. Wisst ihr, was ich da mitgebracht habe? Die Sitzungsprotokolle! (*Der Redner hebt die Protokolle hoch.*) Die Sitzungsprotokolle von der 19. und von der 38. Sitzung 2005 und 2007 zum Thema "Liegenschaftsverkauf; Grundsatzbeschluss Verkauf 1. und 2. Tranche; Übernahme von Haftungen"; detto Tranche 3 und 4. Und da habe ich eine lustige Botschaft vom Herrn Schlagholz, der mich damals nach meiner sehr feurigen Rede gegen diese, und ich habe sie damals als Schwachsinn bezeichnet und ich bezeichne sie heute noch als schwachsinnige Aktion, da hat der Herr Schlagholz davon gesprochen, dass die ÖVP auf die Barrikaden steigt, aber jeder Wirtschaftler weiß ja, dass man hier Werte schafft, Werte werden geschaffen und jeder Unternehmer weiß, dass ein Wert auch bewertet wird. Der hat auch einen buchhalterischen Wert. So steht es ja da, da werden ja neue Gebäude, neue Liegenschaften geschaffen und auf der anderen Seite unter Umständen in günstiger Lage wieder Liegenschaften frei, die man dann wieder auf dem Markt verwerten kann. Mein lieber Kollege Schlagholz! 350 Millionen Euro hat man damit aufgenommen und noch einmal so viel Geld hat es gekostet. 700 Millio-

## Tauschitz

nen Euro hat die SPÖ gemeinsam mit dem BZÖ in der letzten Periode begonnen zu verkaufen, zu verbrauchen und ich sage ganz einfach für „nix und wieder nix!“ Der Rolf Holub hat es erklärt: Der Peter Ambrozy ist da gesessen, wo jetzt der Reinhart Rohr sitzt. Aufgestanden ist er, hergezeigt hat er auf mich: „Junger Spund, du! Du hast ja keine Ahnung,“ hat er gesagt, „dieses Geld wird für die Krankenanstalten verwendet. Du kennst dich nicht aus! Das verspreche ich dir!“ Da hat er gerufen wie ein „Einser“, (*Zwischenruf von 2. LH-Stv. Ing. Rohr.*) – ja, ich stehe noch immer da (*Abg. Köchl: Jung bist jetzt nimmer!*) und den Peter Ambrozy gibt es nicht mehr – und recht habe ich behalten! Es ist nicht für die Krankenanstalten verwendet worden. Ihr habt es im Budget verwendet, ihr habt es schlicht und ergreifend „verklopft“.

Und etwas muss ich der SPÖ schon sagen: Es ist mir eine innerliche Genugtuung in einer Größenordnung, die ich gar nicht beschreiben kann, dass die SPÖ meine Reden Punkt für Punkt abarbeitet und jeden einzelnen Punkt, bei dem sie mich in der letzten Periode geprügelt haben, heute aufzählt! Ich habe ja gern die Arbeit für euch gemacht, ich bin ja froh, wenn ihr gescheiter werdet. Siehst du, man muss euch nur in die Opposition schicken, dann denkt auch die SPÖ nach und kommt drauf, was sie für einen Blödsinn gemacht hat! (*2. LH-Stv. Ing. Rohr: Bist jetzt gescheiter geworden?*) Ich werde das ganz einfach sagen, ich werde das ganz klar erklären, warum wir jetzt selbstverständlich dem zustimmen müssen. Ja, mein lieber Freund, Herr Bürgermeister, wie denkst denn du? Wie denkst du, dass wir in einem Jahr, wo wir über 100 Millionen Euro Ausfälle vom Bund haben, 60 Millionen einsparen bei den Ermessensausgaben? Wie du ansatzweise ein Budget zusammenbringen sollst, ohne diese Tranche, die 40 Millionen bringt? Kannst du mir erklären, was mit der KABEG passiert, wenn die Hälfte der KABEG der KABEG selbst gehört, die andere Hälfte dem Land? Wie wirst du denn das buchen? Wie wirst du denn eine Bilanz machen? Werden wir die Gesellschaften trennen? Willst du vielleicht Wolfsberg herauslösen aus der KABEG? Bitte, bitte denke ein bisschen vernünftig, denke ein bisschen realistisch, (*Der Vorsitzende betätigt die Glocke.*) dann wirst du draufkommen, dass man diesen Zug nicht stoppen kann! Man kann diesen Zug nicht stoppen! Der Fehler ist passiert und er muss durchgetragen werden! Und der

liebe Kollege Auer, der liebe Kollege Auer ist Gott sei Dank jemand in der SPÖ-Fraktion, der in der Manier vom Gebhard Arbeiter da herinnen sachlich argumentiert, wenngleich er sich manchmal ein bisschen schwer tut, weil er ja doch SPÖ-Abgeordneter ist und natürlich auf der SPÖ-Linie sein muss. Aber im Kern gibt er mir recht, er hat auch jetzt genickt. Diesen Zug kannst du nicht mehr aufhalten! Ihr wollt immer in den Zug einsteigen, mit Volldampf in eine Richtung fahren und knapp vor dem Bahnhof die Notbremse ziehen und wieder zurück rudern. Freunde, seid ein bisschen ehrlicher, ein bisschen mehr Mann und steht euren Mann! Steht dazu! Steht einfach dazu und tut nicht so peinliche Aktionen reißen, wie im KABEG-Aufsichtsrat dagegen sein und heute mit der ÖVP-Argumentation herauskommen und sagen, das ist ein Blödsinn. Ihr habt euch damals dazu entschieden! Das ist euer gutes Recht, ihr hattet 80 Prozent des Wählervertrauens, bitte! Das ist eindeutig bei euch gelegen, ihr habt so entschieden, das ist so zur Kenntnis zu nehmen. Das ist Demokratie! Und ich nehme es auch zur Kenntnis! Ich habe es damals kritisiert, aus meiner Sicht zu Recht. Heute kritisiert ihr aber euch selbst und das, muss ich ganz ehrlich sagen, ist mir eine Genugtuung, weil damit wieder zu beweisen war, dass die SPÖ ganz anders agiert, als sie heraußen in der Öffentlichkeit kommentiert. (*Zwischenrufe von Abg. Strauß und Abg. Dr. Prettnner.*) Das ist falsch, das ist nicht der gerade Weg und für den sind wir nicht zu haben! Tut euch überlegen, was ihr macht! Wir werden dem die Zustimmung geben, weil wir in Verantwortung für dieses Land, in Verantwortung für dieses Land nicht hergehen, um eine politische Schlagzeile zu haben – mag durchaus sein, würden sich alle freuen, wenn der Tauschitz hergeht und sagt, kommt nicht in Frage – aber für eine politische Schlagzeile opfere ich sicherlich nicht in der Wirtschaftskrise die wirtschaftliche Kraft dieses Landes! Und aus diesem Grund werden wir dem zustimmen, auch wenn es uns schmerzt! Aber schön ist, dass ihr euren Fehler eingesehen habt! Danke vielmals! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich der Herr Abgeordnete Schlagholz. Bitte, Hans-Peter, ich erteile dir das Wort!

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren! Es fügt sich an und für sich eh ganz ideal, dass ich jetzt an der Reihe bin (*Abg. Tauschitz: Perfekt! Brauchst du meine Rede?*) und dass ich mich mit dem Herrn Abgeordneten Tauschitz beschäftigen kann, der ja in diesem Haus schon mehrmals seine hohe Qualität im Slalomfahren unter Beweis gestellt hat. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Der muss uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in keinsten Weise belehren. Herr Kollege, Faktum ist, das Land Kärnten hat sich zu vielen investiven Maßnahmen in den Krankenanstaltenbereichen bekannt. Auch mit den Stimmen der ÖVP! (*Abg. Tauschitz: Das tun wir jetzt noch immer! Wolfsberg!*) LKH Neu, Maßnahmen in Spittal, Maßnahmen in Hermagor, viele, viele Gelder werden in Wolfsberg richtigerweise investiert und wir wissen, Geld hat kein Mascherl. Wo immer es im Landeshaushalt geparkt ist und dann für diese Investitionen freigemacht wird, das sei dahingestellt. Klar ist auch, dass wir uns zu einem Weg bekannt haben, nachdem es im Gespräch und in Diskussion war, die Landeskrankenanstalten an die LIG zu veräußern, um zu Geld zu kommen. Wir haben uns damals politisch dafür entschieden, das der KABEG überzuordnen, und zwar, dass wir das Nutzungsrecht mit dem Eigentumsrecht zusammenführen. Das heißt, das Eigentumsrecht dem Nutzer zuführen, an die KABEG. (*Abg. Ing. Scheuch: Was sagst du denn, an die KABEG?*) An die KABEG, ja! (*Abg. Ing. Scheuch: An die LIG, hast du gesagt!*) Zuerst an die LIG, war der Gedanke. Ursprünglich war der Vater des Gedanken die LIG. Das ist heute schon erwähnt worden, das ist richtig. Der zweite Weg war dann, auch im Einvernehmen mit der Personalvertretung, die ganze Sache mit der KABEG abzuwickeln. Ein richtiger Weg, zu dem ich heute auch noch stehe, völlig klar! Richtig war auch zum damaligen Zeitpunkt, dass sich diese Abwicklung des Geschäftes positiv auf das Maastricht-Ergebnis auswirkt. Das war 2004, 2005, 2006 so der Fall, daher auch klar ein Ar-

gument dafür, dass wir das so mitmachen und auch mittragen. Ab 2007 hat die Welt anders ausgeschaut, dann hat man das aber auch nicht mehr verändern können klarerweise. Der Weg war grundsätzlich richtig, er war richtig (*Zwischenrufe von Abg. Ing. Scheuch und Abg. Stark.*) und es sind auch nie Arbeitsplätze gefördert worden, Herr Abgeordneter Stark, weil immerhin hat die ÖVP viermal dagegen gestimmt und trotzdem ist kein Arbeitsplatz draußen gefördert worden. (*Zwischenruf von Abg. Ing. Scheuch.*) Es geht immer nur um die Qualität des Umsetzens vor Ort, geschätzte Damen und Herren.

Jetzt kommen wir dann zum „Eingemachten“, wie es heute ist. Das, was für die ÖVP Gültigkeit hatte, hat dann klarerweise auch für uns Gültigkeit. Sie hat es nämlich immer in einen Zusammenhang – das ist der kleine, feine Unterschied – mit einem Landeshaushalt gebracht, dem sie auch die Zustimmung verweigerte. Wir haben diesem Landeshaushalt, der eine Nettoneuverschuldung von 166 Millionen ausweist, und das trotz des Vorziehens einer Verkaufstranche, nämlich der sechsten, von insgesamt 75 Millionen, haben wir eine Nettoneuverschuldung von 166 Millionen. Und wir wissen, dass es eine angespannte Wirtschaftssituation ist, und wir wissen, dass die Ertragsanteile einbrechen, und wir wissen aber auch, dass ihr bei diesem Budget, bei diesem Budget, nicht im Ansatz bereit wart, in jenen Bereichen zurückzufahren, wo es nur darum geht, dass ein paar persönliche Eitelkeiten befriedigt werden. Und jetzt sage ich euch ein paar Sachen: 250.000,-- Bearbeiten für die Lehrlingsausbildung, 320.000,-- für Veranstaltungen der Kulturarbeit, das ist alles nur für Öffentlichkeitsarbeit, 200.000,-- Bearbeiten für den Wohnbau, 429.000,-- regionale Leistungen an Firmen, das sind ausschließlich nur Werbemaßnahmen, 800.000,-- für Privatzimmervermieter, das ist völlig neu im Budget drinnen, 395.000,-- für wirtschaftspolitische Maßnahmen, die so umschrieben sind, „für Beratungstätigkeit und für Öffentlichkeitsarbeit“, das sind alles "Verstärkungsmittel", haben wir auf einmal 505.000,- Euro drin, (*Zwischenruf aus der BZÖ-Fraktion.*) voriges Jahr haben wir 600.000,- Euro drin gehabt in diesem Budgetbereich. Meine Damen und Herren, bei so einem Budget konnten wir nicht mitgehen! Und diese 75 Millionen aus dem KABEG-Deal sind Bestandteil dieses Budgets, das wir zu Recht abgelehnt ha-

**Schlagholz**

ben, mit einer Nettoneuverschuldung von 166 Millionen Euro, meine geschätzten Damen und Herren! Erlauben Sie auch mir eine kurze Zitierung des Herrn Tauschitz: Ein Budget, ein Budget, Herr Klubobmann Scheuch, damit Sie das auch wissen, *(Abg. Ing. Scheuch: Ich sag's dir nachher schon! Mit so einer SPÖ brauchen wir nicht mehr zu reden!)* Sie haben ja nicht im Geringsten die Mühewaltung ernst genommen, mit der SPÖ über ein Budget zu diskutieren, sodass eine Nettoneuverschuldung unter 100 Millionen herausgekommen wäre! *(Abg. Ing. Scheuch erhebt Einwände. – Der Vorsitzende betätigt die Glocke.)* Das war bei euch nicht der Fall, dann könnten wir auch darüber reden, geschätzte Damen und Herren!

Erlauben Sie mir abschließend noch einmal kurz darauf zu verweisen, dass in diesem Fall Herr Tauschitz von mir zitiert wird. Das ist sehr aktuell, es stammt vom 3. Februar dieses Jahres, das ist erst ein paar Monate alt und da redet er in der Aktuellen Stunde – das ist niedergeschrieben worden – „wir haben die Nettoneuverschuldung im vergangenen Jahr mit 100 Millionen Euro budgetieren müssen.“ Wir wissen, dass jede Kärntnerin und jeder Kärntner, vom Baby bis zum Greisen, eine Pro-Kopf-Verschuldung von 4.000,- Euro hat. Das schafft nicht einmal ein Michael Häupl nach 30 Jahren Absoluter in Wien mit viel, viel größeren Problemen als es Kärnten hat. Die haben keine Pro-Kopf-Verschuldung von 4.000,- Euro! Alle anderen Bundesländer auch nicht, wir sind da Österreichermeister! Ich sage Ihnen: Bei 166 Millionen Nettoneuverschuldung, bei einem solchen Rekordversuch, sind wir gerne nicht dabei! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion. – Abg. Tauschitz: Das ist ja gar nicht wahr, was du da sagst!)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Herr Klubobmann Ing. Scheuch. Bitte!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (BZÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich möchte nicht am Anfang auf meine Vorredner replizieren, sondern ich möchte die wichtigen Teile voranstellen, nämlich, dass Kärnten eines der besten Gesundheitssysteme der Welt besitzt!

*(Beifall von der BZÖ-Fraktion. – Zwischenruf Abg. Seiser.)* Ich komme schon zu Ihren peinlichen Zwischenrufe Herr Klubobmann, die einer geistigen Schrebergärtnerei das Wort reichen, wie sie heute hier in diesem Haus noch nie geschrieben worden sind! Weil, wenn sich die SPÖ – und Sie können noch so „herumgifteln“ da drin, ich habe das lautere Wort hier am Rednerpult – wenn sich die SPÖ heute hier von der Gesundheitspolitik verabschiedet und nichts anderes passiert hier, ist das wohl das Peinlichste, was ich jemals gesehen habe. Dies insbesondere noch vor dem Hintergrund, dass man das mit der Argumentation macht, dass die ÖVP lange Zeit gegen diese Vorgangsweise gewesen ist, das ist das Allerletzte! *(Abg. Schlagholz: Die Konsolidierung des Budgets!)* Ich komme schon zu dir, lieber Freund Schlagholz. Wenn ich deine Hand so anschau, dann solltest du froh sein, dass wir so ein gutes Gesundheitssystem in Kärnten haben. *(Abg. Schlagholz: Da sollen alle froh darüber sein!)* Das sind wir auch, sind wir auch!

Fakt ist, dass die SPÖ versucht, hier wirklich letztendlich Parteipolitik in die Gesundheitsfragen hineinzutragen. *(Abg. Seiser: Ihr seid dagegen!)* Wir waren, im Gegensatz zu Ihnen, immer für diesen modernen Gesundheitsausbau für dieses Krankenhaus. *(Abg. Seiser: Wo ward ihr?)* Wo wir waren? Sind Sie wirklich so schwach, dass Sie das nicht wissen? Sind Sie wirklich so inkompetent? Muss ich Ihnen das wirklich sagen? Die peinlichen lachenden Gesichter von ein paar Mitgliedern Ihres Klubs im Vergleich zu einem Wissenden, der hier herinnen sitzt, nämlich dem Kollegen Auer, die sprechen Bände! Fakt ist, dass die Körpersprache von Landesrat Kaiser in der KABEG-Aufsichtsratssitzung Bände gesprochen hat. Ich habe das Protokoll hier, wo er O-Ton gesagt hat: „Meine Fraktion sieht das im Zusammenhang mit dem Budget.“ Das Budget wird hier beschlossen! Der Herr Kaiser und Ihre Aufsichtsräte, und das habe ich Ihnen auch klar gesagt, sind in der KABEG auf die Interessen der KABEG angelobt. Hier diesen Versuch zu starten, vom System sich letztendlich zu verabschieden, das letzte Quäntchen Handschlagqualität zu verlieren, die letzten Brücken abzurechen, hat nur ein Mann verhindert, der aber emotional und im Herzen nicht mehr Ihrer Fraktion angehört. Er hat noch euer Parteibuch, aber der hat anders reagiert als Sie! Dieser Mann, den ich heute hier

**Ing. Scheuch**

ausdrücklich loben möchte, nämlich den Herrn Gebhard Arbeiter, der auch ein großer Abgeordneter hier im Haus gewesen ist, hat gegen seine Fraktion, gegen die SPÖ im Interesse der Menschen, die dort arbeiten, im Interesse der 7.000 und mehr Arbeitsplätze, gestimmt (*Beifall von der BZÖ-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.*) und hat dieser Übertragung zugestimmt! Wer von Ihnen wird sich jetzt getrauen, herauszugehen und zu sagen, dass sich der Herr Arbeiter in seiner Entscheidung geirrt hat? Probieren Sie das einmal! Ich bin neugierig, ob der eine oder andere hier am Rednerpult auch gegen diesen verdienten SPÖ-Mandatar und letztendlich auch als einem der letzten mit Handschlagqualität ausgestatteten SPÖ-Mitglied auftreten möchte, das sage ich Ihnen einmal ganz offen! Da funktioniert keine Argumentation mehr, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Ich kann nur hoffen, dass diese Tat, die dort beinahe begangen wurde und nur von Herrn Arbeiter und von ein paar wirklich aufrichtigen Betriebsräten, die das auch aufgezeigt haben, ganz klar verhindert worden ist, ein Ausreißer gewesen ist. Ich möchte mich bei den Betriebsräten total bedanken, dass sie in weiser Voraussicht richtig gehandelt haben. Es ist bezeichnend, dass sich die SPÖ, nachdem sie gegen die KELAG teilweise gestimmt hat, gegen die Hypo gestimmt hat, jetzt ihre letzte Hochburg verlässt und gegen die Betriebsräte der KABEG agiert. (*Abg. Warmuth: Pfui! – Abg. Zellot: Das ist Klartext!*) Das muss man wissen und das ist letztendlich auch klar im Abstimmungsverhalten zutage getreten. Das werden Sie diesen Leuten auch erklären müssen! Meine sehr geehrten Damen und Herren, der Kollege Auer hat von politischen Vorgaben und politischen Beschlüssen gesprochen. Ja, das ist richtig! Deshalb verstehe ich diese politischen Vorgaben und Beschlüsse deiner Fraktion nicht, die alle eines zugrunde haben, nämlich ein hervorragendes Gesundheitssystem in Kärnten zu finanzieren. Da geht es nicht um persönliche Bereicherung oder Ähnlichem, das weißt du auch! Die Beschlüsse wurden von euch immer mitgetragen und wurden zum Großteil von eurem Gesundheitsreferenten umgesetzt. Ich sage einmal, meine Hoffnung in diesem Bereich stirbt wirklich zum Schluss, dass dieser einmalige Ausreißer, den der Gesundheitslandesrat dort auch gemacht hat, mit dem ich ein gutes Verhältnis habe, mit dem man in vielen Sachfragen sehr gut reden kann, das ist

überhaupt kein Geheimnis, ich möchte dir auch nicht schaden, wenn ich das heute hier am Rednerpult sage. Ich hoffe, ich tue das nicht, aber wir halten das beide aus! (*Abg. Seiser: Das ist eine Frechheit!*) Ich weiß nicht, in welcher Vorbereitung ihr steht! Ich sage das einmal, ich möchte dir wirklich nicht schaden, aber ich schätze deine fachliche Kompetenz. (*Zwischenruf LR Ing. Rohr.*) Nein, dich habe ich nicht gemeint lieber Kollege Rohr, dich habe ich nicht gemeint, damit es ja nicht zu einer Verwechslung kommt! Nicht den Parteiohmann mit Ablaufdatum Rohr habe ich gemeint, der jetzt schon wieder Zwischenrufe macht, sondern den einzig qualifizierten auf der Regierungsbank von der SPÖ in diesem Bereich, nämlich den Herrn Kaiser. Er weiß ganz genau, dass das ein Fehler gewesen ist. Ich bin bereit, Fehler zu verzeihen! Wir werden in der Zukunft sicherlich einiges zu tun haben im Gesundheitsbereich, um letztendlich auch die Quadratur dieses Kreises zu schaffen.

Lieber Freund Holub, du stellst dich hier heraus und sagst, du bist dagegen, gegen das und gegen das. (*Abg. Holub: Ich habe es leicht!*) Richtig, in diesem Fall hast du es leicht, weil wir und das zeichnet uns eben aus, sind auch für Sachen! Wir bieten Lösungen an. Wir haben gesagt: Wir wollen ein modernes Gesundheitssystem. Dieses moderne Gesundheitssystem braucht große Investitionen, Stichwort LKH Neu. Aufgrund der Maastricht-Kriterien ist es unbestritten nicht anders möglich gewesen, diese Investitionen in die außerbudgetären Schulden zu packen. Wir stehen heute hier als einzige Fraktion, leider als einzige Fraktion muss ich wirklich sagen, die sich nach wie vor vom ersten bis zum letzten Tag für diese Entscheidung nicht entschuldigt und nicht sagt, ihr habt da anders geredet und ihr seid gescheitert geworden. Wir haben es von Anfang an durchgezogen und wir werden es auch beenden, mit allen Schwierigkeiten! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wo sind die Alternativvorschläge? (*Abg. Tauschitz: Gibt es keine!*) Weißt du, Kollege Auer, die Alternative, dieses Geld letztendlich wieder in das Land zu verschieben, wenn das die einzige Kreativität und Alternativvorschlag ist, dann ist das ein bisschen schwach! Denn diese Schulden sind außerbudgetär sowieso letztendlich wieder beim Land, das für die KABEG – das weißt du auch

**Ing. Scheuch**

ganz genau – haftet, verantwortlich ist. Wir haben einen Versorgungsauftrag und, und, und. Es hätte keine Alternative gegeben, außer zu sagen, Gesundheitspolitik, die kranken Menschen sind uns nicht mehr wichtig und betreiben am alten Standort Medizin, die nicht mehr state of the Art ist. Das ist nicht unsere Welt! Gesundheit ist für die Menschen in Kärnten und auf der ganzen Welt das entscheidendste Thema und das kostbarste Gut! Es wird viel Geld kosten und wir werden riesige Anstrengungen unternehmen müssen, um letztendlich einen durchaus schweren Balanceakt durchzuführen. Einen Balanceakt zwischen Kosten, Leistbarkeit, Gesundheitsvorsorge und vor allem auch einen Balanceakt, der gewährleistet, dass die hervorragenden Mitarbeiter im Krankenhausbereich letztendlich auch Bedingungen vorfinden, dass sie ihre schwierige Arbeit vollführen können. Bei diesem Balanceakt, und das ist wirklich an die Wissenden in den Reihen der SPÖ gesagt, da sehe ich wirklich nur zwei, die hundertprozentig wissen, was da läuft, da brauchen wir keine Aktionen, die denjenigen, die diesen Balanceakt noch ein bisschen „schupfen“ oder den Fuß stellen. Das ist dort nicht notwendig!

Mir würden auch einige Geschichten im Gesundheitsbereich einfallen, die ich dem Peter Kaiser an den Kopf werfen könnte. Das mache ich nicht! Denn ich weiß, dass dieser sensible Bereich zu schade ist, um Micky Maus-Politik zu machen, insbesondere, lieber Freund Schlagholz, um bei der Micky Maus-Politik zu sagen, da geht es um ein Budget und deswegen müssen wir beim gesamten Budget dagegen sein. Und weil wir grundsätzlich dort dagegen sind, sind wir auch gegen diesen Deal im Gesundheitsbereich. Das ist eine Argumentation, die einfach auf das Schärfste zurückzuweisen ist. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass sämtliche Budgets der Vergangenheit mit Ihnen und auch mit deiner Stimme mitgetragen worden sind! Jetzt bin ich wirklich nicht der Pflichtverteidiger von der ÖVP, wirklich nicht und schon gar nicht vom Klubobmann, das ist bekannt. Aber sie jetzt anzugreifen, um letztendlich sich von der eigenen Verantwortung zu verabschieden, ist etwas, was ich im Haus noch nicht erlebt habe.

Ich sage und gebe Ihnen Eines mit auf dem Weg: Die ÖVP ist in dieser Frage aus meiner Sicht – sagen wir es einmal so, wenn ich es provokant formulieren möchte – gescheitert geworden. Ich sage, sie ist bereit, Verantwortung auch dort

wirklich zu übernehmen. Nicht ganz einfach für die ÖVP, nicht ganz einfach! Die SPÖ ist in weiten Teilen in dieser Frage ziemlich dümmer geworden und versucht, die Verantwortung wegzuschieben. Das tut mir besonders leid, weil es gerade in der SPÖ hochqualifizierte Spezialisten in diesem Bereich gibt, die wir auch brauchen werden, um dieses schwierige Projekt umzusetzen. Das heißt: Ich verzeihe hier diesen Fehler, hoffe, dass im Aufsichtsrat der KABEG nicht weitere solcher Peinlichkeiten passieren und fordere alle auf, gemeinsam diese unglaublich schwierige Aufgabe, die uns in der Kärntner Gesundheitsvorsorge anheim steht, zu lösen. Danke! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion und von Abg. Tauschitz.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als Nächster zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Poglitsch. Bitte!

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Es ist unglaublich und ein weiteres peinliches Schauspiel der SPÖ, die scheinbar unter einer massiven Identitätskrise leidet. Denn sonst ist es mir unerklärlich, dass man heute hergeht und das ist wieder typisch für euch, den Sonderzug KABEG bei seiner Einweihung bei seiner Einweihung mitfeiert, sich über die Medien feiern lässt, weil man die Rettung des Gesundheitswesens hat, alle vier Stationen mitfährt, jede Tranche mitbeschließt und kurz, zum Schluss, wenn der Kredit endfällig wird, dann sagt man, Nein, das war doch alles ein Blödsinn, wieder zurück zum Start! Meine lieben Freunde! Das können wir uns jetzt nicht mehr leisten! Wenn du gesagt hast, die ÖVP ist gescheitert geworden, dann möchte ich es ganz anders formulieren: Die ÖVP trägt hier eindeutig eine Verantwortung im Sinne des Gesundheitswesens und der Mitarbeiter der KABEG. Deswegen sind wir jetzt bei dieser letzten Tranche mit dabei! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)* Das gehört einmal klar und deutlich hier in den Raum gestellt.

Ich habe bereits gesagt, weil heute das Budget angesprochen wurde: Meine lieben Freunde, ihr tut so, als wenn ihr die letzten fünf Jahre nicht da

**Poglitsch**

gewesen seid. Ihr habt es nie mitbeschlossen, es ist alles ein Blödsinn gewesen. Ihr habt das alles mitgetragen! Ihr habt es mitgetragen! Ihr habt die Kreditkarte eingesteckt, seid durch das Land gegangen und habt überall eingekauft. Jetzt kommt die große Rechnung, die Abrechnung, und jetzt sagt ihr, das war alles viel zu teuer, das wollen wir alles nicht mehr haben. Das ist verantwortungslos gegenüber der Wirtschafts- und Steuerpolitik in diesem Land und gegenüber der Bevölkerung! So etwas kann und darf es nicht geben und wird es auch nicht geben! Wir werden das selbstverständlich mittragen, wir werden diesen Beschluss mittragen, weil wir wirklich die Verantwortung für dieses Land tragen wollen. Das sollte euch ins Stammbuch geschrieben werden.

Meine lieben Freunde, was ich nicht verstehen kann und nie verstehen werde: In den Grundzügen waren die Sozialdemokraten immer eine Arbeitnehmervertretungspartei, das ist uns immer mitgeschult worden. *(Abg. Rossmann: Schon lange vorbei!)* Ihr seid meilenweit davon weg, meilenweit davon weg! Ich weiß nicht, wie viele tausende Mitarbeiter bei der KABEG beschäftigt sind, aber es sind viele, viele, viele. Und ihr beschließt heute, oder ihr wollt das nicht mittragen, gegen eure eigenen Mitarbeiter, gegen euer Klientel! *(Abg. Trettenbrein: Deshalb ist der Auer hinausgegangen!)* Kein Wunder, dass ihr im März abgestraft worden seid! Danke schön! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Nun hat sich der Gesundheitsreferent, Landesrat Dr. Peter Kaiser, zu Wort gemeldet. Ich erteile dir das Wort, bitte!

Landesrat **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren des Hohen Hauses! Ich entschuldige mich vorweg, dass ich am Beginn dieser Debatte draußen bei einer Verhandlung mit dem Kollegen Ragger war, wo es um eine wichtige Weichenstellung für zukünftige Pflegeberufe gegangen ist. Ich habe nur mit einem Ohr zuhören können. Ich habe aber, glaube ich, die essentiellen Aussagen mitbekommen und möchte dazu in aller Ruhe, nicht wertend und auch

nicht Vergangenheiten, die ich nicht kenne, Herr Kollege Poglitsch, beschwörend, darauf eingehen. Vorweg einmal ist eines klar: Die SPÖ war und ist immer zu der politischen Orientierung Krankenanstalten, öffentliches Gesundheitssystem, gleicher Zugang für alle gestanden und wird das auch weiterhin tun. Es gibt, Kollege Scheuch nennt es Sündenfall, ich nenne es anders, nämlich ich nenne es, was in einer Vereinbarung zwischen Betriebsrat und damaligem Landeshauptmann Haider festgelegt worden ist, Worttreue. Denn dort wurde festgehalten, dass die so genannte Finanzierung, wie sie sich jetzt dargestellt hat, mit dem Verkauf an die KABEG sehr wohl eine Vorgeschichte hatte. Diese Vorgeschichte ist heute nicht erwähnt worden. Diese Vorgeschichte lautet, dass man vorweg einmal vorhatte, sämtliche Realitäten an die Landesimmobiliengesellschaft zu veräußern und nicht an die KABEG und damit aber auch zu gewährleisten, dass im Bedarfsfalle, im Bedarfsfalle jederzeit über diesen Bereich ohne einen Aufsichtsrat, wie ihn die KABEG hat, Verkäufe stattfinden hätten können. Das war ein qualitativer Unterschied. Es wurde vom vom Kollegen Scheuch zitierten Freund Arbeiter und von Landeshauptmann Haider dahingehend auch paktiert und ein größeres Paket, das du genauso gut kennst wie ich, geschnürt, *(Abg. Ing. Scheuch: Ich stehe bis zum heutigen Tag dahinter!)* nämlich was die Zusammensetzung der Aufsichtsräte betrifft. Dort, meine Damen und Herren, wurde festgehalten, dass diese Gelder ausschließlich und konzentriert, die Veräußerungserlöse, für den Gesundheitsbereich aufgewendet werden. Mit dem jetzigen Verkauf – und das habe ich auch im KABEG-Vorstand deutlich gesagt und ebenso in der Regierung, bei der der Kollege Scheuch nicht anwesend war, sondern sein Bruder, habe ich gesagt, dass das, so wie es jetzt auch angeführt worden ist, weil es parallel mit dem Budget eingebracht werden musste, denn die Einnahmensituation war bereits im Budget drinnen, nämlich diese 76 Millionen mehr von der vorgezogenen ehemaligen 6. Tranche. Die wäre sonst 2010 gewesen. Dazu hätten wir uns bekannt, weil das das Akkordierte war. Wozu wir uns nicht bekennen und auch keinerlei Veranlassung haben, ist, dass das Ganze vorgezogen wird, um im heurigen Jahr eine Mehrmittelführung zu haben, die aus unserer Sicht – das haben wir auch bei der Budgetdebatte, zumindest die Kollegen des SPÖ-Landtagsklubs, aufgezeigt – mit



**Mag. Dr. Kaiser**

anderen Einsparungsmaßnahmen in derselben Größenordnung auch eingehalten hätte werden können. Daher das einmal zur Klarstellung, damit auch alle Wissenden, und da stimme ich mit dir in der Semantik überein, denselben Informationsstand als solches haben.

Ich möchte aber auf einen dritten Punkt eingehen, der mir wichtig ist, weil er über die Situation hinaus in die Zukunft weist. Es ist angesprochen worden: Wie werden wir überhaupt, egal mit welcher Maßnahme, Rückkehr ins Budget, zukünftig das Gesundheitssystem, das wahrlich eines der besten der Welt ist, aufrecht erhalten können? Meine Damen und Herren, dann muss man das, was ich bei der Budgetrede hier im Haus bereits gesagt habe, vielleicht noch deutlicher und noch klarer wiederholen. Wir werden mit den bisherigen Finanzierungsformen diese Qualität, die sich täglich weiterentwickelt aufgrund medizinischer Innovation, aufgrund von besseren Techniken, aufgrund von lebenserhaltenden Apparaturen, nicht aufrecht erhalten können mit einem Finanzierungssystem, das wie das derzeitige aufgebaut ist. Wir haben in Österreich 10,1 Prozent des Bruttoinlandsproduktes für die Gesundheit gewidmet. Mit den derzeitigen Steueraufkommen und Lenkungen wird das auf Dauer nicht mehr finanziert werden können, auch wenn wir sämtliche Effizienzsteigerungen, Effektivierungen und Doppelgleisigkeiten vermeiden. Wir werden den Mut haben müssen, wenn wir uns, so wie es die Vorredner aller Fraktionen gesagt haben, zu einem Gesundheitssystem dieser Qualität, verbunden mit Beschäftigungsgarantie und Standortgarantie bekennen, auch den Mut haben müssen, andere zusätzliche Finanzierungsformen anzusprechen. Ich stehe nicht an, auch zu bewerten, dass wir in einer Gesellschaft, die im Prinzip immer reicher wird, weil sie mehr produziert und mehr Werte schafft, genau im Steuersystem Umverteilungen vorzunehmen haben. Wenn ich Umverteilungen sage, dann denke ich, dass dieser gesellschaftliche Reichtum durch Steuerungen, und das sind Steuermaßnahmen wie beispielsweise Wertschöpfungsabgabe, Finanztransaktionssteuern, also neue Besteuerungsformen von Kapital und nicht produktiven Bereichen, hier Erlöse zu schaffen sein werden, die wir diesen Bereichen wie dem Gesundheitssystem zuführen werden müssen. Dann werden wir bei Einhaltung aller selbst gewählten Spareffekte, Effektivierungen eine Chance haben, diese hohe Qualität aufrechtzuer-

halten. Ich denke, dessen müssen wir uns heute bewusst sein, wenn wir über die Finanzierung des Gesundheitssystems in Zukunft reden.

Abschließend auch noch ein Satz zu der Vorhaltung, die SPÖ verabschiedete sich, es gebe gute Arbeiter, weniger gute, Auer, ganz schlechte, andere Abgeordnete, die nicht in diesem Bereich drinnen sind. Ich halte diese Wertung schlichtweg für unzulässig. Ich denke, dass, wenn wir eine andere Verhaltensweise auch unter Beifügung von Zusätzen und Begründungen im Protokoll gewählt hätten, (*Abg. Ing. Scheuch: Nein!*) vielleicht nicht du, aber ganz sicher auch andere Abgeordnete heute heraußen gestanden wären und gesagt hätten, na ja so wirklich gegen ein Budget und damit gegen all die Vorhalte, die wir politischer Natur haben, so wirklich gegen ein Budget kann die SPÖ ja nicht sein, (*Abg. Ing. Scheuch: Das habe ich nicht gesagt!*) weil in der KABEG haben doch wieder zwei oder drei dagegen gestimmt. Meine Damen und Herren, dieses Spiel haben wir mit der von uns gewählten Strategie und mit der von uns gewählten und von mir hier erläuterten, vom Kollegen Auer erläuterten Form unterbunden, denn für uns ist eines klar: Die Summen, die diese letzte Tranche gebracht hätte, wären auch durch entsprechende Einsparungspotentiale im Landesbudget für das Jahr 2009 lukrierbar gewesen. Zu dieser Grundsatzvereinbarung von damals standen und stehen wir und hätten wir diese Zustimmung jederzeit gegeben! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Es liegt mir keine weitere Wortmeldung mehr vor. Die Generaldebatte ist somit beendet. Ich erteile dem Berichterstatter das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (BZÖ):

Danke, Herr Präsident! Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Ich ersuche die Abgeordneten, die Plätze einzunehmen. Bitte, Herr Abgeordneter Haas, wir kommen in den Abstimmungsvorgang. (*Abg. Ing. Haas eilt zu seiner Abgeordnetenbank.*) Es wurde die Spezialdebatte beantragt. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit Mehrheit so beschlossen. Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (BZÖ):

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

A) Gemäß Art. 64 Abs. 1 K-LVG wird die Kärntner Landesregierung ermächtigt, die in der Tabelle 1) (bezeichnet als Tranche 5) angeführten und im Eigentum des Landes Kärnten stehenden Liegenschaften, Liegenschaftsteile und Liegenschaftsrechte samt Gebäuden der Landeskrankenhäuser Wolfsberg, Laas und Hermagor sowie eines Kindergartengrundstückes beim LKH Klagenfurt im Jahr 2009 auf der Basis eines den im Bericht angeführten Eckpunkten entsprechenden Kaufvertrages (für jedes Landeskrankenhaus ist voraussichtlich ein eigener Vertrag erforderlich) an die Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft (KABEG) zu dem sich auf Basis der Bilanz 2008 gutachterlich ermittelten Kaufpreis zu veräußern.

B) Gemäß Art. 64 Abs. 1 K-LVG wird die Kärntner Landesregierung ermächtigt, für Anleihen, Darlehen und sonstige Verbindlichkeiten (samt Zinsen und Nebenkosten), die die Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft im Zusammenhang mit dem Erwerb der 5. Tranche an Liegenschaften und Gebäuden des Landes Kärnten zeichnet, aufnimmt bzw. eingeht, entsprechende Haftungen bzw. Garantien bis zur Höhe des zu finanzierenden Verkaufserlöses und der mit dem Verkauf zusammenhängenden Kosten zu übernehmen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist ebenfalls mit Mehrheit so beschlossen. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

**3. Ldtgs.Zl. 91-1/30:**

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend Übernahme von Bürgschaften durch das Land Kärnten im Rahmen der „Kleinbeihilfen – 47a“**

Berichterstatter ist der Herr Abgeordnete Poglitsch. Ich erteile ihm das Wort. Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich berichte zur Landtagszahl 91-1/30. Das ist ein Antrag, wo es darum geht, eine Bereitstellung von Fremdkapital als Instrument der Wirtschaftsförderung im Rahmen der „Regelung zur vorübergehenden Gewährung geringfügiger Beihilfen im Geltungsbereich der Republik Österreich während der Finanz- und Wirtschaftskrise“ für unsere klein- und mittelständische Wirtschaft zu gewähren. Ich glaube, in Zeiten von Krise ist das von uns fraktionell übergreifend, von allen befürwortet.

Ich bitte um das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet und als erstes zu Wort gemeldet hat sich der Herr Abgeordnete Bernhard Gritsch.

Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Von der Gesundheitspolitik nunmehr zur Wirtschaftspolitik, die doch in einem besonderen Kontext zu sehen ist. In der gegenwärtigen wirtschaftlich schwierigen Situation sind es 25.000 Betriebe, die tagtäglich zur Wirtschaftsleistung, zum Wohlstand im Lande ihren Beitrag leisten. Es sind jene 25.000 Betriebe, die zur Zeit noch in etwa 200.000 Arbeitsplätze abdecken. Bedingt durch die wirtschaftliche Finanzkrise müssen wir aber auch zur Kenntnis nehmen, dass der Verlust von Arbeitsplätzen nur begrenzt aufzuhalten sein wird. (*Den Vorsitz*

**Gritsch**

übernimmt 2. Präs. Schober.) Deshalb ist es wichtig und unabdingbar notwendig, gemeinsam zusammenzustehen, um auch weiterhin gezielte Maßnahmen in der Wirtschaftsförderung zu bewerkstelligen. Einige Beschlussfassungen wie Konjunkturbonus für alle KW-Förderungen, Öffnung der Kleinstunternehmerförderung, Exportberatungsoffensive, wurden von uns hier im Hohen Hause ja bereits verabschiedet, wichtige und notwendige Maßnahmen. Um die Liquidität der Unternehmen weiterhin zu sichern, ist es aber natürlich auch notwendig, weitere Schritte zu setzen wie eben auch die Übernahme von Bürgschaften im Rahmen der Kleinbeihilfen – 47a, wobei der Zugang zu Kapital bzw. Krediten für Unternehmer in der aktuell herrschenden Finanz- und Wirtschaftskrise sichergestellt werden soll. In der Aufsichtsratssitzung der KSG von Anfang Juni wurde der Entwurf dieser Richtlinie vorberaten und als nächster Schritt an die Wirtschaftskammer und an die Industriellenvereinigung übermittelt, woraufhin auch die Stellungnahmen eingelangt sind. Auch im Kollegium der Kärntner Landesregierung wurde dieser Beschluss einstimmig verabschiedet. Bei der überarbeiteten Richtlinie wurde teilweise Intentionen der Wirtschaftskammer entsprochen, dass nämlich auch alle Kleinstunternehmen in den Genuss dieser Richtlinie kommen werden, wobei aber natürlich auch auf die notwendigen Kriterien und Voraussetzungen zu verweisen ist. Grundsätzlich war es vorgesehen, Betriebe, die mindestens drei Mitarbeiter beschäftigen, in diese Richtlinie einzubeziehen, aber auch bei eindeutigen Alleinstellungsmerkmalen, wie sie genannt werden, am relevanten Markt, kann die Mitarbeitergrenze unterschritten werden. Diese Alleinstellungsmerkmale sehen so aus, dass beispielsweise eine überdurchschnittlich hohe bzw. indirekte Exportquote von mehr als 50 Prozent vorausgesetzt wird, der Einsatz von technologisch interessanten Fertigungsverfahren, die Herstellung von Produkten und Leistungen für eindeutig definierte Nischenmärkte mit positiver Marktentwicklung, der Einsatz von Know-how, welcher sich maßgeblich von relevanten Konkurrenzunternehmen unterscheidet und ähnliche Voraussetzungen. Es sind die Förderungsvoraussetzungen auch klar definiert betreffend das Banken-Rating. Um die Abwicklung auch effizient und rasch durchführen zu können, wird die Kärntner Sanierungsgesellschaft eingesetzt werden, wobei auch formelle Entscheidungen je-

weils im Einzelfall der Kärntner Landesregierung vorbehalten sind. Die Geltungsdauer ist vorgesehen von Anfang Juni bis 31.12.2010, wobei bis spätestens 31. Oktober 2010 diese Anträge bei der KSG einlangen müssen. Es ist auch aufgrund der Erfahrungswerte anzunehmen, dass rund 10 Prozent der übernommenen Haftungen sich in einer Ausfallsquote niederschlagen werden. Der Haftungsfonds stellt somit eine gesicherte Unterstützung der Kärntner Betriebe dar und kann als weitere wirksame Maßnahme gesehen werden, um Investitionen zu forcieren, Kapital zu mobilisieren und Arbeitsplätze zu sichern. In diesem Sinne wollen wir hoffen, dass auch – wie heute dem Wetter entsprechend – in der Wirtschaftspolitik gesagt werden kann: „Auf Regen folgt Sonnenschein!“  
Danke! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Abgeordneter Holub. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren auf der Tribüne, sehr beschäftigt! Ja, überrascht wurde ich im Ausschuss, dass unserem Zusatzantrag zugestimmt wurde. Ich hatte schon vor lauter Angst, dass man dem nicht zustimmt, die Hand unten und die ging dann sofort hinauf. Natürlich sind wir dann auch dabei, wenn man die Mikrounternehmen und die Unternehmungen, die weniger als fünf Mitarbeiter haben, nicht benachteiligt, stimmen da zu. Sollte eigentlich schon ein bisschen früher gekommen sein, diese, nicht einmal EU-Richtlinie, sondern nur EU-Mitteilung, macht alles Sinn. Insgesamt geht mir das alles ein bisschen zu zäh, ich würde mir wünschen, dass man die thermische Sanierung ein bisschen anfeuert, aber auch den öffentlichen Verkehr und im Pflegebereich könnte man sehr, sehr viele Arbeitsplätze schaffen. Also ein bisschen mehr Mut, ein bisschen schneller als der Chef der Finanzabteilung, Felsner, der wollte es ja schon am 18.6. auf der Tagesordnung haben. Eine Anregung hätte ich vielleicht noch: Eine Steuerstundung für Unternehmen, weil ja die Einkom-

**Holub**

mensteuervorauszahlung so berechnet wird, dass man eine automatische Ertragssteigerung dabei hat. Das würde Sinn machen für die Unternehmen, die diesmal sicherlich nicht so viel Gewinn machen werden, wie im letzten Jahr. Ansonsten weiter so und mehr von dem! Dankeschön! (*Beifall von Abg. Dr. Lesjak.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als Nächster ist Kollege Klubobmann Seiser zu Wort gemeldet. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Hoher Landtag! Geschätzte Damen und Herren! Herr Präsident! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer! Eine begrüßenswerte Aktivität, die hier gesetzt wurde. Wir haben nicht nur im Ausschuss dieser neuen Förderungsmöglichkeit der Haftungsübernahmen zugestimmt, sondern schon seit längerer Zeit versucht, im Zusammenhang mit den Klein- und Kleinstunternehmen in Kärnten und nachdem wir ja wissen, dass Kärnten eine sehr, sehr klein strukturierte Wirtschaftsszene hat, entsprechende Verbesserungen für die Kärntner Wirtschaft auch in diesem Bereich zu erreichen. Die Arbeitslosenzahlen, die leider im Augenblick keine guten Perspektiven ermöglichen und eröffnen, nehmen ja von Monat zu Monat zu und Kärnten ist, was die Zunahme bei den Arbeitslosenzahlen betrifft, ein Spitzenreiter im Bundesländervergleich und so hoffe ich doch, dass diese 47a-Förderung jetzt ein erster oder einer der ersten Schritte sein wird, die sich auch am Arbeitsmarkt niederschlagen werden. Offensichtlich haben die bisherigen Konjunkturpakete, die verabschiedet oder zumindest angekündigt wurden, nicht allzu viel an Verbesserungen oder an Entlastung am Arbeitsmarkt gebracht. Zusätzlich ist es natürlich ein besonderer Aspekt, wenn man die Arbeitslosenzahlen kennt, dass es unbedingt notwendig ist, dass die Beschäftigungsmöglichkeiten in diesem Land erhöht und vermehrt werden. Wir haben leider das Problem, geschätzte Damen und Herren, dass wir im Vergleich vom Jahr 2008 zum Jahr 2009 die Hälfte der offenen Stellen in unserem Bundesland verloren haben, und das ist insbesondere für die Situation am Langzeitarbeitsmarkt ein riesen-großes Problem. Wir nähern uns im Bereich der

Langzeitarbeitslosigkeit der Zahl zwischen 7.000 und 8.000 und das wird problematisch. Das wird problematisch, daher sind alle Anstrengungen zu unternehmen, neue Beschäftigungsformen zu finden, neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu gründen und ich denke, dass mit dem Ausweiten dieser 47a-Kleinunternehmerförderung auch auf die Klein- und Mikrounternehmen vielleicht ein erster Schritt dazu gesetzt wird, weil es doch wieder möglich wird für Menschen, die expeditiv sind, die Unternehmen gründen wollen, et cetera, et cetera, die Arbeitsplätze schaffen wollen mit einer Unternehmensgründung, dass es für die leichter wird, am Kapitalmarkt zu den entsprechenden Geldern zu kommen. Daher glaube ich, dass diese eher unspektakuläre, sage ich jetzt einmal, Fördermaßnahme eine Maßnahme sein wird, die vielleicht greifen wird. Davon gehe ich aus, davon bin ich überzeugt, daher sind wir auch absolut dafür, das zu tun und das zu unterstützen, das nach Möglichkeit auch im Rahmen der budgetären Mittel auszubauen, weil das, wie gesagt, eine absolut direkte und klare Förderung ist, die dazu beitragen wird, die Arbeitsmarktsituation in diesem Land entsprechend zu entschärfen.

Ich bin auch sehr, sehr froh, dass auf meine Anregung hin gestern ein Gipfel der Sozialpartner stattgefunden hat. Es hat ein Gipfelgespräch gegeben zwischen der Industriellenvereinigung der Wirtschaftskammer und der Arbeiterkammer. Ich denke, dass wir in den nächsten Tagen und Wochen, insbesondere wird es die Regierung sein, die noch mit den Vorschlägen der Sozialpartner konfrontiert sein wird und ich gehe davon aus, dass auch dort – weil es mir angekündigt wurde und weil es mir zugesagt wurde – dass auch dort ein Schwergewicht auf die Schaffung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten gelegt wird. Und wenn Sie daran denken, wie die Beschäftigungsmodelle und Beschäftigungsprojekte, die Gemeindereferent Reinhart Rohr vor mehreren Jahren in den Gemeinden in die Welt gesetzt bzw. in die Tat umgesetzt hat und welche Beschäftigungsimpulse diese Projekte gesetzt haben, dann ist also jetzt auch die Bitte an den neuen Gemeindereferenten und auch an den Finanzreferenten zu richten, diese Beschäftigungsmodelle, diese Beschäftigungsprojekte in den Gemeinden unbedingt fortzusetzen, weil die einzelnen Gemeinden in Kärnten ganz einfach auch in die Lage versetzt werden, mit relativ geringen Beiträgen Langzeitarbeitslose aus ihren

**Seiser**

Gemeinden im Rahmen gemeindenaher Unternehmen oder in der Gemeinde selbst zu beschäftigen. Und ich denke, dass damit dem Wunsch und der Notwendigkeit für mehr Beschäftigung in diesem Land auch sehr, sehr nachdrücklich, sehr, sehr intensiv und sehr, sehr effektiv Rechnung getragen wird. Zum Schluss noch einmal: Wir sind absolut dafür, dass diese Kleinunternehmens- oder Kleinstunternehmensförderung jetzt so schnell wie möglich in die Tat umgesetzt wird, weil wir davon ausgehen, dass das wirklich ein Impuls auch für den Arbeitsmarkt sein wird. Dankeschön! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion, von Abg. Gritsch und Abg. Stromberger.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Lutschounig. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Danke, Herr Präsident! Meine geschätzten Damen und Herren! Der Kollege Holub ist jetzt nicht da, ich will da jetzt keinen politischen Vaterschaftsstreit vom Zaun brechen, aber Tatsache ist, dass die ÖVP mit der Wirtschaftskammer schon vorher die Richtlinien erarbeitet hat und von den fünf Personen heruntergegangen ist auf nur drei Beschäftigte bzw. in Ausnahmefällen und Härtefällen auch darunter. So viel zur Klarstellung, aber wir haben uns natürlich auch über die Initiative des Rolf gefreut und es hat eine seltene Einmütigkeit in diesem relativ großen Ausschuss gegeben, was zeigt, dass eigentlich alle großes Interesse haben, der klein strukturierten Wirtschaft in Kärnten zu helfen. Ich glaube, das ist ein guter Ansatz und es gibt viele, die heute aufgrund dessen, dass jetzt einfach schwierigere Zeiten sind, auch schwieriger zu Krediten kommen. Es ist eine vernünftige Alternative, dass das Land die Haftung übernimmt. Ich hoffe, dass jedenfalls auch, wie es da drinnen formuliert ist, nur 10 Prozent, wie man annimmt, tatsächlich zum Tragen kommen werden, dass die Haftung schlagend wird. Ich hoffe, es bleibt bei diesen nur 10 Prozent, denn sonst werden wir auch da einige größere Probleme kriegen, aber wie dem auch sei, es ist ein Wirtschaftsimpuls in einer Zeit, die von einem gewissen Unbehagen

und einer Unsicherheit gekennzeichnet ist und ich glaube, gerade mit einer solchen Maßnahme kann man zur Beruhigung der Situation beitragen, kann man auch den Impuls weitergeben, dass es wieder junge Unternehmer, die es wagen, in die Selbständigkeit – das ist, glaube ich, auch ein wichtiger Schritt – und wenn man weiß, dass man doch ein gewisses Fangnetz hat, dann traut man sich auch leichter, diesen Schritt zu wagen. So gesehen wird das ein Impuls sein, der der Kärntner Wirtschaft und somit auch der Bevölkerung in Kärnten sicherlich gut tut! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Mir liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor. Ich ersuche den Berichterstatter um das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Ich verzichte auf das Schlusswort und bitte um das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Ich lasse über das Eingehen in die Spezialdebatte abstimmen und bitte die Abgeordneten um ein Handzeichen! – Danke, das ist einstimmig so angenommen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Der Kärntner Landesregierung wird für die Übernahme von Bürgschaften durch das Land Kärnten für die Bereitstellung von Fremdkapital als Instrument der Wirtschaftsförderung im Rahmen der „Regelung zur vorübergehenden Gewährung geringfügiger Beihilfen im Geltungsbereich der Republik Österreich während der Finanz- und Wirtschaftskrise“ (Österreichregelung Kleinbeihilfen 47a) auf Basis einer eigenen Richtlinie des Landes Kärnten, geltend vom 1.6.2009 bis 31.12.2010 gemäß Art. 64 Abs. 1 K-LVG, ein Bürgschaftsrahmen in Höhe von insgesamt 30 Millionen Euro, mit einer maximalen Jahrestangente von 15 Millionen Euro genehmigt. Mit Einzelfällen mit einem Haftungs-

**Poglitsch**

rahmen von über 1 Million Euro ist der Kärntner Landtag gesondert zu befassen, wobei dieser Betrag nicht auf den genannten Haftungsrahmen bzw. die jeweilige Jahrestangente angerechnet wird.

Ich bitte um Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Aber da ist noch ein (*unverständlich*) auf der Rückseite.

Berichterstatter Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Auf der Rückseite? Aha, Entschuldigung, habe ich falsch. ... Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, dass Mikrounternehmen, aha, (Einpersonenunternehmen, Kleinstunternehmen) im Rahmen der Bürgschaftsübernahme durch das Land Kärnten als Instrument der Wirtschaftsförderung nicht benachteiligt werden.

Ich bitte um Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer damit einverstanden ist, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, das ist einstimmig so beschlossen. Wir kommen nun zum nächsten Tagesordnungspunkt

**4. Ldtgs.Zl. 74-1/30:**

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlicher Raum und Personalangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem das Kärntner landwirtschaftliche Pflanzenschutzmittelgesetz und das Kärntner IPPC-Anlagengesetz geändert werden  
./ mit Gesetzentwurf**

Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuss für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlicher Raum und Personalangelegenheiten ist die 1.

Lesung erfolgt. Ich erteile dem Berichterstatter das Wort! Bitte, Kollege Lutschounig!

Berichterstatter Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Danke, Herr Präsident! Bei diesem Gesetz handelt es sich um das landwirtschaftliche Pflanzenschutzmittelgesetz und das IPPC-Anlagengesetz, beide sollten ja geändert werden oder müssen geändert werden. Da geht es darum, dass im landwirtschaftlichen Pflanzenschutzmittelgesetz eben das auf die Landwirtschaft beschränkt ist. Es erfolgt aber jetzt eine Ausdehnung auch auf Sportstätten wie etwa Golfplätze, aber auch Fußballplätze et cetera, daher muss dieses Gesetz auch entsprechend erweitert werden in das IPPC-Anlagengesetz. Ich bitte daher um das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist beantragt. Mit liegt die erste Wortmeldung von der Kollegin Lesjak vor. Ich darf dich ersuchen, zu sprechen!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Es handelt sich hier um eine Umsetzung einer EU-Richtlinie, die Umwelthaftungsrichtlinien und es sind zwei Gesetze bei uns dahingehend zu ändern. Dazu ist zuerst einmal zu sagen, dass die Umsetzung wieder einmal zu spät stattfindet, deswegen gibt es auch ein Vertragsverletzungsverfahren, eben wegen der mangelnden Umsetzung, ist schon beim EUGH anhängig. Und mich würde nicht wundern, wenn es ein weiteres Verfahren wegen mangelhafter Umsetzung dieser Umwelthaftungsrichtlinie gibt, die jetzt zum Teil schon umgesetzt worden ist durch das Bundesumwelthaftungsgesetz – das war im März, im Parlament ist das beschlossen worden – wie gesagt zum Teil, vor allem im Bereich des Gewässerschutzes. In Kärnten muss nun diese Richtlinie auch in Bezug auf den Bodenschutz umgesetzt werden und weiters wird der Anwendungsbereich des Pflanzenschutzgesetzes auf Sportstätten ausgedehnt. Gut, das begrüßen wir, denn immerhin

**Dr. Lesjak**

soll auch die Gesundheitsgefährdung bei Golfspielern und Golfspielerinnen hintan gehalten werden und sonstige Golfplatznutzer und -nutzerinnen sollen möglichst auch geschützt werden dadurch. (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Unbedingt! Die Wühlmäuse!*) Das betrifft sonst eigentlich kaum mehr Materien, das betrifft eigentlich hauptsächlich die Golfspieler, das ist eigentlich schon sehr hinterfragenswert, ob das jetzt diesen Aufwand eigentlich rechtfertigt.

Es ist durchaus sinnvoll, aber wie gesagt, es gibt einige Schwächen in diesem Gesetz. Eine Schwäche ist, dass die Schwelle der Gesundheitsgefährdung sehr hoch angesetzt wird. Die Bestimmungen sind nur relevant für die Schädigungen und Gefährdungen des Bodens, die ein erhebliches Risiko einer Beeinträchtigung der menschlichen Gesundheit hervorrufen könnten und aufgrund der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln verursacht werden kann. Es ist aber so, und es ist auch in den Erläuterungen zu dieser Novelle festgehalten, dass in Kärnten mit keinem Anwendungsfall zu rechnen ist. Also, in Kärnten haben wir gar nicht diese Anwendungsfälle, die das betreffen würde, weder nach dem Kärntner landwirtschaftlichen Pflanzenschutzgesetz noch nach dem IPPC-Anlagengesetz! Denn nach diesem Gesetz haben wir in Kärnten gar keine Anlagen, die das betreffen würde. Sollte es doch zu einem Anlassfall kommen, obwohl jetzt diese gesetzlichen Hürden schon sehr hoch geschraubt sind, muss der Verursacher sämtliche Kosten sowie die der Schädigung tragen.

Man kann sagen, dass wir es hier mit einer Umsetzung zu tun haben, die so restriktiv ist, dass es bei uns gar keinen Anlassfall geben kann! Da frage ich mich schon, was hat eine solche EU-Richtlinien für einen Sinn, wenn sie so mangelhaft umgesetzt wird, dass der ursprüngliche Zweck – die Umwelthaftung, wo es um das Verursacherprinzip geht – völlig herausgefallen ist. Übrig bleibt ein kompliziertes Machwerk, das aber so restriktiv ist, dass es bei uns keine Anwendung finden kann. Das ist eigentlich schade, denn es wäre viel möglich gewesen, aber man hat es schon auf der Bundesebene sehr restriktiv umgesetzt, wo auch jetzt die Luft herausgenommen wurde und nur der Boden als Umweltgut geschützt wird und viele weitere Mängel enthalten sind. Fazit ist, wir haben hier eine Chance vertan, wir hätten hier mit gutem Beispiel vorgehen und sagen können, wir setzen das ordentlich um, wir zeigen es vor, nehmen es mit

der Umwelthaftung ernst. Leider ist aber ist ein komisches Konstrukt übrig geblieben, das nicht einmal angewendet werden kann. Dennoch ist der gute Wille erkennbar und wir werden diesem Gesetz natürlich zustimmen! (*Beifall von Abg. Stromberger.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir vor vom Kollegen Astner. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Astner** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Abgeordnete! Zum Thema Pflanzenschutzmittelgesetz: Grundsätzlich wird es auch von Seiten der Sozialdemokratie die Zustimmung sicher geben. Für uns ist es wichtig und von Bedeutung, dass, wie bereits ausgeführt wurde, natürlich Naturumweltboten, vor allem auch Menschen in der Form auch geschützt werden. Wenn man sich die Gesetzesvorlage in der Form näher betrachtet, freut es mich, dass das Agrarumweltprogramm, die Kärntner Landwirtschaft im großen Sinne Vorreiter spielt. Wir müssen uns seit 1995 nach strengsten Kriterien an diese Agrarumweltmaßnahmen halten und deshalb bin ich auch der Meinung, dass alle, die sich mit Pflanzenschutz, mit der Umwelt in der Form beschäftigen, sich auch an diese Richtlinien in der Form halten. Deshalb hätte ich einige Verbesserungsvorschläge in der Form, dass man grundsätzlich sich auch einmal mit dem öffentlichen Gut auseinandersetzt. Grundsätzlich auch entlang der Landesstraßen, entlang der ÖBB-Gleisanlagen in der Form, dass man natürlich auch auf diesem Wege oder in diesem Falle diese Pflanzenschutzgesetze auch zur Anwendung bringt.

Für mich geht es hier um die Frage: Wie schaut es grundsätzlich mit der Haftung aus und auch mit den Kontrollen? Werden Kontrollen in der Form umgesetzt? Werden Haftungen überhaupt einmal gesetzlich zur Geltung kommen? Ich wünsche mir, wenn man ein solches Gesetz beschließt, dass man natürlich auch einen Bericht darüber hört, grundsätzlich im Kärntner Landtag. Es wäre auch wichtig, dass man dabei grundsätzlich sagt, ob Kontrollen durchgeführt worden sind, hat es Anlassfälle in der Form gegeben und wie schauen grundsätzlich die Ergebnisse aus.

**Astner**

Die Sozialdemokratie wird diesem Antrag zustimmen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Zellot. Bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Zellot** (BZÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Sie haben es heute schon gehört, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, Erweiterung auf Sportplätzen und auf Golfplätzen. Gestern war die Fernsehsendung „Universum“ und das Thema war gestern „Der Maulwurf“. Unter anderem hat der Berichterstatter auch berichtet, dass es auch einen großen Einsatz von Insektiziden auf den Golfplätzen gibt, damit natürlich – ich darf es jetzt auf kärntnerisch bezeichnen – die „Wultschka-Häuf'n“ vermieden werden, damit die Damen und Herren dort störungsfrei spielen können. Das ist natürlich auch ein Anlass gewesen, dass es hier eine Gesetzesänderung gibt, damit es keine unsachgerechten und nicht kontrollierbaren Aufbringungen von Pflanzenschutzmitteln auf Sport- und Golfplätzen gibt. Das war natürlich auch der Anlass, dass man dieses Gesetz geändert hat. Wir haben natürlich im Ausschuss sehr ausführlich darüber gesprochen, dass das vielleicht nur der Anfang ist, weil wir noch nicht wissen, gibt es die qualifizierten Frauen und Männer, die im Straßenbereich oder bei der Gemeinde, die wahrscheinlich auch Pflanzenschutzmittel bei Parks und Kindergärten aufbringen, was für mich natürlich völlig verständlich ist. Ich sage das deswegen, weil die Stadt Klagenfurt in einer Stellungnahme zu diesem Gesetz auch kund getan hat, dass dieses Gesetz auch auf Plätzen, Kinderspielplätze und Kindergartenplätze sowie Parks ausgeweitet werden kann.

Tatsache ist, dass ist natürlich wieder eine Freude, dem Kärntner Landtag mitzuteilen, dass hier die Landwirtschaft vorbildlich arbeiten muss. Ich beginne beim Kauf, dem vorgeschriebenen Transport des Pflanzenschutzmittels, die Anwendung zur richtigen Zeit und die Dokumentation im Spritztagebuch. Dann kommt noch einmal die Kontrolle der Agrarmarkt Austria, die die Verkaufsmenge mit der aufgebrachten Men-

ge auf die Fläche genauestens kontrolliert. Die Landwirtschaft hat hier den Vorzug, wir betreiben auch mit Pflanzenschutz umweltgerechte Landwirtschaft und das möchten wir natürlich – dieses Gesetz ist vielleicht der Anfang – auch auf weitere Bereiche ausweiten. Das kann jetzt sein: Wie bekämpft man die Obstbäume mit den Insektiziden, welche Menge kann man einkaufen und so weiter. Ich glaube, das ist ein wesentlicher Beitrag zum Schutz aller und für die Umwelt. Wir werden natürlich diesem Gesetz zustimmen. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion. – Abg. Ing. Scheuch: Super, Roland! Kurz und prägnant!)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir vom Kollegen Ferdinand Hueter vor. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzter Landtag! Auch von meiner Seite einmal: Das, was mein Vorredner gesagt hat, ist zu 100 Prozent zu unterstützen. Ich bedanke mich, dass die Landwirtschaft so positiv hervorgehoben wurde, dass sie seit dem EU-Beitritt in punkto Pflanzenschutzmittel wirklich auf Herz und Nieren geprüft wird. Das hat aber auch Vorteile! Denn jeder Bauer kann und muss die Verwendung mit dem Pflanzenschutzmittel nachweisen, dies erfolgt mit dem Spritztagebuch. Da ist ganz genau aufgeführt der Tag des Einsatzes, die Uhrzeit, die Aufwandsmenge, das Wetter, da ist wirklich alles da. Es ist für mich, glaube ich, nur fast logisch, dass man das auch auf andere Dinge anwendet. Dieses Gesetz ist jetzt auf den Bereich der Sport- und Golfplätze erweitert. Das heißt aber nicht, dass es das Ende vom Lied sein kann und sein darf. Ich denke ganz speziell an den Straßenbereich, und das ist das, was der Kollege Zellot auch angesprochen hat, Parkplätze, Parks, Kinderspielplätze und natürlich auch den Straßenbereich im öffentlichen Gut. Denn jeder, der mit offenem Auge durch die Welt fährt, sieht, dass gewisse Chemikalien eingesetzt werden, damit man sich bei den Böschungen und den Straßen das Ausmähen erspart und dass man diese in weiterer Folge auch diesem Gesetz unterlegen wird müssen.



**Ing. Hueter**

Ich glaube, die Anfrage vom Kollegen Suntinger im Ausschuss hat auch gezeigt, dass man das noch weiter in Nationalparks und ähnliches – ob es sich dort positiv verhält bzw. ob das überhaupt auf einen Nenner zu bringen ist. Ich glaube, das ist eine wichtige Anregung und ich denke genau das gleiche wie du wahrscheinlich, dass dieser Schritt, der heute hier gesetzt wird, der erste Schritt ist. Das heißt aber nicht, dass das so quasi das Ende vom Lied sein kann und sein darf. In diesem Sinne, glaube ich, ist dem Gesetz für den ersten Bereich Positives abzuverlangen und zweitens werden wir weiter diskutieren. Von unserer Seite, für den ersten Bereich, der heute beschlossen wird, absolute Zustimmung. Ich danke schön! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Mir liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor. Ich ersuche den Berichterstatter um das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Ich verzichte auf das Schlusswort und bitte um das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Das Eingehen in die Spezialdebatte wurde beantragt. Bitte mit einem Handzeichen um Ihre Zustimmung! – Danke, das ist einstimmig so angenommen.

Berichterstatter Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Ich bitte auch um die ziffernmäßige Abstimmung, Herr Präsident!

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Auch die ziffernmäßige, paragraphenmäßige und artikelmäßige Verlesung wurde beantragt und ich darf nochmals ersuchen um ein Zeichen mit der Hand. – Auch das ist einstimmig so angenommen. Bitte!

Berichterstatter Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

Artikel I, Ziffer 1, Ziffer 2, Ziffer 3, (*Schriftführer Direktor Mag. Weiß: Den Einleitungssatz bitte zuerst!*), aha, den Einleitungssatz, okay:

Das Kärntner landwirtschaftliche Pflanzenschutzmittelgesetz, K-LPG, LGBl. Nr. 31/1991, in der Fassung der Gesetze LGBl. Nr. 78/1993, 12/1998, 59/2007 und 10/2009, wird wie folgt geändert:

Artikel I: 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7.;

Artikel II: 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7.;

Artikel III: (1) Die Landesregierung hat der Europäischen Kommission bis spätestens 30. April 2013 im Wege des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft einen Bericht über die Erfahrungen bei der Anwendung der Art. I und II dieses Gesetzes zu übermitteln. Dieser Bericht hat eine Liste von Umweltschadensfällen und Haftungsfällen gemäß Art. I und II mit den in Anhang IV der Richtlinie 2004/35/EG über Umwelthaftung zur Vermeidung und Sanierung von Umweltschäden (Abs. 2) angeführten Informationen und Daten zu enthalten. (2) Mit diesem Gesetz wird die Richtlinie 2004/35/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 über Umwelthaftung und Vermeidung und Sanierung von Umweltschäden, ABl. Nr. L 143 vom 30.4.2004, S 56, in der Fassung des Art. 15 der Richtlinie 2006/61/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. März 2006, ABl. Nr. L 102 vom 11.4.2006, S 15, umgesetzt.  
Ich bitte um Annahme!

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt, ich lasse darüber abstimmen. Bitte um ein Handzeichen! – Danke, das ist einstimmig so angenommen. Bitte Kopf und Eingang!

Berichterstatter Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Gesetz vom 9.6.2009, mit dem das Kärntner landwirtschaftliche Pflanzenschutzgesetz

**Lutschounig**

und das Kärntner IPPC-Anlagengesetz geändert wird;

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen. Entschuldigung, ich meine: Gesetz vom 9.7.2009!

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Mit dieser Korrektur lasse ich über Kopf und Eingang abstimmen und bitte um ein Handzeichen. – Auch das ist einstimmig so angenommen. Bitte, den nächsten Text!

Berichterstatter Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Gesetz, mit dem das Kärntner landwirtschaftliche Pflanzenschutzmittelgesetz und das Kärntner IPPC-Anlagengesetz geändert werden, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt. Ich bitte um Annahme!

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Ich lasse auch darüber abstimmen. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. – Danke, auch das ist einstimmig so angenommen. Somit kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt

**5. Ldtgs.Zl. 89-1/30:**

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem das Kärntner Landwirtschaftsgesetz – K-LWG geändert wird  
./ mit Gesetzentwurf**

Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuss für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten ist die 1. Lesung erfolgt. Berichterstatter ist Abgeordneter Lutschounig. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Berichterstatter Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Danke, Herr Präsident! Das Landwirtschaftsgesetz sollte geändert werden. Nach § 12 Abs. 1 des Kärntner Landwirtschaftsgesetzes, K-LWG, kann die Landesregierung durch eine Verordnung die Landwirtschaftskammer aber auch die Landarbeiterkammer mit der Durchführung von gewissen Fördermaßnahmen nach dem Kärntner Landwirtschaftsgesetz betrauen. Hierbei handelt es sich um die Betrauung mit den Aufgaben des übertragenen Wirkungsbereiches ISD Artikel 120 b) Abs. 2. B-VG, sodass eine ausdrückliche Bezeichnung als solches sowie ein entsprechendes Weisungsrecht der Landesregierung in diesem Kärntner Landwirtschaftsgesetz einzufügen ist.

Ich bitte um das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte wurde beantragt. Mir liegt eine Wortmeldung vom Abgeordneten Franz Wieser vor. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Zuerst die Generaldebatte eröffnen!) Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Wie schon aus den Ausführungen vom Lutschounig ersichtlich ist, geht es hier um einen übertragenen Wirkungsbereich an die Landarbeiterkammer und die Landwirtschaftskammer. Es sind eigentlich viele Aufgaben, die die Landarbeiterkammer für ihre Mitglieder im Auftrag der Landesregierung durchführt. Ich möchte vielleicht nur erklären, da es vielen wahrscheinlich nicht bewusst ist, wer Mitglied der Landarbeiterkammer ist. Das sind heute nicht mehr in erster Linie Mitarbeiter auf den Bauernhöfen, sonst eigentlich vielleicht noch Mitarbeiter bei den Gutsbetrieben, ansonsten die Mitarbeiter bei den landwirtschaftlichen Organisationen und Genossenschaften. (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Schreibtischbauern!) Aber auch diese brauchen ganz einfach dementsprechende Unterstützung bei verschiedenen Fragen, Beratung bei ihren Problemen. Ich glaube, dass hier die Landarbeiterkammer für ihre Mitglieder sicher auch eine hervorragende Arbeit bewältigt.

**Wieser**

Genauso ist es im Bereich der Landwirtschaftskammer, wo eigentlich Aufgaben der Tierzucht, des Pflanzenbaus usw. zum Teil auch Landesaufgaben sind, die bisher schon an die Landwirtschaftskammer übertragen wurden, vor allem bei der Bio-Energie, bei der Tierzucht, hier vorrangig die Tiergesundheit als Vorsorge und die in diesen Bereichen tätig ist. Oder zum Beispiel im Pflanzenbau, wo wir uns natürlich damit beschäftigen, wie wir als Kärntner Produzenten auch ohne Gentechnik gesunde Lebensmittel produzieren können und mit dieser Gentechnik-Freiheit den Konsumenten ansprechen, ihm garantieren können, dass er gesunde Lebensmittel hat und vielleicht damit dann eben auch im Export erfolgreich sein kann. Eine der wichtigsten Aufgaben beider Kammern, würde ich sagen, ist im Grunde genommen die Bildung und Beratung des Nachwuchses, der Jugend. Jetzt vor allem auch in diesem Bereich, wo wir in der EU sehr viel bürokratischen Aufwand zu tätigen haben und hier die Bäuerinnen und Bauern nicht ganz einfach im Stich gelassen werden können, sondern um mit einer entsprechenden Ausbildung, vor allem aber auch mit einer entsprechenden Unterstützung des Landes und der Landwirtschaftskammer diese Aufgaben auch in Zukunft bewältigen zu können. In dem Sinn haben wir nichts gegen eine Änderung in diesem Bereich, dass hier ein Weisungsrecht des Landes eingefügt wird aufgrund dessen, weil diese Aufgabe ganz einfach schon immer in der Absprache mit dem Land bewältigt wurde, getätigt wurde. Ich bin davon überzeugt, dass diese beiden Kammern sicher auch mit dem neuen Begriff „Weisung“ die Zusammenarbeit mit dem Land genauso in bewährter Form fortsetzen werden. Danke schön! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Es gibt keine weitere Wortmeldung mehr. Ich ersuche den Berichterstatter um das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Ich verzichte auf das Schlusswort und bitte um das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Das Eingehen in die Spezialdebatte wurde beantragt. Ich ersuche um ein Zeichen der Zustimmung mit der Hand! – Danke, das ist einstimmig so angenommen. Ich ersuche, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

**Artikel I**

Das Kärntner Landwirtschaftsgesetz – K-LWG, LGBl. Nr. 6/1997, in der Fassung der Landesgesetze LGBl. Nr. 49/1997 und LGBl. Nr. 5/2005, wird wie folgt geändert:

1. In § 7 Abs. 4 entfällt die Wortfolge „zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 42/1994,“.
2. Nach § 12 Abs. 2 wird folgender Abs. 2a eingefügt:

(2a) Aufgaben, mit denen die Landwirtschaftskammer und die Landarbeiterkammer nach Abs. 1 durch Verordnung der Landesregierung betraut werden können, sind solche des übertragenen Wirkungsbereiches. In diesen Angelegenheiten sind die Landwirtschaftskammer und die Landarbeiterkammer an die Weisungen der Landesregierung gebunden.

**Artikel II**

Dieses Gesetz tritt am an dem der Kundmachung folgenden Monatsersten in Kraft.

Ich bitte um Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Ich bitte um ein Zeichen der Zustimmung! – Danke, einstimmig so angenommen. Kopf und Eingang!

Berichterstatter Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Gesetz vom 9.7.2009, mit dem das Kärntner Landwirtschaftsgesetz geändert wird.

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen.

Ich bitte um Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Ich bitte um ein Zeichen Ihrer Zustimmung! – Danke, auch das ist einstimmig angenommen. 3. Lesung!

Berichterstatter Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Dem Gesetz, mit dem das Kärntner Landwirtschaftsgesetz geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt. Ich bitte um Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Auch da ist die Annahme beantragt. Ich bitte um ein Zeichen Ihrer Zustimmung! – Danke, das ist einstimmig angenommen. Somit ist auch dieser Tagesordnungspunkt erledigt. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

#### **6. Ldtgs.Zl. 90-1/30:**

#### **Bericht und Antrag des Ausschusses für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend den Tätigkeitsbericht 2008 des Kärntner Bodenbeschaffungsfonds**

Berichterstatter ist Herr Abgeordneter Klubobmann Seiser. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Berichterstatter Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Hoher Landtag! Meine Damen und Herren! Im Sinne des Bodenbeschaffungsfonds-Gesetzes hat der Fonds bis zum 31. März des Folgejahres über den Stand der Gebarung des Fonds, über die Förderungen, über die Finanzierung Rechenschaft gegenüber der Landesregierung abzulegen. Dieser Bericht liegt uns jetzt vor. Ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist beantragt. Als erstes zu Wort gemeldet hat sich Abgeordneter Köchl. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Köchl** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Geschätzte Damen und Herren! Für diesen Tätigkeitsbericht 2008 darf ich vorweg einen großen Dank aussprechen dem Herrn Dipl.-Ing. Adolf Besold und seinem gesamten Team für die wirklich hervorragende Arbeit, die sie bei diesem Kärntner Bodenbeschaffungsfonds gemacht haben! Das ist wirklich eine ganz tolle Arbeit! Ich gratuliere auf das Herzlichste! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

48 Förderzusagen hat es gegeben, für die Gemeinden irrsinnig wichtig. Insgesamt sind 11,5 Millionen Euro ausgegeben worden. Das ist doch sehr erfreulich. Auffallend für mich war da vor allem, was Gewerbeansiedlungen, Gemeindebedarf, Vermeidung von Nutzungskonflikten, Baulandmodelle, Gewerbeverlegungen und dergleichen betrifft, vor allem das, dass beim Trinkwasservorkommen lediglich zwei Prozent sind. Das heißt für mich zum einen, dass die Gemeinden wahrscheinlich mit dem Wasser so gut versorgt sind oder zum anderen, dass es vielleicht noch nicht so bekannt ist und die Gemeinden das vielleicht noch mehr nützen sollten, weil ich glaube, dass es ganz wichtig wäre, was das Trinkwasser betrifft. Hier gibt es eine Möglichkeit für die Gemeinden, hier zusätzlich an Geld zu kommen. 580 Hektar Gesamtfläche sind in Kärnten unterstützt worden, eine große Stütze für die Gemeinden und für die Wirtschaft, daher auch ein recht herzliches Danke an die Organe, allen voran an den zuständigen Landeshauptmann-Stellvertreter Reinhart Rohr! Da möchte ich mich bedanken! Er hat hier 2008 eine wirklich ausgezeichnete Arbeit geleistet. Ich bin mir sicher, dass das neu zusammengesetzte Gremium im heurigen Jahr sicherlich auch gleich gut arbeiten wird. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Es gibt einen erfreulichen Ausblick. Ich glaube, dass diese Förderungen von diesen bodenpolitischen Maßnahmen für die Gemeinden langfristig gesichert sind. Das Volumen von 9 Millionen erscheint mir als ausreichend, wie es im Fonds vorhanden ist. Das dürfte so passen. Zukünftige

**Köchhl**

Förderschwerpunkte des Fonds im Bereich der interkommunalen Zusammenarbeit der Gemeinden sind auf Schiene. Im Bereich der Industrieflächensicherung und der Vermarktung von überregionalen Gewerbeflächen wird mit der Entwicklungsagentur Kärnten sowie mit der Grundstücks- und Infrastruktur-Besitz-AG zusammengearbeitet. Das passt, das ist so in Ordnung. Die SPÖ wird diesem Bericht zustimmen und sieht das positiv. Danke für die Aufmerksamkeit! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes ist Kollege Holub zu Wort gemeldet. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Hoher Landtag! Es ist ja niemand mehr auf der Tribüne. *(Zwischenruf von Abg. Ing. Scheuch.)* Auch wir nehmen den Bericht gerne zur Kenntnis. Es ist eine sinnvolle Einrichtung, aus der Motorbootabgabe gespeist. Ursprünglich war es ja für den Naturschutz gedacht. Ein bisschen könnten wir wieder dorthin tun. *(Abg. Ing. Scheuch: Da freut sich mein Bruder!)* Da gebe ich ganz dem Kollegen Köchhl mit den zwei Prozent für Trinkwasser recht. Das sollten wir im Sinne des drohenden Klimawandels ein bisschen forcieren, auch den Ankauf von mehr Naturschutzgebieten. Das würde Sinn machen. Empfehlung aus dem Weißbuch für Tourismus, das da sagt: „Verankerung der touristischen Flächensicherung im Kärntner Bodenbeschaffungsfonds wäre sinnvoll, damit wertvolle Standorte für den Tourismus gesichert werden.“ Das als Anregung, weiter so, danke für die Arbeit! Wir stimmen zu.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir vom Kollegen Mandl vor. Ich darf auch dich ersuchen, zu sprechen!

Abgeordneter **Mandl** (BZÖ):

Sehr verehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Ich denke, dass das Thema Kärntner Bodenbeschaf-

fungsfonds ein unbestrittenes ist und dass man den vorliegenden Tätigkeitsbericht eigentlich nur wohlwollend zur Kenntnis nehmen kann. Der eine Umstand, dass 122 Gemeinden in unserem Bundesland den Kärntner Bodenbeschaffungsfonds in der letzten Zeit in Anspruch genommen haben, spricht eine eigene Sprache und streicht schon hervor, wie wichtig dieses Thema für die Gemeinden ist. Wenn der Kollege Köchhl gemeint hat, dass gerade die Gemeinden zum Beispiel beim Wasser es nicht wissen, dann kann ich ihm nur recht geben. Es ist sicherlich vielleicht noch ein Erklärungsbedarf, dass Gemeinden gerade auf dem Sektor Wasser vielleicht noch die Möglichkeit hätten, den Bodenbeschaffungsfonds in Anspruch zu nehmen.

Wichtig erscheint mir in diesem Zusammenhang auch, dass das Budget 2009 den Bodenbeschaffungsfonds mit jeweils 1 Million Euro Kapitalzufuhr ausgestattet hat. Das zeugt davon, dass auch bei der Budgeterstellung 2009 daran gedacht worden ist, diesen Fonds entsprechend zu speisen. Wenn ein Kapitalbedarf von 8 oder 9, oder 8,5 Millionen, glaube ich, steht genau im Bericht, angedacht ist, so denke ich auch, dass dieses Kapital in Zukunft ausreichend sein müsste. In diesem Zusammenhang glaube ich aber trotzdem und ein Punkt erscheint mir aber schon wesentlich, dass wir in Zukunft auf die interkommunalen Gewerbeparks, auf die Zusammenarbeit der Gemeinden vielleicht doch etwas mehr Gewicht legen müssen, weil es doch nicht angehen kann, dass die Gemeinden untereinander anfangen sich zu konkurrenzieren, was die Gewerbeansiedlungen angeht und uns gegenseitig sozusagen unterbieten. Was das Angebot an das Gewerbe angeht, so sollten wir doch in Zukunft vielleicht da ein bisschen ein Hauptgewicht drauflegen. Ich kann in dem Zusammenhang nur der Entwicklungsagentur und den Geschäftsführern dort recht herzlich gratulieren, denn die haben wirklich in letzter Zeit mit viel Gefühl, weil es ist in dieser Richtung viel Gefühl angesagt, mit vielen Gemeinden in unseren Bezirken gesprochen. Wie den Medien in letzter Zeit zu entnehmen ist, geht da wirklich etwas weiter. Also, den Geschäftsführern der Entwicklungsagentur ist in diesem Zusammenhang ein großer Dank auszusprechen! *(Abg. Ing. Scheuch: Bravo! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Sie werden es schaffen, dass unser Bundesland endlich so weit kommt, dass das Konkurrenzdenken untereinander aufhört, dass wir Wirtschaft konzentrie-

**Mandl**

ren. Denn wir wissen alle, dass wir nur gemeinsam stark sein können. Das, denke ich, wird die Entwicklungsagentur Kärnten auch zustande bringen. Insgesamt ist dem Tätigkeitsbericht des Kärntner Bodenbeschaffungsfonds natürlich auch unsere Zustimmung gewiss! Danke schön! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Abgeordneter Hueter. Ich darf dich ersuchen, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Im Prinzip ist von meinen Vorrednern eh alles gesagt worden. Ein paar Dinge möchte ich trotzdem ein bisschen näher ausführen. Der Bodenbeschaffungsfonds, resultierend aus der Motorbootabgabe, wie es der Kollege Holub richtig gesagt hat, ist, glaube ich, unbestritten. Es ist eine Erfolgsgeschichte für die Gemeinden.

Das nehmen wir auch sehr wohlwollend zur Kenntnis. Die Zahlen sprechen auch ganz eindeutig für sich. Wenn man weiß, dass seit dem Jahr 1997 18,5 Millionen Euro indirekt oder direkt zu den Gemeinden gekommen sind, um Ankäufe von Boden, von Gewerbesachen, von Trinkwasserressourcen sicherzustellen, dann, glaube ich, zeigt das ganz eindeutig eine Sprachrichtung. Wenn 122 von 132 Gemeinden in diesen Jahren Anträge gestellt haben, zeigt das auch ganz eindeutig, dass nur zehn das nicht in Anspruch genommen haben, aber ich denke, die werden wahrscheinlich, so wie der Franz richtig sagt, genug Geld haben.

Ein Punkt erscheint mir wirklich ganz wichtig, das sind diese interkommunalen Gewerbeparks, wo jetzt in den Bezirken draußen, gerade neustens im Bezirk Hermagor, aber auch bei uns in Spittal, angedacht wurde, dass man hier den nächsten Schritt setzen sollte, dass wir wirklich die besten Gewerbestandorte für die Region herauskristallisieren sollten und dann kann sich jede Gemeinde prozentuell dort beteiligen, das heißt, da ist das Konkurrenzdenken automatisch weg, weil da brauche ich nicht mehr Angst zu haben, dass der Gewerbepark eben in meiner Nachbar- oder Übernachtergemeinde stattfindet, sondern ich kann mich 1 : 1 mit dem Prozentsatz

beteiligen und ich glaube, das ist eine richtige und sehr sinnvolle Entscheidung. Ich denke, da ist die EAK, also die Entwicklungsagentur Kärnten, wirklich auf einem richtigen Weg. Die Dotierung mit jährlich 1 Million Euro sagt das eh aus, dass wir ungefähr 9 Millionen Euro bedienen können und die Zahl, dass da in den letzten Jahren, wie ich schon gesagt habe, 18,5 Millionen Euro investiert worden sind, ist, glaube ich, auch eine ganz wichtige Sache.

Was mir darüber hinaus ganz wichtig erscheint, das sind die Beratungstätigkeiten, wo die Gemeinden immer zurückgreifen können, wie das am besten ist mit den Bewertungen und Gutachten des Bodenbeschaffungsfonds, die werden auch von den Gemeinden sehr, sehr gerne angenommen. Das ist auch da drinnen in diesem Bericht ganz klar angeführt, die Förderung nach den Bezirken, sogar die ganzen Gemeinden sind einzeln angeführt, wie viel Darlehen, Zuschuss, Barwert, die ganzen Analysen, dann noch die ganze Verteilung nach dem Förderbarwert, was für ein Verwendungszweck. Das steht ganz eindeutig drin und ich glaube, das ist sehr übersichtlich. Ich kann nur sagen, dass es auch in Zukunft unter dem Vorsitz von Landesrat Dr. Josef Martinz in gleich guter Qualität stattfinden wird und dieser Bericht findet natürlich von unserer Seite die vollste Zustimmung! Danke! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit sind die Wortmeldungen der Bürgermeister zu diesem Tagesordnungspunkt abgegeben, es liegt keine Wortmeldung mehr vor. Ich ersuche den Berichterstatter um das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Geschätzte Damen und Herren! Hoher Landtag! Ich werde mein Schlusswort als Dankeswort verwenden und ich darf stellvertretend für sämtliche Mitglieder des Kuratoriums des Bodenbeschaffungsfonds dem Vorsitzenden Ing. Reinhart Rohr ganz, ganz herzlich danken! Es wurde ja von allen Fraktionen diesem Instrumentarium des Bodenbeschaffungsfonds eine effektive Arbeitsweise zugestanden. Es ist ein sehr, sehr wertvolles Instrumentarium für die Gemeinden, es ist ein wertvolles Instrumentarium für die

**Seiser**

Grundstücksbevorratung in den Gemeinden und ich darf bei der Gelegenheit auch dem Geschäftsführer des Fonds, das ist der Dipl.-Ing. Adolf Besold, ein ganz, ganz herzliches Dankeschön für seine engagierte und von Weitblick geleitete Arbeit danken! Ich beantrage des Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Ich ersuche um ein Zeichen mit der Hand! – Danke, ist einstimmig so angenommen.

Berichterstatter Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Der anliegende Tätigkeitsbericht des Kärntner Bodenbeschaffungsfonds für das Geschäftsjahr 2008 wird zur Kenntnis genommen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Ich ersuche um ein Zeichen mit Ihrer Hand! – Danke, einstimmig so beschlossen. Nächster Tagesordnungspunkt

### 7. Ldtgs.Zl. 93-1/30:

#### **Bericht und Antrag des Ausschusses für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend den Bericht des Kuratoriums des Tierseuchenfonds über die Leistungen des Fonds und die eingehobenen Tierseuchenfondsbeiträge im Jahre 2008**

Berichterstatter ist Abgeordneter Zellot. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Berichterstatter Abgeordneter **Zellot** (BZÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Der Tierseuchenfonds hat wieder seinen Rechnungsabschluss 2008 vorgelegt. Er beinhaltet

die Einnahmen, die Ausgaben, die Zuschüsse vom Bund und vom Land und gliedert sich auf in 33 Punkte über die Leistungen des Tierseuchenfonds von den Tierärzten bis zur Seuchenbekämpfung und vor allem den einzelnen Impfungen und den Transport und die Abnahme von Tierkadavern. In Summe hat der Tierseuchenfonds eine Einnahme von 1.590.326,52. Dem gegenüber steht eine Ausgabenseite von 1.233.048,95. Herr Präsident, ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Als Erster hat sich Herr Abgeordneter Holub zu Wort gemeldet. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

*(Abg. Ing. Scheuch: Redest du zur Maul- und Klauenseuche?)* Bei mir mehr Maul als Klauen! *(Heiterkeit in der BZÖ-Fraktion.)* Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Immer noch keine Tribüne! Wir nehmen natürlich auch den Bericht des Tierseuchenfonds zur Kenntnis. Die Rücklagen wurden relativ aufgebraucht, haben wir im Ausschuss gehört. Was mich interessieren würde, wäre die Einstellung aller Kollegen zur Blauzungenkrankheit, weil ich glaube, dass das Problem nicht gelöst ist mit der Impfung. So wie ich es herauslese, macht auch die Impfung Probleme, von den Fehlgeburten gar nicht zu sprechen. Und so wie ich es sehe, gibt es, glaube ich, gute Chancen, dass die Rinder gesund werden. Bei der Ausfuhr ist es klar, dass man sie impfen muss, da übernimmt der Tierseuchenfonds auch die Laborkosten. Aber die Blauzungenkrankheit ist für mich nicht gelöst, da sollte man sich irgendwann zusammensetzen, wie es da weitergehen wird. Ich habe auch keine Ahnung, wie die Prognosen sind, ansonsten super Mittel. Das mit den Ohrmarken, bei den Menschen heißt es ja Piercing, da sind es andere Marken, da haben wir einmal darüber geredet, dass es die billiger auch gibt, aber ich glaube, die funktionieren nicht so, die sind ohne Peilgerät. Wir nehmen auf jeden Fall diesen Bericht zur Kenntnis und danken für die Arbeit!

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir vom Kollegen Astner vor. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Astner** (SPÖ):

Hoher Landtag! Zu diesem Thema Tierseuchenfonds: Grundsätzlich ist es wahrscheinlich einer der wenigen Fonds, die ja erfreulich sind, wo es doch noch einen Überschuss in der Form hier gibt. Man muss sagen, das ist ja im Lande Kärnten nicht unbedingt selbstverständlich. Ich weiß natürlich, dass das Jahr 2008 gerade für die Rinderhalter und natürlich auch für die Öffentlichkeit grundsätzlich kein leichtes Jahr war, aber ich kann natürlich diesem Bericht auch grundsätzlich zustimmen. Zur Blauzungenkrankheit wollte ich mich natürlich auch zu Wort melden. Die Rinderhalter und die Öffentlichkeit wissen ja bereits, dass natürlich die erste Tranche, die erste Pflichtimpfung vorbei ist und jetzt auf Freiwilligkeit umgestellt wurde. Gerade für Kärnten ist das von größter Bedeutung und Wichtigkeit. Warum? Weil Kärnten eigentlich ein Exportland ist und natürlich Italien das Hauptland ist, wo die Rinder hinexportiert werden und die Abnehmer in Italien verlangen natürlich, dass bei den Rindern die Blauzungenkrankheitsimpfung durchgeführt wird und somit kommen jetzt Leistungen, die früher von der Öffentlichkeit übernommen wurden, natürlich auf die Rinderhalter. Deshalb stelle ich heute den Antrag und natürlich auch grundsätzlich die Bitte, dass man die Blauzungenkrankheitsimpfung in der Form von der Öffentlichkeit übernehmen sollte. Es kann sicher nicht sein, dass gerade die Kärntner Rinderhalter in der Form zur Kasse gebeten werden. Das wäre meine Bitte in der Form, aber leider Gottes ist ja der Referent nicht da, das heißt, meine Bitte und mein Wunsch werden ja leider nicht erhört. Das finde ich grundsätzlich nicht unbedingt lustig. Wir besprechen da und der Herr ... (*Abg. Ing. Scheuch: Red kan Schas! Wenn deine eigenen nicht drüben sitzen! Den Referenten hast beleidigt, grad eben!*) Ich bitte Sie eines, bitte Herr ... dass man eine gewisse Menschlichkeit in der Form, dass man mit Menschen normal umgeht. Ich habe jetzt zu einem Sachthema gesprochen, lieber Herr Klubobmann, ich habe auch niemanden beleidigt und ich fühle das als Beleidigung!

Ich spreche hier in der Form grundsätzlich einmal über ein Sachthema und über ein Fachthema. Tun Sie hier niemanden beleidigen, das muss ich in aller Deutlichkeit da sagen! (*Zwischenruf von Abg. Ing. Scheuch.*) Ich erwarte mir, wenn zu einem Thema gesprochen wird, dass der Herr Referent auch da ist, weil es hat ja keinen Sinn, wenn wir da über Dinge sprechen und er ist nicht da! Ich wünsche mir, dass die Öffentlichkeit die Blauzungenimpfung übernimmt! Danke! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir vom Abgeordneten Suntinger vor. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Suntinger** (BZÖ):

Hoher Präsident! Geschätzter Landtag! Lieber Holub! Natürlich würde man dich am Piercing nicht erkennen, du bräuchtest schon auch so eine Ohrmarke, wie man für die Rinder, Schafe und Ziegen verwendet, dann würde man dich auch im obersten Mölltal kennen. Aber grundsätzlich zum Thema: Es liegt uns ein ausführlicher Bericht vor, nämlich zum Tierseuchenfonds und man kann hier nur lobend hervorheben, dass eine sehr sparsame Wirtschaftsweise an den Tag gelegt wird. Es wird mit einer halben C-Kraft das Auslangen gefunden, würde das überall im Verwaltungsbereich so geschehen, so könnten wir uns wahrscheinlich 80 Prozent unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ersparen. Wir wissen natürlich, dass der Tierseuchenfonds sehr wertvolle Arbeit leistet, es wird vielfach Unterstützung gewährt für die Untersuchung auf Parasiten, Ausmerzbeihilfen bei Leukoseauftretungen und Pan-Auftreten und Verdachtsfälle. Es gibt auch diese umfangreiche Unterstützung bei der Tierkennzeichnung, auch der Tiergesundheitsdienst hat einen hohen Stellenwert, der dort mitfinanziert wird. Zur Blauzungenkrankheit kennt jeder meine Meinung. Ich bin sehr, sehr kritisch, weil wir haben 20 Stammerreger, bekämpfen tun wir derzeit mit der Impfung einen in etwa und wissen nicht, welchen. Es ist das ganz klar eine Lobbyinggeschichte für die Pharmaindustrie gewesen, sonst gar nichts, weil seit der Impfstoff



**Suntinger**

gar ist und alles gezahlt ist, hat man auch seitens des Bundes die Finanzierung eingestellt. Da sieht man wieder einmal, wie man hier auf dem Rücken der Tiere den Unfug betreibt. Und da, lieber Freund Holub, erwarte ich von dir vollste Unterstützung, weil viele ja gar nicht wissen, was sich da abspielt. Die Tierärzte betreten eigenmächtig, eigenwillig die Stallungen und vergewaltigen sie mit der Spritze und mit dem Impfstoff. Das ist die Geschichte dort, aber auf der zweiten Seite würden natürlich viele Lobbyisten, Mediziner, dasselbe auch am Menschen versuchen, auszuprobieren. Ich hoffe natürlich, dass das nicht gelingt!

In Summe ist beim Tierseuchenfonds lobend hervorzuheben, dass die Rücklagen gut angelegt wurden, auch mit dem Geldverkehr sparsamst gewirtschaftet wurde, weil wenn man einen Nettozinsertag von 6 Prozent erzielt im Jahr 2008, muss man das lobend hervorheben! Es ist der kamerale Überschuss nur deshalb entstanden, weil es Rücklagen gegeben hat, ansonsten haben wir immerhin einen Abgang von 238.950,- Euro im Jahre 2008 und man muss sagen, dass es eine wertvolle Hilfe ist, auch was die Tierkadaverentsorgung betrifft. Die Tierkadaverentsorgung macht für die betroffenen Tierbesitzer in Summe 812.000,- Euro im Jahr 2008 aus. Also ich glaube, das ist schon eine beachtliche Summe, welche durch den Tierseuchenfonds mit 203.000,- Euro unterstützt wird. Eine wichtige Einrichtung für unsere Tierhalter und ich erwarte natürlich künftig, dass die Gemeinden endlich auch ihre Beiträge leisten, wo es heißt, die Landwirte, die Tierhalter auch für die Zukunft zu unterstützen, damit wir auch weiterhin gesicherte Lebensmittel in geordneten Bahnen bringen können. Danke! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt vom Kollegen Lutschounig vor. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Danke, Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Zuerst einmal, lieber Kollege Astner, es gab einen Tätigkeitsbericht über den Bodenbeschaffungsfonds und den zuständigen Referenten sehe

ich auch nicht da! Soviel nur, damit wir in etwa eine Gleichstellung da haben, wenn die Referenten da sind. *(Zwischenruf von Abg. Astner.)* Zum Tätigkeitsbericht des Tierseuchenfonds ist natürlich sehr viel fachlich gesagt worden. Man kann natürlich, Kollege Suntinger, schon kritisch gegenüber stehen, ob es notwendig ist. Ich glaube, dass es nicht der Beurteilung von uns Politikern bedarf, ob es jetzt gescheit war, die Blauzungenerkrankung so zu bekämpfen, wie es gemacht wurde. Sowohl du als auch ich sind überfordert, da eine entsprechende Feststellung zu machen. Ich glaube, dass da einfach Veterinärmediziner und Mediziner das Wort haben, darüber zu befinden und Tatsache war – und das hat der Kollege, ich weiß nicht, war es der Astner oder der Holub, jedenfalls gesagt, ich glaube Astner – wenn das der Markt, sprich der Export, die Exporteure und die Exportfirmen verlangen, weil du sonst keine Chance hast, am Exportmarkt gelistet zu werden, dann musst du eine Maßnahme umsetzen. Dass es auch Nebenwirkungen gegeben hat, wissen wir mittlerweile. Das wird wohl auch der Grund sein, weshalb sich der Bund zurückgezogen hat *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Du musst sagen, was Raiffeisen verlangt!)* und für die Zukunft gemeint hat, die Länder können selbst etwas machen, was sie aber wahrscheinlich nicht machen werden, weil es eine sündteure Sache ist. Aber wenn ein Fall auftritt, wie es damals bei BSE war und wir wissen die Folgen – diese Fälle sind in England aufgetreten und der Markt ist im gesamten europäischen Raum zusammengebrochen – dann möchte ich die politische Verantwortung nicht haben! Dann möchte ich nicht am Pranger stehen und von allen im wahrsten Sinne des Wortes abgeschossen werden! Diese Verantwortung kann kein Agrarpolitiker, glaube ich, übernehmen!

Es ist auch wichtig zu sagen, dass in diesem Fonds wirklich gut gewirtschaftet wird, dass die Beiträge der Bauern selbst einen beträchtlichen Teil ausmachen. Im Jahr 2008 war das der größte Beitrag auf der Einnahmenseite, wofür man sich auch bei den Bauern herzlich bedanken muss. Auf der anderen Seite auch die Zuwendung des Landes, die immer wichtig ist, die im Jahr 2008 geringer war, viel geringer war als im Jahr zuvor, weil eben ein gewisser Rücklagenteil angespart war, und so war es nicht notwendig, einen solch großen Teil vom Land zu geben. Jetzt, wo wir wieder einen Abgang haben bzw.

**Lutschounig**

die Rücklagen zum Teil aufgebraucht worden sind, wird es notwendig sein, dass das Land wahrscheinlich einen größeren Beitrag zuschießt. Ich glaube, es funktioniert auch der Fonds, der mit Fachleuten, Bauern und Tierärzten bestückt ist, dass wirklich auch in Positionen, wo es um die Existenz von gewissen Bauern geht, auch eine Abhilfe geschaffen werden kann bei Ausfällen. Auch, wenn es nicht vom Tierseuchenfonds betroffene Dinge sind, gibt es die Möglichkeit, dass man dort helfen kann, zumindest mit einem kleineren Teil, um hier den Ausfall ein bisschen kleiner zu machen und die Existenz nicht zu gefährden. Summa summarum, herzlichen Dank für die gute Arbeit, die dort geleistet wurde. Ich glaube, dass wir auch in der Zukunft nur hoffen können, dass keine großen Beträge für irgendwelche Seuchen in Erscheinung treten werden, damit der Fonds auch in Zukunft einigermaßen gut dotiert ist. Danke! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Es gibt keine weitere Wortmeldung mehr. Der Berichterstatter hat das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Zellot** (BZÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Bitte um ein Handzeichen für Ihre Zustimmung! – Danke, einstimmig so angenommen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Zellot** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Der Bericht des Kuratoriums des Tierseuchenfonds vom 13. Mai 2009, Zl. 10V-9000-9/96/2009, über die Leistungen des Fonds und die eingehobenen Tierseuchenfondsbeiträge im Jahre 2008 wird zur Kenntnis genommen. Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Bitte um Ihr Handzeichen zur Zustimmung! – Danke, einstimmig so angenommen. Somit kommen wir zum Tagesordnungspunkt

**8. Ldtgs.Zl. 22-3/30:**

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend die Aufnahme von BewerberInnen in den Landesdienst; Bericht gemäß § 11 Abs. 3 des Kärntner Objektivierungsgesetzes (Zeitraum: August bis Oktober 2008)**

Berichterstatter ist Abgeordneter Zellot. Ich ersuche dich, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Zellot** (BZÖ):

Herr Präsident! In diesem Bericht geht es hier auch um die namentliche Aufschlüsselung über die Bewerberinnen und Bewerber im Landesdienst und auch mit der Beschreibung, warum oft jemand nicht als Erstgereihter in diesen Landesdienst aufgenommen wurde, wieso ein Zweit- oder Drittgereihter zu dieser Anstellung auch gekommen ist. Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte!

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Wir haben in der Obmännerkonferenz vereinbart, hier keinen Redner zu haben, aber Kollege Holub war nicht dabei und hat gebeten, einen Satz zu sagen. Bitte!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Einen ziemlich langen, ohne einen Punkt zu machen. Es ist das siebte Mal, dass ich dazu spreche. Immer die gleiche Kritik! Die ÖVP geht diesmal mit, sonst war der Kollege Grilc immer auf unserer Seite. Nur eine Geschichte

**Holub**

zur Novelle des Objektivierungsgesetzes. Die hat der Herr Platzer, oder besser gesagt, der Herr Sladko dem Platzer gemacht und da gibt es keinen Bescheid mehr, warum es jetzt auch keine Möglichkeit der Berufung gibt. Der Landtag kommt auch nicht mehr dazu und auch nicht mehr der Verwaltungssenat. Das ist die Kritik. Wir stimmen natürlich nicht mit, weil es immer mehr in Richtung Parteipolitik oder Parteibuchpolitik geht. Danke schön!

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Es liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor. Der Berichterstatter hat das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Zellot** (BZÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ein Zeichen mit der Hand. - Danke, einstimmig so angenommen. (*Abg. Holub: Nein!* - *Abg. Dr. Lesjak: Nein!*) Entschuldigung, ohne die Stimmen der beiden Grünen so angenommen! Bitte zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Zellot** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Der vierteljährliche Bericht über die Aufnahme von BewerberInnen in den Landesdienst für den Zeitraum August bis Oktober 2008 gemäß § 11 Abs. 3 des Kärntner Objektivierungsgesetzes, LGBL Nr. 98/1992, in der geltenden Fassung, wird unter Wahrung des Grundrechtes auf Datenschutz zur Kenntnis genommen.  
Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. - Auch hier ohne die Stimmen der Grünen so angenommen. Danke! Der nächste Tagesordnungspunkt ist

**9. Ldtgs.Zl. 22-2/30:**

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend die Aufnahme von BewerberInnen in den Landesdienst; Bericht gemäß § 11 Abs. 3 des Kärntner Objektivierungsgesetzes (Zeitraum: November 2008 bis Jänner 2009)**

Auch hier ist Berichterstatter Abgeordneter Zellot. Ich ersuche dich, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Zellot** (BZÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Es geht hier auch wieder um Aufnahme in den Landesdienst wie der vorige Tagesordnungspunkt, aber in einem anderen Zeitraum, vom November 2008 bis Jänner 2009. Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte!

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Auch hier die gleiche Vorgangsweise wie zuvor. Kollege Holub, mit einem Satz! (*Abg. Holub: Ist bereits erledigt!*) Hat er bereits früher getan, gilt für beide. Somit liegt keine Wortmeldung vor. Ich ersuche den Berichterstatter um das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Zellot** (BZÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ein Zeichen mit der Hand. - Danke, auch hier ohne die Stimmen der Grünen so angenommen. Ich ersuche zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Zellot** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Der vierteljährliche Bericht über die Aufnahme von BewerberInnen in den Landesdienst für den Zeitraum November 2008 bis Jänner 2009 gemäß § 11 Abs. 3 des Kärntner Objektivierungsgesetzes, LGBl. Nr. 98/1992, in der geltenden Fassung, wird unter Wahrung des Grundrechtes auf Datenschutz zur Kenntnis genommen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. – Auch hier ohne die Stimmen der Grünen so beschlossen. Der nächste Tagesordnungspunkt ist

#### 10. Ldtgs.Zl. 43-7/30:

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend zur Regierungsvorlage betreffend die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG, mit der die Vereinbarung betreffend den Landesgrenzen überschreitenden Berufsschulbesuch geändert wird**

**./.. mit Vereinbarung**

Berichterstatter ist Herr Abgeordneter Trettenbrein. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Berichterstatter Abgeordneter **Trettenbrein** (BZÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Es geht hier, wie gesagt, um eine 15a B-VG-Vereinbarung, um eine Änderung derselben. Es geht um eine Mitzahlung der einzelnen Länder für Personal- und Sachaufwand in einer Höhe von 42,50 Euro. Was auch noch wichtig ist, es ist relativ kurz der ganze Antrag, das Ganze soll rückwirkend mit 1. September 2008 wirksam werden. Ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte!

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Mit liegt keine Wortmeldung vor. Ich darf somit den Berichterstatter um das Schlusswort bitten.

Berichterstatter Abgeordneter **Trettenbrein** (BZÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. – Danke, einstimmig so angenommen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Trettenbrein** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG, mit der die Vereinbarung betreffend den Landesgrenzen überschreitenden Berufsschulbesuch geändert wird, wird gemäß Art. 66 Abs. 2 K-LVG zur Kenntnis genommen.

Ich beantrage die Annahme!

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer damit einverstanden ist, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, auch das einstimmig so beschlossen. Nächster Tagesordnungspunkt ist

#### 11. Ldtgs.Zl. 95-1/30:

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend zur Regierungsvorlage betreffend die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Einführung der halbtägig kostenlosen und verpflichtenden frühen Förderung in instituti-**

**Schober****onellen Kinderbetreuungseinrichtungen  
/. mit Vereinbarung**

Berichterstatterin ist Abgeordnete Rossmann.  
Ich ersuche sie, zu sprechen!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann**  
(BZÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Ich berichte: Kärnten war auch hier einmal mehr Modellregion und Vorreiter, nämlich bei der Einführung des halbtägigen kostenlosen verpflichtenden Kindergartenjahres. Nun gibt es nach langen Verhandlungen eine Vereinbarung mit dem Bund nach Art. 15a des Bundes-Verfassungsgesetzes, dass auch in ganz Österreich diese Möglichkeit besteht. Der halbtägige Besuch des Kindergartens soll für 16 bis 20 Stunden mindestens an vier Tagen pro Woche verpflichtend und kostenlos sein! Dafür stehen insgesamt 70 Millionen Euro zur Verfügung, das ist für Kärnten 6,25 Prozent, das sind in etwa 4,2 Millionen Euro. Die Mittel, die nun durch die Rückerstattung des Bundes frei werden, sollen verpflichtend zum weiteren Ausbau von weiteren Kinderbetreuungseinrichtungen bzw. zur Aus- und Weiterbildung von Tagesmüttern und Tagesvätern verwendet werden. Ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte!

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Als erstes zu Wort gemeldet hat sich Abgeordnete Kollegin Warmuth. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Abgeordnete **Warmuth** (BZÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete! Hohe Beamtschaft! Wenn wir heute über den verpflichtenden Vorschulkindergartenbesuch sprechen, so tue ich das mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Mit einem lachenden deshalb, weil endlich der Bund auch aufgewacht ist, um diese tolle Initiative mit zu unterstützen und finanziell abzudecken. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.)* Mit einem weinenden, weil ich die Erkenntnis habe, dass hier jahrelang

geschlafen wurde seitens des Bundes und dass wir bereits im Jahr 2005 begonnen haben, dieses großartige Projekt vorzubereiten. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion. – Abg. Ing. Scheuch: Bravo!)* Kärnten ist hier Vorreiter und der Kindergartenbesuch mit dem heurigen Jahr beweist es auch: 88 Prozent gab es Kindergartenbesuch im Jahr 2006, heuer 99,2! Das bedeutet ein Plus von 11,2 Prozent! Geschätzte Damen und Herren! Die Frau Kindergarteninspektorin Iris Raunig, zuständig beim Herrn Landeshauptmann Dörfler für die Familienpolitik hat bereits heuer dreimal auf Bundesebene teilnehmen müssen, um das Kärntner Modell im Bereich von Familienkonferenzen und InspektorInnenkonferenzen auch zu präsentieren. Sie berichtete mir gestern, dass andere Bundesländer meilenweit davon entfernt sind, dieses Modell zu installieren. Wir haben uns hier in Kärnten bereits 2005, 2006 ein Jahr lang bestens vorbereitet. Es gibt einen Bildungsplan in Kooperation mit Kindergärten und Schulen und einen sogenannten Leitfaden, der seit Jahren 1:1 auch in anderen Bundesländern zu übernehmen wäre. Wir haben aber auch feststellen müssen – und das berichtete Frau Raunig auch – dass hier sehr viel Ängste in anderen Bundesländern herrschen, sehr viel Unsicherheit, sodass erst im heurigen Jahr mit der Vorbereitung in einzelnen Bundesländern, wie Salzburg, Niederösterreich und Wien, begonnen wird, dass aber die Auflage ist, das bis 2010 in allen Bundesländern einzuführen.

Wir sind überzeugt, dass wir hier am richtigen Weg sind. Vier Ziele sind darin für uns integriert, nämlich: Erstens: Jedes Kind ist gleich viel wert und muss die gleichen Entwicklungschancen haben. Wenn es bislang in anderen Bundesländern oder vor 2005 in Familien finanzielle Nachteile gegeben hat, so ist dieses Gratskindergartenjahr vor Schulbeginn der Weg in die richtige Richtung. Zweiter Punkt: Sprachliche Barrieren müssen abgebaut werden. Migrantenkinder oder auch Kärntner Kinder, die sprachliche Defizite haben, werden hier bestens betreut und auf die Schule vorbereitet. Der dritte Punkt ist, dass endlich die Bildungseinrichtungen der Kindergärten wertgeschätzt werden, dass Kindergarten bereits eine Vorstufe zum Schulwesen ist und dass die Qualität insbesondere in den letzten Jahren durch das Institut für Bildung und Beratung beim Herrn Landeshauptmann Dörfler wirklich einen enormen Aufschwung in der Qualität genommen hat. Der vierte Punkt, und auch

## Warmuth

der erscheint uns wichtig: Die Familien werden dadurch um 825,- Euro pro Kind und Jahr finanziell entlastet. Wir haben hier im Land Kärnten in den letzten vier Jahren 16,4 Millionen Euro dafür aufgewendet und auch für die drei- bis fünfjährigen Kinder in den Jahren 2008 und 2009 6,8 Millionen für den Gratiskindergarten. Wir sind auch stolz, dass wir in Kärnten genügend Kinderbetreuungsplätze haben. Das lässt sich durch Zahlen darstellen. 20.044 Kinderbetreuungsplätze gibt es und es werden nur 19.000 genutzt. Das heißt, es stehen 1.000 Kinderbetreuungsplätze leer, sodass alle Unkenrufe und Negativstimmungen betreffend mangelnder Kinderbetreuung in den Medien und von politischen Mitbewerbern hier nicht stimmen. Wir sind froh, dass wir genügend haben und deshalb haben wir auch dieses Projekt starten können. Das möchte ich nur meinen Nachrednerinnen auch sagen. Erfreulich ist aber auch, dass wir bei den so genannten VIF-Kriterien, wo es um Vereinbarkeit von Beruf und Familie geht, österreichweit an erster Stelle liegen. Und zwar ist der Bundesschnitt bei diesen Kriterien 47,9 Prozent. Das hat die Arbeiterkammer eruiert. Wir liegen bei 59,9 Prozent! (*Abg. Ing. Scheuch: Besser als alle anderen! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Das alles bedeutet, dass hier eine großartige Leistung im Bereich Familie, Vereinbarkeit Beruf und Familie, Familienfreundlichkeit vom BZÖ-Landeshauptmann und Familienreferent geleistet wird! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Auch im Bereich der Tagesmütter wendet das Land Kärnten heuer 2,6 Millionen Euro auf. Aber es ist jetzt höchst an der Zeit, dass wir noch weitere Tagesmütter ausbilden und dass nun die Tagesmütterausbildung von den 1.200,- Euro, die sie kostet, mit 750,- Euro mit unterstützt wird. In meiner Eigenschaft als Familienreferentin der Stadtgemeinde Althofen habe ich mir vorgenommen, und das ist bereits beschlossen, dass der Selbstbehalt für die Tagesmütter fällt, sondern ich zahle aus meinem Budget, aus meinem Bildungsressort diesen Selbstbehalt, weil wir können nicht genug Tagesmütter haben, um flexibel anbieten zu können, die Frauen in untypischen Arbeitsverhältnissen zu unterstützen und auch die Alleinerzieherinnen. (*Abg. Gritsch: Bravo! So ist das! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Das ist ein sehr wichtiger Beschluss, den wir heute fällen. Es geht darum, dass wir die Kinder, die Familien auch weiterhin absichern, ihnen Möglichkeiten bieten, dass Familie zu haben leistbar sein muss. Vergessen wir eines nicht: Gut betreute Kinder sind das Fundament für eine starke Gesellschaft und für die nachfolgenden Generationen. Es geht hier um Familienkompetenz und Familienfreundlichkeit im Land Kärnten! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Bevor ich dem nächsten Redner das Wort erteile, etwas Grundsätzliches. Wir wissen alle, dass das Telefonieren hier in diesem Hause untersagt ist. Wenn es der Herr Präsident oder der Herr Landtagsdirektor nicht wahrnimmt, dann passiert nichts. Wenn aber ein Abgeordneter dem Präsidenten das mitteilt, dann besteht Handlungsbedarf. In diesem Falle ist das dann so geschehen. Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Abgeordnete Lesjak. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Hohes Haus! So wie meine Vorrednerin habe ich auch aus etwas anderen Gründen ein lachendes und ein weinendes Auge. Vielleicht zuerst zum lachenden Auge. Endlich, und es war höchst an der Zeit, gibt es diese 15a-Vereinbarung für die kostenlosen Vormittagskindergärten. Das wird jetzt österreichweit umgesetzt und das ist sehr schön. Das weinende Auge habe ich aber deswegen, weil wir in Kärnten mit der Versorgung der Drei- bis Fünfjährigen im Österreichdurchschnitt ziemlich weit hinten sind. Ich möchte auch daran erinnern, dass wir uns verpflichtet haben, im Rahmen der Barcelona-Ziele EU-weit Ziele zu erreichen. Und zwar haben wir für die unter Dreijährigen das Ziel bis 2010, dass wir eine Betreuungsquote von 33 Prozent erreichen. (*Abg. Warmuth: Bei den Fünf- bis Siebenjährigen!*) Kärnten war im Jahr 2007 aber nur mit 12,7 Prozent bei den unter Dreijährigen. Da ist noch großer Handlungsbedarf, das gehört noch ausgebaut!

Dann haben wir aber bei den Drei- bis Fünfjährigen auch eine interessante Zahl. Da waren wir im Jahr 2007 an der letzten Stelle, was die

**Dr. Lesjak**

Betreuungsquote in Österreich anlangt, mit 78,1 Prozent. Im Vergleich: Das Burgenland zum Beispiel hat 96,4 Prozent Betreuungsquote bei den Drei- bis Fünfjährigen, also viel höher als bei uns in Kärnten. Auch in Vorarlberg zum Beispiel sind sie besser unterwegs. Wien ist natürlich der Spitzenreiter mit 82,4 Prozent. Hier sind wir noch weit, weit weg von einer flächendeckenden Versorgung von Kinderbetreuungseinrichtungen gerade im ländlichen Raum. Ein bisschen besser ist es geworden durch diesen kostenlosen Vormittagskindergarten. Das ist aus meiner Sicht der erste Schritt. Der zweite müsste sein, dass man hergeht und sagt, man sollte zwei Jahre vor Schuleintritt diesen kostenlosen Vormittagskindergarten, einen ganztags kostenlosen Kindergarten haben. Dann hätten wir die Betreuungsquoten annähernd erreicht. Aber da ist noch viel zu tun. Da würde es mich schon sehr freuen, wenn der zuständige Referent hier genauso fleißig und emsig wie im Straßenbau vorgeht und ebenso für jede Gemeinde, für jeden Bezirk schaut, dass es Kinderbetreuungseinrichtungen gibt, dass es hier die Versorgung gibt, dass die Frauen und die Mütter auch arbeiten gehen können. Nur nebenbei erwähnt: Diese Regelung mit dem Vormittagskindergarten, die es jetzt gibt, das hilft Alleinerzieherinnen eigentlich so gut wie gar nichts. Es hilft den Alleinerzieherinnen nichts, wenn sie den ganzen Tag arbeiten gehen müssen. Es hilft auch den Männern nichts, wenn sie sagen, sie bleiben zu Hause und schauen auf das Kind. Auch denen hilft das nichts. Man muss schon Bedingungen schaffen, dass beide Geschlechter gleiche Anreize haben, zu Hause zu bleiben. In diesem Alter, bei fünfjährigen Kindern, ist es leicht möglich. Da sind wir noch weit, weit weg und da haben wir noch sehr viel zu tun! Der Handlungsbedarf ist enorm! Danke! *(Beifall von Abg. Holub und von Abg. Dr. Prettnner.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir von Kollegin Cernic vor. Ich darf dich ersuchen, zu sprechen!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Geschätzte Damen und Herren! Für mich persönlich, aber auch für die SPÖ, ist diese Ent-

wicklung eine ganz, ganz positive, die die von der Sozialdemokratie ja immer geäußerten Anregungen, ein verpflichtendes vorschulisches Jahr, in welcher Art auch immer einzuführen, einer Verwirklichung zuführt. Wir haben hier in Kärnten eine Vorreiterrolle gehabt. Ich möchte Sie, Frau Kollegin Warmuth, schon daran erinnern, weil Sie sagen, im Bund wurde jahrelang geschlafen. Diese Jahre, wo bezüglich dieser Weiterentwicklung geschlafen wurde, waren Jahre, wo auch Ihre Gruppierung Teil der Bundesregierung war. Es ist zu danken, dass die Sozialdemokratie wieder in der Bundesregierung ist, dass auch dort dieses Ziel konsequent verfolgt und erreicht wurde, dass die ÖVP ihre unverständliche Position in diese Richtung endlich aufgeben musste. Für uns ist es eine ganz, ganz erfreuliche Sache. Wir wissen, dass wir in Kärnten damit nicht Scharen von Kindern in den Kindergarten kriegen werden, die vorher nicht in den Kindergarten gegangen sind. Denn auch vorher schon hat in Kärnten die Quote der Kinder, die im fünften, also im letzten Jahr vor der Schule, im fünften Lebensjahr den Kindergarten besuchen, an die 97 Prozent betragen. Aber es ist damit erreicht, dass endlich, und das ist, glaube ich, das Wichtigste, dass endlich ein Bewusstsein dafür geschaffen wird, dass der Kindergarten nicht einfach nur Aufbewahrung ist, sondern dass der Kindergarten einen ganz, ganz wichtigen bildungspolitischen Beitrag zu leisten hat, weil uns mehr und mehr bewusst wird, dass gerade diese vorschulischen Kinder-, Kleinkinderjahre für die Entwicklung eines Kindes von entscheidender Bedeutung sind. Das ist mehr und mehr zu berücksichtigen, wird auch mit dieser 15a-Vereinbarung berücksichtigt, deshalb ist das heute für uns alle ein sehr, sehr positiver Tag! Ich teile die Bedenken meiner Vorgängerin bezüglich der Frage der Versorgung kleinerer Kinder. *(Abg. Warmuth: Da gibt es die Tagesmütter!)* Wir haben insbesondere für die unter Dreijährigen einen Regelungsbedarf, der massiv ist. Ich möchte auch noch an etwas erinnern. Noch immer ist die Frage der Förderung der Eltern von drei- und vierjährigen Kindern ja nicht restlos geklärt. Wir haben in Kärnten ohnehin eine Geburtenrate, die gegenüber Restösterreich zurückliegt. Wir werden gut daran tun, auch diese Dinge, wie die Leistung des Elternbeitrages für die Drei- und Vierjährigen endlich so weit gesichert, gesetzlich zu verankern, dass die Eltern sich darauf verlassen können und nicht immer

**Mag. Cernic**

Angst haben müssen, dass jeweils politische Willkür oder politische Absichten das Ganze geben und wieder nehmen, je nachdem wie man gerade lustig ist oder je nachdem, welche Koalitionen hier in diesem Land gerade eingegangen werden. Daher meine dringende Aufforderung in diesem Zusammenhang, das Ganze abzusichern, nämlich die Elternbeiträge für die drei- und vierjährigen Kinder, für die unter Dreijährigen die krassen Defizite, die es bezüglich ihrer Betreuung immer noch gibt, einer Lösung zuzuführen, denn es gibt sehr, sehr viele allein erziehende Mütter, die einfach arbeiten müssen und die auf einen Betreuungsplatz angewiesen sind! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion und von den Grünen.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Nächste Wortmeldung von der Kollegin Adlassnig. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordnete **Adlassnig** (ÖVP):

Geschätzter Präsident! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Zu diesem Thema kann ich mich eigentlich den Vorrednerinnen nicht ganz anschließen, weil ich rufe in Erinnerung, liebe Kolleginnen, die vor mir geredet haben: Die ÖVP war es, die ja mit der Unterschriftenaktion für die Gratiskindergarten-Schaffung aktiv wurde! Unser Landesrat Martinz und die ÖVP waren es, die auch das Schulstartgeld gehoben haben. *(Es erfolgen mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten der SPÖ-Fraktion und der BZÖ-Fraktion.)* So war das, daher ist wichtig, dass wir wissen, dass die 825,- Euro pro Jahr der ÖVP und dem Landesrat Martinz zuzuschreiben sind! *(Abg. Warmuth: Finanzreferent! – Abg. Trettenbrein: Umsetzen heißt die Devise!)* Grundsätzlich: Wir haben die Unterschriften gesammelt, um vielleicht noch einmal ganz deutlich darauf hinzuweisen, weil ich war es, die binnen drei Wochen 1.800 Unterschriften für diese Aktion gesammelt hat. Daher, liebe Kolleginnen und Kollegen, das bitte zur Kenntnis zu nehmen!

Es ist ganz wichtig, dass wir uns mit diesem Thema beschäftigen, weil es einfach für unsere Kinder, unabhängig ihrer Herkunft und unabhängig ihres Hintergrundes, das heißt sprachlicher Hintergrund oder finanzieller Hintergrund,

die Möglichkeit für die Zukunft geschaffen wird, wenn sie die Kindergärten besuchen können und vor allem auch die Teamfähigkeit, die ja später im beruflichen Leben eine ganz große Bedeutung hat. Daher glaube ich, dass wir es nicht nur bei den Gratiskindergärten und bei den Förderungen belassen sollten, sondern meine Überlegung geht dahingehend, dass wir andenken und nachdenken sollten, ob es nicht sinnvoll wäre, auch in Zukunft über eine Nachmittagsbetreuung, aber auch stärker darüber nachzudenken über die Förderung, wenn die Betriebe bereit sind, Betriebskindergärten einzurichten. Auch hier sollte nachgedacht werden. Das wäre meine Bitte! Danke für die Aufmerksamkeit! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit gibt es zu diesem Tagesordnungspunkt keinen Redner mehr. Ich ersuche die Berichterstatterin um das Schlusswort.

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und stelle den Antrag auf Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Einstimmig so angenommen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Einführung der halbtägig kostenlosen und verpflichtenden frühen Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen wird gemäß Art. 66 Abs. 1 K-LVG die Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.



Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, einstimmig so beschlossen. Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt

### 12. Ldtgs.Zl. 52-2/30:

#### **Schriftliche Anfragebeantwortung von Zweitem Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Rohr zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Holub betreffend Schutz des Petzenwassers**

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen. Gibt es dazu eine Wortmeldung? (*Abg. Holub meldet sich zur Geschäftsbehandlung.*) Zur Geschäftsordnung hat sich Abgeordneter Holub gemeldet.

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Ich beantrage nach Paragraph 23 der Geschäftsordnung darüber abzustimmen, ob wir in der nächsten Sitzung am 1. Oktober darüber diskutieren möchten.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Sie haben diesen Antrag gehört. Ich lasse darüber abstimmen. Wer damit einverstanden ist, dass am 1. Oktober diskutiert wird ... Einstimmig so angenommen. (*Abg. Holub: Danke!*) Damit haben wir die Tagesordnung erschöpft. Wir kommen nun zu den Dringlichkeitsanträgen und ich darf den Landtagsdirektor ersuchen (*Der Vorsitzende berät sich mit Direktor Mag. Weiß.*) bitte, Herr Direktor!

## Mitteilung des Einlaufes

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

A) Dringlichkeitsanträge

### Ldtgs.Zl. 85-2/30:

#### **Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des BZÖ-Landtagsklubs betreffend finanzielle Unterstützung der Kärntner Hochwasseropfer** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, umgehend sowie unbürokratisch eine finanzielle Unterstützung für die Hochwasseropfer im Bundesland Kärnten zur Verfügung zu stellen.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Zur Begründung dieses Antrages hat sich Abgeordneter Trettenbrein gemeldet. Bitte, zu sprechen!

Abgeordneter **Trettenbrein** (BZÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Kollegen! Stellen Sie sich vor, Sie sitzen gerade beim Mittagstisch, draußen ist es zwar dunkel und düster, es nieselt leicht und plötzlich ein Rummeln und ein Rumoren. Sie schauen aus dem Fenster, die Möbel des Nachbarn schwimmen vorbei, die toten Ferkel vom angrenzenden Bauern. Genau so passiert am letzten Montag in der kleinen Ortschaft St. Marein bei Wolfsberg. Und Sie verstehen die Welt nicht mehr, denn plötzlich kommt Ihnen die Waschmaschine entgegen, wenn Sie in den Keller hinunterschauen. Man kann sich einfach nicht vorstellen, was diese Menschen dort in kürzester Zeit, innerhalb von vier Minuten hat es zwölf Häuser in St. Marein total unter Wasser gesetzt. Die Menschen dort, die betroffen sind, verstehen die Welt nicht mehr. Man kann einfach nicht verstehen, warum mitten in einem Siedlungsgebiet, wo nie etwas war, die letzten 20 Jahre nicht einmal annähernd ein Hochwasser, plötzlich die gesamten Häuser unter Wasser stehen. Ein altes, traditionelles Gasthaus – bis herauf zur Kaffeemaschine, in der Küche, alles unter Schlamm. Die Menschen

**Trettenbrein**

dort sind tief betroffen, sie erwarten sich Hilfe von uns. Und sie erwarten sich rasche und schnelle Hilfe. Wir können nicht darauf warten, dass Gutachter feststellen, wie viel ist der tatsächliche Schaden oder was auch immer. Das wird eh noch kommen, das muss eh passieren. Sie erwarten sich von uns rasche, unbürokratische Hilfe, und zwar jetzt und sofort! Ich darf Sie ersuchen, im Sinne dieser Menschen, im Sinne der Opfer dieser Katastrophe diesem Dringlichkeitsantrag die Zustimmung zu erteilen, denn wir sollten vom Landtag aus ein Zeichen setzen für diese Menschen, dass wir für sie da sind, und zwar jetzt und nicht erst irgendwann. Heute müssen wir ein Zeichen setzen! Stimmen Sie diesem Dringlichkeitsantrag zu! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet, ich gehe einmal davon aus, ich habe das zwar nicht gesehen, aber ich denke, das ist der Kollege Tauschitz, aufgrund der Ziffernkombination. *(Heiterkeit im Hause.)* Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Buchstaben, Herr Präsident, nicht Ziffern! *(Zwischenruf von Abg. Holub.)* SMT – Stephan Michael Tauschitz, so wie immer. Sehr geehrter Herr Präsident! Der vorliegende Dringlichkeitsantrag zur raschen Hilfe der Hochwasseropfer der letzten Tage ist wahrlich ein dringlicher, inhaltlich richtig und auch zum richtigen Zeitpunkt und am richtigen Ort, denn die Hochwassersituation in ganz Österreich ist eine Katastrophe, auch uns in Kärnten hat es erwischt. Dementsprechend müssen wir, sollen wir, wollen wir Hilfe leisten. Deshalb volle Unterstützung der ÖVP zu diesem Antrag! Selbstverständlich! Danke! *(Beifall von der ÖVP- und BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Nächste Wortmeldung: Abgeordneter Holub.

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Nein, bin ich nicht!

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Ah so? Okay! *(Abg. Ing. Scheuch: Der Rolf lebt am Wasser!)* Wurde mir so hergelegt. Nächste Wortmeldung liegt mir von Abgeordnetem Tiefnig vor. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Tiefnig** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir in Oberkärnten waren im Winter ja von extremen Schneefällen betroffen und da hat es auch einen Dringlichkeitsantrag hier im Hohen Haus gegeben. Ein herzliches Danke der Oberkärntner Gemeinden! Die Hilfe war unbürokratisch und ist in den Gemeinden angekommen. Selbstverständlich ist jetzt auch bei diesem Dringlichkeitsantrag Solidarität für die betroffene Bevölkerung hier in Kärnten gefragt. Ich weiß, wovon ich spreche, vor circa drei oder vier Jahren war mein Haus auch eineinhalb Meter unter Wasser und ich kann ein Lied davon singen, was das alles bedeutet. Ein herzlicher Dank natürlich den freiwilligen Helfern, ob das die freiwilligen Feuerwehren waren, die Zivilbevölkerung, die kommunalen Betriebe, aber auch die Bürgermeister, die in solchen Krisensituationen nämlich immer die Krisenmanager sind, ein herzliches Danke dafür! Nicht nur der Soziallandesrat, der ja schon einige Zeichen gesetzt hat, ist hier gefordert, sondern wie in der Vergangenheit auch der Gemeindereferent, Landesrat Martinz, dass eben rasche Hilfe gewährleistet wird, weil rasche Hilfe, wie man gehört hat, doppelt hilft. Noch ein Ausblick auf die Versicherungswirtschaft. Die Versicherungswirtschaft deckt ja diese Schäden nur zum Teil ab, daher ist diese unbürokratische, rasche Hilfe selbstverständlich zu unterstützen. Daher auch ein klares Ja unserer Fraktion zu dieser Dringlichkeit! *(Beifall von der SPÖ- und der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Jetzt sind alle Wortmeldungen erschöpft. Ich lasse über die Dringlichkeit abstimmen und verweise auf die Zweidrittelmehrheit. Wer dem

**Schober**

Antrag die Zustimmung gibt, bitte ein Zeichen mit der Hand! – Das ist einstimmig so angenommen. In der Sache hat sich Abgeordneter Holub zu Wort gemeldet. Ich ersuche ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Dankeschön, Herr Präsident! Hohes Haus! Ich darf ja zur Dringlichkeit nicht sprechen, aber zum Inhalt. Ich gebe zu bedenken, dass wir zwar jetzt die Wirkungen sehen und bekämpfen, aber die Ursachen nicht. Wenn man in Klagenfurt ein Werk baut, das 1 Million Tonnen CO<sub>2</sub> ausstoßen wird – 1 Million Tonnen im Jahr! – dann verursacht man den Klimawandel. Und das sind alles Auswirkungen vom Klimawandel, es wird noch viel schlimmer kommen. Also bitte, dort auch anzusetzen! Dankeschön! Dafür, natürlich! (*Beifall von Abg. Dr. Lesjak.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Mir liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor. Ich lasse über den Antrag selbst abstimmen. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Danke, das ist einstimmig so angenommen. Ich darf den Landtagsdirektor um den nächsten Tagesordnungspunkt bitten!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

**Ldtgs.Zl. 107-2/30:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Informationen betreffend Erstaufnahmestellen** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der ÖVP-Bundesministerin für Inneres, Maria Fekter, eine umfassende Information der Bevölkerung betreffend Erstaufnahmestellen sicherzustellen. Diese umfassende Information hat jedenfalls unter folgenden Prämissen zu erfolgen: Es darf zu keiner quantitativen Konzentration der Erstaufnahmestellen kommen (Asylpolitik hat dem Prinzip

Integration anstelle von Konzentration zu folgen); die örtliche Raumplanung als eigener Wirkungsbereich der Gemeinden ist zu respektieren und eine Beschleunigung der Asylverfahren ist unverzüglich umzusetzen. Weiters ist durch Verhandlungen sicherzustellen, dass es zukünftig durch die zuständige ÖVP-Ministerin Fekter zu keiner quasi-öffentlichen Ausschreibung von Erstaufnahmestellen kommt, da dies zu unnötigen Irritationen in der Bevölkerung führt und sich auch negativ auf die Sicherheitsbedürfnisse aller Beteiligten auswirkt.

Alle Beteiligten sollen weiters beachten, dass es sich bei dieser Thematik um das Schicksal von Menschen und die Respektierung von Menschenrechten handelt.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Zur Begründung hat sich Abgeordneter Schlagholz gemeldet. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Wie schon dem Antragstext zu entnehmen ist, geht es nicht um die Errichtung sogenannter Erstaufnahmestellen, sondern um die Art und Weise, wie in Österreich diese Frage diskutiert wird. Nämlich die heutige Diskussion, die ja teilweise auch fremdenfeindlich war, hat gezeigt, dass wir völlig falsch ansetzen in dieser Thematik und dass das in erster Linie durch eine verfehlte Politik, auch auf Ebene der Bundesregierung, verursacht ist. Ich möchte aber vorweg gleich einmal festhalten, dass unsere Sicht, wie sie hier von einigen vertreten worden ist heute Vormittag, meine Meinung nicht trifft, die Völkerwanderung nicht hintan halten wird. Es wird immer Verfolgte geben, es wird Leute geben, die aus Krisengebieten auswandern wollen und es wird zunehmend Menschen geben, deren Lebensumstände in Gebieten so sind, dass sie dort halt einfach nicht leben können, weil es unfruchtbare Gebiete sind. Und dann gibt es eben Gunstlagen, so wie wir, und das wird halt diese Menschen anziehen. Dann wird es halt eine Frage sein, wie human wir sind und in welcher Art und Weise wir damit umgehen.

Ich sage es auch in Richtung des Herrn Abgeordneten Stromberger: Es wird nirgendwo auf

## Schlagholz

der Welt jemand als Dealer geboren! Kein Schwarzafrikaner und auch kein Weißhaut besitzender Europäer, Österreicher oder Kärntner, geschätzte Damen und Herren! Das formt die Gesellschaft und das machen die Umstände auf dieser Welt! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Und wir werden uns abseits des heutigen Tages diesem Thema auch in Zukunft immer wieder stellen müssen. Was aus Osteuropa gekommen ist, aus dem ehemaligen Osteuropa, wird halt nunmehr aus Afrika und aus anderen Kontinenten auf uns zukommen und da werden wir uns halt stellen müssen! Mit der Diskussion des sogenannten Schutzwalls um Kärnten oder des eisernen Vorhanges wird es halt nicht getan sein. Wichtig wird auch sein, unter welchen Voraussetzungen wir die Diskussion führen. Da ist es mir halt wichtig, dass die Informationsebene stimmt. Die stimmt einmal nicht!

Das Zweite ist, dass es zu keiner quantitativen Konzentration, so wie von der Bundesregierung beabsichtigt, kommen kann. Das stößt aus meiner Sicht auch automatisch auf Ablehnung, zu sagen, hier in einem Gebiet wie Kärnten, von mir aus, will man für 200 oder 300 Leute eine Erstaufnahmestelle machen. Dass das auf Ablehnung stößt, ist völlig klar und deutlich, geschätzte Damen und Herren! Was auch auf meine Ablehnung stößt, das ist die Aushöhlung der Autonomie. Das heißt, sehr wohl auch der Länder der einen Seite und durch das Land die beabsichtigte Aushöhlung der Autonomie gegenüber den Gemeinden. Das heißt, beides muss hinten gehalten werden. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Und klarerweise müssen wir auch darauf Druck machen und dafür sorgen, dass die Asylverfahren schneller erledigt werden. Denn eines wissen wir: Der Großteil derer, die hier in die Aufnahmestellen kommen, verbleibt ja nicht in Österreich, sondern hat andere Zielländer ins Auge gefasst, daher ein beschleunigtes Verfahren. Aber drum herum wird eines sein, die Stimmung in dieser Diskussion muss eine andere werden, weil eines ist auch klar: Viele derer, die zu uns kommen und die sogenannte „gern gesehene“ ausländische Gäste sind, haben in der Frage des Umgangs mit Asylwerbern halt eine andere Einstellung, wie sie heute hier im Hohen Haus verbreitet worden ist. Ich meine, hier auch ein Signal in Richtung etwas mehr Freundlichkeit in dieser Frage an den Tag zu legen, wenn gleich ich abschließend noch einmal sage, hier geht es nicht um die Implementierung einer

Aufnahmestelle, sondern nur um die Vorgehensweise, wie sie seitens des Bundes besser gewählt werden sollte, dann könnte man in Österreich über dieses Thema wahrscheinlich ein bisschen wertfreier und emotionsloser diskutieren! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Klubobmann Scheuch. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (BZÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Es sind eben zwei verschiedene Welten, die hier aufeinander prallen und auch das sage ich ganz ohne Emotion. Schon in der Überschrift ist klar ersichtlich, was will die SPÖ und was wollen wir. Fakt ist, dass Sie Informationen betreffend Erstaufnahmestellen haben wollen. Welche Informationen sollen das sein? Dass die Straftaten steigen, dass Gewalttaten steigen, dass es einen Imageverlust gibt, dass Kärnten das was kosten wird, dass viele Inländer Angst haben werden? Ja, wir wissen um all diese Dinge und natürlich stimmt das! Heute hier herauszugehen und sagen zu wollen, dass man sozusagen in grenzenloser Blauäugiger sozialer Liebe, wie es Abgeordneter Schlagholz hier gemacht hat, alle Leute aufnehmen sollte, und dass wir von Geburt an alle gleich sind und all diese Dinge! *(Abg. Schlagholz: Das meinte ich nicht!)* Hast du am Rednerpult, Kollege Schlagholz, gesagt! Hast du hier am Rednerpult gesagt! Dass man großzügig und freundlich sein muss, das kann man, wenn man will, so machen! Ja, und Österreich hat das auch in der Vergangenheit gegen unseren Standpunkt oft so gemacht. Wir sind der Meinung, Österreich zuerst! Wir sind der Meinung, Kärnten zuerst! Wir sind der Meinung, die Menschenrechte unserer Bevölkerung sind wichtiger als deren anderer! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Da haben wir verschiedene Religionsansichten, das mag schon so sein. Aber dann gehen Sie auch hinüber und sagen Sie zur Kärntner und Unterkärntner Bevölkerung, dass Sie durchaus eine Diskussion über diesen Standort haben wollen! *(Abg. Seiser: Das stimmt ja gar nicht!)* Wir wollen nicht einmal die Diskussion darüber! *(Abg. Seiser: Stimmt nicht!)* Natürlich stimmt es,

**Ing. Scheuch**

der Herr Schlagholz hat es gerade gesagt und jeder hat es hören und lesen können! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Sie müssen auch eines hier ganz klar sagen: Mit dem peinlichen Argument, die Gemeindeautonomie darf hier nicht berührt werden, da werde ich Ihnen sagen: bis auf Ihren Bürgermeister Visotschnig und noch einem Vertreter der slowenischen Bürgermeister hier in Kärnten wollen alle Bürgermeister, dass das so kommt, weil es für sie ein Schutzmechanismus ist. Ich habe von den Gemeinden und den Bürgermeistern, außer von der SPÖ-Fraktion, die hier im Landtag vertreten ist, noch nichts gehört. Da müssen Sie sich dann entscheiden, was Sie wollen. Denn wenn auch der Bürgermeister, Ihr Bürgermeister von Sittersdorf, der Jakob Strauß, im Interview gesagt hat, dass das für ihn überhaupt nicht in Frage kommt und in seiner Rede dann wieder abgeschwächt hat, dann sage ich Ihnen eines: Halb schwanger geht nicht! Das gibt es nicht! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

In dieser Frage kann man entweder klar dafür oder dagegen sein. (*Abg. Mag. Darmann: Farbe bekennen!*) Die Diskussion lässt wenig anderes zu, man muss sozusagen Farbe bekennen und man muss hier auch handeln! Handeln ist gefragt, nicht zuschauen wie Sie es gewohnt sind in Ihrer Partei und in Ihrem Umfeld! Deswegen handeln wir hier und werden natürlich das Gemeindegesetz auch ändern. Ich werde Ihnen etwas sagen: 95 Prozent der Kärntner Bürgermeister verstehen ihre Bevölkerung und werden dieser Änderung zustimmen. Ich prophezeie Ihnen heute hier, dass der Gemeindebund in der Stellungnahme zum Gesetz sicher eine positive Stellungnahme abgeben wird. Da halte ich jede Wette mit Ihnen, Herr Klubobmann. Sie wissen, ich habe schon einige Wetten gewonnen! (*Abg. Seiser: Eine! - Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Okay, es war eine, aber wir haben auch erst einmal gewettet! Somit ist die Quote für mich ziemlich gut und grundsätzlich sage ich Ihnen, dass es nur einen dringlichen Antrag hier geben kann, nämlich den unseren, der eines sagt: Bedingungslos gegen ein Erstaufnahmezentrum in Kärnten aufzutreten und keinen Spielraum hier jeglicher Argumentation zu lassen! Danke! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Klubobmann Stephan Tauschitz. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Danke vielmals Herr Präsident! Hohes Haus! Der Dringlichkeitsantrag ist eine nahtlose Fortsetzung dessen, was in der Regierung schon am Dienstag passiert ist. Da ist auf Antrag von BZÖ und ÖVP gemeinsam die Verfassungsabteilung genau damit beauftragt worden, eine solche Regelung zu erstellen. Ich verstehe die SPÖ nicht! Ich verstehe sie wahrlich nicht! Wieso etwas, das bei einem Veranstaltungszentrum, bei einem Appartement, (*Abg. Mag. Darmann: Bei einem Pflegeheim!*), bei einem Pflegeheim zum Beispiel, ein ganz normaler Prozess ist, bei einer Asylaufnahmestelle nicht gelten soll! Wollen Sie behaupten, dass es keine Auswirkungen hat? Herwig, bitte, denke einmal nach! (*Abg. Seiser: Entschuldige einmal!*) Nein, bei aller Liebe! Du bist der Chef der Fraktion, die gerade hier dagegen argumentiert hat und du musst das als Klubobmann schon aushalten, das zu verantworten. Das ist die Verantwortung des Klubobmannes! Entschuldigung, da kommst du jetzt aber nicht darüber hinweg, da kommst du nicht raus. Erklärt mir bitte, was ist daran schlecht? (*Abg. Seiser: Das werde ich tun!*) Gut! Dann werde ich mich freuen, diese Erklärung in Kenntnis zu setzen.

Wir von der ÖVP sagen ganz klar, ohne Polemik, ohne Untergriffe, ohne irgendeinen pathetischen Trara: Wir wollen kein Erstaufnahmezentrum in Kärnten haben, weil diese Rechnung für Kärnten nicht aufgeht! (*Zwischenruf von Abg. Köchl.*) Weil wir in Kärnten ein sehr sensibles touristisches Gebiet haben und ihr wisst ganz genau, welche Schlagzeilen man über Traiskirchen liest. Ich sage nur und stelle die Frage in den Raum: Wer macht in Traiskirchen Urlaub? Ich glaube nicht, dass wir einen Tourismusmanager finden, der sagt, er wird Tourismusmanager von Traiskirchen, weil das wahrlich ein schwieriger Posten ist. Nichts desto trotz, selbstverständlich stehen wir dazu, dass Österreich dementsprechende Verpflichtungen hat. Man muss sich nur überlegen, bei Ballungsräumen, wo hat man die Möglichkeiten, das abzuhandeln.

**Tauschitz**

Da sind wir in Traiskirchen, glaube ich, gut aufgehoben und da wird auch einiges getan in diese Richtung. Aber Nein zum Erstaufnahmezentrum in Kärnten, Nein zur Linie der SPÖ und Ja zu diesem Dringlichkeitsantrag, der eine Fortsetzung der Martinz/Scheuch-Linie vom Dienstag in der Landesregierung ist. Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Mir liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor. Ich komme zur Abstimmung und verweise auf die Zweidrittelmehrheit. Wer dem Antrag die Zustimmung erteilt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. – Das ist nicht die erforderliche Mehrheit. Wir weisen den Antrag dem Rechtsausschuss zur Behandlung zu. Ich darf den Landtagsdirektor um den nächsten Punkt bitten!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

**Ldtgs.Zl. 107-1/30:****Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend zum Schutz der Bevölkerung kein Asylanten-Erstaufnahmezentrum in Kärnten** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in den Kärntner Landesgesetzen alle notwendigen und verfassungskonformen Änderungen vorzunehmen, um zum Schutz der Kärntner Bevölkerung die vom Bund geplante Errichtung einer Asylanten-Erstaufnahmestelle in Kärnten zu verhindern sowie auf die Bundesregierung einzuwirken, von diesem unnötigen und die Sicherheit der Kärntnerinnen und Kärntner gefährdenden Projekt Abstand zu nehmen.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Zur Begründung hat sich Abgeordneter Stark gemeldet. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Stark** (BZÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Ich glaube, wir diskutieren heute schon sehr intensiv über Asylanten und dergleichen. Ich möchte zuerst einmal zum Klubobmann Seiser etwa sagen. Er hat am Vormittag gesagt, dass der verstorbene Herr Landeshauptmann bei uns den rechtsradikalen Kurs hinein gebracht hat. (*Abg. Seiser: Das habe ich nicht gesagt, das hat der Herr Pilz gesagt!*) Das hast du heute gesagt und dass wir den weiterführen, da muss ich dir schon dagegen halten, dass dem nicht so ist! Der verstorbene Herr Landeshauptmann hat immer dafür gesorgt, dass es in Kärnten nicht Zustände wie in anderen Bundesländern geben soll. Er hat auch ein großes Herz gehabt! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Er hat auch ein großes Herz gehabt, wenn jemand von den Asylanten eine Sorge hatte und er war nicht kriminell, dann hat er selbstverständlich geholfen! Ich glaube, dass das ein herzlicher Akt von ihm war und nicht ein rechtsradikaler Kurs, den du uns vorgehalten hast! Lieber Kollege, wir bleiben bei unserem Kurs, wir und die Kärntner Bevölkerung brauchen kein Asylantenerstaufnahmezentrum auf Kärntner Landesgebiet. Wir brauchen keine importierte Kriminalität! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Wir werden im Sinne der Menschen im Lande Kärntens auf deren Sicherheit achten. (*Den Vorsitz übernimmt 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo.*) Daher fordere ich euch alle auf, im Landtag mir und unserem Dringlichkeitsantrag die Zustimmung zu erteilen. Wir werden genau darauf achten, wer heute nicht zustimmt! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke Herr Abgeordneter! Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Klubobmann Herwig Seiser.

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Es hat am Vormittag schon eine überaus emotionale Diskussion gegeben in dieser Frage. Ich denke, wir haben uns klar geäußert, was wir von einem Erstaufnahmezentrum á la Fekter halten, nämlich es klar abzulehnen. Das ist auch in den Äu-

**Seiser**

berungen bzw. in der Gemeinderatssitzung in Neuhaus bzw. in Eisenkappel ganz klar gesagt worden. Ich verstehe den Klubobmann Scheuch, wenn er jetzt wieder versucht, mit einem eigentlich als geschickt angedachten Formulierungstrick, in einem Dringlichkeitsantrag uns hier in eine Situation zu bringen, dass wir in die Gemeindeautonomie eingreifen müssen. Das werden wir nicht tun! Das werden wir nicht tun! Es gibt einen Abänderungsantrag, der ganz klar das Erstaufnahmezentrum, wie es von der Frau Fekter geplant und mit einem Preisausschreiben kreuz und quer durch die Länder geführt wurde, abgelehnt wird. Das ist auch unsere Meinung! Wir lehnen das ab! Wir lehnen aber auch ab, dass Sie mit einem Trick in Ihrem Dringlichkeitsantrag, wo Sie in einem Dringlichkeitsantrag die Landesregierung und die Bundesregierung beauftragen wollen, irgendwelche Maßnahmen zu setzen, das lehnen wir ab!

Jetzt zum Gemeindeplanungsgesetz: Wer sich im Gemeindeplanungsgesetz auskennt, weiß, dass ich mit den bisher vorhandenen Instrumentarien alles verhindern kann. Wenn es nicht auf Gemeindeebene gelingt, dann gelingt es auf Landesebene. Wir sind so weit beim Gemeindeplanungsgesetz, dass wir sogar den sozialen Wohnbau ablehnen können. Also, das Gemeindeplanungsgesetz ist relativ undurchlässig! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Wenn Sie jetzt auch noch versuchen, uns hier irgendwie in eine – weil das heute schon angeklungen ist – Gutmenschen-cke drücken zu wollen, (*Abg. Ing. Scheuch: Da seid ihr schon drin!*) dann sei Ihnen das unbenommen, aber dann lassen Sie es auch zu, dass wir Sie ins äußerste rechte Eck des politischen Spektrums stellen! Das tun wir, denn dort befinden Sie sich nämlich! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Wenn die ÖVP meint, die sämtliche Lehrbücher zur christlichen Soziallehre auf der Rechtsüberholtour verloren hat, da mittun zu müssen, dann ist das die Angelegenheit der ÖVP! Dann ist das die Angelegenheit der ÖVP! Das ist nicht unsere Angelegenheit! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion und von den Grünen.*) Ich ersuche den Kollegen Tauschitz und seine Kolleginnen und Kollegen, mit kirchlichen Vertretern, möglicherweise der katholischen Kirche, einmal eine Diskussion über Menschenrechte, Flüchtlinge, Asyl etc. zu führen.

Zum Gemeindeplanungsgesetz habe ich viel erklärt, ich denke, das reicht, wie es aussieht. Wir haben, wie gesagt, einen Abänderungsantrag

eingebraucht, der das Erstaufnahmezentrum á la Fekter absolut ablehnt, aber auch ablehnt und klarstellt, dass wir der Meinung sind, dass dem Gemeindeplanungsgesetz ausreichende Mittel zur Verfügung stehen, dass wir das Erstaufnahmezentrum nicht haben wollen und dass wir einer Anlassgesetzgebung, wie Sie das schon bei den Minaretten versucht haben – Es ist eine Sinnlosigkeit sondergleichen, eine Sonder-Ortsbildpflegekommission einzurichten, um Bauvorhaben zu beurteilen, die noch nie beantragt wurden in Kärnten und auch nie beantragt werden. (*Abg. Ing. Scheuch: In Spittal!*) Das ist gleich sinnlos, als würde ich einem russischen Atom-U-Boot ein Fahrverbot im Lendkanal oktruieren! Was soll das? (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Als nächstes bitte ich das Mitglied des Kärntner Landtages, das sich hinter dem Kürzel SMT, glaube ich heißt das, verbirgt, zu sprechen! (*Abg. Tauschitz meldet sich, dass er diese Wortmeldung abgegeben hat.*)

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Herr Präsident! Er wird es tun! Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer zu Hause, in den Redaktionen und wo auch immer die Internetleitungen diese Tonaufzeichnungen übertragen. Wenn hier der Herwig Seiser von der christlichen Soziallehre spricht, dann wird mir angst und bange. Denn ich wage zu bezweifeln, dass er mit Solidarität, Personalität, etc. irgendetwas anfangen kann!

Da wird mir nämlich wirklich angst und bange! Lieber Herwig, solidarisch zu sein heißt, das Gemeinwohl im Auge zu haben. Es bedeutet auch, dass man nicht falsch verstandene Solidarität übt und damit Möglichkeiten schafft, zum Beispiel in Kärnten Situationen zu provozieren, die wieder ganz unsolidarische Folgen haben und das wünsche ich mir in Kärnten nicht! Solidarität heißt auch, auf das Land zu schauen, heißt auch, in schwierigen Zeiten auf den wirtschaftlichen Erfolg des Landes zu schauen! Weißt du, lieber Herwig Seiser, was im Moment das wichtigste Argument ist, wenn man mit den

**Tauschitz**

Touristikern spricht, du kannst bei der Kärnten Werbung, bei der Österreich Werbung nachfragen – (*Zwischenruf von Abg. Seiser.*) Dazu kommen wir bei der Subsidiarität, wenn wir bei der Katholischen Soziallehre sind, können wir gerne darüber diskutieren. Das wichtigste Argument bei den Urlaubern ist zur Zeit (*Abg. Seiser: Die Austria!*) das Thema Sicherheit, nein, das Thema Sicherheit. Vielleicht hast du mitgekriegt, dass wir gerade die Fußball-WM in Südafrika abgesagt haben und solche Geschichten. Sicherheit ist im Moment im Tourismus ein wichtiges Thema. (*Heiterkeit und Lärm in der SPÖ-Fraktion.*) Wir haben in Kärnten das Thema Sicherheit, glaube ich, ganz gut im Griff. Das ist ein wichtiger Faktor für den Tourismus. Ich möchte nicht, ich möchte nicht in diesem Land darüber diskutieren, dass aufgrund negativer Schlagzeilen, die in Wahrheit völlig begrenzt sind, das ganze Land ein Problem kriegt, das wollen wir nicht! Das wollen wir nicht, (*Abg. Strauß: Deine Ministerin!*) lieber Kollege Bürgermeister! Und da sind wir beim nächsten Thema, bei der Subsidiarität. Dann sind wir bei der Subsidiarität und bei den Bürgermeistern. Wenn die SPÖ jetzt die Gemeindeautonomie in Frage stellt oder sich wegen dieser Geschichte angegriffen sieht, (*Abg. Mag. Cernic: Das macht ihr!*) und bei den Veranstaltungen und beim sozialen Wohnbau und bei den Pflegeheimen, da ist die Subsidiarität oder die Gemeindeautonomie nicht so wichtig. Da können wir gerne drüber fahren oder wie? (*Abg. Strauß: Du bist nicht in der Gemeindepolitik!*) Bitte, bei aller Liebe, lieber Kollege, Herr Bürgermeister Strauß, das ist schlicht und ergreifend ein schwaches Argument und das wird nicht stärker, je öfter man es wiederholt. Die Menschen in Kärnten wollen das nicht, wir sind für die Menschen in Kärnten da und deswegen werden wir das auch nicht tun. Ich sage noch einmal, zwei Anträge, einer von der SPÖ, einer vom BZÖ zu dieser Thematik: Ja zum Antrag, der jetzt auf der Tagesordnung ist, nämlich dass wir den Weg von der Regierung weiter gehen und das Gemeindeplanungsgesetz abändern und beim Bund dafür Sorge tragen, dass Kärnten nicht der Standort dieses Erstaufnahmezentrums wird. Im Burgenland gibt es ganz sicher Standorte, die wirklich geeignet sind, die das auch haben wollen! (*Es herrscht starker Lärm im Hause.*) Fragt euren Landeshauptmann: Man hört ja aus dem Burgenland schon ein bisschen was läuten, (*Abg. Strauß:*

*Minister Tauschitz!*) wenn man genau zuhört. Nein zu den Ablenkungsmanövern der Sozialdemokratie, weil das sind schlicht und ergreifend nur Ablenkungsmanöver! Da kommt man eben genau auf dieser Gutmenschen-Welle daher, die so schön klingt, die so nett daher kommt, in Wahrheit aber einfach nur Schwachsinn ist, weil es wird nicht wahrer, indem man es wiederholt, es tut mir leid! Obendrein freue ich mich, dass die SPÖ jetzt dem Dringlichkeitsantrag die Zustimmung geben wird, weil es ja angekündigt wurde, sie haben einen Abänderungsantrag. Das geht ja erst, wenn die Dringlichkeit gegeben ist. (*Zwischenruf von Abg. Seiser.*) Also freue ich mich darüber, dass ihr jetzt offensichtlich eine Lehre durchgemacht habt (*Abg. Seiser: Was für eine?*) und diesem Dringlichkeitsantrag die Zustimmung geben wollt oder ihr habt mit dem Abänderungsantrag schlicht und ergreifend wieder einmal die Unwahrheit erzählt! Wir stimmen zu, danke! (*Abg. Poglitsch: Bravo! – Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Die Liste der Wortmeldungen zur Dringlichkeit ist abgearbeitet. Wir kommen zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Ich bitte Sie um ein Handzeichen, wenn Sie der Dringlichkeit zustimmen! – Das ist mit den Stimmen der BZÖ, der ÖVP erfolgt. Das ist (*Dir. Mag. Weiß: Das kommt in den Ausschuss!*) nicht die notwendige Zweidrittelmehrheit. (*Dir. Mag. Weiß: Das kommt in den Ausschuss!*) Damit ist auch der Abänderungsantrag passé. (*Abg. Tauschitz: Von der SPÖ selbst gekippt! Shame on you! Shame on you!*) Ich weise diesen Antrag dem Ausschuss für Rechts-, Verfassungs- und Volksgruppenangelegenheiten zu. Bitte, Herr Landtagsdirektor, den nächsten Antrag!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

**Ldtgs.Zl. 25-4/30:**

**Dringlichkeitsantrag aller Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend verbesserter Grenzschutz** mit folgendem Wortlaut:



**Mag. Weiß**

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert in Verhandlungen mit der Bundesregierung sicherzustellen, dass diese eine spezielle Grenzschutzseinheit beim Bundesministerium für Inneres einrichtet. Diese soll über die notwendigen personellen und technischen Ressourcen verfügen, um auch in Kärnten die steigende grenzüberschreitende Kriminalität einzudämmen.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke schön! Zur Begründung der Dringlichkeit gemeldet ist der Abgeordnete Klubobmann-Stellvertreter Mag. Gernot Darmann. Ich bitte um seine Begründung!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (BZÖ):

Danke, Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuhörer und Zuseher auf der Galerie und zu Hause! Wir haben uns bereits heute mit der Thematik der steigenden Kriminalität in Österreich, mit den alarmierenden Zahlen in der Aktuellen Stunde beschäftigt, als uns der geschätzte Herr Landeshauptmann bezüglich der Einbruchsdiebstähle in Österreich wirklich alarmierende Zahlen vor Augen geführt hat. Österreichweit hat es vergleichend vom Jänner 2008 zu Jänner 2009 um zehn Prozent mehr Einbruchsdiebstähle in den Wohnungen gegeben. Österreichweit hat es aber, und das ist noch viel besorgniserregender, da es vor allem die ländliche Gegend betrifft, plus 38 Prozent Einbruchsdiebstähle in Einfamilienhäuser gegeben, eine wirklich alarmierende Zahl, die uns alle als politisch Verantwortliche in diesem Land zu denken geben sollte. Es ist schon klar, von der einen oder anderen Seite wird natürlich das Argument gebracht: Wieso wendet man sich denn jetzt an die Bundesregierung, damit diese Taten folgen lässt und macht das nicht im Land? Da kann ich euch aber vorweg gleich den Wind aus den Segeln nehmen, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, denn das Land ist tätig! Unsere Landesregierung ist tätig und der Landeshauptmann hat bereits angekündigt, dass beispielsweise eine Sicherheitsaktion für die Türen in unserem Land kommt. Das heißt, Türsicherungsmaßnahmen bis zu einer Höhe von 100.000,- Euro insgesamt

kärntenweit, die für das erste gefördert werden. (*Lärm im Hause.*) Das heißt, eine erste Maßnahme genauso wie wir auch in Zukunft dahinter sind und das auch stets bereits eingefordert haben, weiters personelle Ressourcen im Bereich der Sicherheitskräfte in Kärnten zur Verfügung gestellt zu bekommen. Das reicht aber nicht aus, geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Vor allem Sie von der SPÖ müssen es ja wissen, denn viele dieser Ideen, die den Bundesländern Sicherheitskräfte rauben, stammen sehr wohl aus der Feder von Herrn Bundeskanzler Faymann. Da werden Sie nicht auskommen zuzugeben, dass es notwendig sein wird, gerade im Hinblick auf die Tatsache, dass die hohen Prozentsätze der steigenden Kriminalität vor allem im Grenzraum stattfinden, hier weitere Sicherungsmaßnahmen und hier weiteres Sicherungspersonal zu fordern. Denn mit dem Beitritt Österreichs zum Schengenraum wissen wir alle, dass von der EU eine Vorgabe gegeben wurde, unser österreichisches Bundesheer direkt von der Grenze vom Grenzschutz abzuziehen und dass das Bundesheer zurückgezogen im Hinterraum der Grenzen agieren muss, dies aber jetzt mit weniger Kompetenzen. Das sollte uns auch zu denken geben, denn für die Abgeordneten, die es noch nicht wissen: Unsere Bundesheerler haben mittlerweile nicht mehr die Möglichkeit, selbst polizeiliche Maßnahmen zu setzen und Personen direkt festzunehmen, sondern sie haben Mobiltelefone mit und müssen, wenn sie irgendwelche kriminellen Akte feststellen, die Polizei anrufen, damit diese vor Ort einschreitet. (*Abg. Ing. Scheuch: Das war gescheit!*) Das kann es nicht sein! Unser Bundesheer hat Besseres zu tun, als zurückgezogen keine Kompetenzen zu haben und unsere Jugend und unsere jungen Soldaten dort vor der Grenze herum marschieren zu lassen und nur zuzusehen, wenn etwas passiert. Es würde auch die Variante geben, und das steht auch jetzt schon der Innenministerin offen, durch einen Assistenzeinsatz, den sie vom Verteidigungsministerium begehrt, unsere Bundesheerler aufgrund einer notwendigen Sicherungsmaßnahme wieder an der Grenze zu positionieren und die Europäische Union könnte nichts dagegen tun. Das macht die Innenministerin aber auch nicht. Dann gibt es eine weitere Möglichkeit, fix, wirklich fix, eine neue Einheit einzurichten, die auch europarechtskonform eingerichtet wäre, um unseren Grenzraum zu schützen und damit mehr Polizei frei zu spielen, um in den Ballungszent-

**Mag. Darmann**

ren wieder mehr Sicherheitstätigkeiten nachkommen zu können, nämlich nach dem Vorbild der Carabinieri in Italien, die ja eine militärische Einheit sind, was die wenigsten wissen, (*Zwischenruf von Abg. Zelloth.*) unsere Sicherheitskräfte oder Militärpolizei, Militärstreife mit dem entsprechenden Personal und auch mit Kompetenzen auszustatten, damit diese die Polizei vor Ort im Grenzbereich unterstützen. Das wird aber, wie es aussieht, von der Bundesregierung auch nicht in Betracht gezogen. Somit sind wir zu diesem dringlichen Antrag gekommen, da es alles nichts hilft und die Kriminalität im grenznahen Raum wirklich steigt und wir alle zusammen gefordert sind, hier Aktionen zu setzen und etwas zu tun, eine weitere Maßnahme von der Bundesregierung zu begehren und die bedeutet und heißt, dass eine spezielle Grenzschutzeinheit beim Bundesministerium für Inneres einzurichten ist. Denn wenn das Bundesministerium für Inneres nicht die Notwendigkeit erkennt, zur Sicherung der Bevölkerung nicht nur in Kärnten, sondern auch in anderen Bereichen Österreichs wieder auf das Bundesheer zurückzugreifen und für Sicherheit zu sorgen, dann ist es das Mindeste, selbst entsprechende Mittel, Personal und Kompetenzen aufzustellen, um hier eine Sicherheit im grenznahen Raum und vor allem auch für uns in Kärnten zu gewährleisten. In diesem Sinne ersuche ich um Zustimmung von Ihnen allen, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, zur Dringlichkeit dieses Antrages! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Als nächstes zur Dringlichkeit gemeldet hat sich der Abgeordnete Präsident Rudolf Schober.

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Kollege Darmann, Sie hätten sich das ersparen können, so oft zu uns hinzureden, denn wir werden diesem Antrag selbstverständlich die Zustimmung geben! (*Abg. Mag. Darmann: Dann hat es was geholfen! – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Wir werden dem Antrag deshalb die Zustimmung geben, weil im Gegensatz zum Klubobmann Stephan Tauschitz, der

vorhin gemeint hat, die Sicherheit in Kärnten haben wir im Griff, ist das nicht der Fall! Denn wir haben die Sicherheit weder in Kärnten im Griff, noch in den übrigen Bundesländern, nämlich wir haben sie in ganz Österreich nicht im Griff! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Das Tragische an der ganzen Sache, geschätzte Kolleginnen und Kollegen vom BZÖ, nicht ihr, denn ihr ward ja, wenn ich das Ganze überblicke, nicht im Nationalrat vertreten, aber Ihre Partei war im Nationalrat vertreten, genauso wie jene der ÖVP, auch hier ist keiner von denjenigen anwesend gewesen. Der größte Pfusch, von dem wir jetzt zu zehren haben, war die Polizei- oder die so genannte Exekutiv-Reform. Seit damals gibt es eine äußerst angespannte Personalsituation, (*Zwischenruf von Abg. Suntinger.*) seit damals gibt es eine äußerst demotivierte Exekutive. Das schlägt sich natürlich selbstverständlich auf die derzeitige Situation nieder. Wir haben eine beängstigende Kriminalität! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Das haben wir! Ich sage Ihnen noch etwas: All die Versuche, die man jetzt unternimmt, das Heer an die Grenze zu stellen: Abhaken, das ist ein Blödsinn! Alle Versuche, wo man sagt, (*Abg. Mag. Darmann: Das hat zu einem Rückgang der Kriminalität während der EURO geführt!*) jene Postbediensteten in die Exekutive einzugliedern: Was werden die denn machen, bitte schön? Das hat doch alles keinen Sinn! Wir brauchen mehr Personal! Jetzt ist genau das eingetreten, was wir als Sozialdemokraten immer wieder einfordern, genau diese Fehler, die seit dieser Exekutiv-Reform passiert sind, tragen jetzt ihre Früchte, nämlich ihre negativen Früchte! Geschätzte Kollegen vom BZÖ, man hat auch dazu gelernt, ihr habt auch dazu gelernt, weil ihr habt bei der letzten Sitzung auch einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, der hätte bedeutet: Grenzbalken herunter, alles schließen! (*Abg. Ing. Scheuch: Für das sind wir auch! Da sind wir auch dafür!*) Damals haben wir gesagt, nein, das können wir nicht machen, deswegen haben wir diesem Antrag auch nicht die Zustimmung gegeben, auch die ÖVP hat sie damals nicht gegeben. (*Abg. Ing. Scheuch: Das wird schon noch werden!*) Jetzt habt ihr gesagt, nein, so kann man es nicht machen, sondern wir erfinden etwas Neues. Eines muss man aber auch wissen, (*Abg. Darmann: Kumulativ!*) es gibt ja bereits eine ähnliche Truppe, wobei ich übrigens überhaupt nichts davon halte, diese Truppe beim Innenministerium einzurichten. Das brauchen

**Schober**

wir nicht! Wir brauchen keine ferngesteuerten Aktivitäten von Wien, wir brauchen sie hier in Kärnten! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Das heißt, es gibt ja eine Truppe. *(Abg. Mag. Darmann: Eine Forderung des Landeshauptmannes!)* Der Kollege Grebenjak, der sich bei diesen Dingen etwas besser auskennt und der Kollege Stark ist momentan nicht da, aber das ist ja wurscht, die werden mir recht geben, es gibt ja die so genannte AGM-Truppe, Ausgleichsmaßnahmen. Nur, die ist ja heillos überfordert! Aber nicht deswegen, weil sie es nicht können oder wollen, *(Abg. Mag. Darmann: Es fehlt an entsprechendem Personal!)* richtig, die haben kein Personal! Das heißt, wir haben bereits eine solche Truppe in Kärnten, die haben wir, nicht nur in Kärnten, in allen anderen Ländern auch, nur die sind heillos überfordert, weil sie keine Leute haben und weil ihnen auch die technischen Ressourcen fehlen, deshalb werden wir diesem Antrag die Zustimmung erteilen! Danke! *(Abg. Mag. Darmann: Da kommt Freude auf! – Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Präsident! Die nächste Wortmeldung hat der Abgeordnete Christian Poglitsch. Ich bitte ihn, zur Dringlichkeit zu sprechen!

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Das Thema Sicherheit ist heute wirklich ein zentrales Thema. Es beschäftigt uns jetzt mittlerweile den dritten Tagesordnungspunkt.

Das ist ein wichtiges Thema, keine Frage und der Klubobmann Tauschitz hat das früher auch schon ansatzweise angebracht. Das Wichtigste bei der Entscheidung unserer Gäste, warum sie nach Kärnten auf Urlaub kommen, ist zur Zeit das Thema Sicherheit. Und glauben Sie mir eines, nachdem ich selbst Touristiker und viel in dem Land unterwegs bin: Wenn du mit unseren Gästen am Tisch sitzt und beim abendlichen Gespräch ein paar Worte wechselst, dann kommt immer wieder der selbe Satz, speziell bei den Gästen, die aus den Großräumen kommen, sprich Wien, aus dem Ruhrpott oder sonst wo:

„Bei euch in Kärnten ist die Welt noch in Ordnung!“ *(Abg. Mag. Darmann: Auf das müssen wir aufpassen!)* Und damit das so bleibt in Zukunft – auf das müssen wir aufpassen, vollkommen richtig – stehen wir eindeutig zu einem verbesserten und vermehrten Grenzschutz in diesem Land. Und weil heute die AGM-Dienste schon angesprochen worden sind, die müssen ausgebaut werden, da bin ich bei euch, liebe Freunde der Sozialdemokraten! Die müssen ausgebaut werden, weil das ein grundlegendes und wichtiges Verkaufsargument ist. Wenn man die Zeitungen jetzt aufschlägt und tagtäglich von den vermehrten Einbruchsdiebstählen hört, sieht, aber auch bei den Autodiebstählen, dann weiß man ganz genau, dass da vieles über die Grenze verschwindet, ohne dass etwas bemerkt wird. So etwas muss verhindert werden, das Eigentum muss auch geschützt werden und glauben Sie mir eines, es ist zur Zeit noch möglich, dass bei mir am Campingplatz jetzt sicherlich über 800, 900 Personen Urlaub machen, dass die in der Nacht die Autos noch unversperrt stehen lassen können, es passiert nichts. Aus dem ganz einfachen Grund, weil wir darauf aufpassen. Und genau so wie wir darauf aufpassen, ist das Land Kärnten verpflichtet, auf seine Bürger und auf seine Gäste am Grenzschutz aufzupassen. Deshalb ein klares Ja von uns, wir stimmen diesem Dringlichkeitsantrag selbstverständlich zu! Dankeschön! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion, von Abg. Stromberger und Abg. Zellot.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Wir kommen nun zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Wer dieser Dringlichkeit von seinem Platz aus zustimmt, wird gewertet. Ich bitte um ein Handzeichen für die Dringlichkeit! – Das ist gegen die Stimmen der Grünen so beschlossen. Damit kommen wir zum Inhalt, zur inhaltlichen Diskussion. Mir liegt eine Wortmeldung der Kollegin Dr. Lesjak vor. Ich bitte Sie, zu sprechen!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

*(Abg. Ing. Scheuch: Du warst dagegen! Du darfst eigentlich gar nicht reden! – Abg. Trettenbrein: Müsst's halt stärker werden, dann*

**Dr. Lesjak**

*dürft's reden!*) Also wir haben das Rederecht beim Inhalt. Wenn der Inhalt positiv abgestimmt ist, bei der Dringlichkeit, dürfen wir sowieso nicht reden. Bei der Gelegenheit sei das noch einmal angebracht, das ist auch etwas, das wir im Rahmen des Demokratiepaketes reparieren müssen. Genau so, dass wir auch bei mündlichen Anfragen keine Zusatzanfragen stellen dürfen, wir dürfen auch kein Thema der Aktuellen Stunde einberufen, et cetera. So, zum Inhalt! Warum haben wir da nicht zugestimmt? Wir haben nicht zugestimmt, weil wir finden, dass das jetzt nicht die Dringlichkeit hat, die es da offenbar gekriegt hat. Wir sehen jetzt nicht die großartige Explosion und den Zuwachs der Kriminalität bei den Grenzen. (*Abg. Mag. Darmann: Zeitung lesen! Zeitung lesen!*) Da hat jemand auch ein Beispiel gebracht von einem Auto, das unversperrt am Campingplatz steht. Also, mein Auto steht seit drei Jahren unversperrt in der Stadt Klagenfurt, (*Abg. Ing. Scheuch: Das kommt auf's Auto an! – Heiterkeit in der BZÖ- und ÖVP-Fraktion.*) ganz einfach deshalb, weil das Schloss kaputt ist und ich habe das nicht reparieren lassen. Das steht wirklich unabgesperrt herum (*Abg. Ing. Scheuch: Das ist ja eine Aufforderung zum Diebstahl! Das ist ja ungeheuerlich!*) und das ist schon ein Test in ... ist sie jetzt wirklich sicher, diese Stadt oder ist sie es nicht? Es ist noch nie irgendetwas passiert! Es ist mit dem Auto noch nie irgendetwas passiert! Ja, es ist nicht das neueste, auch nicht das schönste, wahrscheinlich will das keiner haben, aber diese Kriminalität, (*Es herrscht starker Lärm im Hause.*) die da herbeigeredet wird, also wir können da irgendwie nicht mit. (*Zwischenruf von Abg. Ing. Scheuch.*) Wir finden, der beste Schutz gegen Kriminalität sind die Einhaltung der Menschenrechte, Arbeitsplätze, soziale Sicherheit. Das ist wirklich der beste Schutz gegen Kriminalität, es gehören die Ursachen bekämpft und nicht die Auswirkungen, die so schlimm nicht sind, wie hier getan wird! (*Beifall von Abg. Holub.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Wir kommen jetzt zur Abstimmung über den Antrag selbst. Wer diesem Antrag zustimmt, den bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen aller Landtagsparteien, ausgenommen

der Grünen, so erfolgt. Bitte, Herr Landtagsdirektor, den nächsten Dringlichkeitsantrag!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

**Ldtgs.Zl. 106-1/30:  
Dringlichkeitsantrag des BZÖ-  
Landtagsklubs betreffend Verzicht  
auf Einhebung der Gerichtsgebühren  
zur Einleitung des Schuldenregulierungsverfahrens** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung sicherzustellen, dass der Bund alle notwendigen Maßnahmen setzt, damit die Einhebung der Gerichtsgebühren zur Einleitung des Schuldenregulierungsverfahrens ausgesetzt wird.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Zur Begründung der Dringlichkeit gemeldet hat sich die Frau Abgeordnete Jutta Arzmann.

Abgeordnete **Arzmann** (BZÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Menschen, die in finanziellen Schwierigkeiten sind, denen muss rasch und effizient geholfen werden. Viele Leute sind durch Eigenverschulden, aber auch durch Fremdverschulden oder familiäre Umstände finanziell in Schwierigkeiten geraten und genau für diese Menschen hat unser Landesrat Christian Ragger erst vor kurzem das Budget für die Schuldnerberatung auf 850.000,- Euro erhöht. Kärnten zahlt damit viel Geld, dass die Betroffenen eine neue Chance erhalten. (*Abg. Ing. Scheuch: Bravo! So ist es! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) So haben Schuldnerberater in Klagenfurt, Villach, Spittal und Wolfsberg im Jahr 2008 mit 582 Personen einen Zahlungsplan vereinbart und auch noch in weiteren 134 Fällen wurde ein Abschöpfungsverfahren eröffnet, um diese vielen Menschen zu unterstützen und ihnen

**Arztmann**

zu helfen. Aber während das Land Kärnten diesen Menschen in diesen Notlagen hilft, baut die Bundesregierung für die Betroffenen hohe Hürden auf. Die Klienten, die im Schnitt eine Schuldenlast in der Höhe von 60.000,- Euro aufweisen, müssen 540,- Euro aufbringen, damit der Privatkonkurs eröffnet werden kann. Und diese vom Gericht eingehobene Gebühr gehört nun dringend neu geregelt, denn sie belastet die Menschen, denen ohnehin das Wasser bis zum Halse steht. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Diese Strafsteuer für den letzten Ausweg ist nämlich unsozial und auch ungerecht. Die Bundesregierung lässt dabei jedes Gefühl für die Not der Betroffenen vermissen. Eine Reform der Gebühren ist deshalb dringend notwendig, man muss dieses System einfach neu überdenken. Das heißt, die Einhebung dieser Gerichtsgebühr gehört neu aufgesetzt, denn es kann nicht sein, dass jemand, der ohnehin nichts mehr hat, so viel Geld aufbringen muss, dass er eine neue Perspektive bekommt. Für viele ist der Weg aus ihrer Lebenskrise verbaut, weil sie diese Summe gar nicht aufbringen können. Und deshalb sind diese 540,- Euro sozusagen als Eintrittsgeld in die ohnehin mühsame Schuldenbefreiung einfach unakzeptabel und somit untragbar. Und deshalb, aufgrund dieser vorgebrachten Tatsachen ersuche ich nun den Landtag, dieser Dringlichkeit seine Zustimmung zu geben! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Als nächstes zur Dringlichkeit zu Wort gemeldet ist die Frau Abgeordnete Dr. Beate Prettnner.

Abgeordnete **Dr. Prettnner** (SPÖ):

*(Abg. Ing. Scheuch: Das ist ein bisschen ein Frauenthema!)* Herr Präsident! Hohes Haus! Wahrlich, es ist ja schon allgemein bekannt, ist Kärnten leider Spitzenreiter bei diversen Wirtschaftskennndaten. Spitzenreiter bei Privatkonkursen, Spitzenreiter bei den Arbeitslosen und wir haben auch die höchste Rate an Ausgleichszulagenbeziehern in ganz Österreich. *(Abg. Mag. Darmann: Schau nach Wien!)* Im Gegensatz dazu haben wir die niedrigste Geburtenrate! *(Abg. Ing. Scheuch: Bla, bla, bla!)* Ich möchte

nur darauf hinweisen, dass das seit Jahren so ist, also keine Wende, die jetzt abrupt eingetreten ist durch eine Krise, sondern das ist seit Jahren so! Und seit Jahren haben wir Wirtschaftsreferenten in diesem Lande, die von Ihrer Partei kommen. Also insofern ist das ja nur konsequent, dass jene Leute, die sie in diese Lage gebracht haben mit ihrer Wirtschaftsarbeit in den letzten Jahren, dass sie diesen Menschen entgegen kommen und diese Gebühren, die sie noch für die Konkursanmeldung einbringen müssen, *(Abg. Ing. Scheuch: Das sind Bundesgebühren!)* dass sie versuchen, dass diese Gebühr nicht gezahlt wird. *(Abg. Mag. Darmann: Wir sind ja so weit, dass wir das nicht zahlen lassen wollen, aber in Wien regt sich kein Mensch auf!)* Das ist schön! Das ist schön, dass Sie das nicht zahlen lassen wollen. Wir werden ja sehen, ob es dann wirklich gezahlt wird oder nicht, aber wir stehen natürlich voll hinter diesen Menschen, die ja ohnehin nichts haben. Denen kann man ja auch nichts nehmen! Also wir stimmen ja diesem Antrag zu, aber ich möchte an dieser Stelle auch noch darauf hinweisen, dass wir ein Verbindungsglied nach Wien haben. Das ist ja der Stephan Tauschitz, der ja so viel Einfluss hat auf die Bundesregierung und ich würde ihm anraten, *(Zwischenruf von Abg. Mag. Darmann.)* dass er mit dem Finanzminister Pröll redet, weil der ist ja so ein guter Freund der Justizministerin Bandion-Ortner. Er hat sie ja als Parteionabhängige zur Justizministerin gemacht und ich bitte den Stephan Tauschitz, jetzt aktiver zu werden als er es im Hinblick auf die Maria Fekter gewesen ist. Dass er mehr Einfluss *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* auf den Pröll ausübt, damit hier diese Gesetzesänderung auf Bundesebene eingeleitet wird. Meine Unterstützung hast du, ich werde dich tatkräftig unterstützen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion – Heiterkeit in der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Zur Begründung der Dringlichkeit spricht jetzt der Herr Klubobmann „S.M.T.“ Tauschitz.

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Danke vielmals, Herr Präsident! Hohes Haus! Liebe Beate Prettner! Also danke vielmals für die tolle Einschätzung meiner Verbindung nach Wien! Das ist wahrlich richtig, ich habe einen guten Draht nach Wien. Wir sprechen ja mit unseren Parteichefs übers Telefon, ihr lasst euch das über die „Kronenzeitung“ ausrichten. Aber, liebe Beate: Der Finanzminister hat immer ein offenes Ohr für mich und all unsere Funktionäre der ÖVP. Aber der Bundeskanzler! Der Bundeskanzler sperrt sich ein bisschen, weil der unter dem Verlust seines Onkels leidet und deswegen keinen Kopf für die Probleme der kleinen Menschen hat. Aber ich lade dich recht herzlich ein, mich zu begleiten! Ich werde einen Termin organisieren mit dem Finanzminister und dem Bundeskanzler. Du sorgst dafür, dass der Bundeskanzler kommt, ich Sorge dafür, dass der Finanzminister kommt und dann werden wir uns gemeinsam dafür einsetzen! Wir von der ÖVP jedenfalls werden diesem Antrag die Zustimmung geben, weil er richtig ist und weil es darum geht, 540,- Euro für sehr arme Menschen zu ersparen, einen Neustart zu schaffen. Und einen Neustart hat jeder verdient, auch die SPÖ in Kärnten! Danke! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Zur Dringlichkeit liegt mir keine Wortmeldung mehr vor, daher lasse ich über die Dringlichkeit abstimmen. Ich bitte Sie um ein Handzeichen! *(Zwischenruf von Abg. Ing. Scheuch.)* – Das ist einstimmig so erfolgt. Zum Inhalt liegt mir eine Wortmeldung der Frau Abgeordneten Dr. Barbara Lesjak vor. Ich bitte Sie, zu sprechen!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

*(Zwischenruf von Abg. Ing. Scheuch.)* Ja genau! Geschätzter Herr Präsident! Wir stimmen zu, es ist absolut eine Entlastung notwendig und es geht hier um Menschen, die bestraft sind vom Leben. Teilweise aus eigener Verschuldung, großteils aber nicht. Das sind Menschen, denen das Wasser bis zum Hals steht. Wir haben das schon gehört. Die können nicht einmal geringste

Beiträge aufbringen. Wenn bei denen zum Beispiel die Waschmaschine ausfällt oder irgendetwas kaputt wird, das Auto, sie können es nicht reparieren. *(Abg. Ing. Scheuch: Oder das Auto gestohlen wird!)* Es ist absolut an der Zeit, dass diesen Menschen auch geholfen wird. Es wäre aber wichtig, dass man darauf schaut, dass diese Menschen gar nicht in so eine Situation kommen, also dass man im Vorfeld, vorbeugend, eine Politik macht, mit der man verhindert, dass Menschen in solche Notsituationen kommen. Deswegen ist diese Reform absolut notwendig, aber wenn man jetzt eine österreichweite Grundversicherung hätte, dann hätte das tausende Schuldner sozusagen entlastet. Die wären gar nicht in der Situation, dass sie zur Schuldnerberatung kommen müssten, wenn sie ein Existenzminimum haben, von dem sie leben könnten. Dann braucht man den ganzen Aufwand mit der Schuldnerberatung nicht! Also eine kleine Unterschrift, ein kleiner Schritt für den Herrn Landeshauptmann, ein großer Schritt für die Kärntner Bevölkerung, die Unterschrift unter die österreichweite Mindestsicherung, das würde das Problem lösen! Das würde dieses Problem lösen! *(Beifall von Abg. Holub und der SPÖ-Fraktion.)* Und noch ein Satz zur Schuldnerberatung. Da fällt mir noch ein Klient ein, der so eine Schuldnerberatung höchst notwendig hätte, und zwar ist das das Land Kärnten. Das braucht auch eine Schuldnerberatung, es gibt sonst kein anderes Bundesland, das so viele Schulden hat. *(Abg. Mag. Darmann: Stimmt ja auch wieder nicht!)* Also vielleicht tun wir uns das auch zu Gemüte führen, eine Schuldnerberatung, und schauen wir, dass uns da jemand hilft, ein Experte, aus diesem Schlamassel auch herauszukommen! *(Beifall von Abg. Holub und der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

In der Debatte über den sachlichen Teil liegt mir keine Wortmeldung mehr vor. Daher kommen wir zur Abstimmung über den Inhalt des Antrages. Wenn Sie zustimmen, bitte ich Sie um ein Handzeichen! – Dieses ist – Frau Abgeordnete Cernic, Sie stimmen nicht zu? *(Abg. Mag. Cernic hebt die Hand.)* Ah so, doch! – einstimmig erfolgt. Bitte, Herr Landtagsdirektor, zum nächsten Dringlichkeitsantrag!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

**Ldtgs.Zl. 108-1/30:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Vorrang von erneuerbaren Energieformen bei der Beheizung von öffentlichen Gebäuden** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert:

1. in Umsetzung der am 11.10.2006 beschlossenen Kärntner Landesenergieleitlinien unverzüglich einen Aktionsplan zur thermischen Sanierung öffentlicher Gebäude zu entwickeln und dem Kärntner Landtag vorzulegen und
2. bei der Sanierung und Neuerrichtung von öffentlichen Gebäuden sicherzustellen, dass die thermische Versorgung öffentlicher Gebäude vorrangig mit erneuerbaren Energieträgern erfolgt und Versorgung mit Öl und Gas nur mehr in Ausnahmefällen gestattet wird.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke! Die Begründung der Dringlichkeit für die Antragsteller hat der Klubobmann Stephan Tauschitz übernommen. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Herr Präsident, herzlichen Dank! Sehr geehrte Damen und Herren! Der gegenständliche Dringlichkeitsantrag der ÖVP betreffend der erneuerbaren Energie, vor allem bei der Beheizung von öffentlichen Gebäuden, ist vor allem im Angesicht der Diskussion rund um das Gasdampfkraftwerk, von dem auch die Wörthersee Südufergemeinden betroffen sein werden, besonders wichtig. Am 11. Oktober 2006 hat die Kärntner Landesregierung die Landesenergieleitlinien 2007 bis 2015 beschlossen. Wir haben seit damals diese Energieleitlinien noch immer nicht umgesetzt. Der Energieverbrauch in Kärnten wird zu 42 Prozent aus Öko- und Alternativenergieträgern gedeckt, österreichweit sind das

nur 23 Prozent, europaweit nur 6 Prozent und weltweit überhaupt nur 3 Prozent. Da sind wir schon Spitzenreiter, aber seien wir uns ehrlich: In Wahrheit ist vieles davon Wasserkraft und selbst diese wird nicht verwendet, um unsere öffentlichen Gebäude zu heizen. Wenn wir uns in der thermischen Sanierung die Erkenntnisse anschauen, die es gibt, dann haben wir 162.000 Gebäude in der öffentlichen Hand, die zum Teil sehr schlechte energietechnische Kennzahlen aufweisen. Alleine, wenn wir da thermische Sanierung betreiben, würden wir immens viel Energie sparen! Das ist der erste Punkt.

Der zweite Punkt geht dahingehend, dass, wenn öffentliche Gebäude gebaut werden, zum Beispiel ein Feuerwehrhaus oder ähnliches, dann ist es schlicht und ergreifend nicht einzusehen, dass wir in irgendeiner Gemeinde ein Feuerwehrhaus bauen und dort eine Ölheizung einbauen im Jahre 2009! Das ist schlicht und ergreifend nicht einzusehen! Deswegen möchte ich, dass wir bei öffentlichen Gebäuden Vorbildwirkung haben, dort auf alternative Energiequellen setzen und nur in Ausnahmefällen erlauben, dass es fossile Energieträger geben darf. Es kann schon sein, dass es manche Gebäude gibt, wo wir uns schwer tun. Aber grundsätzlich darf das nur mit Ökoenergie betrieben werden. Vorarlberg hat das problemlos geschafft! Vorarlberg hat ein Pflichtenheft und wenn dieses erfüllt ist, da ist unter anderem ein großer Bereich die Energie, dann gibt es eine Förderung, dann gibt es einen Zuschuss vom Land und wenn nicht, dann eben nicht. Das wäre der richtige Weg. Ich will das nicht parteipolitisch irgendwie punzieren, das ist in unser aller Interesse, dass wissen wir und wir werden alle gemeinsam anpacken müssen, dass wir dieses Energiethema zusammen bekommen. Wir fangen an, die anderen Fraktionen werden hoffentlich auch dementsprechende Anträge einbringen. Ich freue mich, dass wir gemeinsam etwas weiterbringen, deshalb bitte ich um die Zustimmung zu diesem Dringlichkeitsantrag, dass wir auch gleich weiterarbeiten können. Danke vielmals! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke schön! Zu Wort gemeldet ist jetzt der Herr Abgeordnete Strauß.

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Geschätzter Herr Zuhörer! Hoher Landtag! Antrag der ÖVP, Dringlichkeitsantrag, dringend ist sehr vieles in Kärnten, auch was die Energie betrifft. Ich war selbst dabei mit dem Kollegen Robert Lutschoung, wo wir die Energieleitlinien ausgearbeitet haben. Es waren die Wirtschaftskammer, die Arbeiterkammer, Unternehmungen, die Stadtwerke Klagenfurt dabei, es war Politik dabei, es waren Universitäten dabei und wir haben ein sehr ehrgeiziges Ziel. Wir wissen das! Energieleitlinien sind im Jahr 2006 beschlossen worden, mit den Maßnahmen 2007 bis 2015 als breites Rahmenprogramm. Nebenbei haben wir Kyoto-Vereinbarungen, die halbe Welt hat sie unterschrieben, aber die Umsetzung und die Einhaltung ist immer natürlich nicht etwas, was man von heute auf morgen umsetzen kann. Ich bin in vielen Bereichen mit dem Dringlichkeitsantrag der ÖVP ident und ich glaube, auch unsere Fraktion ist da absolut ident. Aber ich möchte folgendes näher ausführen, weil es nicht so ist, wie es der Kollege Klubobmann Tauschitz hier gebracht hat. Lieber Klubobmann, ich möchte das nicht persönlich, aber trotzdem muss ich es sagen: Es liegen scheinbar zwischen deiner Meinung und der Arbeit der Kommunen einige Defizite in der Information. Und zwar jene Defizite in der Information, dass die Gemeinden wirklich kein Interesse haben, dass sie sich bei öffentlichen Gebäuden auf eine Ölheizung stürzen und sagen, hurra, das wollen wir unbedingt bauen. Die Gemeinden sind natürlich angehalten, dementsprechend sich zu etablieren und auch als Vorreiterrolle einzubringen. Viele Gemeinden in Kärnten machen es und ich kenne keine einzige, außer es ist wirklich eine Ausnahmesituation, dass keine andere Energieform zur Verfügung steht, weder elektrische Beheizung oder auf eine andere Form, dass man vielleicht auf ein bestehendes adaptiertes, saniertes System zurückgreift mit fossilen Brennstoffträgern, ansonsten wird erneuerbare Energie überall eingesetzt!

Es gibt das Modell des „e5-Programmes“, das ein sehr ehrgeiziges Programm ist und an dem sehr viele Gemeinden mitarbeiten und auch mitmachen. Ich denke, wenn es in der Zusammensetzung der Regierungsarbeit und der Aufgabenarbeit innerhalb der Kärntner Gemeinden und deines Parteichefs das Ansinnen wäre, dass du quasi der Gemeindegewerksprecher wärst und alle

öffentlichen Gebäude aufnehmen solltest, und alles, was zum Thema Energie und Effizienz in den Gemeinden wäre, dann hätte dein Parteichef nicht den Herrn Rumpold ausgesucht in der Regierung als sogenanntes Schattenkabinett, sondern dich dafür genannt. Deshalb hat er auch gewusst, dass da jene Worthülsen, die du vorhin gebracht hast, nicht so sind.

Ich möchte aber eines schon noch betonen: Genau in der Förderrichtlinie passiert natürlich auch in der Landwirtschaft und ich habe es hier vom Rednerpult aus schon öfter kritisiert. Das Land Kärnten fördert Biomasseanlagen in einem großen Maß. Es ist oft unverständlich, dass wir als Gemeinden kein Lenkungsmaterial und keine Lenkungsmöglichkeit haben, wenn in gewissen Ortschaften und oft sogar in Nachbarschaften zwei Hackschnitzelanlagen installiert werden, und der eine Nachbar mit dem anderen Nachbarn sich nicht verstehen kann, beide große Förderungen aus öffentlicher Hand bekommen. Aber jene, die im sozialen Bereich und nicht das Einkommen habe, sich eine solche Anlage zu leisten, erstens weil sie den Brennstoff nicht haben, zweitens weil sie die Möglichkeit nicht haben, sich an dieser Förderung anzuschließen, weil die Nachbarn nicht interessiert sind, Fernwärmeleitungen zu bauen. Ich kann Ihnen ein Beispiel nennen: In meiner eigenen Gemeinde ist es passiert. Wurmitzer und Pfeifenberger haben damals das Gemeindezentrum in Sittersdorf beschlossen bzw. finanziert und dann habe ich es zu bauen begonnen. Von den Landwirten habe ich ein Grundstück abgekauft zu einer schönen hohen Summe, alles in Ordnung, alles korrekt gemacht. In dieser Bauphase hat mir dieser Landwirt immer versprochen – ein ÖVP-Mann – ich werde dieses Haus mit Biomasse beheizen. Wir haben die Anschlüsse hergerichtet und als der Rohbau fertig war und die Gewerke kommen, diese installieren und bezugsfertig war, habe ich gesagt: Was ist, wann baust die Anlage, mach die Hackschnitzelanlage! Nein, das rechnet sich für mich nicht, das geht sich für mich nicht aus, war seine Antwort! Da war ich verpflichtet und bin da gestanden ohne Energiezufuhr! Notmaßnahme: Gemeinde hat dann selbst eine Ölheizung als Provisorium eingebaut, sie wird in einem weiteren Konzept eingegliedert sein, aber eines ist auch klar: Die öffentliche Hand, egal bei welcher Investition, wird eine gewisse Rolle mitspielen, weil ich nicht einsehe, dass wir Anlagen bis zu 60 Prozent fördern alleine im Fern-



**Strauß**

wärmebereich. Wenn dann jene, die die soziale Last nicht selbst tragen können oder öffentliche kommen, dann der Preis plötzlich nach oben getrieben wird. Wir fördern gerne mit, wir sind gerne dabei, wir bringen auch die Mittel als Gemeinden auf. Das Land soll auch die Mittel aufbringen, aber das Mitspracherecht muss gegeben bleiben! Den Antrag werden wir natürlich unterstützen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Abgeordneter! Das war exakt die erlaubte Redezeit von fünf Minuten! Zur Dringlichkeit als Nächster zu Wort gemeldet hat sich der Kollege Ing. Helmut Haas.

Abgeordneter **Ing. Haas** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Grundsätzlich ist es schon wichtig, dass Kärnten ein Landesenergiekonzept hat. Ich habe es hier, frisch ausgedruckt! Ich habe es wieder einmal durchgeschaut, es sind viele gute Ansätze darin enthalten. Es ist wirklich eine wichtige Orientierungslinie bis zum Jahre 2015. Es sind sehr viele ambitionierte Ziele darin enthalten, wie zum Beispiel den Energieeinsatz zu senken, heimische erneuerbare Energie noch besser zu nutzen, notwendige Infrastruktur zu erweitern. Die Ziele sind im Wesentlichen auch machbar, also auch umsetzbar, nur scheitert es an verschiedenen Dingen, wie zum Beispiel hier herinnen. Der Landtag hat auch ein Konzept für die thermische Sanierung, nur ist noch keine Finanzierung gesichert und es ist einfach das Geld noch nicht vorhanden. Der zuständige Wohnbaureferent hat bereits einige Ziele in Angriff genommen. Es wurde zu diesem Thema bereits im Feber eine 15a-Vereinbarung abgeschlossen und zweitens, der Wohnbaureferent ist mitten in der Novellierung des Wohnbaugesetzes, wo diese Punkte, die heute hier gefordert werden, auch bereits berücksichtigt werden. Wir sind deshalb auch der Ansicht, dass dieser Dringlichkeitsantrag aus vorgenannten Gründen nicht notwendig ist, es aber sicher notwendig sein wird, über diese Materie im zuständigen Ausschuss ausreichend zu diskutieren, zu debattieren. Ich freue mich schon darauf, lade Sie alle zu einer konstruktiven Mit-

arbeit ein. Wir werden deshalb der Dringlichkeit nicht die Zustimmung geben. Danke! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Abgeordneter! Mir liegt nunmehr keine Wortmeldung zur Dringlichkeit vor. Ich lasse über die Dringlichkeit abstimmen. Wer der Dringlichkeit zustimmt – bitte um etwas Aufmerksamkeit hier im Hause, Herr Kollege Darmann – den bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ, der ÖVP und den Grünen nicht die Zweidrittelmehrheit. Damit weise ich diesen Antrag dem IWV-Ausschuss, also Infrastruktur, Wirtschaft, Verkehr und Energie, zu. Bitte, Herr Landtagsdirektor den nächsten Dringlichkeitsantrag!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

**Ldtgs.Zl. 48-4/30:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Sicherstellung eines konsumentenfreundlichen Stromtarifs für umweltfreundliche Wärmepumpen** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, mit der Bundesregierung in Verhandlungen zu treten, mit dem Ziel, dass der zuständige Bundesminister für Wirtschaft, Familie und Jugend, Dr. Reinhold Mitterlehner, alle nötigen gesetzlichen Voraussetzungen schafft, damit jene Familien in Kärnten, die sich für die umweltschonende und der Nachhaltigkeit zuträglicher Heizungsform der Wärmepumpen entschieden haben, weiterhin den günstigen Nachtstromtarif in Anspruch nehmen können.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Zur Begründung der Dringlichkeit gemeldet hat sich für die Antragsteller der Abgeordnete Ing. Manfred Ebner. Ich bitte ihn ans Rednerpult!

Abgeordneter **Ing. Ebner** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Werte Besucherin und Besucher! Der Antrag bekommt Attraktivität auch deshalb, weil gestern der G8-Gipfel stattgefunden hat. Seit 2001 bietet die KELAG die Möglichkeit, Wärmepumpen für Warmwasseraufbereitung und für Heizung mit einem günstigen Nachtstromtarif zu betreiben. Mittlerweile haben sich 4.300 Haushalte in Kärnten der Umwelt zuliebe und weil sie eine klimafreundliche Einstellung haben, dazu entschlossen, eine Heizung dieser Art zu betreiben. Diese Umstellung ist nicht ganz billig, sie kostet im Schnitt ungefähr 15.000,- Euro. Die KELAG hat das damals richtigerweise auch massiv beworben und es gibt auch dafür eine Landesförderung. Ich selbst habe in meiner Gemeinde für diese Art der Energie Werbung gemacht, wir betreiben ein Gemeindefreizeitzentrum mit dieser Energie. Die Problematik zeigt sich nun in den letzten drei Jahren, dass die Regulierungsbehörde E-Control diesen günstigen Nachtstromtarif für unzulässig erklärt und die KELAG führte drei Jahre lang eine Auseinandersetzung mit der E-Control, die sie schlussendlich verloren hat.

Das ist so zur Kenntnis zu nehmen, aber was bewirkt das? Das bewirkt, dass die Erhöhung des Nachtstromtarifes von derzeit 2,810 Cent pro Kilowattstunde auf 4,87 Cent pro Kilowattstunde mit 1. Juli angestiegen ist. Das bedeutet eine eklatante Erhöhung von 74 Prozent! Was passiert? Vor 14 Tagen kam ein Brief an alle 4.300 Haushalte, die sich für diese umweltfreundliche Energie entschieden haben, wo lapidar drin steht, dass die Preiserhöhung einfach durchgeführt wird, ohne weiteren Kommentar. Geschätzte Damen und Herren! Ich glaube, das ist ein Schlag ins Gesicht für jene Kärntnerinnen und Kärntner, die sich für eine umweltfreundliche Energie bei der Heizung, bei der Warmwasseraufbereitung entschieden haben. Das zeigt sich auch darin, dass mehr als 600 Kunden der KELAG sich bei der KELAG über diese Vorgangsweise beschwert haben. Welche Möglichkeit gibt es nun? Es gibt einmal eine moralische Möglichkeit, die die KELAG hat und natürlich seitens des Gesetzgebers, der eine politisch rechtliche Möglichkeit hat. Bei der moralischen Möglichkeit fordere ich die KELAG auf, hier könnte sie doch kreativ sein.

Sie ist ja auch kreativ im Sponsoring, wenn sie diverse Vereine und Fußballklubs und die SK Austria Kärnten bewirbt und in großem Ausmaß sponsert. Sie könnte den Betroffenen hier eine Rückvergütung, in welcher Form auch immer, angedeihen lassen. Die politische Möglichkeit ist, und damit bin ich bei unserem Antrag, dass der Bundesminister Mitterlehner die Voraussetzungen dafür schaffen soll, dass die umweltfreundliche und umweltschonende Energie jene günstigen Tarife bekommen soll, und zwar so, dass die Bürgerinnen und Bürger nicht dafür bestraft werden, dass sie in die zukunftsweisende Energieform investiert haben. Danke schön! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion und von Abg. Dr. Lesjak.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Als nächstes zur Dringlichkeit zu Wort gemeldet hat sich der Kollege Franz Wieser.

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ich kann diesem Antrag in der Form eigentlich nur beipflichten, weil ich aus eigener Erfahrung weiß, dass die Anschaffungskosten, wie es ja früher schon berichtet wurde, ganz einfach weit höher sind als bei jeder anderen Heizungsform. Die ganze Sache rechnet sich im Grunde genommen für die Hausbenutzer nur, wenn es einen günstigen Nachtstromtarif zur Betreuung dieser Heizungsanlage gibt. Ich möchte den Antrag auch deshalb unterstützen, weil im Zusammenhang mit dieser Heizungsform die Hausbesitzer in der Regel auch eine Niedrigtemperaturheizung, sprich Bodenheizung, Wandheizung in der Form einbauen, damit der Wirkungsgrad auch dementsprechend erhöht wird. Beides zusammen stellt eine unheimlich sinnvolle Sache dar. Ich möchte darauf hinweisen, dass mit diesem System sehr viel an CO<sub>2</sub> eingespart wird, was ja für die Umwelt für die nächste Zeit das dringendste Anliegen für uns alle darstellen sollte.

Worauf ich auch noch hinweisen möchte ist ganz einfach, dass die KELAG natürlich darauf angesprochen wird oder verstärkt dorthin arbeiten muss, dass sie neben der Wasserkraft jede Mög-

**Wieser**

lichkeit nutzt, erneuerbare Energie zu verwenden. Bei Stromheizungen, auch wenn es in diesem Bereich Niedrigtemperaturheizungen usw. sind, wird trotzdem viel Strom verbraucht. Sinnvoll wäre, verstärkt Strom aus erneuerbarer Energie zu verwenden. In dem Sinn finden wir diesen Antrag dementsprechend sinnvoll und werden der Dringlichkeit auch die Zustimmung erteilen! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Als nächstes zur Dringlichkeit zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Roland Zellot. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Zellot** (BZÖ):

Herr Präsident! Meine geschätzten Damen und Herren! Die Luftwärmepumpen sind nichts Neues, die gibt es ja schon länger. Viele Pioniere und vorausschauende Häuselbauer haben diese Luftwärmepumpen schon länger installiert. Ich möchte darauf hinweisen, dass sich in den letzten Wochen einige dieser Pioniere in den Zeitungen aufgeregt haben, dass das eine Schweinerei ist, dass die KELAG diese Luftwärmepumpen jetzt nicht mehr zum billigen Nachtstromtarif betreiben darf. Meine geschätzten Damen und Herren, ich sage das deswegen bewusst: Die Pioniere und umweltbewussten Häuselbauer und -besitzer haben sich aufgeregt, aber der zuständige Umwelt-Landesrat Rohr nicht! Keine Meldung! *(Es herrscht starker Lärm im Hause.)* Deswegen, meine Damen und Herren, gehen wir ein bisschen einen kürzeren Weg. Meine Fraktion wird diesen Antrag in den nächsten Tagen im Parlament einbringen. Bis der nach Wien hinauskommt, ist das vielleicht schon erledigt. Wir haben uns dazu schon bekannt! *(Wiederum Unruhe und starker Lärm im Hause. – Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Die Häuselbauer haben euch aufmerksam machen müssen, was das für eine Schweinerei ist! Aber weil es um Menschen geht, die benachteiligt sind, werden wir, so vernünftig wie wir immer sind, diesem Antrag natürlich die Dringlichkeit zuerkennen! *(Lärm im Hause. – Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Mir liegt keine Wortmeldung zur Dringlichkeit mehr vor. Ich lasse daher über die Dringlichkeit abstimmen. Ich bitte Sie um ein Handzeichen, wenn Sie der Dringlichkeit zustimmen! – Das ist einstimmig so geschehen. Zur Sache liegt mir keine Wortmeldung vor. Ich lasse daher über den Antrag im sachlichen Teil abstimmen. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich ebenfalls um ein Handzeichen! – Das ist ebenfalls ... bitte die Grünen, guten Morgen, stimmen auch mit, damit ist Einstimmigkeit erzielt worden. Danke schön! Herr Landtagsdirektor, wir kommen zum Dringlichkeitsantrag Nummer 8. Ich bitte Sie um den Vortrag!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

**Ldtgs.Zl. 109-1/30:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend literarischer Vorlass Josef Winkler** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, alles zu unternehmen, um den Vorlass des bedeutenden Schriftstellers Josef Winkler zu erwerben und damit für Kärnten und Klagenfurt zu sichern.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Zur Begründung der Dringlichkeit gemeldet hat sich die Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic. Ich bitte sie, ihre Begründung zur Dringlichkeit vorzutragen.

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Geschätzte Damen und Herren! Der Schriftsteller Josef Winkler ist 1953 in Kärnten geboren worden. Er gehört zu den bedeutendsten Autoren des deutschen Sprachraumes. Er ist weit über die Grenzen des deutschen Sprachraumes hinaus bekannt. Das bedeutet, dass er auch in sehr viele andere Sprachen übersetzt wurde. Er ist seit

**Mag. Cernic**

1979 mit seinem Werk, das von der Kritik immer wieder nachdrücklich gewürdigt wird, tätig und wendet sich kontinuierlich an ein größeres Publikum, ist damit im deutschsprachigen Raum regelmäßig mit neuen Publikationen präsent. Er hat also eine ganze Reihe an Auszeichnungen bekommen, von denen ich nur hervorheben möchte, dass er schon mit 27 Jahren im Jahre 1980 den Anton Wildgans-Preis bekommen hat, später, 2001, den sehr, sehr bedeutenden Döblin-Preis für sein Werk „Natura morta“, in den letzten Jahren 2007, 2008 den österreichischen Staatspreis bzw. den sehr, sehr bedeutenden Georg Büchner-Preis.

Es ist darauf hinzuweisen, dass ein Teil des Vorlasses bereits im Musil-Haus lagert, bereits vom Musil-Institut aufgekauft wurde. Es würde sehr viel Sinn machen, wenn sich Kärnten bemühen würde, wenigstens den Vorlass dieses Autors zu sichern, weil bezüglich des Vorlasses von Peter Handke ist das ja nicht gelungen, der ist in Wien. Auch der Vorlass von Peter Turrini, der in Kärnten geboren wurde, wurde vom Land Niederösterreich angekauft. Daher hätten wir allen Grund, uns darum zu bemühen, wenigstens von einem der wirklich bedeutenden Autoren Kärntens den Vorlass anzukaufen. Es gibt aus dem Jahre 2004 ein sehr, sehr umfassendes Gutachten des wirklich international anerkannten mittlerweile leider verstorbenen ehemaligen Leiters des österreichischen Literaturarchivs an der österreichischen Nationalbibliothek, Professor Dr. Wendelin Schmidt-Dengler, der damals in etwa den Wert des Vorlasses im Jahr 2004 erfasst hat, der aber auch darauf hingewiesen hat, dass es wichtig wäre, den Vorlass noch zu Lebzeiten des Autors und unter Mithilfe des Autors aufzuarbeiten bzw. unter konservatorischen Gesichtspunkten zu sichern. (*Den Vorsitz übernimmt 1. Präs. Lobnig.*) Es ist so etwas wie eine Verpflichtung, die wir haben, wenigstens von einem der bedeutenden Autoren Kärntens diesen Vorlass für Kärnten zu sichern, möglichst so, dass er vom Musil-Institut auch nachbetreut werden kann. Ich denke, das ist auch in Ihrem Sinne, weil Sie haben auf der Seite 25 Ihres Regierungsprogrammes Sicherung von Kulturgut in Form von Nach- und Vorlässen bedeutender Kärntner Künstler auch bezüglich Josef Winkler eine entsprechende Meinung abgegeben und das als Teil des Regierungsprogrammes aufgenommen. Ich bitte Sie daher sehr herzlich, diesem Antrag Ihre

Zustimmung zu erteilen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Klubobmann Tauschitz gemeldet. Bitte, ich ersuche dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Der vorliegende Antrag bezüglich des Vorlasses des Kärntner Schriftstellers Josef Winkler von der SPÖ, dass er angekauft werden möge, ist kein Antrag, der so locker flockig über die Bühne gehen sollte. Das ist ein Antrag, der tief greifend und wichtig ist. Turrini und Handke sind beides nicht meine Gesinnungsgenossen. Far away! Auch Winkler nicht, weit entfernt! Ich bin nicht Ihrer Meinung, aber ich werde alles tun, damit Sie Ihre Meinung sagen können. Das ist ein Grundprinzip der Demokratie. Es ist richtig, dass neben Turrini und Handke, und das ist in Wahrheit wirklich eine peinliche Geschichte für unser Land, jetzt Winklers Vorlass ansteht. Wenn wir diesen Vorlass nicht bekommen, wenn wir da wieder aus politischen, aus welchen Gründen auch immer, nicht in der Lage sind zu demonstrieren, dass Kultur, auch wenn sie Hochkultur ist und nicht Volkskultur, auch einen Wert in Kärnten hat. Josef Winkler hat vor wenigen Tagen bei einer Veranstaltung, bei der ich nicht anwesend war, seine Meinung zur Kärntner Politik gesagt. Angeblich haben alle ihren Teil abbekommen, Teile daraus habe ich gelesen. Da kann man dazu stehen, wie man will. Man kann sagen, das ist nicht in Ordnung. Das ist alles in Ordnung, das ist alles okay. Man kann ihn kritisieren auf der Skala von null bis Vollgas. Das ist alles legitim. Das Einzige, was man nicht machen darf, ist zu sagen, dass die Kritik und die Kritik an der Kritik nicht berechtigt sind. Deswegen werden wir selbstverständlich diesem Antrag die Zustimmung geben, damit man Kärntner Künstler konserviert, auch wenn sie nicht in den Zeitgeist passen. Ich erinnere, wie viele Künstler Zeit ihres Lebens nicht in den Zeitgeist gepasst haben und dann erst posthum plötzlich in den Zeitgeist gepasst haben und viel wert waren. Es war den Wenigsten wie Mozart und Picasso beschieden,

**Tauschitz**

dass sie schon zu Lebzeiten reich und geehrt worden sind. Andere sind eher durch die Welt getrieben worden und danach haben sich die Länder darum gerauft, er war ja doch irgendwie ein Unsriger. Wenn das auch viele nicht verstehen, ich glaube, es ist eine Frage der Intellektualität einer Bevölkerung oder einer politischen Kultur, dass wir diesem Dringlichkeitsantrag die Zustimmung geben. Danke! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Dritter Präsident Dipl.-Ing. Gallo gemeldet. Ich bitte, zu sprechen!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Josef Winkler also auch im Kärntner Landtag, das kann man so oder so sehen. *(Zwischenruf von Abg. Tauschitz.)* Ich sage, das hat er sich nicht verdient! Ich bin bei meinem Vorredner, dass gerade dieser Antrag doch einer etwas tiefer gehenden Behandlung bedarf und nicht so zwischen Tür und Angel durchgewunken werden kann. Frau Kollegin Cernic, Sie haben hier alle möglichen Preise, die Josef Winkler bekommen hat, erwähnt. Sie haben es aus durchsichtigen Gründen unterlassen zu erwähnen, dass er auch den Kulturpreis des Landes Kärnten bekommen hat, weil es Sie stört, dass er diesen aus der Hand von Jörg Haider bekommen hat. Genauso durchsichtig ist dieser Antrag. Das ist ein Alibi-Antrag, der an Wichtigmacherei grenzt und der davon sehr durchsichtig ablenken soll, dass die SPÖ bisher im Kulturbereich keine Taten, keine Ideen gezeigt hat. Meine geschätzten Damen und Herren, dieser Antrag ist sozusagen ein Vorlass dafür, ein bisschen in die Tiefe zu gehen. Das werden wir in den Ausschussberatungen machen, denn wenn Sie sagen, dass Sie Bemühungen, wenigstens Bemühungen sehen wollen, dann werde ich Ihnen ein bisschen sagen, was bisher an Bemühungen erfolgt ist. 2003 hat der Herr Landeshauptmann und Kulturreferent Jörg Haider damals mit den Verhandlungen begonnen, hat dann 2004 das von Wendelin Dengler erstellte Gutachten in Auftrag gegeben. Damit wir wissen, wovon wir sprechen, es war damals

ein Wert von 262.500,-- Euro ermittelt worden. Dann wurde mit Herrn Winkler gesprochen. Sein Wunsch war es, das nicht in Geld sozusagen abzustatten, sondern im Rahmen einer Wohnung. Weil sich die Familie damals vergrößert hat, sind Wohnungen gesucht worden über die LIG, aber auch über die anderen Wohnbaugesellschaften, die „Neue Heimat“ und „Kärntner Heimstätte“. Das hat sich letztendlich zerschlagen, weil das nur zu weiteren Kosten geführt hätte und in weiterer Folge ist immer wieder zwar im Budget etwas vorgesehen worden, aber die Bedeckung ist nie beschlossen worden. Die Summe ist durch die Preise, die Josef Winkler in der Zwischenzeit bekommen hat, erhöht worden. Es hat dann 2007 eine Initiative gegeben, das Ganze über eine Kooperation der Gemeindeabteilung und der Kulturabteilung zu finanzieren. Ist auch nicht gelungen, auch Privatsponsoren wurden angesprochen, jedenfalls hat dieser Vorschlag nicht gegriffen. Im Dezember 2007 hat der Herr Landeshauptmann Dr. Haider auch Gespräche mit der Frau Bundesministerin Dr. Schmied geführt, und zwar aus dem einfachen Grund, dass Josef Winkler weit über Kärnten hinaus bekannt ist und sich auch einen Preis von Seiten der Republik Österreich verdient hätte, was auf diese Art und Weise durchgeführt hätte werden können. Jedenfalls hat es sehr, sehr viele Bemühungen gegeben, sodass es, glaube ich, wichtig ist, festzustellen: Das, was Josef Winkler schreibt, was er sagt, obliegt seiner Verantwortung, fällt unter das Recht auf freie Ausübung der Kunst und der Kultur. Das ist die eine Seite. Das Zweite ist, wenn die SPÖ auch hier in der Begründung des Antrages eine chronisch unterdotierte Dotierung des Musil-Hauses erwähnt und sonst bei jeder Gelegenheit über die Verschuldung, über die *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute!)* finanzielle Situation in Kärnten herzieht, so ist das nicht stimmig! Das heißt, ich lade Sie ein, im Ausschuss darüber zu beraten. Ich werde sehr gerne auch meine wirklich – ich will das Wort nicht überstrapazieren – sehr, sehr gute Bekanntschaft mit Josef Winkler einsetzen, damit wir ihn auch direkt im Ausschuss hören. Er kommt immerhin aus meiner jetzigen Heimatgemeinde und wir haben sehr viel Kontakt, auch das ganze Jahr über und ich sage noch einmal: Mit so einem Antrag, der hier den Inhalt hat, alles zu unternehmen und wenn irgendetwas dann nicht so gelingt, kommt wieder die Keule, tun wir Josef Winkler nichts Gutes. Daher von

**Dipl.-Ing. Gallo**

uns (*Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen!*) aus heute keine Dringlichkeit, sondern intensive Beratungen im Ausschuss! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Mir liegt keine weitere Wortmeldung mehr zur Begründung der Dringlichkeit vor. Ich lasse nun über diesen Dringlichkeitsantrag abstimmen. Wer dem Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Ich weise diesen Antrag dem Kulturausschuss zu. Bitte, Herr Landtagsdirektor, um die Verlesung des nächsten Einlaufs!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

**Ldtgs.Zl. 53-3/30:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Sicherstellung der Errichtung der Bezirkssporthalle in Bleiburg** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, umgehend dafür Sorge zu tragen, dass das interkommunale Projekt der Bezirkssporthalle Bleiburg sichergestellt wird.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Abgeordneter Strauß gemeldet. Bitte zu sprechen!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Ballspielhalle Bleiburg, Bezirk Völkermarkt – der einzige Bezirk in Kärnten, der nicht die Ehre hat, eine Bezirksballspielhalle zu haben. Lange Jahre Diskussionen, x Standorte, von Eberndorf über Kühnsdorf, über Völkermarkt und schließlich und endlich aufgrund der großartigen Erfolge des Volleyballklubs Aich/Dob, internationale Spiele, die nicht in Bleiburg ausgetragen werden können, sondern

sie müssen ausweichen ins Nachbarland Slowenien. Übertragungen werden dann teilweise auch nicht vorgenommen, die bestehende Halle im slowenischen Kulturhaus in Bleiburg ist zu klein, kann nicht umgebaut werden, die eignet sich auch nicht für internationale Spiele. Im Rahmen der Energie und Energiezukunft haben wir am Standort Bleiburg das Projekt „Campus futura“ entwickelt und neben „Campus futura“ auch die Gespräche mit den Bezirksverantwortlichen auf politischer Ebene, mit dem Bürgermeister und seinerzeitigen Sportreferenten und Gemeindereferenten im Jahre 2008/2009, Reinhart Rohr und Dr. Peter Kaiser, geführt und sind einstimmig, auch mit der zuständigen Bundesregierung, zu der Meinung gekommen, ein Bezirks- bzw. Bundessport/Volleyballzentrum würde absolut in den südösterreichischen Raum passen. Man hat auch die dementsprechenden Finanzierungsgespräche vorbereitet, dann sind die Wahlen gekommen und jetzt gibt es natürlich die Aussagen des neuen Sportreferenten, der folgendes meint: „Das Land setzt vielleicht ein Drittel von jenen Aufgabenstellungen, ein Drittel sollte die Stadtgemeinde Bleiburg aufbringen, rund 1,2 Millionen und ein Drittel die Betreibergruppe um „Campus futura“. Wir im Bezirk sind anderer Meinung, wir wollen, dass jene Gespräche, auch durch einen Beschluss des Kärntner Landtages weitergeführt werden an den zuständigen Sportminister, in der Bundesregierung aufzunehmen. Er ist ja auch Verteidigungsminister und jeder, der den Bereich rund um Bleiburg kennt, wo das „Campus futura“ steht, ist auch eine Ausbildungskaserne des österreichischen Bundesheeres. Nicht für Grundwehrdiener, sondern für jene, die in den sogenannten Aktivstamm des Bundesheeres eintreten wollen, also das heißt, für Kadernsoldaten, für Offiziere, ein Offizierslehrgang, der in Bleiburg angeboten wird und neu ist im Gesamtkonzept und jeder weiß, wer in diesem Ausbildungskriterium für eine MILAK-Ausbildung vorbereitet wird, braucht natürlich auch die dementsprechende Trainingseinrichtung, die dementsprechenden Hallen.

Unser Antrag zielt darauf, dass der Kärntner Landtag heute in Form eines Dringlichkeitsantrages beschließen möge, dass die Kärntner Landesregierung aufgefordert wird, diese Bezirkssporthalle in Verbindung mit einem Bundesvolleyballzentrum zu realisieren. Ich bitte um

**Strauß**

Ihre Unterstützung! Danke sehr! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Herr Abgeordneter Wieser gemeldet. Bitte zu sprechen!

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Ich möchte jetzt zu diesem Antrag schon einige Stellungnahmen abgeben. Also ich wundere mich, dass dieser Antrag heute eigentlich notwendig ist, weil wie man vor der Wahl in den Zeitungen gelesen hat, müssten die Leute eigentlich schon in der Sporthalle spielen! *(Abg. Strauß: Wir hätten sie schon gebaut! Wir!)* Ich bin als Völkermarkter natürlich grundsätzlich der Meinung, dass wir nicht nur ... Es ist ja damals vor der Wahl nicht nur die Sporthalle in Bleiburg schon verkauft worden, sondern auch Völkermarkt und wir brauchen natürlich dringend Sporthallen in allen Städten, die vor allem Schulstädte sind, wie Bleiburg, Völkermarkt, Eberndorf und so weiter. Ich glaube, dass Sport im Allgemeinen für die Schulen ganz einfach wichtig ist, für die Kinder ganz einfach wichtig ist, weil wir dazu beitragen wollen, dass die Kinder vernünftig beschäftigt sind, damit sie nicht auf dumme Gedanken kommen. Ich glaube, dass vor allem aus gesundheitlichen Gründen diese Sporthallen dringend notwendig sind. Gesundheit ist ja auch Drogenbekämpfung und so weiter, also wirklich sinnvolle Beschäftigung der Jugendlichen, etwas ganz Wichtiges und Sinnvolles. Aber ich glaube, dass wir solche Dinge nicht von heute auf morgen über den Zaun brechen sollten, sondern natürlich diskutieren, eben vernünftig ausarbeiten. Dass wir also nicht jetzt wieder den Fehler machen, dass wir husch-pfusch etwas beschließen und dann letzten Endes nichts herauskommt, sondern dass wir das wirklich im Ausschuss ordentlich vorbereiten sollten. Und deshalb finde ich, sollten wir das nicht in der Form eines Dringlichkeitsantrages machen, sondern im Ausschuss wirklich gründlich beraten und dann vernünftige Lösungen erarbeiten. Und ich glaube, das werden wir auch für die Zukunft machen. In dem Sinn, glaube ich, ist die Dringlichkeit nicht notwendig, aber

sehr wohl die Umsetzung dieser Projekte in Zukunft. Danke! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als Nächster zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Herr Abgeordneter Anton gemeldet. Bitte!

Abgeordneter **Anton** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Liebe Zuhörerin! Ich kann mich meinem Vorredner nur anschließen. Es war wirklich ein Wahlversprechen, das im Grunde genommen schon angekündigt war, es müsste schon gespielt werden, es ist ja alles schon in den Zeitungen gestanden. Ich glaube, letzte oder vorletzte Woche ist die letzte Ankündigung gewesen und dieses Wahlversprechen, wie gesagt, wurde auch danach, sage ich jetzt einmal, ein bisschen schlecht behandelt bzw. die Akteure dieser Sportgemeinschaft bzw. die Betroffenen unten haben sich jetzt hilferufend an den Landeshauptmann gewandt. *(Abg. Strauß: Der Sportreferent! Der Sportreferent!)* Und wenn ihr mit euren Leuten noch reden würdet, sage ich jetzt einmal, dann würdet ihr wissen, dass es am Montag zu diesem Thema einen Gipfel gibt in Bleiburg *(Abg. Strauß: Brennt der Hut, gell?)* mit diesem Betreiber, der dieses Jugendgästehaus vom „Campus futura“ betreibt und mit vielen anderen, die Interesse zeigen, jetzt dieses Projekt umzusetzen. Umzusetzen mit einem neuen Sportreferenten, und ich sage euch eines, ich kann euch nur sagen, die Dringlichkeit ist da überhaupt nicht stattgegeben, denn das ist alles überholt. Am Montag wird es einen Gipfel geben und nach diesem Gipfel wird es eine Lösung geben für euren Bereich und die Sportförderung bzw. der Landeshauptmann als neuer Sportreferent wird dazu stehen und wird dieses Projekt, das ja euer Wahlversprechen war, umsetzen! Garantiert! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Mir liegt keine weitere Wortmeldung zur Begründung der Dringlichkeit vor. Ich lasse nun über die Dringlichkeit abstimmen. Wer diesem

**Lobnig**

Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit und ich weise diesen Antrag dem Kultur- und Sportausschuss zu. Bitte nun um die Verlesung des nächsten Einlaufs!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

B) Anträge von Abgeordneten

**1. Ldtgs.Zl. 101-1/30:**

**Antrag von Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend Minderheitenermittlung mittels geheimer Muttersprachenerhebung** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, mittels Aufforderung an die Bundesregierung und den Bundesgesetzgeber die rechtlichen Grundlagen für eine Minderheitenermittlung basierend auf Muttersprache und dem Bekenntnis zur Zugehörigkeit zu einer bestimmten Volksgruppe, auf Grundlage der innerstaatlichen sowie der international geltenden rechtlichen Verpflichtungen der Republik Österreich zu erwirken.

Zuweisung: **Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Förderalismus-, Volksgruppenfragen**

**2. Ldtgs.Zl. 29-3/30:**

**Antrag aller Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend Maßnahmen zum 90. Jubiläum der Kärntner Volksabstimmung im Jahr 2010: Auflage von Sonderbriefmarken** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, zum Anlass des 90. Jubiläums der Kärntner Volksabstimmung im Jahre 2010 eine Auflage von Sonderbriefmarken des Landes Kärnten von die Geschehnisse des Landes Kärnten führenden und außerordentlich prägenden Persönlichkeiten wie Dr. Arthur Lemisch, Obstlt. Ludwig Hülgerth, Dr. Hans Steinacher, Dr. Martin Wutte,

Friedrich Perkonig und Dr. Jörg Haider sowie von historischen Symbolen wie dem Kärntner Bauer, dem Herzogstuhl und dem Fürstenstein als ältestes Rechtssymbol des Landes Kärnten zu veranlassen.

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

**3. Ldtgs.Zl. 29-4/30:**

**Antrag aller Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend 90 Jahre Kärntner Volksabstimmung – Abstimmungsspende des Bundes im Jahr 2010** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, aus Anlass des im Jahre 2010 bevorstehenden 90-jährigen Jubiläums der Kärntner Volksabstimmung in Verhandlungen mit der Bundesregierung eine Abstimmungsspende für den von Abwehrkämpfern gegründeten Kärntner Abwehrkämpferbund zu erreichen.

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

**4. Ldtgs.Zl. 29-5/30:**

**Antrag aller Abgeordneten des BZÖ-Landtagsklubs betreffend Maßnahmen zum 90. Jubiläum der Kärntner Volksabstimmung im Jahr 2010: „Abstimmungsgedenkradweg“** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, zum Anlass des 90. Jubiläums der Kärntner Volksabstimmung im Jahre 2010 den Abschnitt des Drauradweges zwischen Villach und Lavamünd als „Abstimmungsgedenkradweg“ zu benennen.

Zuweisung: Ausschuss für Infrastruktur, Wohnbau, Verkehr, Straßen-, Brückenbau und Energiewesen und Feuerwehr

**5. Ldtgs.Zl. 29-6/30:**

**Antrag aller Abgeordneten des BZÖ-**



Mag. Weiß

**Landtagsklubs betreffend Maßnahmen zum 90. Jubiläum der Kärntner Volksabstimmung im Jahr 2010: Filmdokumentation „1918 – 1920, Geschichte prägt Zukunft“** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, zum Anlass des 90. Jubiläums der Kärntner Volksabstimmung im Jahr 2010 eine Filmdokumentation zum Inhalt „1918 -1920, Geschichte prägt Zukunft“ beim ORF Kärnten – in Ermöglichung eines objektiven Gegengewichtes zu den Berichterstattungen des ORF Wien – in Auftrag zu geben.

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

#### 6. Ldtgs.Zl. 29-7/30:

**Antrag aller Abgeordneten des BZÖ-Landtagsklubs betreffend Maßnahmen zum 90. Jubiläum der Kärntner Volksabstimmung im Jahr 2010: Landesfestzug mit Festakt** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, die finanziellen Vorkehrungen zu treffen, um die im Jahre 2010 bevorstehende Feier zur 90. Wiederkehr der Kärntner Volksabstimmung durch einen Landesfestzug samt Festakt begehen zu können.

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

#### 7. Ldtgs.Zl. 29-8/30:

**Antrag aller Abgeordneten des BZÖ-Landtagsklubs betreffend Maßnahmen zum 90. Jubiläum der Kärntner Volksabstimmung im Jahr 2010: Landesausstellung zur Geschichte Kärntens** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, zum Anlass des 90. Jubiläums der Kärntner Volksabstimmung im Jahre 2010 die entsprechenden finanziellen und organisatorischen Vorkehrungen zu treffen, um eine Landesausstellung zur Geschichte Kärntens zu erarbeiten und durchzuführen.

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

#### 8. Ldtgs.Zl. 29-9/30:

**Antrag aller Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend Maßnahmen zum 90. Jubiläum der Kärntner Volksabstimmung im Jahr 2010: Kärntner Fahnen für die Kärntner Bevölkerung** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, zum Anlass des 90. Jubiläums der Kärntner Volksabstimmung im Jahre 2010 die entsprechenden finanziellen und organisatorischen Vorkehrungen zu treffen, um in einer Sonderaktion des Landes Kärnten jeder Kärntnerin und jedem Kärntner eine Kärntner Fahne als Symbol der Landeseinheit kostengünstig zur Verfügung stellen zu können.

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

#### 9. Ldtgs.Zl. 26-2/30:

**Antrag von Abgeordneten des BZÖ-, SPÖ- und ÖVP-Klubs betreffend landesgesetzliche Regelungen für Aufsichtsorgane für effizienteren und effektiveren Vollzug von Verwaltungsvorschriften in Kärntens Städten und Gemeinden** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, dem Kärntner Landtag einen Entwurf eines Gesetzes, ähnlich dem Steiermärkischen Aufsichtsorganengesetz, vorzulegen, welches Gemeinden und Städte in die Lage versetzt, durch Bestellung von Aufsichtsorganen die in den Voll-

**Mag. Weiß**

zugsbereichen der Gemeinden und Städte gelegenen Verwaltungsvorschriften effektiver und effizienter vollziehen zu können.

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten

**10. Ldtgs.Zl. 17-1/30:**

**Antrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Rederecht für EU-Abgeordnete im Kärntner Landtag** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Geschäftsordnung des Kärntner Landtages wird dahingehend geändert, dass Kärntner EU-Abgeordneten ein Rederecht in allen EU-relevanten Angelegenheiten eingeräumt wird.

Die Zuweisung an den Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten ist beantragt. Bitte, darüber abzustimmen!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Ich lasse nun darüber abstimmen, ob diesem Antrag stattgegeben wird, die Zuweisung in den Ausschuss. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein Handzeichen! – Das ist mit Mehrheit so beschlossen. Danke, bitte setzen Sie fort! (*Dir. Mag. Weiß: Einstimmig war das!*) Ja, einstimmig war das!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

**11. Ldtgs.Zl. 102-1/30:**

**Antrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Änderung des Vergnügungssteuergesetzes 1982**  
**./.** mit **Geszentwurf** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Dem Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Vergnügungssteuergesetz 1982 geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Zuweisung: Ausschuss für Budget, Landeshaushalt und Finanzen

**12. Ldtgs.Zl. 102-2/30:**

**Antrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Änderung des Landesvergnügungssteuergesetzes** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, dem Kärntner Landtag einen Entwurf über eine Änderung des Landesvergnügungssteuergesetzes vorzulegen, die vorsieht, dass die derzeitige Abgabe von 636,- € pro Geldspielautomat auf zumindest das Doppelte angehoben wird.

Zuweisung: Ausschuss für Budget, Landeshaushalt und Finanzen

**13. Ldtgs.Zl. 110-1/30:**

**Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Richtlinien für die Benützung der Repräsentationsräume des Landhauses** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Der Präsident des Kärntner Landtages, Josef Lobnig, wird aufgefordert, der Obmännerkonferenz eine Richtlinie über die Benützung der Repräsentationsräume des Landhauses umgehend vorzulegen, welche transparente und nachvollziehbare Regelungen über die Vergabe und Benützung dieser Räume beinhaltet.

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten

**14. Ldtgs.Zl. 111-1/30:**

**Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Heimverordnung – zusätzliche Maßnahmen** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, durch eine Änderung der Heimverordnung folgendes sicherzustellen:

- Aufhebung der erfolgten Absenkung von 30 % auf nunmehr 25 % Anteil an diplomiertem Personal zur Sicherung der Qualität;

- bessere Information der Pfleglinge und Angehörigen durch Veröffentlichung der Heimkon-

**Mag. Weiß**

trollberichte;

- Offenlegung der Bilanzen aller Heimbetreiber und

- Förderung und Unterstützung der Heimbetreiber bei der Erlangung von Qualitätsgütesiegel

Die Zuweisung an den Ausschuss für Gesundheit, Krankenanstalten, Umwelt und Frauen ist beantragt. Bitte, darüber abstimmen zu lassen!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Wer bitte diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen. (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Zur Geschäftsordnung!*) Zur Geschäftsordnung, bitte Herr Präsident!

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Ich beantrage, diesen Antrag dem Sozialausschuss zuzuweisen!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Das ist der Sozialausschuss, ja! Das war der Antrag, den ich vermerkt habe. Wer dem zustimmt, bitte noch einmal um ein Handzeichen. – Das ist einstimmig so beschlossen. Bitte!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

**15. Ldtgs.Zl. 108-2/30:**

**Antrag von Abgeordneten der Grünen betreffend Novellierung des Ökostromgesetzes** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, sich unverzüglich und mit Nachdruck bei der Bundesregierung dafür einzusetzen, dass das österreichische Ökostromgesetz von Grund auf nach Vorbild des erfolgreichen „Erneuerbare Energien – Gesetz“ Deutschlands überarbeitet wird und folgende Ziele eindeutig festgelegt werden:

- Rahmenbedingungen in der Form, dass das EU-Ziel und die im österreichischen Regie-

rungsprogramm festgehaltenen Ziele auch tatsächlich erreicht werden;

- Wiederherstellung der Planungs- und Investitionssicherheit für bestehende und künftige Anlagen;

- Sofortmaßnahmen zur Absicherung des Anlagenbestandes;

- Vereinheitlichung und Verlängerung der Laufzeiten für Ökostromförderung

- Vereinheitlichung des Finanzierungssystems und dauerhafte Sicherstellung der Finanzierung.

Die Zuweisung an den Ausschuss für Energie, Infrastruktur, Wohnbau ist beantragt. Bitte, darüber abzustimmen!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Ich lasse darüber abstimmen, weil dieses Thema dem Energieausschuss zugehört. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen. – Das ist einstimmig so beschlossen. Bitte!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

C) Schriftliche Anfragen:

**1. Ldtgs.Zl. 103-1/30:**

**Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak an Landesrat Mag. Dobernig betreffend Landeshaushalt und Wirtschaftskrise**

**2. Ldtgs.Zl. 103-2/30:**

**Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak an Landesrat Mag. Dr. Martinz betreffend Maßnahmen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise**

**3. Ldtgs.Zl. 104-1/30:**

**Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Holub an 1. Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch betreffend Tierheime und Tierschutzorganisationen in Kärnten**

Mag. Weiß

4. **Ldtgs.Zl. 103-3/30:**  
**Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak an 1. Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch betreffend Kärntner Arbeitsmarkt**
  
5. **Ldtgs.Zl. 105-1/30:**  
**Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Holub an Landesrat Mag. Dobernik betreffend Microporous/Daramic-Werk in Feistritz**
  
6. **Ldtgs.Zl. 105-2/30:**  
**Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Holub an 2. Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Rohr betreffend Micorporous/Daramic-Werk in Feistritz**
  
7. **Ldtgs.Zl. 105-3/30:**  
**Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak an Landesrat Mag. Dr. Martinz betreffend Micorporous/Daramic-Werk in Feistritz**

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Hohes Haus! Meine Damen und Herren Abgeordneten! Wir sind somit am Ende der Tagesordnung, haben die Behandlung der Anträge somit fertig gestellt und entgegen genommen, was noch in die Ausschüsse gelangt. Ich möchte auch feststellen, dass wir bereits ein halbes Arbeitsjahr des Kalenderjahres, nicht der Legislaturperiode, bereits abgearbeitet haben und somit vor der wohlverdienten Sommerpause stehen. Ich darf von dieser Stelle aus allen Damen und Herren Abgeordneten persönlich, aber auch mit Familien, erholsame Urlaubstage wünschen. Sollten Sie ins Ausland reisen, bitte dann nicht zu vergessen, sollte es eine längere Reise sein, dies auch dem Landtagsamt zu melden. Aber, vor allem, kehren Sie unfallfrei und heil wieder nach Hause, vor allem aber erholt zurück, nicht, dass Sie dann wieder einen Urlaub brauchen. Aber soll so sein, jeder soll seinen Urlaub genießen und ich wünsche wirklich schöne Ferien und dass Sie wieder energiegeladener und mit Freude zurück kehren! Danke! Ich schließe die Sitzung!  
*(Beifall im Hause.)*

**Ende der Sitzung: 15.52 Uhr**